MONATSZEITUNG

4 394931 104804 05>

MAI 2001 DM 4,80 [EURO 2,44]

ÖSTERREICH: ÖS36 | SCHWEIZ: CHF4,80 | LUXEMBURG: LUF105 | BELGIEN: BEF105

DE:BUG 47

ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

DE:BUG

MAC OS X

Neues Betriebssystem für Mac

Der Apfel glänzt mit neuem Kern. Apple hat auf Unix-Basis das Betriebssystem Mac OS X entwickelt. Wie haben getestet, was wirklich dran ist, am Unix-Motor mit neuem Interface.

SEITE#25

SPIKE LEE

Bamboozled - It's Showtime

In Spike Lees neuem Film wird ein rassistisches Unterhaltungsgenre reaktiviert - und zu einem vollen Erfolg. So hatte sich das der Held in dieser Medien-Satire nicht gedacht.

SEITE#11

TO ROCOCO ROT

Das Powerbook schlägt zurück

Ihr neues Album "Music is a hungry Ghost" ersetzt Melodie durch Miniatur. Drei Stühle, ein G3-Powerbook und zwei Lautsprecher war alles, was sie brauchten.

SEITE#06

KOPIERSCHUTZ

Die Copyright-Industrie

TEXT: JANKO ROETTGERS | JANKO@DEBUG-DIGITAL.DE

Das Notebook weigert sich, die frisch gekaufte Audio-CD wiederzugeben. Also ab ins Web, MP3s runterladen. Wenig später meldet sich dein Betriebssystem bei dir und erklärt: Die Wiedergabe dieser Dateien ist nicht erlaubt. Völlig verzweifelt lädst du dir für teures Geld lizenzierte Musik aus dem Netz. Doch halt, was ist das? Dein Betriebssystem meldet sich wieder. Die Festplatte lässt einen direkten Zugriff auf diese Daten nicht zu…
Bisher ist das Szenario noch pure Fiktion. Doch wenn Napster erst einmal Geschichte ist und wir uns alle mit Aimster, BearShare und Gotella vergnügen, wird die Copyright-Industrie zum Gegenschlag ausholen. Nicht mehr vor Gericht, schließlich sind 60 Millionen Zivilklagen selbst für die RIAA ein bisschen teuer. Dafür droht uns eine neue Welle der Kopierschutz-Mechanismen, gegen die SDMI & Co. Kinderkram waren. Diesmal geben sie sich gar nicht erst mit Wasserzeichen ab, sondern setzen gleich auf deine Festplatte.
Im Herbst letzten Jahres entwickelte ein Zusammenschluss von IBM, Intel, Matsushita und Toshiba einen Standard namens "Copyright Protection for Recordable Media" (CPRM), der nach Vorstellungen der Gruppe ab Sommer diesen Jahres für praktisch jede neue Festplatte gelten soll. CPRM nutzt einen kleinen Bereich der Platte, um dort eine rund einen Megabyte große Verschlüsselungsdatei unterzubringen. Jedes Medium mit solch einem "Media Unique Key" ist eindeutig identifizierbar.
Lädt man sich dann eine CPRM-verschlüsselte Datei aus dem Netz, kann sie nur auf genau dieser Festplatte wiedergegeben werden. Schon eine Kopie auf ein anderes Medium mit einem anderen Schlüssel oder eine ältere Festplatte ohne CPRM-Implementierung wird scheitern. Doch damit nicht genug: Weil CPRM auf Festplattenebene arbeitet, kann es auch die genaue Position der Daten auf der Platte mit in die Kopierbeschränkungen einbeziehen. Selbst eine Defragmentierung könnte damit scheitern - von Backups mal ganz zu schweigen.

SEITE#26

DAS HIRN TANZT, DER BART BLEIBT

Herzlichen Glückwunsch, Aphex Twin, zu 10 Jahren Rephlex

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DEBUG-DIGITAL.DE FOTO: DOMINIK GIGLER

Erinnerung, Tradition, Zukunft. So gut wie allen Labeln, die Anfang der 90er Jahre damit begannen, elektronische Tanzmusik auf Maxisingles zu pressen, bleibt heute gar nichts anderes übrig, als sich mit diesen Begriffen auseinanderzusetzen. Einfach, weil sie immer noch dasselbe tun, auch wenn damit zu Beginn nicht zu rechnen und das schon gar nicht geplant war. Vielleicht ein bisschen besser organisiert als damals, ein wenig stetiger, vielleicht mit einem kleinen Büro in irgendeiner Stadt und einem verlässlichen Vertriebspartner im Rücken, vielleicht sogar mit CDs und T-Shirts, Anzeigen und Interviews in Magazinen, hat sich doch für viele nichts Grundlegendes verändert. Da gibt es Musik, die es verdient, das kleine Büro zu verlassen, auf Vinyl gepresst und in die Regale der Läden gestellt zu werden. Die magische Zehn-Jahres-Grenze haben mittlerweile viele Label ohne große Schwierigkeiten überschritten. Alte Fans haben sich verabschiedet, neue sind dazu gekommen, musikalisch ist nichts mehr so wie es war, genauso wie die Clubs nicht mehr dieselben sind, in denen die Cuts getestet werden und die Leute auf der Tanzfläche leuchtende Augen bekommen. Zehn Jahre Label, das bedeutet zehn Jahre Musikgeschichte, Stile, Umbrüche, Neuanfänge, Verwirrung, Zweifel, kurz: Zeit für das längst fällige Resümee, den unvermeidlichen Gang ins Archiv, kramen, gegenhören, auswählen, ordnen, um zehn Jahre auf einer CD zusammenzufassen. "Rephlex" ist bei weitem nicht das einzige Label, das zur Zeit Glückwunschkarten entgegen nimmt, und dennoch einzigartig. Denn der Beginn der Labelarbeit vor runden zehn Jahren im malerischen englischen Cornwall markiert auch den Karrierebeginn für Rephlex-Mitinhaber Richard D. James aka "Aphex Twin".

SEITE#02

MYTHOS CEBIT

Bier, Bums, Bit

Besucherrekord auf der Computermesse in Hannover. Auf dem Rummel um den Rechner sind die Schlangen vor dem Bierausschank mittlerweile länger als an den Technikständen.

SEITE#04

FUTURE POESIS

Dichten im Quellcode

Programmieren ist was für Ingenieure? Wer das glaubt, hat noch nie ein Gedicht in der Programmiersprache Perl gesichtet. Wir stellen das Dichten im Quellcode vor.

SEITE#35

HAKAN LIDBO

Letzter Mod Malmös

Håkan Lidbo ist der letzte Mod Malmös. Seine neue Platte "Tech-Couture" schneidert sich ein neues House. Gute Musik hören für ein besseres Leben.

SEITE#24

Medien

DOT.COM-KRIEG 0.1 ..... SEITE#12
MESSE EVENTS IM MAI ..... SEITE#26
COMMUTERWORLD ..... SEITE#27
WEBSITE-KRITIK: SERVER ..... SEITE#28
NEUER DRUMSAMPLER:BATTERY ..... SEITE#32
HALL PLUG-IN: Z-ROOM ..... SEITE#33
DIGITALE VOLKSZÄHLUNG ..... SEITE#36

Musik

DAVE TARRIDA ..... SEITE#03
VERSATILE ..... SEITE#08
ITALIC ..... SEITE#13
SENDER ..... SEITE#15
MANITOBA ..... SEITE#16
TIM SIMENON ..... SEITE#20
HAKAN LIDBO ..... SEITE#24

Kultur

SOZIOLOGIE & INTERNET ..... SEITE#29
WOMEN IN COMIX ..... SEITE#30
KINOFILME IM MAI ..... SEITE#31
DUMB TYPE ..... SEITE#31
NEUE BÜCHER ..... SEITE#32
ART & ENTERTAINMENT ..... SEITE#34
BILDERKRITIKEN ..... SEITE#45

IMPRESSUM

DEBUG VERLAGS GMBH
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin
Email Redaktion: bug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@debugOS.de
Fon: 030.2838.4458, Fax: 030.2838.4459

HERAUSGEBER: Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Robert Stadler, Riley Reinhold, Benjamin Weiss

REDAKTION: Mercedes Bunz (mrs.bunz@de-bug.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@de-bug.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Daniela Künne (danielasolveig@gmx.net), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd@gmx.net), Heike Lüken

REVIEWREDAKTION:
Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de)

BILDREDAKTION:
Ole Brömme (ole@lebensaspekte.de)

REDAKTION NEW YORK:
Nico Haupt (nicohaupt@gmx.li)
REDAKTION WIEN:
Anton Waldt (waldt@lebensaspekte.de)

TEXTE: Ingrid Arnold, Mercedes Bunz, Pauli Feigenfeld, Marcus Hauer, Nico Haupt, Stefan Heidenreich, Thaddeus Herrmann, Christoph Jacke, Jan Joswig, Sascha Kösch, Joachim Landesvatter, Aram Lintzel, Heike Lüken, Fee Magdanz, Regina Möller, Anne Pascual, Kerstin Schäfer, Dagmar Seidel, Björn von Thülen, Sven von Thülen, Clara Völker, Anton Waldt, Alexis Waltz, Benjamin Weiss, Niels Werber, Aljoscha Weskott, Wilf

FOTOS: Ole Brömme, Claudia Burger, Dominik Gigler, Marc Snow, Anne Pascual, Marcus Hauer, Sebastian Mayer, Andreas Gehrke | noshe, Celia di Pauli, Tina Winkhaus-Kuhn | Fergus, Patricia Lewandowska, Claudia Rorarius, Emmanuel Valette, Jadrina Skugor

REVIEWS: Stefan Heidenreich as sh, Thaddeus Herrmann as thaddi, Jan Joswig as jan, Sascha Kösch as bleed, Felix Denk as felix, Aram Lintzel as aram, Jörg Clasen as doc, Christian Meyer as meyer, Christian Chilla as Chilla, Kerstin Schäfer as kerstin, Sven von Thülen as sven, Christoph Jacke as cj, Andreas Brüning as asb, Florian Schreiner as xenya, Clara Völker as caynd

ULTRA BEAUTY OPERATORS: Jan Rikus Hillmann (aeonflux@debugOS.de) AD, Andreas Sachwitz (andreas@debugos.de), Jörg Clasen (doc@debug-digital.de), Tjoss May (tjoss@debug-digital.de)

VERTRIEB:
ASV Vertriebs GmbH, Süderstrasse 77, 20097 Hamburg
Fon: 040.3472.4042
Fax: 040.3472.3549

EIGENVERTRIEB (Plattenläden):
Fon: 030.2838.4458

ABOBOT: Sven von Thülen 030.2838.4458
email: abo@debugOS.de

DEBUGTERMINE: debug-dates@egroups.com
Stichtag Juniausgabe: 06.05. 2001

DE-BUG ONLINE: http://www.de-bug.de

GESCHÄFTSFÜHRER: Sascha Kösch

MARKETING UND ANZEIGENLEITUNG:
Email: marketing@de-bug.de
Andreas Sachwitz
Fon: 030.2838.4457 - 030.2838.8891
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2001

V.I.S.D.P.: die Redaktion

DEBUG FILE SHARING:
Telepolis (www.telepolis.de)

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DEBUG-DIGITAL.DE.DE

APHEX TWIN & GLANT CLARIDGE

Rephlex wird 10. Zeit für ein paar vertrauliche Statements an der Salatbar von den Labelbesitzern Aphex Twin und Grant Claridge. Thaddeus Herrmann leiht sein Ohr und verschenkt Oliven. Fortsetzung von Seite 01:

BEIM ITALIENER

Süd-London, Elephant & Castle. Alles ist wie immer. Es regnet, und im Shopping Centre im leicht fauligen 70er Jahre Design ist gerade Feueralarm ausgebrochen. Die Passanten sind gelangweilt, stehen in den Gängen rum, rauchen und warten darauf, ihre Einkäufe fortsetzen zu dürfen. Aphex Twin und Grant Claridge, der andere Inhaber von Rephlex, wohnen gleich um die Ecke, und wir sitzen beim Italiener und essen bizarr aussehende Salate. Aphex bedient sich von meinen Oliven und fragt, wie das denn so in Berlin sei und wo man da gut wohnen könne. London langweilt ihn im Moment. Von Anfang an ist klar, dass Fragen nach etwaigen Strategien für Rephlex, grundlegenden Überlegungen, wie sich das Label entwickelt hat und in Zukunft aussehen wird, ins Leere laufen würden. Hier sitzen zwei Jungs am Tisch, die sich irgendwann auf einem Kiesgruben-Rave in Cornwall kennengelernt und einfach ein Label gegründet haben. *"Wir dachten, meine Tracks würden auf Vinyl einfach besser klingen als auf Tape"*, erzählt Richard und setzt zu einem Monolog an, warum man auf dem Land die bessere Musik produzieren kann, nicht ständig mit neuem Equipment und anderen Produzenten konfrontiert ist und der Blick aus dem Fenster Inspiration für mindestens drei Alben liefert. *"In meinem Notizbuch hatte ich ein kleines Diagramm erstellt, um den Prozess für eine Vinylproduktion für mich zu strukturieren. Dann haben wir Tracks ausgesucht und los ging's."* Was folgt, ist die Geschichte, die bei jedem Label ungefähr gleich ist. Die erste Platte verkauft sich und Kids schicken Demos. *"Demos brechen dir das Genick, es ist so demoralisierend, weil du plötzlich merkst, was für wahnsinnig schlechte Musik es gibt. Ich musste erst bei Mayday auflegen, um dort Mike Dred zu treffen. Dann zwang uns Mike Paradinas dazu, seine Tapes zu hören, und langsam entwickelte sich so etwas wie eine kleine Musikerfamilie, die bei uns ihre Platten veröffentlicht."* Richard D. James erzählt das alles, als sei er in dieser ganzen Geschichte völlig unwichtig und die Reputation, die Rephlex heute mit Künstlern wie Ed DMX, Gentle People, Bochum Welt, Cylob, Bogdan Raczynski, Like A Tim oder Squarepusher hat, allein in eben diesen Veröffentlichungen begründet ist und Rephlex in der Öffentlichkeit nie als "das Label vom Aphex Twin" gesehen wurde. *"Heute sehen mich die Leute als Warp-Künstler. Dass ich immer noch bei Rephlex mit drinhänge, haben fast alle vergessen. Gut so. Mittlerweile liest man in Reviews auch nicht mehr, 'die neue Rephlex-Maxi klingt verdächtig nach Aphex Twin'. Zum Glück. So etwas frustriert nur die Künstler. Immer diese Vergleiche…Boards of Canada, Autechre…Dabei klingen die Boards wie Global Goon und Autechre…naja, such dir was aus. Dieses Geschäft nervt. Wir bringen einfach das raus, was wir wollen."*

EIN LABEL ZU MACHEN, IST JA IRGENDWIE WIE PLATTEN KAUFEN

AN DER JUKEBOX

Die Tagesgeschäfte laufen gut für Grant und Richard, Rephlex ist ihr gemeinsames Baby, egal was die Öffentlichkeit denkt. *"Ich kann mir nicht vorstellen, etwas Anderes zu machen. Vielleicht Kopfgeldjäger oder doch selber Musik machen"*, sagt Grant. *"Musik rauszubringen ist fast dasselbe, wie sie selber zu produzieren. Ich bin einfach stolz darauf, mit so vielen guten Leuten arbeiten zu können."* Dann werden die Teller weggeräumt und wir hangeln uns anhand einiger Künstler durch die Rephlex-Geschichte. Rein mental versteht sich, denn im Restaurant läuft immer noch "Adriano Celentano".

DEBUG: Electro von "Drexciya", Easy Listening von "The Gentle People", der "Industrial Folk Song" von "Cylob" oder der Rave-Wahnsinn von "Bodenständig 2000"…irgendwie weiß man nie, wie Rephlex nun gerade klingen will…

RICHARD D. JAMES: *Als ich die Gentle People traf, hatte ich so die Nase voll von langweiligem Techno. Die Gentle People haben sich lieber schick gemacht, als sich im Club die Klamottten vom Leib zu reißen und 'Techno' zu brüllen. Sie dachten, mit ihren beiden Platten würden sie zu Popstars werden, was leider nicht wirklich geklappt hat. Ich frag mich heute noch, was da schief gegangen ist.*

DEBUG: Bochum Welt hatte ein ähnliches Gespür für Melodien, oder?

GRANT CLARIDGE: *Ja, aber er spielt zu schlecht Baseball, als dass er Popstar werden könnte.*

RICHARD: *Was?*

GRANT: *Ja, wir haben Baseball gespielt und es war die Katastrophe schlechthin. Es war die Mischung aus New Romantics, Elektro und den 80ern, die uns damals begeistert hat. Sein neues Material verstehe ich nicht so ganz, aber seit er mit Thomas Dolby arbeiten kann, ist er im siebten Himmel.*

RICHARD: *Wir wollen immer, dass er uns alte Tracks schickt, aber nichts passiert. Irgendwie hat er komplett den Anschluss verloren.*

DEBUG: µ-ziq aka Mike Paradinas?

RICHARD: *Hah! Der hatte nie Anschluss.*

DEBUG: *Wie jetzt?*

RICHARD: *Mike ist ein ganz merkwürdiger junger Mann. Ich verehre ihn, aber er ist und bleibt mir ein Rätsel. Seine neuen Tracks mag ich nicht so gerne. Ich glaube, er versteht sich als eine Art Terrorist, der aus dem Underground so sein Ding macht. Du kannst stundenlang mit ihm über Produktionstechniken debattieren, was ich auch nicht so gerne tue…wie gesagt ein komischer junger Mann.*

DEBUG: Drexciya?

GRANT: *Kenne ich nicht. Ich meine persönlich…*

RICHARD: *Es gibt keinen schlechten Track von Drexiya. Wahnsinnig gute Produzenten.*

DEBUG: Das ist ein gutes Stichwort…Bodenständig 2000.

RICHARD: *Tja, besser wird's nicht…Ihre Musik war mit die einzige lustig gemeinte Platte, die ich auch wirklich komisch fand. Dasselbe mit Lektrogirl. Ich nenne diese Art von Musik 'Broken Music', weil alle Instrumente irgendwie alt und kaputt sind. Anti-Snob Musik. Anti-Equipment-Musik…*

DEBUG: Bei so vielen unterschiedlichen Künstlern…

GRANT: *Hey, du hast unsere ganzen guten Acts vergessen (lacht).*

DEBUG: Ach so?

GRANT: *Ja, Bogdan Raczynski, Ovuca… Bogdan hat gerade ein Album mit Liebesliedern fertiggestellt…unbeschreiblich. Und das neue Ovuca-Album wird alle wegblasen. Genau wie das neue Global Goon-Album…*

DEBUG: Also nochmal: Auf Rephlex veröffentlichen so viele unterschiedliche Künstler, und viele von ihnen werden dann weggekauft oder verschwinden völlig von der Bildfläche. Frustriert das nicht?

RICHARD: *Nein, längerfristige Deals finden wir albern. Außerdem kann es ja auch passieren, dass nach einer guten Platte nur noch Müll kommt. Reiner Selbstschutz also.*

DEBUG: Aber wenn dann doch eine gute Platte auf einem anderen Label rauskommt?

RICHARD: *Dann haben wir gerade jemand anderen gefunden, der mindestens ebenso gute Musik macht. Es geht nicht um Rephlex, es geht um die Musik. Den Leuten ist es egal, welches Label die Platte rausbringt, und mir auch. Ein Label zu machen, ist ja irgendwie wie Platten kaufen. Und wenn die Künstler das Label wechseln, sind sie immer noch Teil der Rephlex-Familie. Und außerdem: Irgendwann kommen sie alle wieder zurück, haha.*

GRANT: *Leute sollten sich nicht so auf Labels konzentrieren. Natürlich bin ich froh, wenn es Menschen gibt, die unsere Platten sammeln, verstehen tue ich das aber nicht. Labels bieten nur Hinweise in gewisse musikalische Richtungen. Wir versuchen, das Beste aus verschiedenen Richtungen zu veröffentlichen. It's all Braindance. Das klingt vielleicht blöd, aber genau darum geht's. Egal, ob die Musik auf CD oder Vinyl gepresst wird, es geht um gute Platten, Tracks, die etwas mit dir anstellen. Ich habe neulich darüber nachgedacht, ob sich unsere Herangehensweise in den letzten zehn Jahren verändert hat, und für mich ist alles noch genauso neu und frisch und enthusiastisch wie damals. Und hoffentlich ist das in zehn Jahren immer noch so. Wenn ich nach dem Essen hier nicht an Vergiftung sterbe.*

RICHARD: *Deshalb habe ich nicht gegessen…*

GRANT: *Es wird einfach nicht langweilig. Wir waren überall auf der Welt, haben gute Platten veröffentlicht…einfach etwas Gutes bewirkt. Braindance eben…*

Und verdammt…genau das isses.

SERVICEPOINT

Die Geburtstagscompilation "The Braindance Coincidence" ist auf Rephlex / EFA erschienen.
Ein neues Aphex Twin Album erscheint wahrscheinlich noch dieses Jahr auf Warp.

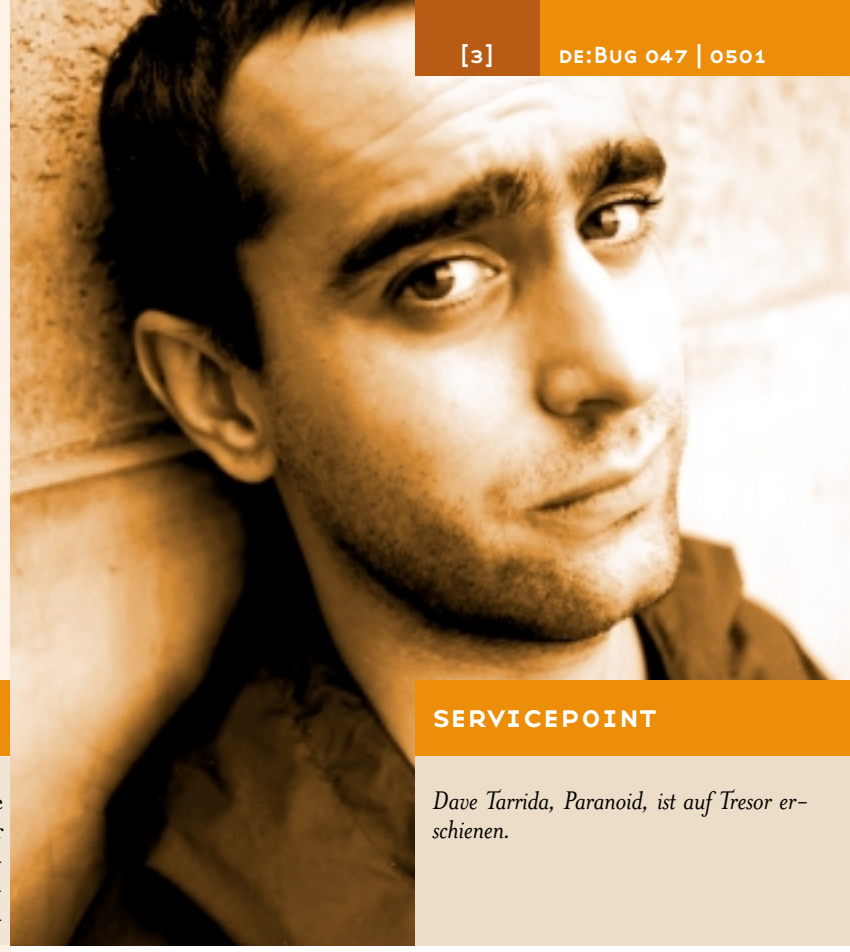
http://www.rephlex.com

EINE HOTMAIL AUS BARCELONA

DAVE TARRIDA

Dave Tarrida hat die "No Future"-Posse um Cristian Vogel mit aufgebaut. Mit viel Lärm um viel Bewegung setzt er ein Gegenstatement zum Minimaltechno, um die Tanzflächen von Edinburgh bis Barcelona wieder existenziell zu verunsichern. Eine Hotmail aus Barcelona.

TEXT: A. WESKOTT, A. WALTZ | ALJOSCHA/ALEXIS@CLASSLIBRARY.NET | FOTOS: MARC SNOW



SERVICEPOINT

Dave Tarrida, Paranoid, ist auf Tresor erschienen.

Mancher Technofloor hat sich in einen Ort der Steifheit verwandelt: Die Kiefer der Speeduser schieben sich mahlend vor und zurück wie die Hooklines der Tracks ein- und ausgefadet werden; die verspannten Körper reagieren gerade noch auf den Bass. Man scheint sich auf den Sound zu perfekt eingetunet zu haben. Ein spannungsmäßiger Normalzustand ist eingetreten, in dem sich weder interessante Kontingenzen noch krasse Intensivierungen entwickeln. Bei Dave Tarrida aber scheint die zehnjährige Gewöhnung an das elektronische Nachtleben das Gegenteil bewirkt zu haben: In die Selbstgewissheit "Clublands" bricht eine existenzielle Verunsicherung. *"In einigen Clubs ist mein Sound zu viel für die Leute. Alles, was sie hören wollen, sind straight up hard tracks."*

Tarridas Debutalbum auf "Tresor Records" heißt "Paranoid", auf dem Cover ist zu lesen: *"Just because you're paranoid don't mean they are not watching you"*. Bei Tarrida ist das Paranoide aber keine angstbesetzte Fixierung, sondern die Möglichkeit, das akustische Material in extrem gesteigerten Quantitäten zu verarbeiten. Das immer schneller wahrnehmende Bewusstsein eines Jeff Mills wird antiminimalistisch gewendet. Anders als beim klar nach vorn zum Floor gerichteten Blick Mills operiert Tarridas Musik im Augenwinkel. Die Paranoia organisiert sich nicht in den Wiederholungsschleifen von Looptechno, vielmehr soll das Konzept Wiederholung in jedem Moment durch einen euphorischen Ausbruch gecancelt werden. Was natürlich nicht gelingt, aber als geiler Irrtum tolle Effekte produziert.

TARRIDA REIßT DEN DRUM-KOMPLEX AUF, DER GROOVE WIRD VON GRÖßENWAHNSINNIGEN BASSLINES, FILTEREFFEKTEN UND STIMMEN MITGEZERRT.

DRAUF SEIN

Das Begehren nach einem antiminimalistischen Techno-Modell teilt Tarrida mit der No-Future-Posse um Cristian Vogel. Mit dieser Szene ist er seit Anfang der Neunziger durch gemeinsames Feiern und Platten-Machen verbunden: Damals coorganisierte Tarrida den Sativae-Club in Edinburgh, der zu der Zeit noch unbekannte lokale Acts wie Tobias Schmidt und Neil Landstrumm featurete. Claude Young, DJ Hell und Electric Indigo legten dort zum ersten Mal in Großbritannien auf, Irvine Walsh erwähnt den einst in einem Labyrinth von Höhlen gelegenen Club in den Credits zu "Trainspotting". Eine Legende. 1994 schien der logische Schritt die Labelgründung zu sein: Man fing an, unter den gleichen Namen Tracks zu veröffentlichen. Dennoch war man im Ausland erfolgreicher als in den heimischen Gefilden. Techno funktionierte in Großbritannien schon immer im sehr begrenzten Rahmen: Detroit wurde direkt nur durch Drum and Bass aufgenommen; sonst dominiert der sehr an den Füßen der Tänzer klebende Technohouse. Insofern geht für Tarrida in Deutschland am meisten. Neuerdings wird von der Melbourner Szene Vielversprechendes berichtet. *"Die deutsche Clubszene ist die stärkste weltweit. Was ich an der deutschen Szene mag, ist, dass die Leute gut informiert sind und sehr offen für verschiedenste Arten von Techno. Man hat das Gefühl, man kann spielen, was man will, rather than playing to the crowd."* Insofern ist es der Ort, an dem sich sein Sound, den er gemessen an gegenwärtigen Looptechnoplatten als experimentell einschätzt, am ehesten durchsetzen kann. *"Ich mag Tracks, in denen viel passiert, und eine Struktur, die Bewegung in sich hat. Das ist schon in sich anti-minimalistisch."* Tarrida reißt den Drum-Komplex auf, der Groove wird von egomanisch-größenwahnsinnigen Basslines, Filtereffekten und Stimmen mitgezerrt. Jede mögliche Konzentration auf einen Sound wird sofort von einem anderen Sound und aufgelöst. Der kommt dazu, wirft sich in den Groove, schießt darüber hinaus und biegt diesen in eine andere Richtung. Die Basslines bleiben immer plastikartig durchsichtig. Die Bassdrum, bzw. der Kickdrum-Ball wird flach gehalten, gibt Raum frei für das paranoische Szenario, in dem immer neue Figuren auftreten und verschwinden. Aber anders als bei Electro, an den Tarridas-Sound mit seiner Gewichtung auf die Achtel erinnert, greifen die Sounds in der Art der US-Powerbookszene und auch der des Vorbildes Cristian Vogel immer in den Groove ein. Mit deren softwarebasierten Produktionsmethoden kann Tarrida aber nichts anfangen, seine Tracks nimmt er mit einem Hardwaresetup am liebsten live auf. Um den Floor wieder zu einem existenziell unsicheren Ort zu machen. Auch in Barcelona.

MYTHOS CEBIT 1.0

TECHNIK VON GESTERN

Handy-Technologie und Bluetooth waren auch dieses Jahr die gehyptesten Technologien der CeBit. Die weltgrößte Computermesse in Hannover schaffte trotzdem wieder einen neuen Besucherrekord und beweist damit erneut: Mit Bier kann man selbst Deutsche zu neuer Technologie locken. Ein Rundgang.

TEXT&FOTO: A. PASCUAL, M. HAUER | SERVER@SCHOENERWISSEN.COM

Von wegen Repression, die waren gut drauf auf der "CeBit", die Aussteller, Fachbesucher und Medienbeobachter. Kein Wunder, denn mit 50 000 Besuchern mehr als im letzten Jahr und wachsender Ausstellungsfläche baut die CeBit ihre Position als größte Computermesse der Welt weiter aus. Da kommen selbst die Unternehmer aus Fernost und den USA gern vorbei, um zu sehen, wie man die Kurseinstürze an der Börse schön reden kann. Optimismus ist ansteckend. Wissenschaftler haben jetzt bewiesen, dass Anleger ihre Entscheidungen keineswegs an ökonomischen Daten, sondern am Verhalten ihrer Konkurrenten ausrichten. Dieses Phänomen nennt sich auch an der Börse "Herding". Auch wir haben uns auf der CeBit mit den anderen 830 000 Besuchern im Herdenverhalten geübt und uns bei unserem Rundgang durch die endlosen Hallen von den computerbegeisterten Massen mitziehen lassen.

WIEDER MAL WAP

An vorderster Front standen dieses Jahr wieder Anbieter des drahtlosen Internets. Sie haben nach ihrem Reinfall des letzten Jahres "WAP" (Wireless Application Protocoll) einen neuen alten Standard präsentiert: GPRS. Laut den Anbietern von Mobile Commerce schlug Wap sowieso nur deshalb fehl, weil die "GSM"-Technik mit 9.6 Kilobits pro Sekunde dem User zu langsam war. Die Übertragungstechnik "GPRS" (General Packet Radio Service) soll jetzt wieder die Finanzströme in Richtung Mobilfunkanbieter und Handyproduzenten fließen lassen. Immerhin mit bis zu 115 Kbits/s (doppelte "ISDN"-Geschwindigkeit) sollen wir unsere Bücher in der Straßenbahn bei Amazon bestellen und nebenbei noch die neuesten Mailinglisten-Beiträge lesen können. Die Marketingstrategie für die Umstellung von GSM auf "3G" (Third Generation) sieht vor, dass GPRS die Menschen an das mobile Internet gewöhnt. Sie sollen sich ein Leben ohne die neuen Möglichkeiten gar nicht mehr vorstellen können.

Dann springt "UMTS" in den Ring und soll uns zeigen, dass "WebPads" (so eine Art Grafiktablett mit Display und ganz vielen Möglichkeiten) uns alle viel glücklicher machen. Alles streamt von überall! Ganz vorn natürlich die Werbung! Außerdem gibt's bereits zwei Handys, die Daten gleich über vier GPRS-Kanäle empfangen können. Da passt ja schon eine Menge Content durch den Kanal. Darum ging's bei der CeBit aber nur am Rande.

Mit dem Bedienen der neuen Handys ist man allerdings noch nicht viel weiter gekommen als letztes Jahr: E-Mails schreibt man immer noch wie eine blöde "SMS"-Nachricht, was Monopolmeister "Telekom" wohl dazu bewegt hat, jetzt auch SMS für das Festnetz anzubieten. Denn wie man sich die Finger verbiegt, ist doch egal. Genauso durchtrieben ist die Idee, sogenannte "SmartPhones" anzubieten, eigentlich einfach Organizer, die als Handys verkauft werden. Was ungefähr die gleiche Kategorie ist wie SMS fürs Festnetz. Da ist uns die andere Variante "PDA" (Personal Digital Assistant) mit Telefonmodul viel sympathischer. Weil modular.

BLUETOOTH

Richtig Furore machte zu dem etwas ganz Anderes: Überall gab es den blau leuchtenden Zahn zu sehen. Die "Bluetooth" Euphorie hatte einige Hallen fest im Griff, obwohl Intel bereits vor zwei Jahren damit aufkreuzte, ist der neue Funkstandard, nachdem sich Toshiba und IBM eingeklinkt haben, nun kostengünstig. Eine Schnittstelle kostet ca. 30 DM, was für Elektronikingenieure, die eigentlich mit Pfennigen kalkulieren, immer noch zu viel ist. Den Namen des dänischen Königs Blauzahn verpassten die beteiligten Ingenieure von Ericsson und Nokia dem Ganzen und sorgten dafür, dass diese Form der schnurlosen Kommunikation nicht nur bequem ist, sondern verfügt inzwischen auch über eine Menge neuer Anwendungsmöglichkeiten. Also, Kabel alle in den Müll, denn mit Bluetooth lässt sich so ziemlich alles ansteuern, was es gerade gibt: Headset, Handy, Organizer oder Rechner. Zunächst nur als Verbindungsmöglichkeit zwischen zwei Geräten gedacht, lassen sich nun auch mehrere Geräte miteinander vernetzen. Um das eindrucksvoll unter Beweis zu stellen, wurde in Halle 13 ein Bluetooth-Funknetz installiert, das PDA-Benutzern den Weg wies. Einen tatsächlichen Nutzen stellt Bluetooth wohl hauptsächlich für diejenigen dar, die auf dichtem Raum einen dichten Datentransfer benötigen wie auf Kongressen oder Flughäfen. Genau genommen ist das nur der konsequente Nachfolger vom Infrarot-Standard "IrDA", der viel verbaut wurde, aber auf Grund seiner mangelnden Flexibilität nie wirklich beim Consumer ankam.

Dass "Apple" nun schon seit über einem Jahr die "Airport" Technologie (802.11 Standard) in allen Rechnern integriert, interessierte auf der CeBit natürlich auch keinen. Verwechseln sollte man Bluetooth allerdings nicht damit, denn bei Bluetooth passen nur 1 Mbit/s durch, wohingegen Airport II Mbit/s zu bieten hat und auch eher für Computernetzwerke gedacht ist. Mit 100 Metern Reichweite wird Bluetooth allerdings kaum angeboten, weil es zum Stromsparen meist nur in der "Pico"-Variante in die Geräte kommt, bei der die Distanz nur zehn Meter beträgt. Für die Fernbedienung allemal ausreichend.

ZUM SCHLUSS

Das Problem der CeBit dürfte auf längere Sicht die viel gerühmte Größe werden, da ihr kleinere Spezialistenmessen sowieso schon den Status abgelaufen haben. Apple übt sich deshalb auch in Zurückhaltung, wenn man sie auf ihre Abstinenz auf der größten Messe aller Messen dieser Welt anspricht. Und für mehr als einen Firmenausflug mit Freibier ist sie ja wohl auch nie gedacht gewesen. Business to Business und wieder zurück.

SERVICEPOINT

CeBit Website:
http://www.cebit.de/

Mehr zu GPRS & 3G:
http://www.mobileapplicationsinitiative.com/

UMTS gibt's hier:
http://www.umts-forum.org/

Alles über Bluetooth:
http://www.bluetooth.com/

Airport Infos:
http://www.apple.com/airport/

MYTHOS CEBIT 2.0

ES WAR LIVE UND ICH WAR (FAST JEDESMAL) DABEI

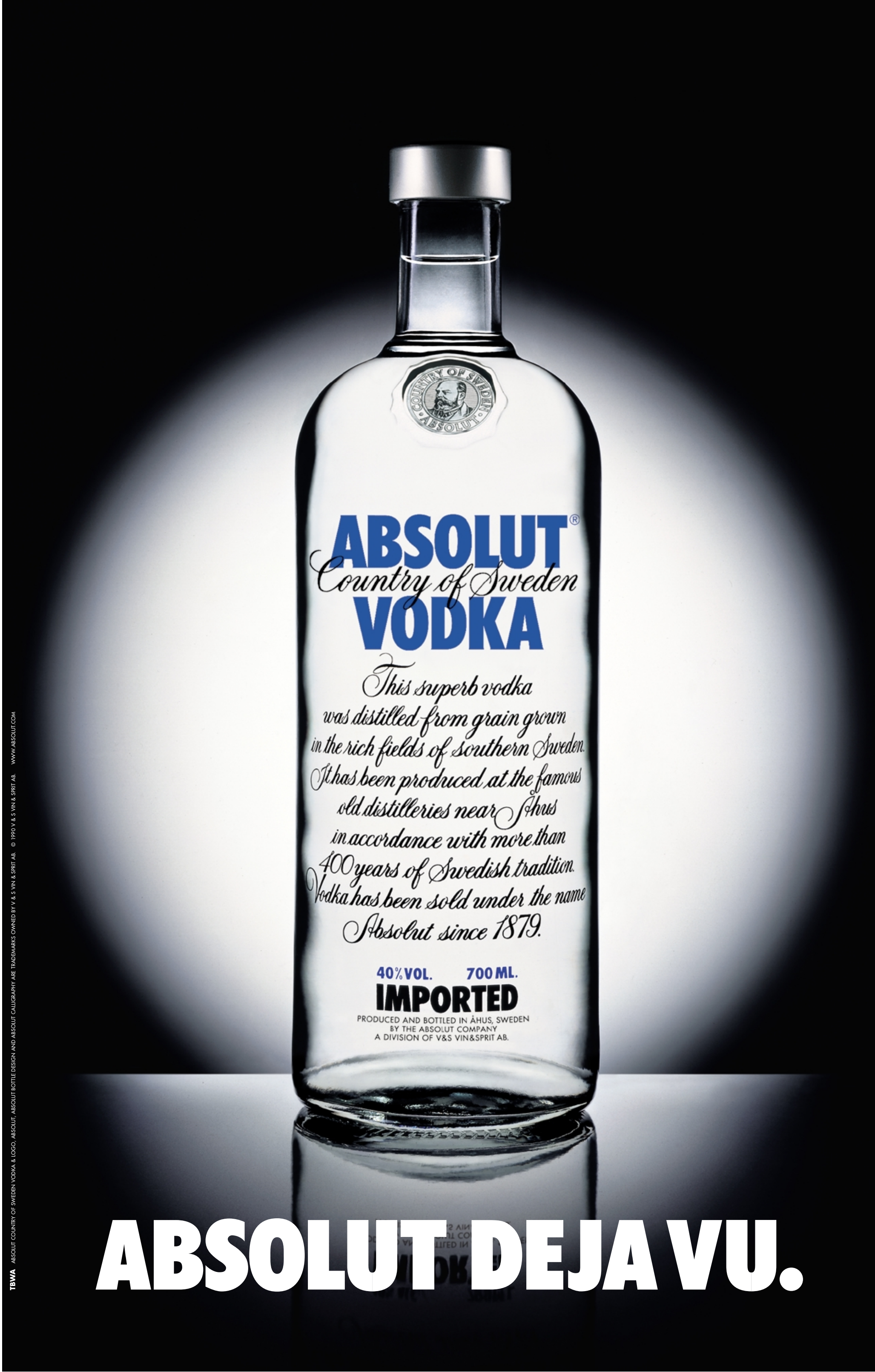
Die CeBit ist nicht nur die weltgrößte Computermesse, sondern auch jährlich wieder ein Babylon unserer Zivilisation. Die Voraussetzungen dafür sind gut: Massig Freibier für die Schamgrenze, dann jede Menge umsonst darauf und zum Händchenhalten gegen die Angst vor der Technologie werden noch einige Frauen wie in den Fünfzigern mit Öhrchen zu Häschen aufgepeppt.

TEXT: HEIKE LÜKEN | HEIKELÜKEN@WEB.DE

Nieder mit dem Mythos Cebit. Nicht nur, dass einige Tage vor dem großen Run auf das Expo- und Messedorf Hannover Kolonnen von Bediensteten des rotlichtigen Gewerbes auf umliegende Standorte verteilt werden (das Einzugsgebiet reicht bis nach Hamburg), auch die einzelnen Firmen tun etwas für die seriöse Präsentation ihrer selbst auf der weltgrößten Computermesse: leichtbekleidete Damen auch im kalten niedersächsischen Frühling auf allen Ständen, Alkohol schon vor der offiziellen Toröffnung um 10 Uhr MEZ und Motivationstraining vielerorts. Da beginnen dann auch die harten Messetage mit "We will rock you" und enden - wie sollte es anders sein - mit "We are the Champions". Sogar Michael Jackson ist bereits in die Cebit-Hemisphäre in seinem eigenen Hubschrauber eingedrungen. Zwar nur als Attrappe, aber einen Tag lang dachten alle, dass sie durch dieselben heiligen Hallen wie die Prominenz gewandelt sind, und das adelt natürlich. Das Highlight der sieben langen Tage bleibt jedoch immer das Wochenende: Dann kommen die Wenn-es-umsonst-ist-will-ich-es-Ratten aus ihren Verstecken und wollen haben. Alles. Original Soundtrack: "Was ist denn das?". Antwort: *"Eine CD-Rom mit Plugs Ins für verschiedene Browser und eine interaktive Darstellung unseres Produktes."* Feuchtwarme Hände grabschen und sagen dazu: *"Dann nehmen wir so eine mit. Oder können wir auch zwei haben? Nicht Herbert, der Günther sammelt doch diese silbernen Dinger, gelle?"* Fachpublikum überall. Aber auch gestandene Geschäftsmänner können nicht umhin, an ihre Daheimgebliebenen zu denken und fragen nach dem VIP-Vortrag für die obere Chefetage leicht verschämt: *"Kann ich noch so einen Pin haben? Mein Sohn bringt mich heute abend um, wenn ich mit leeren Händen nach Hause komme."*

Die größte Internet- und Computermesse der Welt soll natürlich nicht zu Interferenzen in der Intimsphäre führen. Das wissen die Aussteller und haben zwei Arten von Werbegeschenken: Plastikkugelschreiber, Pfefferminzplätzchendosen und Aufkleber für das Laufpublikum, Pins, Lamy-Schreiber und Telefonkarten für die obere Liga und das Standpersonal und deren Freunde. Ein Cebit-Tag ist jedoch nur so gut wie die Party am Ende desselbigen. Daher übertrumpfen sich die Firmen mit Importen aus der internationalen DJ- und Band-Szene. Dazu gibt es Häppchen verschiedenster Facon - Finger Food, wie man so sagt - und die schönsten Cocktail-Shaker Ibizas. Hoch lebe die Informationsgesellschaft und ihr Drang, die harten Messetage mit Sinn zu füllen.

Aber auch im interkulturellen Vergleich hat die Cebit einiges zu bieten. Vergleichende Analyse der Nutzung von Mobiltelefonen während der Fahrt in den Zubringerbussen vom Parkplatz zum Eingang (oder anders herum) beispielsweise. Während vor allem skandinavische und amerikanische Nutzer, seit längerem im Umgang mit den tragbaren Telefonen geübt, ihr Gespräch kurzzeitig beenden, um dem Shuttlefahrer Anweisungen über den gewünschten Ausstiegsort zu geben, schaffen es die deutschen Kollegen, sich gleichzeitig mit dem Heimchen am Herd über den Abendessenplan zu unterhalten, sich über die schlechte Parkplatzsituation und das wie jedes Jahr fehlgeschlagene Verkehrsleitsystem zu beschweren und laut schreiend Befehle zu erteilen, wo denn nun genau der eigene Golf zu finden sei. Kommunikation ist alles. Mit vielen Informationen über die neuesten Neuigkeiten aus der Welt der Kommunikationstechnologie und den Kopf voller wichtiger Fachgespräche, verlassen denn die Besucher am Abend das Messegelände und sehen schon dem nächsten Jahr entgegen, wenn es wieder heißt: Nur wer am meisten umsonst verzehrt, wer die meisten Werbegeschenke abgegriffen und die meisten Visitenkarten mit anschließendem Einlocherfolg gesammelt hat, der hat sich auch für den Rest des Jahres qualifiziert.



TBWA ABSOLUT COUNTRY OF SWEDEN VODKA & LOGO, ABSOLUT, ABSOLUT BOTTLE DESIGN AND ABSOLUT CALLIGRAPHY ARE TRADEMARKS OWNED BY V & S VIN & SPRIT AB. © 1990 V & S VIN & SPRIT AB. WWW.ABSOLUT.COM

DIE MELODIE GEHT, DIE DREI GROßEN G'S KOMMEN

TO ROCOCO ROT

To Rococo Rot verlassen sich auf ihrem neuen Album "Music Is A Hungy Ghost" ganz auf das Eigenleben der Sounds und was die so miteinander anstellen. Nach zwei Jahren liegt nun das Ergebnis dieser Kombinatorik vor. Knapp, konzentriert und ausgewogen - und trotzdem liebevoll.

TEXT: ARAM LINTZEL | ARAM.LINTZEL@GMX.DE | FOTOS: SEBASTIAN MAYER

To Rococo Rot, Music Is A Hungry Ghost ist auf City Slang/Labels/Virgin erschienen

ES GEHT IN DIE TIEFE. DORTHIN, WO TO ROCOCO ROT NOCH NIE WAREN.

Ein spartanisches Ambiente: Drei Stühle, ein G3-Powerbook und zwei Lautsprecher - mehr brauchten To Rococo Rot für die Endproduktion ihres neuen Albums nicht. *"Wir haben uns in einer leeren Wohnung campingmäßig eingerichtet. Es gab dort nicht mal Kaffeetassen, geschweige denn ein Telefon"*, erinnert sich Ronald Lippok an die freiwillige Eremitage. *"Das war aber sehr angenehm, weil niemand unsere Adresse hatte und mal eben vorbeikam. So konnten wir in Ruhe arbeiten."*

Überhaupt waren Ruhe und Muße wichtig für die Entstehung von "Music Is A Hungry Ghost". Die Brüder Robert und Ronald Lippok sowie Stefan Schneider (der am Interview leider nicht teilnehmen konnte, in den Antworten aber, wie Robert Lippok betonte, "mitgeneriert" wurde) haben mit Unterbrechungen fast zwei Jahre an den Tracks gearbeitet. Zwischendurch gab es immer wieder ausgiebige Sessions mit dem New Yorker Turntablisten und Produzenten Craig Willingham alias "I Sound". *"Bei unserem letzten Album 'Amateur View' ging alles viel schneller – von der Arbeitsintensität ist 'Music Is A Hungry Ghost' sicherlich die am sorgfältigsten gemachte Platte bisher"*, sagt Ronald. Angesichts der gedehnten Arbeitsweise ist es nicht verwunderlich, dass das Pop-Element fast völlig aus dem To Rococo Rot-Mindset verschwunden ist. Anders als auf "Amateur View" und dem von ihnen mitproduzierten Saint Etienne-Album "Sound Of Water" gibt es kaum noch catchy Melodien oder leicht zugängliche Oberflächen. An die Stelle der Pop-Intuition - also in real time umgesetzte Ideen und geschwind hingeworfenen Einfälle - sind nun Soundmeditation und die *"konstruierte Improvisation"* (Robert Lippok) getreten.

G1: GEIST

Glücklicherweise mündet das nicht in Geschwätzigkeit. Alles was der Elektronikskeptiker an schnödem Breitensport befürchten mochte, tritt nicht ein: Es gibt kein endloses Geknister, keine pleonastischen Scratch-Passagen von I-Sound, keine virtuosen Basssoli von Stefan Schneider. Die 13 Stücke auf "Music Is A Hungry Ghost" klingen angenehm knapp, konzentriert und ausgewogen. Statt in die Breite gehen die Tracks in die Tiefe, ganz weit nach unten - dorthin, wo To Rococo Rot bisher noch nicht waren und vor ihnen höchstens Leute wie Lee Perry, King Tubby und Marvin Gaye. Monströse Vergleiche, ich weiß. Aber die spirituelle Qualität von "Music..." lässt sie mir angemessen erscheinen. Daran kann auch Robert Lippoks pragmatische Sicht der Dinge nichts ändern: *"Dein Eindruck entsteht glaube ich durch die Absenz der Melodie. Die Kombinatorik der einzelnen Sounds hat diesmal eine viel größere Rolle gespielt. Die Sounds wurden fast schon wie beim Jazz kombiniert; jeder hat auf den anderen reagiert."* Das mag ja so sein - dennoch klingt das neue Werk als ob der "hungrige Geist" in einer unbekannten Transzendenzzone hockt.

G2: GROOVE

Ein bemerkenswerter Effekt des bewussten Melodieverzichts sind auch die oft euphorisch stimmenden Grooves einiger Stücke. Dafür macht Robert neben der generellen "Verschiebung hin zum Sound" vor allem die intensive Mitarbeit von I-Sound verantwortlich: *"Die Sachen, die Craig als DJ und Produzent macht, sind eben sehr stark von HipHop, Dancehall und Reggae beeinflusst."* Dass die Zusammenarbeit mit I-Sound systematischer Natur war, ist unüberhörbar. Ein manchmal abstrakter, manchmal konkreter Funk durchdringt den gesamten Klangraum von "Music Is A Hungry Ghost". Nie hinterlässt er den faden Eindruck, als sei er dem "alten" To Rococo Rot-Style nachträglich beigemengt worden. Ronald bestätigt dies: *"Craig war das vierte Bandmitglied. Er war beim Prozess des Musikmachens richtig dabei. Er hat seinen Sampler mit Sounds aus New York mitgebracht, und erst bei der allerletzten Session haben wir ihm Turntables hingestellt, weil wir gerne wollten, dass er scracht."* Und Robert ergänzt: *"Wenn Craig ans Mischpult gegangen ist, hat er die gesamte Musik verändert und nicht einfach etwas addiert. Auch an der Auswahl der Stücke und der Gestaltung der Platte war er entscheidend beteiligt."* Allein während des finalen Mixes im leeren Wohnzimmer konnte I-Sound aus Jobgründen nicht teilnehmen, wurde aber täglich mit Updates versorgt. Dafür nimmt er sich im Mai für die To Rococo Rot-Tour extra Urlaub und steht dann zwei Wochen lang mit auf den Bühnen.

G3: GESCHICHTE

Das irritierendste Moment des erweiterten Klangspektrums von "Music Is A Hungry Ghost" ist wohl das Aufklingen historischer Referenzen. Während Ulrich Gutmair beim Erscheinen von "Amateur View" in Debug noch zurecht schrieb, dass es bei To Rococo Rot um *"aktives Vergessen"* ginge, ist Geschichte nun plötzlich anwesend. So findet sich in "How We Never Went To Bed" ein analoger Synthesizersound, der doch stark an den martialischen Stil von DAF erinnert. Später hört man eine Sequenzersequenz, die die Ekstase von Acid House zu beschwören scheint. Jedoch legt Ronald Wert darauf, dass diese Erinnerungsarbeit nicht aus einer strategischen Entscheidung geboren wurde: *"Das ist keine geplante Retro-Idee. Wir haben die historischen Referenzen einfach zugelassen und sie uns nicht versagt. Ich kann mich noch gut an die Stelle erinnern, wo wir gesagt haben: 'Jetzt lassen wir mal diese Fad Gadget-Fläche drehen, das klingt ganz gut!' Man muss so was ja nicht rauskicken, nur um auf Teufel komm raus referenzlos zu sein."* Die geschichtlichen Bezüge sind alles andere als eindeutig. Während 80er-Retro (von Generation Golf bis Zoot Woman) das Begehren nach vergangenen Identitäten und dem Gefühl des Aufgehobenseins bedient, stellen To Rococo Rot keine nostalgischen Subjektpositionen bereit. Ihre Rückerinnerungen bleiben ephemer, luftig und offen für unterschiedlichste Projektionen. So meint manch eine/r, in "For A Moment" ein Sample aus dem Tina Turner-Stück "I Can't Stand The Rain" erkennen zu können. *"Dabei haben wir das gar nicht gesamplet, obwohl es natürlich eine Super-'Heaven 17'-Produktion ist"*, so Ronald. Trotz der Beiläufigkeit und Unschärfe ist G3 wie Geschichte ohne Frage ein wesentlicher Aspekt des neuen To Rococo Rot-Sounds.

DIE VIERTE DIMENSION

Kehren wir zum Schluss noch mal zur Klausurtagung im leeren Wohnzimmer zurück. Dass dort Ronald, Robert und Stefan unter sich blieben, stimmt nämlich nicht ganz. Denn eines Tages kam der in London lebende rumänische Violinist Alexander Balanescu vorbei. To Rococo Rot hatten ihn eingeladen, auf zwei Stücken Geige zu spielen - die Idee entstand auf der letzten Ars Electronica, wo sie mit Balanescu in einem Park gejamt hatten. Balanescu, der manchem durch seine grandiose Vertonung von Kraftwerk-Songs bekannt sein dürfte, versuchte das Beste aus der kargen Situation zu machen. *"Er kam in die leere Wohnung, hat sich einen Platz gesucht und gesagt: 'Okay, hier stell ich mich hin!' Das war dann in der hinteren Zimmerhälfte auf der linken Seite, da gab es den besten Sound. Für einen Track hatte er sogar Noten geschrieben; das war also das erste Mal, dass bei einer Produktion von uns Noten herumlagen"*, erzählt Robert angetan. Weil die beiden mit Balanescu eingespielten Stücke ("From Dream To Daylight" und "Along The Route") zu den schönsten und überraschendsten der Platte gehören, müsste man die dreidimensionale Klangerweiterung auf "Music Is A Hungry Ghost" eigentlich um eine vierte G-Dimension erweitern. G4: Gast. Oder aber: G4: Die ultimative Veredelung von Geist, Groove und Geschichte.

khan NO COMPRENDO

featuring vocals by Jon Spencer, Diamanda Galas, Julee Cruise, Andre Williams, Kid Congo Powers, Francoise Cactus (Stereo Total), Hanin Elias (Atari Teenage Riot) and Khan

Khan und Kid Congo Powers: 01.06 D - Berlin - Maria am Ostbahnhof 02.06 D - München - Ultraschall 03.06 D - Mannheim - HD800 07.06 D - Offenbach - Robert Johnson (mit Stereo Total) 08.06 D - Köln - Studio 672 09.06 D - Hamburg - Tanzhalle 29.06 CH - Thun - Cafe Mokka 30.06 CH - Düdingen - Bad Bonn Kilbi Festival 01.07 CH - Geneva - L'Usine

ole 497 cd

www.matadoreurope.com p.o.box 20125 london w10 5wa

spex

HOTEL STADT BERLIN

SECHS LABEL, EINE CD

"Berlin Elektronika" ist selbst in England ein eingeführtes Genre. Wenn 6 befreundete Label aus einer Kehle rufen, dann schallt es um die Welt. Die Berliner Label Lux Nigra, DIN, A.D.S.R., Morr Music, Hey-Rec. und City Centre Offices haben sich auf der Compilation "Hotel Stadt Berlin" zusammengeschlossen.

TEXT: SVEN VON THÜLEN | SVEN.VT@DEBUGOS.DE | FOTOS: CELIA DI PAULI

SERVICEPOINT

"Hotel Stadt Berlin" erscheint im Mai auf Hotel Stadt Berlin/ Hausmusik

Jetzt wissen wir es also. Martin Gore von Depeche Mode ist Morr Music-Fan, Richard D. James aka Aphex Twin hat alle City Centre Offices-Platten zu Hause in seinem Plattenschrank und in der Londoner Filiale des Musikmarktriesen HMV wurde Augenzeugenberichten zufolge eigens ein Fach mit dem schönen Namen "Berlin Elektronika" eingerichtet, in dem man alles von Scape über To Rococo Rot und eben auch Morr Music und City Centre Offices finden kann. Dank funktionierender Vertriebsnetzwerke in Deutschland mit Hausmusik, Forced Exposure in Amerika und Baked Goods in England haben sich in den letzten zwei Jahren die Wege von so mancher 7, 10 oder 12" aus allen Ecken der Welt gekreuzt. Nicht selten war eine skurrile, in Kleinstauflage gepresste Platte der Grund, sich neugierig nach dem Herkunftsort, den Machern und dem dazugehörigen Label zu erkundigen. Kontakte knüpfen, fleißig DATs austauschen und Freundschaften schließen. Elektronika worldwide.

Aber zurück nach Berlin, wo sich jetzt mit Lux Nigra, DIN, A.D.S.R., Morr Music, Hey Rec. und City Centre Offices sechs Label zusammen getan haben, eben jene Netzwerke aus Freundschaft und Business zu nutzen, und eine gemeinsame Compilation herauszubringen, die auf den Namen "Hotel Stadt Berlin" hört. Und in diesem Hotel herrscht reges Treiben. Altbekannte wie Arovane, Skanfrom, Isan, Herrmann und Kleine oder Frederik Schikowski sind genauso anwesend wie einige noch unbekanntere Namen. Von Knisterelektronik bis electrofiziertem Pop und alpinem Ska ist alles vertreten, was den Charme und die Vielfältigkeit dessen ausmacht, was unter dem Stempel Elektronika in letzter Zeit gehandelt wurde.

DE:BUG: Wie seid ihr zusammen gekommen?

THOMAS MORR: *Größtenteils über den einen Menschen, der jetzt gerade fehlt. Und über den Laden, in dem er arbeitet, "Hardwax". Da lief ziemlich viel zusammen, weil Sascha und Torsten vom Hardwax diese Musik gepusht haben. Und dann gab es noch diesen Link zwischen deren Vertrieb und meinem, beziehungsweise Hausmusik. Die Label liefen ja schon alle, als wir uns dann öfter getroffen haben. Der erste Knotenpunkt war also Hardwax und der zweite dann der Thaddi, der dem Ganzen noch ein Forum in der De:Bug gegeben hat.*

DE:BUG: Die Compilation bündelt ja eure Label zusammen.

THOMAS MORR: *Stimmt. Im Moment schwirren ja auch eine ganze Reihe anderer Berlin Compilations durch die Gegend, aber ehrlich interessieren die mich nicht. Das ist ein ganz anderer Blick auf das, was in Berlin musikalisch passiert. Sehr konzentriert auf die Überreste von Mitte und darauf kann ich mich auf keiner Weise einigen.*

DE:BUG: Die waren aber schneller als ihr…

THOMAS MORR: *Jetzt muss ich uns mal outen, dass wir schon seit einem Jahr dabei sind, die Compilation zu planen.*

THADDI: *Wir sind halt Hardcoreschluffis und kriegen das alles nicht so schnell hin.*

THOMAS MORR: *Nein nein, wir haben uns das einfach nur besser überlegt. Wir haben das so eingefädelt, dass die Marketingstrategen der grossen Plattenfirmen unsere Idee mit eigenen Compilations schon mal vorbereiten. Wir müssen uns jetzt nur noch ins gemachte Nest setzen. (breites Grinsen).*

Nee, mal im Ernst. Letztendlich hat man dann mit dem "Arovane"-Album auf City Centre Offices und auch mit einigen meiner Veröffentlichungen gesehen, dass man mittlerweile auch international seine Platten ganz gut verkaufen kann. Im Endeffekt zieht das eine Label das andere mit. In dem Moment, wo man in einem neuen Vertrieb mit aufgenommen worden ist, kann man meist auch recht schnell ein befreundetes Label unterbringen. Und je größer dieser Pulk von Labeln wird, um so interessanter wird es letztendlich auch für jeden Plattenladen und Vertrieb im Ausland. Es geht schon darum, das Ganze irgendwie zu bündeln und eine gute Infrastruktur zu entwickeln. Und das geschieht auch auf internationaler Ebene.

DE:BUG: Hat sich mit dem gesteigerten Interesse an euren Labeln und euren Künstlern die Arbeitsweise geändert?

THOMAS MORR: *Bei mir ist das schon so, dass bei jeder zweiten Veröffentlichung Anfragen großer Label vor allem aus England kommen, die meine Acts signen wollen. Deswegen ist meine Arbeitsweise so, dass ich mir sehr schnell darüber im Klaren sein muss, ob ich mit den Künstlern noch weiter zusammen arbeiten möchte. Gleichzeitig muss ich flink sein und meine Infrastruktur ausbauen, damit ich den Artists, mit denen ich zusammen arbeiten möchte, auch etwas bieten kann. Bei aller Professionalisierung geht es mir aber auch darum, unser Netzwerk immer weiter auszubauen. Das ermöglicht ganz einfach eine Menge. Außerdem lernt man so eine Menge netter Menschen kennen.*

DE:BUG: Ich habe oft den Eindruck, dass eure Musik gerade in England viel in alten Indiezusammenhängen rezipiert wird. Seht ihr das auch so?

THADDI: *Ich kann das nicht so genau sagen, da ich diese News aus England meistens aus zweiter Hand bekomme. Ich glaube aber, dass unsere Musik in so ziemlich allen Kreisen von Indierockern bis Posttechno-Leuten gehört wird. Das merkt man schon allein an der Streuung der Reviews. Das reicht vom Mönchengladbacher Stadtanzeiger bis zum D2000 und NME. Und im Endeffekt bedienen wir auch genau so eine seltsame Schnittmenge von Leuten mit der Musik, die wir rausbringen. Sie bietet für die unterschiedlichsten musikalischen Sozialisationen Anknüpfungspunkte.*

PETER GEBERT: *Wenn man sich die CD mal anhört, dann merkt man trotz aller Unterschiedlichkeit aber viele Gemeinsamkeiten. Es gibt schon einen roten Faden, der sich außerhalb der Musik entlangspinnt und die einzelnen Stücke verbindet.*

HELMUT ERLER: *Das liegt vielleicht daran, dass wir alle gleich arbeiten. Außerdem lernen wir auch viel voneinander. Ich glaube, das Geschäftliche besprechen wir alle untereinander. Wir tauschen uns viel aus.*

ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR UNTERSCHIEDLICHSTE MUSIKALISCHE SOZIALISATIONEN

BLUMFELD
TESTAMENT DER ANGST

BLUMFELD
TESTAMENT DER ANGST

NEUES ALBUM ERSCHEINT AM 21. MAI
NEUE SINGLE „GRAUE WOLKEN“
AB 17. APRIL + 2 NON-ALBUM TRACKS

RELEASE-TOUR
08.05.2001 – ROSTOCK-MAU
09.05.2001 – BERLIN-COLUMBIAFRITZ
10.05.2001 – LEIPZIG-CONNE ISLAND
01.05.2001 – MÜNCHEN-FEIERWERK
12.05.2001 – MANNHEIM-LAGERHAUS
13.05.2001 – KÖLN-PRIME CLUB
04.05.2001 – BOCHUM-BAHNHOF LANGENDREER
01.06.2001 – NÜRNBERG-ROCK IM PARK
03.06.2001 – NÜRBURG/EIFFEL-ROCK AM RING
09.06.2001 – A-WIEN-FREQUENCY OPEN AIR
23.06.2001 – SCHEESSEL-HURRICANE OPEN AIR

eastwest

eastwest records gmbh
a warner music group company
www.eastwest.de

ZICKZACK

BLICK INS FAMILIENALBUM

VERSATILE

Chateau Flight, Cheek, Future Talk und Discotheque sind nur ein paar der Namen, mit denen der französische Produzent, DJ und Labelgründer Gilbert Cohen verknüpft ist. Mit seinem Label "Versatile" feiert er fünfjähriges Bestehen und die familiäre Sounderweiterung.

TEXT: HEIKE LÜKEN | HEIKELUEKEN@WEB.DE | FOTO: ANDREAS GEHRKE, NOSHE

SERVICEPOINT

"Family Album" erscheint auf Versatile

www.versatilerecords.com

Wer viel Land hat, kann darauf ein großes Haus bauen. Wer einen breitgefächerten musikalischen Background hat, kann ein Label gründen, das vielen verschiedenen Stilen Raum gibt. So geschehen bei Gilbert Cohen, Gründer des Labels "Versatile", das in diesen Tagen mit seinem Appetithappen "Family Album" sein 5jähriges Bestehen feiert. Gilbert Cohen fing als HipHop-DJ an, wanderte über Drum'n'Bass, House und Techno weiter ins Experimentierfeld Elektronika. Nach den ersten beiden Veröffentlichungen auf Versatile von Gilbert aka Cheek und von I:Cube wurden mit zwei smashigen House-Hits erste Erfolge gefeiert: "Venus (Sunshine People)" und "Disco Cubizm". Dann fächerten sich die Richtungen auf: Von Tchoks Analogfunk oder Faceball 2000's Electrodisco über I:Cubes Deephouse bis Pariss Clemons Kreuzung von Folk und Cyber-R'n'B geht es bei Versatile heutzutage vor allem darum, die Ränder zu suchen und in allen Stilrichtungen aktiv zu sein. Labelchef, Produzent, Radio- und Club-DJ Gilbert Cohen gewährt einen Blick hinter die Kulissen.

DE:BUG: "Family Album" hört sich heimelig an, da Versatile ja auch ein unabhängiges Label ist. Ist das also wirklich ein 'Family Thing', was ihr da macht? Und wie kommen Künstler auf das Label?

GILBERT: *Das ist sogar im eigentlichen Sinne des Wortes ein 'Family Thing', denn ich arbeite mit meinem Bruder und meiner Freundin zusammen. Das ist Familie. Aber auch zu den Künstlern habe ich eine eher enge Beziehung. Ich wollte nicht viele Künstler signen, weil das eine große Verantwortung für sie und für mich ist. Bevor ich jemanden unter Vertrag nehme, stelle ich sicher, dass wir die Dinge gleich sehen, was das Geschäft, die Musik und persönliche Beziehungen angeht. Die Familie ist das Herz des Ganzen, Tchok, Joakim, I:Cube. Und dann kommen viele Freunde, die ein Album für das Label machen, wie Osunlade und Phil Asher aka Focus, der auch ein Album für Versatile machen wird.*

DE:BUG: Versatile bedeutet soviel wie wandlungsfähig und vielseitig. Sollte der Name deinen eigenen Background bzw. das Spektrum des Labels reflektieren?

GILBERT: *Ich mochte das Wort. Zum einen, weil es im Englischen und im Französischen gut klingt, zum anderen wegen der englischen Bedeutung. Auf Französisch bezeichnet es jemand, der andauernd seine Meinung ändert. Also mag ich eher die englische Bedeutung. Ich kann mich schon seit langer Zeit nicht mehr für eine Musikrichtung entscheiden. Man muss alles ausprobieren und wissen, was gerade abgeht, und daraus seine eigene Synthese schaffen. Versatile nähert sich einmal technologisch der Musik mit dem Computer und mixt das mit einem dreckigen Sound. Eine Balance zwischen analog und digital. Das "Family Album" reflektiert den Geist des Labels ganz gut. Vielleicht machen wir in zwei Jahren alles anders. Ich bin einfach froh, ein Album zu haben, auf dem ich jemanden wie Paris Clemons neben I:Cube, Osunlade und U-Roy haben kann.*

DE:BUG: Wie steht's mit Drum'n'Bass? Was sind die Pläne für dein anderes Label "Future Talk"?

GILBERT: *Ich habe dreieinhalb Jahre nur Drum'n'Bass aufgelegt. Beim Auflegen habe ich schon viele Styles hinter mir, und jetzt bin ich zu einer guten Balance gekommen. Ich will keinen musikalischen Tunnel mehr haben. Als Drum'n'Bass anfing, mochte ich es sehr, weil es eine Fusion verschiedener Sachen war. Jetzt gibt es nur noch einen Sound, und für mich ist das ein Rückschritt. Deswegen spiele ich es nicht mehr. Das einzige Label, das ich noch checke, ist Reinforced.*
Future Talk mischt sich gerade mit Versatile, weil es einfach schwierig ist, zwei Labels gleichzeitig zu führen. Deswegen habe ich mich entschieden, nur noch ein Label zu machen, um all die Künstler wie Joakim, Tchok, Deli K auf Versatile herauszubringen. Als ich Future Talk geschaffen hatte, war Versatile noch mehr im House- und Techno-Bereich angesiedelt. Das hat sich jetzt geändert. Da Versatile ein großes Profil hat und Future Talk nicht, ist es schwierig gewesen, den Leuten klar zu machen, was ich tue. Wenn ich Joakim auf Versatile herausbringe, verkaufe ich zwei- oder dreimal so viel. Also kann ich ihn so auch mehr fördern. Das ist also das Aus für Future Talk. Future Talk ist tot – hoch lebe Versatile.

ICH MAG DEN GEDANKEN, EINE ART DIEB ZU SEIN, WENN ICH ÜBER DAS RADIO IN DIE WOHNUNGEN DER LEUTE KOMME.

DE:BUG: Wie ist die Clubkultur in Paris? Gibt es so etwas? Ich habe gehört, es gibt mehr Bars mit DJs als wirkliche Clubs.

GILBERT: *Um ehrlich zu sein, es gibt fast nichts. Wir sind wirklich beschämend für Europa (lacht). Wenn man z.B. nur nach Belgien blickt, sieht man schon den Unterschied. Es gibt dort viele Clubs und DJs. In Paris gibt es das Rex, das über die letzten zehn Jahre zu einer wahren Institution geworden ist. Das ist der offizielle Techno- und House-Club. Es gibt das Queens, einen Gay-Club, der offene Parties mit verschiedenen DJs macht. Und einmal im Monat gibt es eine Drum'n'Bass – Party. In diesem Sinne ist Paris wie ein kleines Dorf. Und das ist alles! Darum spielen wir auch nie in Paris. Überhaupt selten in Frankreich.*

DE:BUG: Beobachtest du als Ex-HipHop-DJ die französische HipHop-Szene?

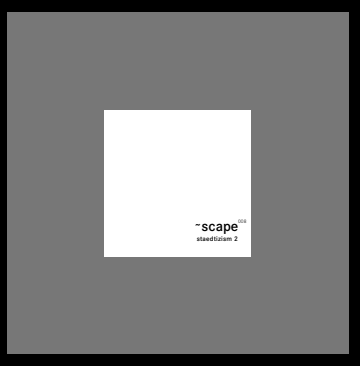
GILBERT: *Das Problem der Rapper ist, dass sie das Geld zu sehr lieben. Das killt die Szene ein bisschen. Wir haben ein Gesetz in Frankreich, dass im Radio mindestens 50% französische Produktionen gespielt werden müssen. Daraufhin wurde auf den großen Radiostationen viel HipHop gespielt, und die Rapper verkauften auf einmal viele Scheiben. Und die sind jetzt meistens mehr damit beschäftigt, viel Geld zu verdienen, als gute Lyrics oder gute Musik zu machen. Ich will nicht die ganze Zeit nur rummeckern, aber ich wäre ganz definitiv glücklich, freshe Sounds zu hören, die gut und inspirierend sind. Das ist aber bei HipHop in Frankreich gerade nicht der Fall. In den USA war es eine Zeit lang dasselbe. Es gab kommerzielle Acts, jetzt gibt es aber auch wieder Labels wie Rawkus oder andere Independent-Labels. Hoffentlich gibt es in Frankreich auch eine neue Welle von HipHop.*

DE:BUG: Was hältst du von diesem Gesetz mit den 50 %?

GILBERT: *Ich glaube, dass das kompletter Quatsch ist. Und komplett Anti-Europa. Wir bauen gerade Europa auf und versuchen, zusammen zu wachsen, und in Frankreich gibt es ein Gesetz, das nur französische Musik unterstützt. Das ist lächerlich. Außerdem fallen instrumentelle Stücke nicht darunter. Wenn man als Japaner einen Instrumentaltrack in Japan mit einem französischen Titel macht, wird es als ein französisches Stück gespielt. Wenn ich ein instrumentelles Stück in Frankreich mit einem englischen Titel mache, kommt es nicht On Air. Das ist Nonsens.*

DE:BUG: Was sagst du, wenn man dich fragt, womit du deinen Lebensunterhalt verdienst? Als Produzent, Labelmanager, DJ oder Radio-DJ bei Radio Nova?

GILBERT: *Alles! Am liebsten mag ich Parties, also lege ich gerne auf. Wenn man auf einer Party spielt, legt man auf, um die Leute zum Tanzen zu bringen. Wenn man im Radio spielt, versucht man, eine Atmosphäre zu schaffen. Ich mag den Gedanken, eine Art Dieb zu sein, weil ich über das Radio in die Wohnungen der Leute komme. Einmal in der Woche bin ich für eineinhalb Stunden ein Teil ihres Lebens. Musik gibt den Leuten Vibes, sie schafft Atmosphäre. Ich mag es, die Leute in ihren Häusern mit meiner Musik zu penetrieren.*



releases presence sc008 **v. a. "staedtizism 2"** cd/do12" distributed by efa
past sc007 **jan jelinek "loop-finding-jazz-records"** cd/do12"
sc006 **jan jelinek "tendency"** 12"

dates 05 05 2001 **~scape night**
jan jelinek - live
daniel meteo - dj
barbara preisinger - dj
wmf, berlin 12 pm

www.scape-music.de
~scape

ideenhaus muc

electronic beats festival

created by ZWEI

23·05·01

19 UHR
PALLADIUM
KÖLN

MOUSE ON MARS.
ELEKTROCHEMIE LK.
OP:L BASTARDS.
TURNTABLEROCKER.
NILS PETTER MOLVAER.
UTAH SAINTS.

+ SPECIAL GUESTS.

VVK: 40,- DM zzgl. Gebühren. Erhöhter Abendkassenpreis. Info/Tickethotline: 0180. 500 18 12 und 02 28. 3 67 67 67

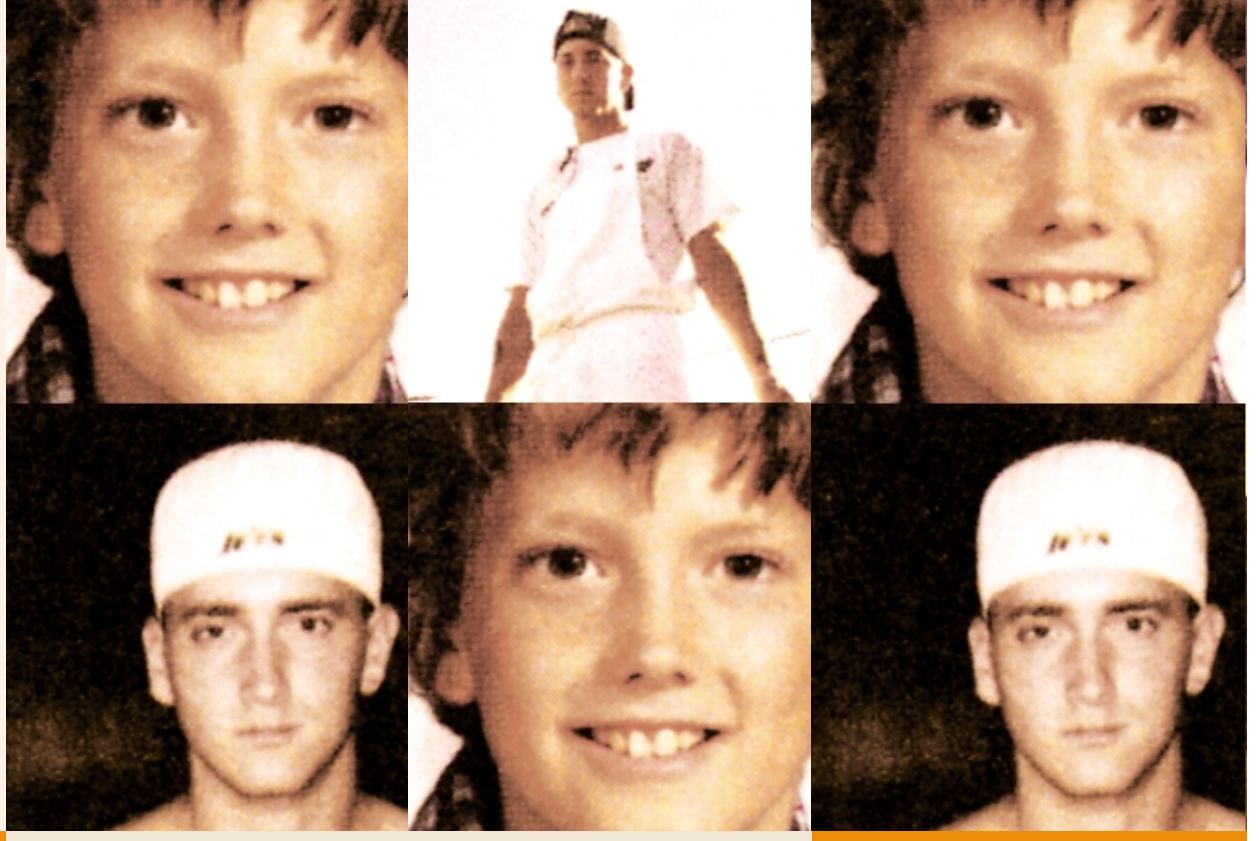
Eine Veranstaltung von
CONCERT COOPERATION BONN
KULT factory

DRUM
EMPFOHLEN VON intro.DE
LIVE Radio Eins Live

Electronic Music,
Life and Style by
T · ·Mobile·

ICH ROCK DIE SCHEISSE FETT

ÄSTHETISCHER WIDERSTAND MIT EMINEM



Die Preise sind eingesammelt, das Lied mit Elton John gesummt, die Tournee vorbei und auch die Plastikpuppe auf dem Markt. Eminem hat die Leute zu den ungewöhnlichesten Allianzen getrieben und in zwei sich ankeifende Lager gespalten. Zeit für die Analyse, warum sich seine Serial-Killer-Masche so gut verkauft.

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE

Eminems Raplyrics, in denen Schwule gebasht werden und Frauen am laufenden Band dahingemetzelt ("Bitch I'm a kill you! / You don't wanna fuck with me / Girls leave -- you ain't nuttin' but a slut to me") sorgten nicht nur in den USA für überfüllte Mailinglisten, News-Meldungen in den Tageszeitungen und Mahnwachen vor den Konzerten. Eminem ist ein wirklich guter Entertainer, skandierten die einen. Vielleicht, aber das auf Kosten von Marginalisierten, hielten die anderen dagegen. Knotenartige Koalitionen entstanden. Ausgerechnet Lynne Cheney, die konservative Ehefrau des republikanischen Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, fand sich plötzlich auf einer Seite mit den Homosexuellen wieder. Linke dagegen, die darauf verwiesen, dass Eminem ebenfalls eine marginalisierte Gruppe, die der armen Weißen, repräsentiere, bildeten eine Phalanx mit rechten Political-Correctness-Gegnern, die immer noch Angst davor haben, man könnte ihnen ihre Klischees verbieten und damit ihr wohlgeordnetes Weltbild durcheinander bringen. Nichts dagegen, dass Eminem rappen kann und ein cleverer Junge ist, doch ganz sollte man darüber nicht vergessen, in welchem Kontext er spricht und wie sein Bashing bei wem ankommt.

FAKTEN, FAKTEN, FAKTEN

Superstar-Rapper Eminem ist berühmt geworden für seine gepressten, maschinengewehrartigen Rapsalven mit Serialkiller-Content. Er ist 28 Jahre alt, kommt aus Detroit und debütierte - nein, nicht 1999 mit dem Album "The Slim Shady LP". In der Tat bastelt Marshall Mathers an Tracks und seinem Ruf in der Hiphop-Szene schon seit 1990. Zunächst rappte er unter seinen beiden Initialien M&M, die erst später zu Eminem umgeschrieben wurden. Erstes, heute verschollenes Album war "Infinite" 1996, das von Liebe, Einigkeit und Durchhalten in harten Zeiten gehandelt haben soll. Ganz andere Töne als heute also - und die kamen nicht sehr gut an, damals - daraus hat Eminem gelernt. Seine Eltern trennten sich, als er zwei war. Er wuchs zunächst bei einer Tante auf und zog schließlich mit seiner Mutter nach Detroit in ein schwarzes Arbeiterviertel. In der Schule war er eher klein, blass, hatte eine große Klappe und wurde einmal krankenhausreif geschlagen. Nach der Schule wurde nicht lang gefackelt und das Leben der Musik gewidmet. Eminem tourte durch Battles und Radiostationen und jobbte nebenbei in einem spießigen, rustikalen Restaurant. Er ist also nicht, wie viele andere weiße Rapper, von der Musikindustrie gepusht worden, sondern hat sich den Plattenvertrag und den Respekt der schwarzen Rapper erarbeitet. Ebenso wie seine Mum, die mit 15 Eminems Vater heiratete, lernte Eminem seine Noch-Ehefrau Kim kennen, als sie 12 und er wenige Jahre älter war. Seit sechs Jahren haben sie eine Tochter, Halie. Seitdem Dr. Dre ihn 1997 im Radio hörte und in den Kader aufnahm, ging es für Eminem Schlag auf Schlag. 1999 erschien mit Dr. Dres Hilfe "The Slim Shady LP" und verkaufte sich 3 Millionen mal. 2000 folgte die "Marshall Mathers LP", und die war innerhalb weniger Monate schon 5 Millionen Mal weg. Die Preise, die es auf diesen Erfolg regnete, sind zuviele, um sie hier einzeln aufzuführen. Doch es sind die großen, anerkannten der Branche darunter wie der Grammy. Im Gegenzug hat sein früheres Umfeld sich von ihm abgewendet. Mutter Debbie Mathers verklagte ihren Sohn wegen Verleumdung auf 10 Millionen Dollar und Ehefrau Kim, zu der auf Eminem eintätowiert steht "Kim - verrotte in Frieden", hat die Scheidung eingereicht.

THE WAY I AM

Eminems Biographie als White Trash Kid ist für sein Image auffallend zentral. Untypisch für heutige Popstars werden biographische Stationen für Fotos nachgestellt (Eminem bringt den Müll des Restaurants raus) und tauchen in Videos auf (Eminem mit Ex-Ehefrau Kim und Tochter Halie). Unzählige Fotos vom aufwachsenden Eminem auf trashigen Sofas sind von eminem.com aus dem Netz herunterzuladen. Authentizität wird wieder großgeschrieben, denn sie wird benötigt. Als Möglichkeit, sich als Weißer eine gleichberechtigte Sprecherposition im Hiphop zu erarbeiten - der Gangsta-Rapper wird zum Serial-Killer. Das kann man ja noch einsehen und für gut befinden. Dann ist da als zweiter Punkt die "Realness". Die Show ist echt. Oh Mann, da hat einer wirklich was erlebt. Und das ist im Popsystem ein klassischer Hardrock-Schummel-Zug der banalen Differenzproduktion gegenüber anderen Popstars. Die sind ja alle nur geschminkt und tun so, aber hier geht es richtig zur Sache. Drittens kann man praktischer Weise die schlimme Kindheit als eine Legitimation benutzen, den Hass zu Wort kommen zu lassen. Ich rede nur von dem, was ich erlebt habe, das gibt es wirklich. Bewunderung stellt sich ein. Der Zlatko-Effekt: Da traut sich einer was. In der Tat laufen die Beleidigungen Eminems jedoch in einem klar passenden Rahmen ab. Sie richten sich brav gegen jene Gruppen, die im Hiphop-Genre traditionell negativ auftauchen - nämlich Weiber und Homos. Hier übertritt einer nicht die Grenzen eines Genres, hier formuliert sie einer nur detaillierter und in einem neuen, weißen Rahmen aus.

WÜRDE GIORGIO AGAMBEN HIPHOP HÖREN, WÄRE FÜR IHN EMINEM DER LEBENDE BEWEIS, DASS SICH DER AUSNAHMEZUSTAND MITTEN IN DIE GESELLSCHAFT DELOKALISIERT HAT.

DER KUK-KONFLIKT

Auch die politische Deutung dieser Grenzauslotung ist nicht ausgeblieben. Die Kritik an Eminem ist dabei einer gewissen Machtlosigkeit ausgeliefert. Einerseits kann man wohl davon ausgehen, dass die Proteste gegen Eminem die Verkäufe anheizen. Andererseits wird man bei Diskussionen sofort auf die Seite der lahmen Spielverderber unter die Decke mit bürgerlichen Bürgermeistern gesteckt (relevante politische Gegner dieser Tage, jawoll), die die Welt verbessern möchten, indem sie Eminem verbieten, mit Motorsäge auf der Bühne aufzutreten. Immerhin: Würde Giorgio Agamben Hiphop hören, wäre für ihn Eminem der lebende Beweis, dass sich der Ausnahmezustand mitten in die Gesellschaft delokalisiert hat. Sicher ist jedoch, dass die politischen Rezeptionen von Eminem exakt den Grundkonflikt der Linken zwischen Kultur und Klasse spiegeln: Die Klassen-Linke feiert Eminem als die Sichtbarmachung des weißen asozialen Elends und ist bereit, Neben-Widersprüche, also Homosexuellen-Bashing und Frauenquälphantasien - auch mal stehen zu lassen. Statt 'Straight Outta Compton' 'Straight Outta Trailer Park', wie Heiko Zwirner in der Jungle World schrieb. Allerdings müsste man darüber nachdenken, ob arme weiße Asoziale nicht langsam die Schnauze voll davon haben, in der Öffentlichkeit immer als Monster gedacht zu werden. Die Kultur-Linke ist dagegen der Meinung, dass das Marginalisiert-Sein von Eminem noch lange nicht erlaubt, auf alle anderen Marginalisierten verbal drauf hauen zu dürfen. Zwar ist das Abbilden von Gewalt nicht mit ihrer Herstellung identisch. Das Abbilden von Klischees jedoch schon. Das sollte man nicht vergessen. Und da hilft auch der in der Spex von Tobias Thomas herbeigerufene "Aber es ist doch Kunst, die darf das"-Schleier wenig - zumal man sich wunderte, warum exakt eine Ausgabe vorher deutsche Hiphopper mit denselben dumpfbackenen Lyriks an die Wand genagelt wurden. Zumindest in einem hat Tobias Thomas jedoch recht: ein Close Reading von Eminems Texten ergibt, dass Eminem einem nicht den Gefallen tut, sich für eine der beiden Seiten zu entscheiden. Auch wenn seine Musik eher durchschnittlicher bis marginaler Qualität ist - seine Positionierung ist um so cleverer. Das Duett mit Elton John - hier in seiner Eigenschaft als Homosexueller - oder die Lyrics von "Stan", in denen er einem durchgeknallten Fan rät, Hilfe zu suchen, markieren eine reflektierte Sprecherposition. Doch man darf eines nicht vergessen: In Eminems Texten und Auftritten selber ist es nur eine Position unter vielen, die er so gekonnt einnimmt. Und zwar gegenüber der ständig variationsreich aufgerufenen stupiden Traumfigur einer egomanen Allmächtigkeit, die männlich-pubertierende Jugendliche so gerne pflegen, eine marginale. Dann doch.

LET ME ENTERTAIN YOU

Was an Eminem letzten Endes so faszinierend ist, ist ein perfektes Spielen mit den Regeln und Anforderungen des Entertainments. Mit Eminem kann man lernen, wie Musikverkaufen heute funktioniert. Denn schon lange wird Popmusik nicht mehr von einer kulturellen Avantgarde vorangetrieben, hinter der der abkupfernde Ausverkauf wetzt. Konsequenter Weise ist mit der Ausdifferenzierung und Vervielfältigung des Undergrounds der Mainstream ebenso ein eigenes Feld geworden - und dieses Feld hat Eminem im Griff wie keiner sonst. Wer in diesem Feld mitspielen möchte, muss den Anschein des Neuen vermitteln, ohne mit dem Bisherigen zu brechen. Eminems Ausgangsposition als weißer Hardcore-Rapper ist spektakulär genug. Für den gemeinsamen Nenner der Kompatibilität mit Hunderttausenden von Ohren sorgt dann sein Exekutive-Produzent Dr. Dre mit bachartigen Spinett-Loops. Wiedererkennbar. Eingängig. Ohrwurm. Und Variation von bereits Bekanntem, denn jeder Depp kennt das aus der Warteschleife. Allgemein kann man zwei Tricks beobachten, die in die üblichen Wiederholungen das Neue importieren: das neue Genre und der Skandal. Während die englische Popmusik, der allgemein die intelligentere Herangehensweise nachgesagt wird, am liebsten auf ersteres zurückgreift und in regelmäßigen Abständen einen Hype um einen neuen Stil ausruft, schafft die amerikanische Popmusik Anschlüsse durch den Skandal. Stichworte hier: Sex und Gewalt. Die Mädels von Madonna über Foxy Brown bis zu Britney Spears greifen dabei auf ersteres zurück, die Jungs auf die Gewalt. Eminem gehört natürlich logischerweise zu den Jungs. Er praktiziert mit seinen wohlgesetzen Überschreitungen eigentlich nichts anderes, als die konsequente Umsetzung dieser Regel, die Sammy Deluxe neulich auf den Punkt gebracht hat: Du musst sie provozieren, damit sie über dich reden. Und um über dich mitreden zu können, müssen sie dich hören und also kaufen. Fazit: Eminem ist ästhetischer Widerstand, wie ihn sich das Musikestablishment nicht besser erträumen könnte.

SERVICEPOINT

Videos und bisschen Musik zum Runterladen ist auf Eminems Seite zu finden: http://www.eminem.com

Übersicht über die amerikanische Eminem Debatte bei Salon: http://www.salon.com/directory/topics/eminem/index.html

Tunte Taormino's Fantasie: Eminem is my Bitch! http://www.villagevoice.com/issues/0111/taormino.shtml

SPIKE LEES NEUER FILM

BAMBOOZLED - IT'S SHOWTIME

Die Funktionsweisen von Entertainment in der amerikanischen Fernsehunterhaltung lassen Robbie Williams' Ironiemodell in seinen Fundamenten erschüttern. Das dokumentiert zumindest Spike Lees bitterböse Satire "Bamboozled - It's Showtime".

TEXT: A. WESKOTT, ALEXIS WALZ | ALJOSCHA/ ALEXIS@CLASSLIBRARY.NET

SPIKE LEE BRINGT DIE TIEFSITZENDEN RASSISTISCHEN PHANTASIEN AMERIKAS AN DIE MEDIALE OBERFLÄCHE

SERVICEPOINT

It's Showtime startet am 10. Mai in den Kinos Kinos.

http://www.arthaus.de/

Wie oft Julia Roberts schon zur Prinzessin aller AmerikanerInnen gekürt wurde, lässt sich nach der letzten Oskarverleihung noch schwieriger ausmachen. Sehr oft jedenfalls. Es scheint so, als müsste in diesem immer wiederkehrenden Ritual ein Bild Hollywoods manifestiert werden: Ein sich selbst spiegelndes Bild des weißen Zaubers, der da heißt: Die Traumfabrik ist farblos. Und nur zufällig repräsentiert das Bild der Prinzessin das weiße Amerika. Hollywood inszeniert sich damit nicht nur als offenen, universellen Raum, es verweist in diesem großzügigen anti-essentialistischen Gestus den politisch motivierten Ruf nach Black Hollywood in das Reich der Phantasmagorien.

Aus den Detroiter Technoschmieden - etwa bei Robert Hood – ertönt bisweilen die Frage nach der Repräsentation von Blackness in der Stadt der Engel. Aber wenn das aufgeklärte post-rassistische Gebaren der Unterhaltungsindustrie auf das "Black ain't Black" liberaler Dekonstruktivisten trifft, echot die Forderung "So we have to make movies!" jedoch nur unterschwellig durch das vielstimmige Raunen der amerikanischen Black Community. Wäre da nicht Spike Lee.

RASSISTISCHE KLISCHEES

Stellen wir uns Spike Lee als Radiologen vor, der die tiefsitzenden rassistischen Phantasien Amerikas röntgt und diese als Momentaufnahmen an die mediale Oberfläche spült, um sie schließlich mit Memorabilien einer scheinbar längst vergangenen Epoche auszustaffieren. So geschehen in seinem neusten Film "Bamboozled - It's Showtime", in dem Lee die rassistischen Klischees innerhalb der amerikanischen Fernsehunterhaltung zurückgehend auf die historischen Minstrel-Shows dokumentiert. In den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden die Minstrel Shows unter weißen Arbeitern, die ihre rassistischen Obsessionen im sog. Blackface materialisierten. Dabei wurden die Gesichter mit einer Melange aus Wasser und erhitztem Kork geschwärzt, um den "primitiven, dummen" Plantagenarbeiter zu parodieren. Schon bald avancierten die Minstrel Shows zu einem populären Entertainment-Konzept. Im 20. Jahrhundert entwickelte sich das "Blacking up." Afro-amerikanische Komiker wurden dazu genötigt, ihre Gesichter zu schwärzen. Spike Lee unternahm mit seinen Schauspielern nicht nur historische Streifzüge durch die amerikanische Mediengeschichte. Auch in Memorabilia-Shops war die Realität der Minstrel-Shows aufzuspüren: *"Wir fanden alles mögliche, z.B. noch echte Ketten aus der Sklavenzeit. Oder einen Schreiber in Krokodilform mit einem kleinen schwarzen Kind im Maul."* Jahrelang hatte Lee schon Material gesammelt, dass er seinen Schaupielern vor Augen hielt und bei diesen einen bis dato nicht gekannten Impact an historischem Bewusstsein erzeugte: *"Sie hatten Bugs Bunny noch nie mit geschwärztem Gesicht gesehen. Sie hatten auch Judy Garland und Mickey Rooney noch nie in Blackface gesehen."*

In den 20er Jahren sorgte die Radioshow "Amys'n'Andy" für ein Revival dieser kolonialen Südstaatenunterhaltung. Anfang der 50er Jahre wurde die Show von CBS als TV-kompatible Sitcom überarbeitet und landesweit ausgestrahlt. Trotz Protesten afro-amerikanischer Bürgerrechtsgruppen war die Sitcom bis Ende der 60er Jahre in den Regionalprogrammen zu sehen und gilt ungebrochen als Kultsendung des weißen Amerikas.

FEHLGESCHLAGENER VERSUCH

In "It's Showtime" [im Deutschen ist das "bamboozled"="angeschmiert" weggefallen] entwirft Lee durch die Verwendung digitaler Videokameras ein sehr nahes, Realität generiendes, filmisches Szenario der Arbeitsweisen eines Fernsehsenders. Der gehobene afro-amerikanische Angestellte Pierre Delacroix (Damon Wayons) ist als Autor für den kreativen Input zuständig. Doch weil die Quoten im Keller sind, wird Delacroix von seinem Vorgesetzten unter Druck gesetzt und an seine "genuin schwarze Kreativität" erinnert. Delacroix hat das Fernsehen sowieso schon satt. Er plant eine so groteske und unmögliche Show, dass sein Rauswurf vorprogrammiert ist: die Mantan-Millenium Minstrel-Show. Um das Spiel mit den rassistischen Projektionen des weißen Amerikas aufzunehmen, reinszeniert Delacroix die verdrängte Blackface-Metapher und zitiert dabei die Akteure der historischen Shows.

Doch schnell entgleitet Delacroix seine Versuchsanordnung der Minstrelshow und streut plötzlich unüberschaubare Effekte. Die Show wird ein voller Erfolg.

BEFRIEDETER UMGANG?

Die Frage danach, wie plausibel es wäre, dass Amerika zur Jahrtausendwende einer Ministrel-Show zujubelte, hat in den USA zu massiver Kritik an Lee geführt. Doch Lee orientiert sich an Auseinandersetzungen der 60er Jahre. Die Mailer-Baldwin Kontroverse über den "White Negro"-Ansatz verliert bei Lee nicht an Aktualität, sondern wird in seine eigene Kontroverse mit Tarantino eingebunden, um den auch heute nicht befriedeten Umgang mit der Ein- und Ausblendung der Colour-Line in der Unterhaltungsindustrie zu veranschaulichen.

Inwieweit der aufgeklärte Umgang mit der Codierung von rassistischen Images in der amerikanischen Unterhaltungsindustrie gar repolitisierende Wirkungen erzielt, wird in "It's Showtime" nicht positiv aufgelöst. In "It's Showtime" entwickelt sich eher eine tödliche Dynamik unter den Akteuren. Der melancholische, bisweilen pessimistische Unterton überwiegt.

Tresor.

Tresor Never Sleeps

DJ Shufflemaster
EXP
CD/Do-EP 56167-2/6 **Tresor.**167

Kelli Hand
Detroit-History
CD/Do-EP 56168-2/6 **Tresor.**168

Maxis

Various Artists
Archiv # 1
Tracks by Model 500, Cristian Vogel, Daniel Bell
MS 56164-6 **Tresor.**164

Bam Bam
Where Is Your Child?
Archiv # 2
Remix by DJ Rush
MS 56165-6 **Tresor.**165

Neil Landstrumm
Glamourama EP
MS 56170-6 **Tresor.**170

www.tresorberlin.de

EFA e:motion

DIE DOTCOMKRIEGE 1.0

WIE SAG ICH'S MEINEM KIND

Das ist die Geschichte von Peter, der früher eine Firma hatte in der New Economy. Eine Firma mit Fantasie, mit Königen und Rittern und so. Doch eines Tages kam der Nasdaq und ...

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@LEBENSASPEKTE.DE

SACHEN, WO "FANTASIE" DRIN IST, WOLLEN NATÜRLICH NOCH MEHR LEUTE HABEN, WEIL "FANATASIE" IST WAS TOLLES UND MACHT SPASS.

Das ist der Peter. Der Peter ist traurig, weil sein Papa traurig ist und säuft. Früher war der Peter traurig, weil sein Papa nie zuhause war, aber jetzt ist der Peter traurig, weil sein Papa immer zuhause ist und säuft. Gesoffen hat der Papa vom Peter, der übrigens Franz heißt, schon früher, aber da war er immer glücklich und hat "Champagner" gesoffen. "Champagner" ist in grünen Flaschen, die mit einem Knall aufgehen. "Goldbrand" ist in weißen Flaschen und knackst nur ganz leise und fies, wenn der Franz den Drehverschluss abmacht. Früher hat der Franz dem Peter auch immer tolle Sachen mitgebracht, jetzt haut der Franz dem Peter stattdessen manchmal eine runter. Die Mama vom Peter, die heisst übrigens Ulrike, sagt, dass der Franz selbst schuld dran ist, dass er jetzt traurig ist. Der Franz sagt, dass der "Nasdaq" schuld ist und dass der "Nasdaq" eine Börse ist. Aber keine Geldbörse, wie du sie kennst, wo Geld drin aufgehoben wird, sondern so eine Art Marktplatz, die nur eben nicht Marktplatz sondern "Börse" genannt wird. Auf diesem Marktplatz werden auch keine Äpfel und Kartoffeln verkauft, sondern "Aktien". "Aktien" sind Papiere, auf denen steht, dass der, dem das Papier gehört, auch ein Teil von einer Firma gehört. Der Papa vom Peter, der Franz, der hat ganz viele solche Papiere gehabt, auf denen steht, dass ihm Teile von einer Firma gehören. Und weil die Firma, von der dem Franz Teile gehört haben, eine ganz tolle Firma war, die ganz tolle Sachen gemacht hat, wollten alle anderen auch solche Papiere haben, wie der Franz welche gehabt hat. Und weil alle anderen die auch haben wollten, waren die ganz viel wert. Die anderen haben sogar gesagt, dass in den Papieren vom Franz "Fantasie" drin ist. Und Sachen, wo "Fantasie" drin ist, wollen natürlich noch mehr Leute haben, weil "Fanatasie" ist was Tolles und macht Spass. Wenn du dir zum Beispiel vorstellt, dass du ein König bist und euer Garten ist eine Ritterburg und dein Freund, der Klaus, der ist Ritter und der Gartenschlauch ist ein Drachen und du und der Klaus, ihr erlebt ganz tolle Abenteurer, weil ihr ja König und Ritter seid, dann ist das "Fantasie" und ist toll und macht Spass. Der Franz sagt, dass die "Fantasie" aus seinen Papieren plötzlich weg war und dass die anderen Schuld sind. Die anderen haben nämlich plötzlich gefunden, dass in der Firma keine Könige und Ritter mehr drin sind und dass die Sachen, die die Firma macht auch überhaupt nicht so toll sind. Sie haben sogar im Fernsehen, wo das alle mitkriegen, gesagt, dass die Sachen, die die Firma macht, total blöd sind und dass die blöden Sachen niemand haben will. Das findet Franz besonders gemein, weil er nicht nur Papiere hatte, auf denen stand, dass ihm Teile von der Firma gehören, sondern auch in der Firma gearbeitet hat. Das war toll, weil der alte Schulfreund vom Franz, der Martin, da auch gearbeitet hat und sogar am meisten zu Sagen hatte. Der Franz sagt, dass zwar alle anderen auch Schuld sind, aber der Martin, der ist am meisten Schuld. Der Martin hat den Franz nämlich angelogen und einfach behauptet, dass die Sachen, die die Firma macht, die besten Sachen überhaupt sind und dass da ganz viel "Fanatsie" drin ist. Das hat der Franz geglaubt, vielleicht, weil er soviel Champagner gesoffen hat, aber vielleicht auch, weil er immer so viel Geld in der Börse hatte und dem Peter und der Ulrike tolle Sachen kaufen konnte. Das Geld war natürlich in Peters echter Börse und nicht auf dem Marktplatz, der auch Börse heißt. Aber jetzt sagt der Franz, dass das Geld, dass in seiner Börse war, gar nicht ihm, sondern der Bank gehört hat, aber nicht der Bank auf der man sitzen kann, sondern der Bank, wo Geld aufbewahrt wird. Wieso der Franz Geld in der Börse hatte, das ihm gar nicht gehört hat und warum er trotzdem kein Dieb ist, das wird der Peter aber nie rausfinden, denn immer wenn er fragt, haut ihm der Franz eine runter.

drum rhythm stay tuned

drum rhythm night

King Britt DJ

Modaji DJ

Zero 7 DJ

11.05.01 München - Muffathalle + Into Somethin' DJ's / 23.00 Uhr
12.05.01 Köln - Stadtgarten/Konzertsaal & Studio 672 + Spectrum DJ's / 22.00 Uhr
18.05.01 Hamburg - Mojo Club + Electric Mojo DJ Michael Sauer / 23.00 Uhr
19.05.01 Berlin - tba + Guests / 22.00 Uhr

Mehr über Drum Rhythm Nights: www.karsten-jahnke.de oder www.drumrhythm.com

EMPFOHLEN VON intro WWW.INTRO.DE

Jahnke-Tournee

ELECTRIC CHAIR

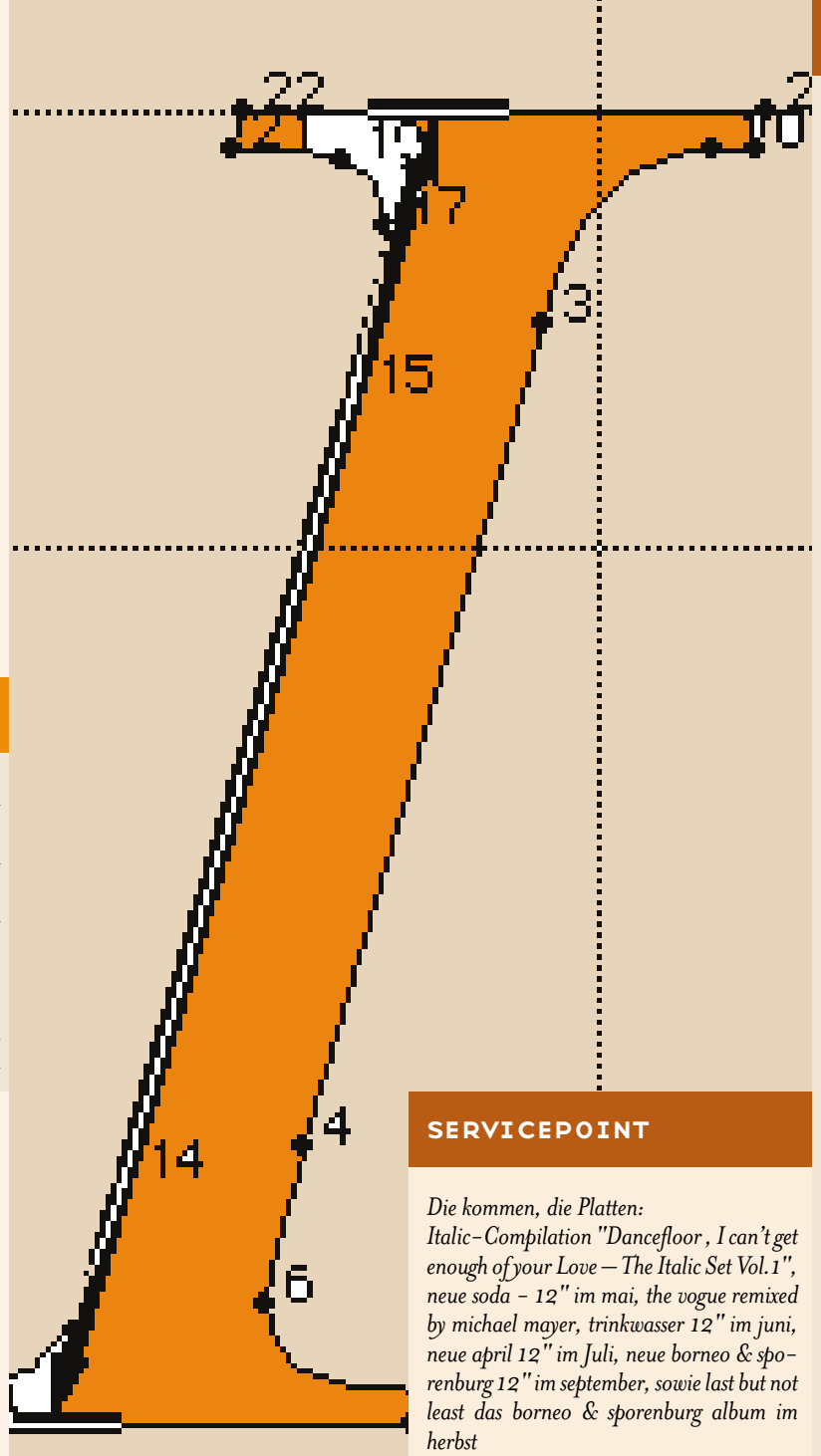
THE LOOK OF DANCE

ITALIC

Im Schatten des Kölner Doms treffen bei Italic Records Pop-Appeal, gerade Bassdrum, Minimaldancepop und Dubelemente aufeinander. Rohe Glamnummern locker aus der Hüfte. Kerstin Schäfer hat sich bei den Kursiven mal umgeschaut.

TEXT: KERSTIN SCHÄFER | KERSTIN@DEBUG-DIGITAL.DE

MIT ITALIC IM GEPÄCK LIEGT KÖLN AM MEER - UND HINTERM HAUPTBAHNHOF IST DER JACHTHAFEN.



Der Köln-Export geht in die Vollen. Wissen wir schon. Doch soll es hier nicht um eine Übung in Minimalismus gehen. Ganz im Gegenteil. Denn Pop ist noch immer das Wort zur Stunde und lässt das Minimale mal eben zwinkernd aus allen Nähten platzen. Nebenbei kann man mit 'Pop-Appeal' und 'Dance' auch irgendwie all das umschreiben, was bei Italic Rec. in der kleinen Kölner Gilbachstraße die Regale füllt. Allerdings ohne sich in plakativen, nach Aufmerksamkeit heischenden Blablas zu verlieren. Denn das, was Italic so sympathisch macht, ist ganz einfach die unverkrampfte Kombination des Beschäftigens mit der eigenen Vergangenheit auf einerseits, sprich der musikalischen Sozialisation (und die war nun mal bei uns allen in der Sternstunde des Pop, den Achtzigern) und der Vorliebe für die gerade Bassdrum andererseits. Aber diese Mixtur dann ganz weit gefasst. Und elektronisch. Italic fungiert in diesem Sinne, wie viele andere Label, als Plattform für unterschiedliche Ansätze, die es ermöglicht, verschiedene Seiten, mitunter auch derselben Person, zu zeigen. So vereinigt Italic, das 1998 aus dem Düsseldorfer Label "Stewardess" hervorging, zum Beispiel die präziseverspielte Geradlinigkeit eines Antonelli Electr. mit der Glamnummer "if it doesen't happen naturally..." von April alias Andreas Reihse, der auch mit Kreidler durch die Welt zieht. Jeder Künstler steht im Italic-Universum für sich selbst, ergänzt den Labelsound dann aber insgesamt organisch, eben gewachsen. Und Italic ist doch näher an Düsseldorf als gedacht, auch in musikalischer Hinsicht. Mit Italic im Gepäck kann dann sogar Köln am Meer liegen - und hinterm Hauptbahnhof ist der Jachthafen. Schön. Doch wer war denn nun bei den mittlerweile vierzehn Veröffentlichungen auf Italic dabei und gab dem Label die schöne Klangsprache des "Minimaldancepop"? Augen auf im Folgenden.

APRIL & BINFORD

April ist der Kronprinz unter allen Italic-Veröffentlichungen. Wie schon angedeutet, ist hier ein wenig Glamour im Spiel. Und den kann man sich auch im Umfeld der Düsseldorfer Kunstakademie holen. Andreas Reihse alias April tobt sich aus. Maxis machen, Sachen schnell rausbringen, ohne sich in eventuellen Albumkonzepten zu verlieren, und Spaß haben. Das zur Idee hinter April. Das Rheinland ist ebenfalls wichtig. Das erste Mal April gab es bei Andreas Debüt-Soloauftritt, als "Acid Andy" im Jahre 1994, ein Stück hieß so. Dieses famose Alias gibt es leider nicht mehr, es musste jedoch hier erwähnt werden. Mit seinen Pseudonymen hat Andreas sowieso seinen Spaß. Auf in die Schlacht gegen jegliches Spartendenken! Leute verwirren! Das zweite Mal April war dann beim April & Season-Remix auf Stewardess für Kante. April ist wie: April, April! Freu. Auf Italic bringt Andreas dann seine Amanda-Lear-House-Idee zum klingen. Andreas' Motto: *"Es ist immer besser, viele Leute zu erreichen. Ganz klar formuliert: Lieber Westbam als DJ-Nische."* Die Bedeutung Düsseldorfs für ihn wird sichtbar, wenn man Andreas Sachen sagen hört wie: *"Die Szene dort ist nicht sichtbar. Man muss selbst was tun, damit etwas passiert. Wenn man aber einmal angefangen hat, will man auch gar nicht mehr aufhören. Der Geist der Stadt, also Kraftwerk, Die Toten Hosen oder Der Plan, ist immer präsent. Sie schafften einen Popappeal, der zur Popöffentlichkeit wurde. Und da will ich ansetzen, nicht in Köln, denn das war da zu der Zeit eher eine Gitarren— und Hippiestadt. Muffelig und altmodisch. Mittlerweile hat sich das natürlich verändert. Jetzt ist die räumliche Nähe auch musikalisch spürbar."*

BINFORD

Die Düsseldorfer Projekte vermehren sich: Ist Andreas hier auch beteiligt, zusammen mit Detlef Weinrich, ebenfalls ein weiteres Kreidler-Mitglied. Netzwerkeffekte. Der nächste Link folgt dann auch prompt, denn Binford war eigentlich ein Trackname von April. Als spontaner Liveact für eine Kölner Technoparty entstanden, war klar, dass beide eine gerade Bassdrum mit 135 BpM brauchen. Andreas illustriert den Liveact: *"Wir haben so durchgehämmert, den Leuten haben die Ohren gebrannt."* Mittlerweile ist das Binford-Konzept etwas gemäßigter, wie auf der Italic-Compilation "Dancefloor, I can't get enough of your Love – The Italic Set Vol.1" hörbar. Italic wiederum als Plattform. *"So nah und einfach zu konsumieren"*. Aber immer noch trocken. Mehr aus der Hüfte, einfach funkiger. Vergleiche dazu Andreas: *"Roh zu sein bedarf es wenig..."*.

A ROCKET IN DUB

Die nächste Reihe auf Italic. Und der Name klingt schon für sich. Wer dahinter steckt, bleibt Top Secret. Kann man sich ganz einfach vorstellen: Ein Strandhotel auf Hawai, Interviewerin trifft den zu Interviewenden. Zusammengerollt aber jetzt mal die Idee von A Rocket in Dub. Das Tempo ist der Maßstab, 100 BpM sind einfach das 'dubby' Tempo. Minimal bleibt es trotzdem. Der Versuch, Dubelemente zu verwenden, meint hier das Übereinanderschichten einzelner Elemente. Auch wenn bei A Rocket in Dub sehr konzipiert gearbeitet wird - neunzig Prozent der Ideen zum Track stehen von vornherein fest - bleibt doch immer noch genug Spielraum für Überraschungen. Wie die Aussage, generell nicht mit Samples zu arbeiten oder die Räume vorzuprogrammieren um sie dann ineinander zu schichten. A Rocket in Dub entwickelt somit eine eigene Version der Dubtechnik. Wie schon erwähnt, wird die eigene Person völlig zurückgenommen, nur die Musik soll sprechen. Der Konsens zu Italic ist in diesem Falle nicht im Popappeal zu finden, sondern in der Mixtur reduzierter Klangsprache mit ein wenig Melancholie. Am ehesten noch bei Antonelli Electr. im Italic-Boot zu Hause, aber eben doch transparenter und simpler. A Rocket in Dub ist ebenfalls auf "Dancefloor, I can't get enough of your Love" vertreten und schließlich auf Italic 14 "Rocket No.1". Das Artwork von Hendrik Krawen auf dem letzten Release entspricht der Idee der Musik: Kaputte Gebäude, spröde Ästhetik.

SERVICEPOINT

Die kommen, die Platten:
Italic-Compilation "Dancefloor , I can't get enough of your Love — The Italic Set Vol.1", neue soda - 12" im mai, the vogue remixed by michael mayer, trinkwasser 12" im juni, neue april 12" im Juli, neue borneo & sporenburg 12" im september, sowie last but not least das borneo & sporenburg album im herbst

FINDER

BORNEO & SPORENBORG
Borneo & Sporenburg sind das Stuttgart/Züricher Houseduo auf Italic, das mit dem Fruityloops-Tool zu jedem Tag die passende Musik addiert.
...SEITE#14

SENDER
Die Tracks des Kölner Labels Sender sind manchmal widerspenstig floorkompatibel, werden aber ständig und überall gespielt. Einfach weil sie so herausragen.
...SEITE#15

MANITOBA
So heißt ein Elektronikprojekt, das nach einem trostlosen Landstrich in Canada benannt ist und einen gegen trostlose Bedingungen wappnet. Versprochen.
...SEITE#16

OH
Die fünf Mitglieder der Band oh. siedeln ihre Musik irgendwo zwischen Mouse On Mars und Dr. Rockit an und sammeln lustige Titelnamen für ihre Tracks. Lest selbst.
...SEITE#17

SHANTEL
Wien hat Kruder & Dorfmeister, Frankfurt hat Shantel. Seine poppigen Downtempo-Platten versüßen jeden Milchkaffee.
...SEITE#17

TIM SIMENON
Tim Simenon aka Bomb the Bass zieht 13 Jahre nach "Beat Dis" von London nach Amsterdam und vom Island-Label zu Berlins Morr Music.
...SEITE#21

FEIS
Aus der Nähe von Stuttgart schickt das Label Feis klassisch harten Techno in unklassischen Soundesign-Stunts durch die Bretter- bis Brighton-Welt.
...SEITE#21

APANI FLY EMCEE
Zielstrebiges Wortdrehen im Hiphop, bis sich nicht nur die Straßen von Queens vor Authentizität biegen.
...SEITE#22

BOB HUMID
Der Kölner Drum'n'Bass-Produzent ist auf den Pfaden der 16 Takte unterwegs - stilsicher und jenseits von möglichen Verirrungen.
...SEITE#23

HAKAN LIDBO
Håkan Lidbo ist der letzte Mod Malmös. Seine neue Platte "Tech-Couture" schneidert sich ein neues House.
...SEITE#24

DE:PENDANCE | DE:BUG LOUNGE AT EXPONENCE | WMF BERLIN | ZIEGELSTR. 22

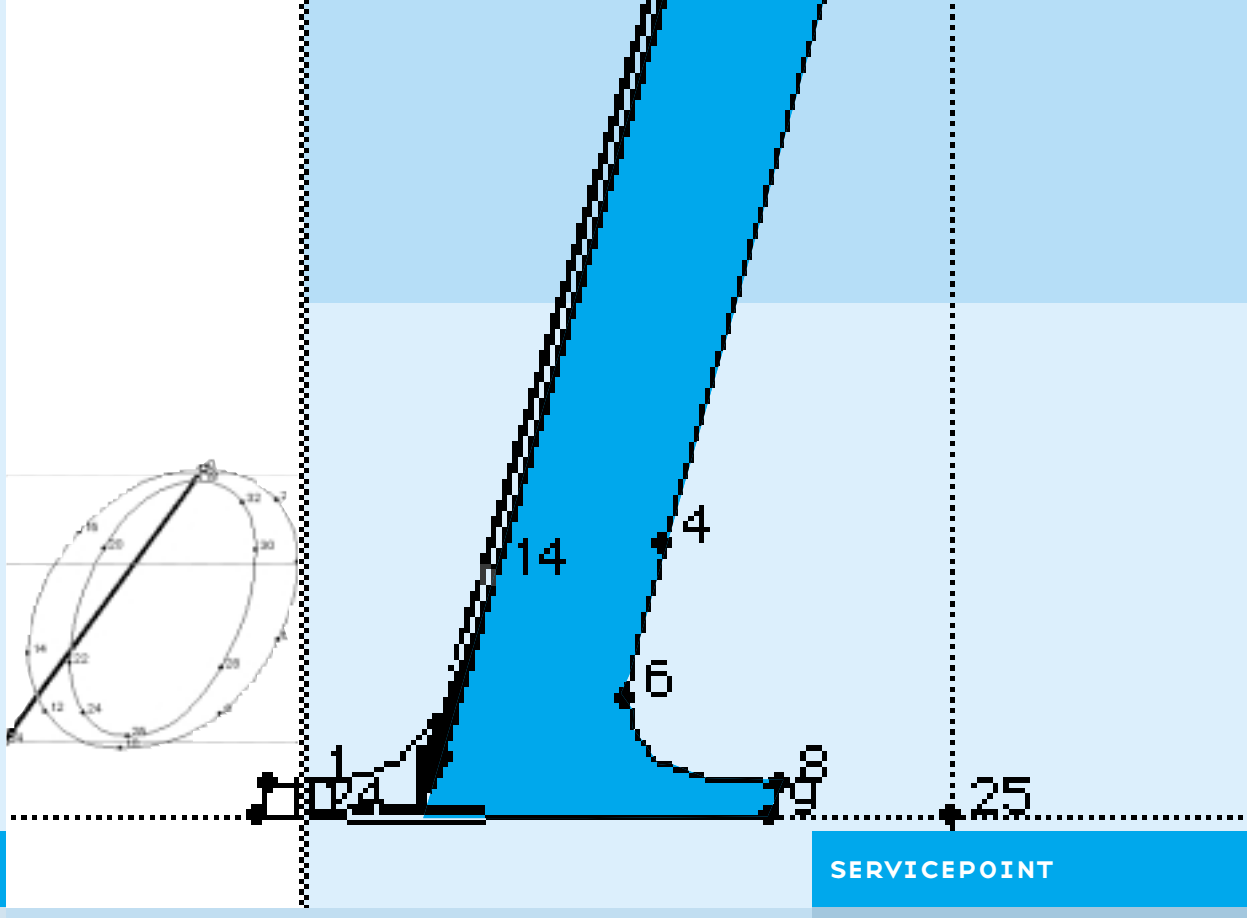
FREITAG 11.05.01 ..... Tim Simenon, der Mann, der „Bomb the Bass" ist. Lange vor „Beat Dis" begann er seine Musikkarriere als DJ im Londoner Wag Club. Jetzt kommt er in die De:Bug Lounge, um zu beweisen, dass er als DJ besser denn je den Bass bomben kann.
..... **Live: Tim Simenon (Electric Tones, Morr Music)**
..... **DJs: Tilman (Raw)**
..... **Video/ Slides: contentismissing.net**

FREITAG 25.05.01 ..... Parfüm Nacht: Die 7" ist Pop. Parfüm ist Pop. Hamburg ehwiso. Künstler über Berlin, Köln und Hamburg verteilt produzieren ihre Lieblingslieder produzieren als vierminütigen Popsongs. Romantic-Discolight-Dialoge.
..... **Live: Buffalo, Genezareth, Fezer-Hopf**
..... **DJs: Stanley Ipkiss (Parfüm)**
..... **Video/ Slides: contentismissing.net**

KLASSISCH, MODERN UND ZEITLOS

BORNEO & SPORENBURG: HORIZONTALE DICHTE

Borneo & Sporenburg sind das Stuttgart/ Züricher Houseduo auf Italic, das mit dem Fruityloops-Tool zu jedem Tag die passende Musik addiert. Sie setzen auf Vocals und Clubtauglichkeit. Und nebenbei lernt man von ihnen etwas über die Gemeinsamkeiten von Musik und Architektur.



TEXT: JOACHIM LANDESVATTER | LANDESVATTER@TALK.NET

Der Berliner Club 103 an einem Samstagabend. Vorbei an den Türstehern in hochgeschlossenen Ledermänteln, vorbei am penetrant ironietriefenden Karaoke-Raum, vorbei an den Schlangen vor den Toiletten. In der Lounge gibt es Primitiv-CD-DJing und Hummer. Durch den langen Flur kommt man endlich im Herzstück des Clubs an. Dort beschallen zwei DJs den Raum mit Vocal-House. Dabei handelt es sich um Borneo & Sporenburg, den Architekturstudenten Frank Wössner und den Musiker Daniel Varga. Der DJ-Sound von B&S unterscheidet sich von den Produktionen auf Italic, die minimaler und dezent-grooviger sind. Die Stimmung im 103 ist gut und unaufgeregt. Frank und Daniel gehen hinter ihren Decks in der Musik auf. Dazu Frank: *„Wir wollen nicht voll nach vorne, aber es soll grooven und deep sein. Wir versuchen, Stücke zu finden, die eine spezielle Art von Vocals einsetzen. Das soll schon in die Pop-Richtung gehen, aber auch Club sein. Sowas wie Benjamin Diamond ist Pop-House, der clubtauglich ist. Wir wollen auch mehr mit Vocals produzieren. Das ist aufwendiger mit der analogen Aufnahme und du musst auch anders arrangieren, um den Text einzubinden."* Da hilft die Vorbildung von Daniel, der laut Frank *„ein amtlicher Musiker ist"*, da er Musik studiert hat und verschiedene Instrumente per Hand einspielen kann.

„Mit einem Sänger weiß man, was gehen könnte und kann ihm das auch begreiflich machen. Auch wenn Musiktheorie in unserer Musik oft nicht gefragt ist, was ja auch den speziellen Reiz ausmachen kann, ist das Hintergrundwissen für mich trotzdem spannend."

Bei „This is music added to my day" haben B&S einen Sänger engagiert, der die nüchternen Textzeilen "In this building I´m sitting in my room and watching through the window, the train is rocking in different speeds, sometimes slow, sometimes fast, this is music added to my day" über einen Minimalhousetrack singt. Wie einst bei New Order kommt dabei eine spezielle trivial-aber-genial-Stimmung auf. Dem Track wird dann noch von Streichern die Groove-Krone aufgesetzt und alles stimmt.

Ein fettes Studio besitzen B&S nicht, meint Daniel, *„was die Technik angeht, sind wir nicht so versiert. Uns ist wichtig, dass es einfach zu bedienen ist, dass es funktioniert und dass es keine Timingschwankungen hat. Wir haben auch Sampler, den Emulator2 oder den Prophet2000, das sind alte Geräte und die haben einen eigenen Klangcharakter. Einen Sampler, der wie CD klingt, brauchen wir nicht, das haben wir im Rechner."*

Mittlerweile produziert das Duo ganze Tracks mit „Fruityloops" einem PC-only Programm, das als Step-Sequencer-basierter Drum-Sampler klein anfing und in der aktuellen Version zu einem ernstzunehmenden Produktionstool herangewachsen ist. Trotzdem wird es von vielen Produzenten eher als Spielzeug belächelt.

Frank: *„Wir haben mit der MPC angefangen, als dann Gesang dazu kam und wir immer mehr live gesamplet haben, da haben wir mehr mit dem Computer gemacht. Fruityloops hat auch einen eigenen Klangcharakter, gerade wenn wir noch Effekte dazuschalten. Das ist allgemein die Idee, dass wir es mit den Geräten nicht übertreiben, sondern versuchen, uns da möglichst zu reduzieren. Wir haben schon viele Klangerzeuger und dann suchen wir nach einem bestimmten Klang, der passt. Fruityloops hat doch mittlerweile fast Kultstatus."*

WIR SUCHEN NACH EINEM BESTIMMTEN KLANG, DER PASST.

Daniel: *„Die Leute glauben nicht, dass wir ganze Songs damit machen. Der Name sagt ja schon, dass es eher für Loops gedacht ist. Wenn wir dann noch sagen, dass da die Stimmen mit reingeschnitten sind, dann gucken sie doch mal auf die Fruity-Website."*

Neben B&S ist Daniel Produzent und hat weitere Projekte. Auf Italic releast er sein Soloprojekt Soda. *„Das ist viel ruhiger, da beschränke ich mich auf Instrumental-Sachen."* Auf Playhouse veröffentlicht er mit einer Sängerin und einem zweiten Keyboarder als „Rework" Techno mit Houseelementen und Wave.

Bleibt nur noch die obligatorische Fragen nach dem Namen des Duos. Frank erklärt: *„Borneo und Sporenburg sind zwei Hafeninseln in Amsterdam, die bebaut wurden. Das Besondere daran ist, dass dort früher ein Hafen war und der jetzt umgebaut wurde. Die Idee war horizontale Dichte zu schaffen. Jeder hat einen Garten und einen eigenen Eingang, damit er das Gefühle bekommt, das sei sein Haus und seine Wohnung und nicht zehn Stockwerke hochfahren muss. Das hat mit unserer Musik aber nichts zu tun. Mich interessiert das, weil ich Architektur studiere. Musik und Architektur sind extrem gleich und gleichzeitig konträr. Architektur verlangt Disziplin. Musik auch. Das aber immer nur ganz rational zu planen geht auch nicht. Wenn du auflegst, dann musst du eher spontan agieren und bekommst sofort das Feedback. Bei Architektur geht so ein Projekt über Jahre oder Monate. Rhythmus, Struktur, Ästhetik, das sind alles so Sachen, die gibt's bei beiden. Architektur muss in erster Linie funktionieren, Musik ist dagegen Kunst. Architektur muss genauso arrangiert werden, wann kommt die Strophe, wann kommt der Refrain, wann kommt das Break und warum braucht man das jetzt? Das ist wie wenn du durch ein Gebäude gehst, dann brauchst du zwischendurch mal wieder etwas Abwechslung, einen hohen, leeren, engen oder weiten Raum. Wir wollten einen Namen wie Villeroy&Boch oder Peek&Cloppenburg, etwas, was sich wie ein Familiennamen anhört, eher klassisch, modern und zeitlos."*

Bald kommt die neue Soda-Maxi auf Italic und im Herbst wird uns eine Borneo&Sporenburg-LP zum Lächeln bringen. Vielleicht wird es ja auch irgendwann eine B&S-Live-Show geben, von der Frank heimlich träumt, mit vielen Sängern und Backingband.

SERVICEPOINT

„This is music added to my day" gibt es als 12" bei Italic oder auf der Compilation "audio video disco" (wmfrec).

www.fruityloops.com

www.mouseonmars.com

mouse on mars

IDIOLOGY VÖ: 23.4.01

Die Tour:

17.5. Schorndorf/Manufaktur
18.5. München/Muffathalle
19.5. CH-Zürich/Rote Fabrik
23.5. Köln/Palladium - Electronic Beats
24.5. Bochum/Bhf. Langendreer
25.5. Berlin/Maria am Ostbahnhof
27.5. Hamburg/Mojo Club

VISIONS empfiehlt WOM ZWEI
präsentiert von Visions, WOM und Viva 2

sonig
OUR CHOICE

SENDER

ZWISCHEN LABEL UND LOGO

Die Tracks des Kölner Labels Sender sind stellenweise nur widerspenstig floorkompatibel, aber werden dennoch ständig und überall gespielt. Einfach weil sie so herausragen; leicht bedrohlich, aber vor allem cool über den Dingen stehend.

TEXT: KERSTIN SCHÄFER, SASCHA KÖSCH FOTO: CLAUDIA BURGER

"Ein Sender stellt im Kommunikationssystem denjenigen Teil dar, der eine Nachricht auf irgendeine Weise umformt, um ein Signal zu erzeugen, das für die Übertragung über den Kanal geeignet ist." (Claude E. Shannon/ W. Weaver: Mathematische Grundlagen der Informationstheorie,1949/1964)

Berlin, Fernsehturm. Es mag keinen passenderen Ort als diesen geben, um mit Benno Blome, Labelbetreiber von Sender, den Zusammenhang zwischen Techno und Informationstheorie zu ergründen. Nach sieben Veröffentlichungen, die sich zwischen der forcierten Übung im Minimalismus und Techno als Nischenprogramm im öffentlichen Rahmen bewegen, wurde es Zeit, Sender mal genauer unter die Lupe zu nehmen. Zuerst mal die Symbolik betrachten, denn diese ist bei Sender eindeutig. Der Fernsehturm fungiert als greifbare Analogie, um das zu verdeutlichen, was Sender so speziell macht. Der Transport von Inhalten; Musik muss immer gesendet und empfangen werden. Die Musik ist schon deswegen minimal, um die Inhalte möglichst unverfremdet transportieren und wiedergeben zu können. Die Informationen meinen Techno auf der Basis von reduzierter Klangfülle, geradlinige Basslines streben mit selbstgeschaffenen Soundquellen über den Äther.

Sender hat vor ein paar Jahren in Köln begonnen, als Benno Blome nach Releases auf Time zusammen mit Konkord/Konfekt die erste Platte seiner Freundin Kim Lakizz, die Schwebestaub EP, rausbrachte. Wie immer, wenn in Köln etwas Neues geschieht, waren alle überrascht von der dunklen, schweren Intensität dieser unerwarteten Wendung im Stadtbild des Minimalismus. Sender galt als Geheimtip. Es folgte ein Reissue einer Lieblingsplatte von Pulsinger und Tunakan aka Sluts & Strings & 909, ihr House- und Sommerhit "Summerbreeze", und schon standen dem Label alle Türen bei den Liebhabern heimlicher Kultstätten offen. Mit zwei Releases von WeltZwei, dem Projekt von B. Blome und Konkord, sowie einem dieser schrägen Hits von T.Raumschmiere begann das Label sich sowohl in ihrem Lieblingsthema zwischen Senden und Empfangen auszudehnen, als auch immer mehr einer Internationalisierung und Profilierung der eigenen Ideen zuzustreben. Minimalismus in digitaler Schichtung mit neuen frischen Sounds, wenig formalisiert, aber immer an der Grenze zu Neuem, zu einer krispen Darkness, die auch ohne stilistischen Deckmantel auskommt. Stellenweise widerspenstig, was die Floorkompatibilität angeht, sind Sender Tracks aber dennoch ständig überall gespielt worden, einfach weil sie so herausragen; leicht bedrohlich, aber vor allem cool über den Dingen stehend. Vor knapp einem halben Jahr zog das Label dann nach Berlin, um ein neues Umfeld zu testen und sich zu verändern. Nun beginnt Sender zusammen mit einem der kanadischen Geheimtips (Jake Fairley, der nicht nur auf seinem eigenen Label Dumb Unit, sondern auch auf Traum mit überragend deepen und klaren Technotracks überrascht hat und von jedem A&R elektronischer Musik als Lieblingsaquisition trotz fallender Börsenkure gehandelt wird) und einer Doppel 12" mit Loops auszuloten, was es in diesen Zirkeln rings um die weltweite Fernsehturm-Verschwörung noch alles auszuformulieren gilt.

MINIMALE INHALTE SIND AUF DAUER EINFACH ANGENEHMER, WEIL SIE VIEL DIREKTER SIND.

Setzt man hier an, so stellt man schnell fest, dass Sender auch beim Gebrauch von populärer Symbolik wie etwa dem TV-Turm schnell da ankommen, wo sie hinwollen. Nämlich dann doch irgendwie in einer Halböffentlichkeit. Halböffentlichkeit meint, dass Sender sowieso nicht alle Leute erreichen wollen. Das Ganze zusammengerollt kann da als Gegenkonzept zur POP!-Welle fungieren, denn Pop ist nun mal für alle da. *"Das Ziel von Sender ist es aber nicht, wahnsinnig populär zu werden"*, so Benno Blome. Er sieht dann auch die Zukunft von Popmusik in der immer minimaler werdenden Form. Denn: *"Minimale Inhalte sind auf Dauer einfach angenehmer, weil sie auch viel direkter sind."*

MINIMAL AS MINMAL CAN BE?

Oder geht das vielleicht gar nicht, Minimal als die globale Applikation? Deutschland ist mitten drin, mitten im Minimalismus, und genau das macht "Musik aus Deutschland" zur Zeit, aber auch in absehbarer, so relevant. Aber Minimal ist eben immer nichts, wenn es nicht konfiguriert wird, wenn es nicht Einstellungen folgt, die über alles, was Minimalismus nahelegt (weniger ist mehr) hinausgehen, wenn es nicht Minimal + ist. Minimalismus ohne Maximierungsästhetik, denn Minimalismus ist das Gegenteil von Leistung, weil die Regeln der Tracks, so konsequent und redundant sie auch arrangiert werden, immer erst dann eine Spannung bekommen, wenn sie in sich selbst gebrochen werden können. Bei Sender wäre das: Digitaler Minimalismus, u.a., denn jede Platte ist, wie es in Netzwerken nun einmal passiert, ein anderes Ziel, minimale Darkness, schwergewichtig schleichende Präzisionsarbeit an Sounds, das Begreifen von Minimalismus als Interface, Schnittstelle, mit genauem Blick auf die Öffnungen und Inputs, auf Radiowellen, auf Doppelungen (WeltZwei) oder auf Dinge, die erst noch ankommen und nicht besser formuliert werden könnten als in Musik, weil sich hier Definitionen festlegen lassen, die sich nicht in Worten definieren ließen, aber dennoch dort fixiert werden, und zwischen den Worten als Agenten des Kicks funktionieren.

SERVICEPOINT

www.bennoblome.com
www.sender-records.de

benno blome dj set auf
http://www.paxahau.com/

Releases auf Sender:
01 Kim Lakizz – Schwebestaub EP
02 Sluts & Strings & 909 – Summerbreeze
03 WeltZwei – Auf Empfang
04 T.Raumschmiere – Himmel Über Berlin
05 Konfekt – Krokant
06 WeltZwei – Intercity
07 Jake Fairley – CN Tower

Nächste Party:
26. Mai 2001: Sendernacht@Casino, Berlin Benno Blome, T.Raumschmiere live

POKER FLAT RECORDINGS

Håkan Lidbo

OUT NOW: **tech couture**
CAT-NO: PFRCD03 / PFRLP03, EFA 62684-2/-6
MORE INFO & SOUNDFILES @
WWW.POKERFLAT-RECORDINGS.COM

Dessous

STRIP JOINT GROOVES
volume one – mixed and compiled by vincenzo

OUT NOW:
v.a. – strip joint grooves volume one
mixed & compiled by vincenzo
CAT-NO: DESCD03, EFA 62685-2
MORE INFO & SOUNDFILES @
WWW.DESSOUS-RECORDINGS.COM

MANITOBA

BRICH DIR DAS HERZ

Manitoba ist ein trostloser Landstrich in Kanada. Manitoba ist das Eiswagenelektronikprojekt von Dan Snaith. Und damit ist man gegen die trostlosesten Bedingungen gewappnet. Das Glück in Tüten.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

MANITOBA KLINGT SO, WIE DIE WELT SEIN SOLLTE.

Einfach so. Manche Leute machen alles einfach so. Manche wirken dabei ganz einfach. Manche so, manche lala. Manche machen einfach alles so, um eine Entschuldigung zu haben, dass ihnen nichts Anderes eingefallen ist. Manche sagen einfach so, alles einfach so zu machen, weil ihnen nichts Anderes zu dem einfällt, was sie tun, oder weil sie nicht sagen mögen, was sie tun, oder weil es eh alle besser wissen. Andere machen alles einfach so, weil es so einfach ist und hinterher eh alles so gekommen wäre. Manitoba (benannt nach einem Stück nirgendwo irgendwo in Canada, eigentlich heißt er Dan Snaith) macht auch irgendwie alles einfach so. Sagt er, und wir glauben das. Mit allen Attributen, die solche Musik haben kann, wenn das Einfache als Methode alles zuläßt. Spontan, leicht, glücklich, melodiös, verspielt, anders, eigenartig. Oder irgendein weiteres Wort dieser Reihe aus Allgemeinplätzen, die meistens blöd, oft langweilig, manchmal aber eben einfach so richtig sind.

Manitoba ist aus Toronto, Kanada. Zur Zeit irgendwie mein Lieblingsplatz für Musik, die man erst noch entdecken muss. Aber er kennt keinen der anderen Kanadier oder Toronto-Nasen, noch irgendeinen der Leute, von denen ich dachte, dass sie genau das einfach genau so aber ganz anders gemacht hätten (Born Under A Rhyming Planet / Wunder / Pilote). Das Problem heißt Eklektizismus. Wenn es kein Problem ist, d.h. einfach so gemacht wird, dann kann das schon mal das Beste sein, was einem über den Weg läuft. Aber es ist keine Methode, bildet keine Szenen, lässt sich nicht zusammenfassen und hat auch sonst Vor- und Nachteile, die ziemlich einzigartig sind. Es ist eine Art Metamethode und genau dann zu etwas zu gebrauchen, wenn es einfach so gemacht wird, unmethodologisch. Es ist eine Art von Künstlichkeit, die genau dann gut ist, wenn sie natürlich ist. Eine Art eigene Welt, die dann wirklich ist, wenn sie mit dem Alltäglichen zusammenfällt, ohne sich in ihm auflösen zu können. Eklektizismus ist eine Welt voller Widersprüche, die aber, wenn sie einfach so gemacht wird, ganz und gar nicht widersprüchlich klingt.

Manitoba macht Musik, die klingt, als könnte man ihn nebst realem Kommunismus als Eiswagenmann verkaufen, der rings um die Welt fährt, um den Leuten das Glück in Tüten zu bringen. Manitoba klingelt, alle laufen raus, draußen scheint die Sonne. Die Welt ist gut, das Eis so lecker, dass man an nichts anderes denkt. Die Melodie des Eismannwagens vergisst man nie wieder in seinem Leben, und alles ist gut. Manitoba klingt so, wie die Welt sein sollte, vernünftigerweise auch ist, wenn man sein Album "Start Breaking My Heart" hört. Warum aber Eklektizismus?

Manitoba (hierin der Dekonstruktion nicht unähnlich) ist keine Methode. Eklektizismus auch nicht. Im einfachsten Fall sind es viele Methoden, dann wird aus Eklektizismus schnell Fusion. Manchmal aber sind es immer neue Methoden, die sich sammeln, und man hört ihnen irgendwie an, dass es immer noch mehr werden, dass aus der Musik nie ein Stil werden wird, weil es nicht überschaubar ist. Wenn er Tracks macht, dann weil er immer schon Musik macht und Musik für ihn (wir haben nachgefragt, weil wir genau das vermutet hatten) die Form von Glück verursachen kann, die er "absolute Euphorie" nennen würde. Vermutlich hat er ein bisschen zu lange Musik gemacht. Oder gehört. Ohne Musik würde Manitoba wahnsinnig werden. Bestimmt in Manitoba, das so desolat ist (als Landstrich), dass man es als Paradigma für die nordamerikanische Kultur lesen könnte, ähnlich wie das Cover seines Albums, das aussieht wie ein zusammenpastetes Kunstwerk aus Verlassenheit mit disparat arrangierten, mediterranen Einflüssen nebst McDonald's. *"Man würde wahrscheinlich nie ein McDonald's-Logo auf einem Elektronikalbum erwarten, aber es ist ein so alltägliches Bild, desolat und depressiv, aber auch schön und gerecht dem gegenüber, was man alltäglich nennen könnte."* Es sei denn, jemand hätte es bezahlt. Appropriation des globalen Franchising-Kapitalismus durch präventives Selbstbranding mit Stil, also überhaupt nicht Retro. Kein heißes Eisen auf der Haut, sondern ein sleakes, schnittiges, klares Produkt mit schillernder Rechtslage. Einfach so.

Dan Snaith ist mit Kieran Hebden von Four Tet befreundet. Der machte auch den Kontakt zu The Leaf Label, wie es etwas umständlich heißt. Alle waren von seinen Tracks bisher so begeistert, dass sogar die ID, ansonsten bestimmt kein Freund exotisch elektronischer Musik, einen Artikel über Manitoba machen musste. Dan Snaith hat also doch ein musikalisches Umfeld. Das allerdings sind seine Freunde (von denen einer, Koushik, demnächst eine Platte auf Hebdens neuem Label Text machen wird und nebenbei noch mit einer Band namens Russian Futurists arbeitet). Ein Haufen von 10 Leuten, die sich gegenseitig in einer musikalischen Balance halten. Und alle nebenher noch Tracks produzieren.

Snaith begann mit Piano, dann Gitarre, Drums, Trompete, was immer an Musikinstrumenten aufzutreiben war, und stahl mit 13 einen Sampler aus seiner Schule (pfui), hört zwischen Hiphop (Quasimoto, Lootpack, Timbaland, MF Doom, Main Source, Big Daddy Kane, etc., etc., etc.), das, was er "psychedelischen Folk" nennt (Byrds, Beach Boys, Zombies, Beatles, Nick Drake, Jim O'Rourke), Indie (Joy Division über Spacemen 3 bis Cat Power, Sonic Youth und Chicago Post Rock), spirituelle amerikanische Jazz Sachen (Art Ensemble of Chicago, Alice Coltrane, Marion Brown, Albert Ayler - was ihm den Ruf eingebracht hat, ein Jazzer zu sein), den üblichen Verdächtigen elektronischer Musik (Aphex, ToRococoRot, Mum, Four Tet natürlich und Boards of Canada) alles, und findet, dass es alles wie Manitoba ist. *"Ich denke das, was sich da durchzieht und allem gemeinsam ist, ist, dass ich wirklich einfache Melodien mag. Ich mag Musik, die sich anders anhört, nur, wenn sie wirklich melodisch ist und irgendein Pop-Element hat. Wenn man Aphex Twin und Alber Ayler unterschieben kann, ein Popelement zu haben. Und ich hoffe, dass das Album sich nicht nur ein wenig einzigartig anhört, sondern eher wie Songs als Stücke elektronischer Musik."*

Auf jeden Fall hört sie sich so an, dass man nichts weiter mehr braucht als diese Tracks, wenn man einen perfekten Tag haben will. Und dass einem zur Erklärung von allem, was an einfacher und komplexerer Euphorie so unterwegs ist in einem Leben, kaum etwas Besseres einfällt, und es hat auch noch ein "Happy Ending".

variousartists:hamburgeins

glühen 4. efdemin. lawrence. mense reents. blend. pawel. alexander polzin. benjamin wild. diamantenräuber. autos & mädchen. nightshift. cross fade enter tainment feat. joonsik. carsten jost. cd : dial / ladomat / zomba. 3 x 12" : dial / kompakt

KLISCHEELOSLÖSUNG PAR EXCELLENCE

BOB HUMID

Statt auf dem Motorrad ist der Kölner Drum'n'Bass-Produzent Bob Humid auf den Pfaden der 16 Takte unterwegs - stilsicher und jenseits von möglichen Verirrungen.

TEXT: PAULI FEIGENFELD FOTO: CLAUDIA RORARIUS

SERVICEPOINT

"Twisted Repairs" und "Twisted Despairs" sind ab Mai via Sand/ Grooveattack zu beziehen

www.served.de

In Zeiten, in denen Musiksender Großraumdisco-kompatible Drum'n'Bass-Tracks auf Heavy Rotation laufen lassen, die in jedem, der diese Musik irgendwann mal gut gefunden hat, Gedanken an Verstümmelung und Untergang wachrufen, in Zeiten wie diesen ist Hoffnung das Brot der Geknechteten. Es gibt doch noch Ritter, die dahergeritten kommen, um uns unbefleckte Prinzessinnen vor diesen Mainstreamdrachen zu retten. Einer dieser Ritter ist Robert Feuchtl aka Bob Humid. In jeder Hand trägt er eine schimmernde Scheibe, die er wagemutig in des Monsters Rachen schleudert. Diese Scheiben sind seine zwei Album-Debüts "Twisted Repairs" und "Twisted Despairs".

"Zuerst wollten meine Eltern mir ein Motorrad kaufen," antwortet Bob auf die Frage, wann er denn mit der Musik begonnen hat, *"aber ich habe mir dann einen Korg DS 8 gekauft."* Seit 1989 programmiert er sich einen grauen Star in die Netzhaut, immer auf der Suche nach neuen Spektren und neuen Mutationen der elektronischen Musik. *"Man sollte den Leuten in den Arsch treten, die sich nichts Neues einfallen lassen. Der ganze Minimal TechStep hat einfach keine sexy Dramatik."*, sagt Humid, *"Nicht alles, was Rhythmus hat, ist funky. Wenn ein Track zu monoton wird, verliert er automatisch an Speed, egal, wie viele bpm er auch haben mag. Das war es eigentlich, was Drum'n'Bass für mich immer so attraktiv gemacht hat: Es gibt viel Information, viele sinnvolle Events pro Sekunde. Ich denke, Drum'n'Bass wird erst ab 16 Takten relevant. Loopreiterei verliert sehr schnell an Reiz, weswegen man versuchen muss, diese zusätzliche Magie zu finden, die kaum noch begreifbare Körperlichkeit eines Rhythmus."*

Während des Telefoninterviews fliege ich dreimal aus der Leitung, das leidige ISDN-Problem, meint Bob. Es ist Sonntag, wir sind beide gerade erst aufgestanden und ich bin in meiner Welt noch ungefähr so desorientiert wie der Protagonist des Videos zu "We Care Cause They Won´t". Das Video entstand in einem Hirn, bei dem man sich nicht sicher ist, ob man sehen will, was darin vor sich geht. Bernhard Deissler, ein Kopf der Kölner Videoband Hydra "Leuchtmittel", hat ein Cut-Inferno inszeniert, das – soviel muss man zugeben – an Arbeiten von Chris Cunningham erinnert.

LET THE MUSIC PLAY

Während "Twisted Repairs" (content: reparations on electronic breakbeats & drum´n´bass / file under: berzerk precision funk / tight shit/this is sand 004) eine Scheibe ist, die, wie im Subtitel angeführt, wahrscheinlich am trefflichsten als "Berzerk Precision Funk" definiert werden kann und trotz 16-taktigen Swings, die von DJs und Produzenten ob ihrer mutagenen Komplexität gerne gemieden werden wie amorphe Endzeit-Suburbs von Amish-People, trotzdem immer verdammt funky bleibt, hat Humid auf "Twisted Despairs" (content: variations and de-mixes of "twisted repairs"/imported from a subconsciuos source/understanding a probable future/file under: alghorithmical music/totally warped/this is sand 005) versucht, sich eine mögliche Zukunft zusammen zu halluzinieren.

NICHT ALLES, WAS RHYTHMUS HAT, IST FUNKY.

"Irgendwann bin ich wohl mal falsch abgebogen und hab mich verfahren, aber es ist lustig hier", lächelt Bob, *"Es ist weniger, dass ich irgend etwas mit der Musik gemacht hätte, als vielmehr, dass sie etwas mit mir gemacht hat. Ich habe versucht, aus allen Schubladen rauszuspringen und mir vorzustellen, wie sich 'Twisted Repairs' in dreißig Jahren anhören würde."* OK. Alles klar. Ich schiebe die CD in den Player. Mal hören, was passiert. Irgendwann öffne ich die Augen, blinzle und frage mich, wo zur Hölle ich gerade war. "Twisted Despairs" erinnert mich an ein nachmittäglich somnambules Nickerchen auf der Couch, bei dem man über einem Science-Fiction-Buch eingeschlafen ist. Man erwacht und hat keine Ahnung, wo man ist, wie spät es sein könnte, geschweige denn, was in den letzten zwei Stunden real oder surreal war. Welches Jahr haben wir denn? "Twisted Repairs" ist der Tag, hat Struktur, ist in all seiner Komplexität nachvollziehbar – "Twisted Despairs" ist der Traum dazu; die Dinge, die man von eines langen Tages Reise in die Nacht und in das Sublevel Schlaf mitnimmt, die das Unterbewusstsein verfremdet und in einer stundenlangen Mutation mit allem kompatibel macht, was sonst noch so in jenen Teilen unserer Psyche umherirrt, die man allerhöchsten einem teuren Analytiker preisgibt. Bob Humid hat versucht und er hat seine Sache gut gemacht. Ich lege mich wieder auf die Couch und warte, wohin es diesmal geht.

FRANKFURT AM MEER

SHANTEL

Wien hat Kruder & Dorfmeister, Frankfurt hat Shantel. Seine poppigen Downtempo-Platten versüßen jeden Milchkaffee. Musikalischer Antrieb für Shantel bleibt jedoch die Vereinigung von Gegensätzen - und damit das als kreatives Umfeld gewahrt bleibt, zieht man schon mal bis TelAviv und dreht in Brasilia.

TEXT: FEE MAGDANZ | MAGDANZ@INTRO.DE

SERVICEPOINT

Von Shantel ist gerade "Greatdelay" bei Studio K7 erschienen.

Links:
www.brasilia.com

Shantels Musik wusste ich für mich nie wirklich stilistisch zu verorten. Seine Platten scheinen sich nie auf einen bestimmten Stil festlegen zu wollen: *"Mich interessiert die Verbindung von warmen, akustischen und fragilen, eher klassischen Sounds mit unterkühlter Elektronik"*, meint er dazu. Shantels Faszination für Kontraste zieht sich durch alle Bereiche, auch abseits der Musik. Kontraste sind gut für die Fantasie. *"Frankfurt am Meer"*, wie es auf Shantels Platten mal beschworen wurde, ist ein gelungener Trick, die Realität spielerisch umzudrehen. Sein neues Video hat er trotzdem in Brasilia gedreht. Das städtische Konzept spiegelt dabei seine musikalische Herangehensweise, Unterkühltes mit Warmen zusammenzubringen, ideal. Er erzählt, warum er die Stadt als Ort für sein Video wählte: *"Die Stadt wurde Ende der 50er Jahre vom deutschen Bauhaus-Architekten Oskar Niemeyer mitten im Dschungel gegründet,"* meint Shantel. *"Sie ist sehr großzügig und sieht ein bisschen aus, wie aus einem James Bond-Film aus den Sechzigern. Oskar Niemeyer hat dort die Situation geschaffen, etwas sehr Organisches wie den Dschungel in Verbindung zu dieser technischen, formalen typischen Bauhaus-Architektur zu stellen. – Er hat durchweg bei einer ganzen Stadt diesen Gegensatz ausgespielt..."* ein Blickwinkel, der von Shantel aufgenommen wird. Immer wieder sind es die Kontraste, die Ausgangspunkt seiner poppigen Downbeat-Musik sind. Städte, so bekommt man den Eindruck, sammelt Shantel als Hintergrund für seine Musik. Lange hat der 32jährige den glatten Bank-Bürotürmen von Frankfurt eine eigene Clubreihe warmer ruhiger Musik entgegengesetzt. Und seinen Zweitwohnsitz hat er in Tel Aviv. *"Die Stadt vereint Dinge, die nicht zusammenpassen. Sie ist mediterrane Großstadt, wie beispielsweise Barcelona. Laut, dreckig energetisch, und auch von der Sprache her hat sie einen sehr europäischen Charakter. Gleichzeitig spürt man überall den orientalischen Einfluss und dann wieder muss man an Osteuropa oder Westamerika denken. Dem kann man sich nicht entziehen. Das ist ein ständiges Geben und Nehmen von Energien... und für mich ist es die spannendste Stadt überhaupt."* Seine Kriterien für Städte haben mit Shantels Vorgehen bei seinem aktuellem Album *"Great Delay"* sehr viel gemeinsam. Dessen große Stärke und Schwäche liegt genau in dieser Vereinigung von Gegensätzlichem.

ELEKTRONIKA

FROM AMSTERDAM WITH LOVE

TIM SIMENON/ BOMB THE BASS

Tim Simenon aka Bomb the Bass zieht 13 Jahre nach "Beat Dis" von London nach Amsterdam und vom Island-Label zu Berlins Morr Music. In seiner Zusammenarbeit mit Lali Puna erfindet sich eine Legende neu.

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE FOTO: PATRICIA LEWANDOWSKA

BEI 'BEAT DIS' ÜBERNAHM ICH NOCH GANZE TAKTE, HEUTE DREHE ICH MINIPARTIKEL DURCH DEN WOLF, BIS SIE SICH SELBST NICHT WIEDERERKENNEN.

Bomb the Bass aka Tim Simenon hat mit "Beat Dis" 1988 per offensivem Sampler-einsatz den Acidwahn in den UK-Cut-Up-Wahn übersetzt. Seinen damaligen Partner Pascal Gabriel lassen wir jetzt mal ungerechter Weise unberücksichtigt, genau so wie die damaligen Stars in spe Nellee Hooper (Soul II Soul) und J. Saul Kane (Depth Charge), die auf dem Album zu "Beat Dis", "Into the Dragon", kollaborierten. "Beat Dis" lieferte die Blaupause für die mosaikartigen Sample-Ravetracks, die Hip Hop-Schnitttechniken auf Housetempo gebracht haben: Coldcuts "Doctorin' the House", S'Express' "Theme from S'Express" und Simon Harris' "Bass, how low can you go". "Beat Dis" selbst kletterte auf dem "Mute"-Unterlabel "Rhythm King" bis Platz 2 der britischen Top Ten. Dis war halt nicht zu beaten. Simenon: *"Pascal Gabriel hatte damals schon einen Sampler, einen Akai S 900. Wir orderten zwei weitere. Der Ladenbesitzer konnte es nicht glauben: Wie? 3 Sampler? Wer braucht 3 Sampler? Heute ist das Standard. Ich ging also mit einer Tüte voll Platten in's Studio und wir sampelten um die Wette. Das war's, so ist 'Beat Dis' entstanden. Neben 'Buffalo Stance' mit Neneh Cherry war es meine leichteste Übung."*

DIESE SCHUBLADE IST NICHT MEINE SCHUBLADE

Aber eine Montagsplatte war es dann irgendwie doch. Sie will ihn bis heute auf dem falschen Genre-Fuß festnageln. Simenon: *"Die ganzen Lexikoneinträge, die Bomb the Bass als Initialisierung von House in England werten wollen: streichen, nichts anderes als streichen. Sie vertreten eine komplette Misskonzeption meines musikalischen Ansatzes."* Tim Simenon hatte nie etwas mit 4 to the Floor zu tun, das ist ihm grob fremd. *"'Beat Dis' ist Hip Hop verwandt. Samplebits zu benutzen und sie gegen einen Backingbeat zu werfen, ist Hip Hop. Als DJ im Wag Club habe ich nie Ravemusik gespielt. Soul und Funk, das war mein Programm, das war meine Inspiration für 'Beat Dis'."* Klar, Hip Hop, vom "Sugar Hill"-Label zum Beispiel, aus dessen Katalog er für "Beat Dis" gesampelt hat. Von Labelchefin Sylvia Robinson hat er einen Originalbrief im goldenen Rahmen hängen: *"Ob Samples für 'Beat Dis' geklärt wurden? Zumindest habe ich einen Brief von Sylvia Robinson erhalten. Von ihr selbst unterschrieben. Nur, es war ein knallharter Drohbrief: 50% der Royalties wandern rüber zu uns, oder... Wir haben gar nicht erst weiter gelesen, sondern gleich bezahlt."* Für so viel hochgekrempelten Bizeps hat Tim nur Respekt. Könnte er nur so lässig sein, er wäre ein halbes Jahr früher und zum halben Preis aus seinem verkorksten Deal mit dem "Island"-Label ausgestiegen. Ein einziger Anruf statt endloser Verhandlungen.

THIS ISLAND IS NOT MY ISLAND

Tim Simenon fühlte sich jahrelang geknebelt von seiner Plattenfirma Island. Und zu Recht. Die legen einen auf Trockeneis, das ist kein Spaß. "Bei Island sah ich irgendwann nur noch die Rücken der Leute. Kein Interesse, sie nageln dich in der Warteschleife fest, aber raus lassen sie dich nicht. Als ich nach 'Clear' erneut für Island ins Studio ging, wusste ich bereits: Das ist nicht mehr meine Firma." "Clear" war 1994 sein drittes und bisher letztes Bomb the Bass-Album. Mit "Bug Powder Dust" im Remix der Ösischnarchis Kruder & Dorfmeister hat es Trip Hop ausnahmsweise ein Vorzugsgesicht gegeben. In Tims Original antizipiert es Big Beat, eine Blaupause, bei der die Red Hot Chilli Peppers um Fat Boy Slim herumgrätschen. *"Der 'Clear'-Nachfolger ist nie erschienen, 6 Tracks sind fertig, soll ich die freiklagen? Der Vertrag mit Island ist jetzt gelöst. Das hat 6 Monate gekostet."* Raus aus dem Island-Vertrag, raus aus London. Er ist nach Amsterdam übergesiedelt und sieht endlich wieder rosa Wolken.

MORE, MORE, MORR

Und wem sei dafür Dank? Tja, einem kleinen Special Interest Label aus Deutschland, "Morr Music" von Thomas Morr. Dort wurde gerade seine Zusammenarbeit mit Lali Puna, "Clear Cut", als 4 Track-Remixprojekt mit den Morr-Hauskünstlern veröffentlicht. Zwar werden die Würfel mal ein paar Scheckheft-Etagen tiefer neu ausgewürfelt. Aber eben enorme Freiheitsetagen höher. Simenon sucht neuen kreativen Input, Partner und nicht Vorgesetzte. Bei Morr findet er beides. Kein Großstar stülpt sich über ein Kleinlabel, Simenon reiht sich als Gleicher unter Gleichen in das Projekt. Ein Label, das sich mit Lali Puna, Isan, Arovane etc. privatistischer Listening-Poesie widmet, der Suche nach dem kleinen Lied, der verschollenen Melodie im Elektronikexperiment, wartet genau da, wo Tim Simenons Auseinandersetzung mit den Gerätemöglichkeiten im Amsterdamer Küchenstudio angelangt ist. Simenon: *"In Amsterdam habe ich nur ein sehr reduziertes Studio. Es ist in der Küche und begrenzt auf ein 16 Track Yamaha 404 16 Mischpult und eine MPC Drummaschine, die ich als Sampler und Sequenzer einsetze. Gerade in der Bearbeitung von Samples bietet das aber so grundlegend erweiterte Möglichkeiten, verglichen mit den 'Beat Dis'-Zeiten. Ich habe schon immer alle Arten Musik gesampelt. Früher übernahm ich ganze Takte, heute schneide ich dagegen Minipartikel aus und drehe sie so lange durch den Wolf, bis sie sich selbst nicht wiedererkennen. Das nenne ich Spaß. 'Beat Dis' addierte sich nur aus Loops, du konntest mitzählen. Damals war man schon begeistert, überhaupt ein Loop extrahieren zu können. Heute bekommt man von der statischen Langeweile nur noch Maulsperre. Ein Sample so bearbeiten zu können, dass es permanent fließt und sich wandelt, das ist die Idee. Geht man eine Straße herunter, wiederholt sich auch kein Klang zwei Mal. Wenn ich heute einen Beat sample, kann ich ihn ebenfalls ununterbrochen variieren, so dass er wie live eingespielt klingt. So weit sind wir. Elektronische Musik ist zur Übermusik geworden. Sie hat ihre ganz eigene Ästhetik etabliert, kann aber mittlerweile auch die Ästhetiken aller früheren Stile imitieren. Sie kann wahlweise wie nichts Anderes oder jedes beliebige Andere klingen."*

KUNST MUSS NICHT ARBEIT MEINEN

"Clearcut" stellt Bomb the Bass mit Lali Puna und den Remixen von Herrmann & Kleine, Opiate und Arovane in ein musikalisches Umfeld, dessen Nähe er auch mit seinem eigenen Label "Electric Tones" und seinem Soloprojekt "Flow Creator" zu suchen scheint. Auf der Debüt-Doppelsingle "Electric Tones 1234" dubklickern Opiate, Club of Chaos (mit Jaki Liebezeit of "Can" Fame) und Flow Creator diskrete Kammerelektronika zurecht, die nach der Balladenqualität tastet von *"Audiofiles, die man mit der Mouse über den Desktop schiebt."* Simenon: *"Meine 'Bomb the Bass'-Arbeiten und die diversen Produktionsaufträge für Neneh Cherry, Material, Depeche Modes' 'Ultra' oder Curves' 'Come Clean' unterscheiden sich nicht von der Arbeitshaltung. Immer geht es um Zusammenarbeit. 'Flow Creator' bin nur ich. Ich muss lernen, mir selbst Grenzen zu setzen: mein limitiertes Studio und ein stilistischer Rahmen. Das ist aber nur eine temporäre Festlegung. Electric Tones habe ich 2000 nicht gestartet, um Teil irgendeiner Szene zu werden. Die Veröffentlichungspolitik heißt: Ich bin der Maßstab, und ich bin viele. Die dritte Platte wird eine 12Inch von Bomb the Bass + Jack Dangers von Meat Beat Manifesto sein. Ein Track, der bereits 1998 als Demo aufgenommen wurde. Damals dachte ich, ich habe für das Stück nicht geschwitzt, es war keine aufreibende Produktion, es muss banal sein. Heute weiß ich, der instinktive Wurf trifft es bei 9 von 10 Malen viel besser. Electric Tones muss nicht Electronic Listening meinen, Kunst muss nicht Arbeit meinen."*

SERVICEPOINT

Bomb the Bass – Lali Puna: Clear Cut, Morr Music 018 Electric Tones 1234, e-tones 001

www.bombthebass.com

www.morrmusic.com

FEIS HEISST FACE

LEN FAKI AKA LAMONDE

Len Faki aka lamonde und Jost Gerischer schicken aus der Nähe von Stuttgart auf ihren Labeln Feis und Monoid klassisch harten Techno in unklassischen Soundesignstunts durch die Bretter- bis Brighton-Welt.

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE FOTO: JADRANKA SKUGOR

Techno ist ein merkwürdiges Biest geworden. Ein dialektisches Zwangsobjekt. Auf dem Grundlevel scheint diese ehemals große Familie von endlosen Sounds usw. irgendwie auf zwei Optionen zusammengeschnurrt zu sein. Minimal oder Retro. Detroit z.B. ist ein Retro-Subgenre geworden. House z.B. hat mehr: Deep, Disco, Ibiza und natürlich Minimal. Elektronika und Techno haben sich gründlichst auseinanderdividiert, und während die einen in einem Live vs. Indie Kosmos herumleben, kommen die anderen zum Glück weitestgehend noch mit dem Dancefloor klar. Minimal geht irgendwie immer, aber wer um alles in der Welt rettet Retro aus der drohenden Gefahr, ein exklusiv Viva2 Videoliferant zu werden und nix weiter? Wer bricht diese Dialektik auf und gibt uns mehr Ansätze als Ja oder Nein? Antwort, nicht die einzige: Feis. Das Label von Len Faki, die meisten dürften ihn eher als lamonde kennen.

Als [feis] (Lautschrift von Face, aber mittlerweile sogar von den meisten DJs als Feis ausgesprochen, weshalb man es mittlerweile ruhig falsch sprechen darf) Mitte 99 mit seinen ersten Releases anfing, war der Bezug zum anderen Label der beiden nicht leicht herzustellen. Monoid (auch das eher in merkwürdiger Schreibweise mit zwei Punkten auf dem i, das ich auf meiner Tastatur grade nicht finde) war damals, obwohl kaum mehr als ein Jahr älter, fest etabliert in einer Szene, die seit einiger Zeit im Süddeutschen "Schranz" heißt, bei uns immer eher Schweden-, Loop- oder Schrubbertechno oder einfach harte Techno-Tools. (Vorher hatte er nach einem One Off auf News/Music Man unter Lam u.a. zwei Alben als Lexicon auf Plastic City releast). Obwohl grade der Bezug zu Monoid damals schon einiges hätte klären können. Das Labellogo, ein Kopf mit verwischten chiroplastisch zusammengeklebten Gesichtszügen, das Gegenteil eines Gesichts also, oder der Prototyp, der most common denominator, (ja, weiß, männlich), wirkte von Anfang an etwas brutal. Verglichen mit Monoid, die immer im silbrigen Einheitscover fast ohne Information kamen, allerdings auf schräge Art menschlich.

"Monoid fand von Anfang an großen Respekt, und es ist in den drei Jahren immer bergauf gegangen. Ich bin ganz glücklich mit dem Label, und wir haben auch im Clubbereich damit eine Plattform geschaffen. Neben Samuel L. Session und mir releasen wir demnächst Remixe eines alten Orlando Voorn Klassikers, "Play It Loud", und von K Alexi Shelby." Aus dem ehemaligen gutgelaunten Toollabel ist nach und nach eins der klassischen funkig-groovig-percussiven deutschen Technolabel geworden. *"Es werden allerdings die letzten Platten von mir auf Monoid sein, die unter Lamonde erscheinen. Demnächst nur noch Len Faki. Die Leute kamen stellenweise damit nicht klar, dass ich auf der einen Seite so sounddesignmäßige Tracks mache, und dann Techno Club Tracks."*

Der Sound der Feis Platten war von vornherein überraschend und ist es heute noch gerne. Martialisch, gelegentlich dunkel, oft ruff und ungezogen, aber grabend und gerecht mit einer Mischung aus Vorlieben der Monoid Ära, Brightoner Basslinemonstern, skurrilen Ideen und waghalsigen Sounddesignstunts, die von Platte zu Platte immer besser wurden. Wer so einen Sound dann irgendwann Jazz nennen konnte, der musste einfach alles richtig machen. Aggressivität und Komplexität verbinden sich nur bei den wenigsten so gut. Und es ist sowenig minimal wie retro. Es ist eben das, was Techno einfach immer ausgemacht hat: der technologischen Entwicklung von Möglichkeiten zu folgen und sich in nichts einschränken zu lassen vom Equipment, sondern zu testen, was jetzt geht, weil es noch nie vorher funktioniert hat. Minimalisten machen das vielleicht einfach auf vorsichtigere elementarere Weise. Nicht mittendrin.

"Für mich geht es nicht darum, einfach immer einen Sound zu machen, sondern nachzusehen, was es Neues gibt, nachzuforschen, zu lesen, Neues auszuprobieren. Ich bewundere Leute, die sehr minimal arbeiten, aber diese Geduld kann ich für meine eigenen Tracks nicht aufbringen. Aber ich höre es sehr viel und bin immer wieder beeindruckt, dass man mit ein paar Sounds eine Atmosphäre schafft, die einen das Ganze nochmal hören lassen möchte. Irgendwo war Techno ja eh schon immer minimal, aber ich mag es, wenn auch mehr passiert. Auf der digitalen Ebene, im Softwarebereich, entwickelt sich soviel. Virtuell, Plug-Ins, usw. ergeben Möglichkeiten, die vielleicht mit Synthesizern auch zu machen wären, aber auf eine andere Art und Weise. Bei mir ist alles eine Hybridlösung. Ich bin ja schon ein paar Jahre dabei und habe einiges an analogen Sachen rumstehen und will sie auch nicht hergeben. Ich mache viel im Rechner, aber das Analoge fließt auch mit ein."

So wie die diversesten Einflüsse. Len Faki hat angefangen als Drummer in diversesten Trash-, Punk-, Metal-Bands, ging über eine kurze Pop-Phase dann zu elektronischer Musik über, beginnt aber als Basis für seine Tracks dennoch immer beim Groove. *"Von all diesen Sachen picke ich mir immer gewisse Sachen raus. Bei "The Opera" hatte ich viel mit Oper zu tun, das merkt man auch, weil es für mich die düstere Stimmung von Oper ausdrückt, bei "Be With U" hab ich vielleicht einfach zuviele Gary Newman- und Ultravox-Sachen gehört. Das ist bei mir sehr verschieden, aber spiegelt auch eine Open-Mindedness wieder, die mir wichtig ist. Wenn ich über die Straße gehe, bin ich auch einfach Len Faki. Ich mag es nicht zu sagen, 'scheiß Elektroniker' oder 'ihr dummen Schranzler'. Bei meinen Clubplatten habe ich auch nicht drauf geachtet, ob da wohl irgendwo eine B2 Nummer ist, die schön anzuhören ist. Mit den Jahren kommt man da aber rein. Man muss den Leuten einfach Zeit lassen. Es gibt ja schon wieder eine neue Generation."*

Die Idee zum Titel des Albums, das jetzt von ihm auf Feis erscheint, "Music For some Place other then this" kam von einer Ausstellung eines holländischen Künstlers in München, die Len Faki gesehen hat, kurz bevor er anfing, die Tracks für das Album zu produzieren. Dort standen auf einer 5 Meter Fahne Sprüche wie "Shit is Food", "Dark is Light", "Construction is Demolition". *"Das hieß 'Text for some Place other then this', und das fand ich sehr inspirierend. Es wirkte auf mich, als hätte ich da hingehen müssen. Wenn man sich darüber Gedanken macht, 200 solche Sachen, dann weiß man erst mal nicht mehr weiter, fragt sich, was für ein Mensch kommt eigentlich auf solche Sachen. Eigentlich verkehrt, aber doch real. Vielleicht ist es schon hier, oder es wird noch kommen."* Und es passt eigentlich genau zur Idee von Feis. Dinge klarstellen durch die Verbindung und das Aufbrechen von Gegensätzen, die immer nur vermeintliche waren, weil sich klare Oppositionen in Musik nicht festmachen lassen, vor allem nicht, wenn es um Techno gehen soll, und damit um - das wird man nicht wegdenken können, auch nicht, wenn der neue Markt Schwierigkeiten hat - Technologie. Verbindung und Aufbrechen immer in einem zu denken, immer als einen Prozess, der gleichzeitig stattfinden muss, und eben deshalb eine Richtung bekommt, die neu ist.

WENN ICH ÜBER DIE STRAßE GEHE, BIN ICH EINFACH LEN FAKI. ICH MAG ES NICHT ZU SAGEN, 'SCHEIß ELEKTRONIKER' ODER 'IHR DUMMEN SCHRANZLER'.

SERVICEPOINT

Die Webseite von [feis]
http://www.feismusic.com
demnächst mit freien Samples für Remixe

Lamonde - Music for some place other then this erscheint Mitte Mai auf Feis via UCMG

Nils Petter Molvær
Recoloured
The Remix Album

"Der Shooting-Star der europäischen Szene" (Spex)
Top-Remixer katapultieren die aufsehenerregenden Tracks von Nils Petter Molvær in eine neue Dimension.

Mit exklusiven Remixen von

Funkstörung
Herbert
Cinematic Orchestra
Bill Laswell
Chilluminati
Phono
Deathprod
Joakim Lone
u.a.

CD 013 591-2 /
3-LP-Set 158 649-1

www.nils-petter-molvaer.com

UNIVERSAL
EmArcy
BOUTIQUE

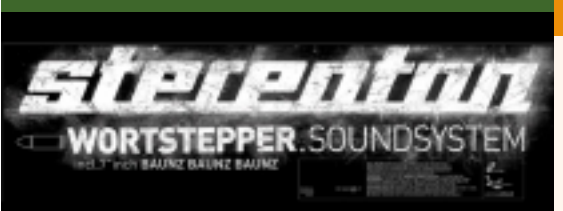
CD / SDCD0003 EP / SD 1010

dialog.

COMPILED BY JAZZANOVA
feat. tracks by pathless, meitz, extended spirit, ras, daniel paul, micatone, stereoton, dj ghe, static, soul quality quartet.....

EP / SMA 60063

mermaid OUT NOW !! OUT NOW !!!



EP / S1011

daog OUT NOW ! OUT NOW !!

CD / SZCD0001 LP / SZ 4005 MAXI / SZ 4004

NO ZESSION

release date 07/05/2001

MICATONE LIVE ON TOUR:

04/05/01	**Frankfurt** / Oder-Kulturfabrik
10/05/01	**Basel** / Kuppe
11/05/01	**Bern** / emcs
12/05/01	**Freiburg** / Kassa
18/05/01	**Erfurt** / Presseklub
19/05/01	**Bamberg** / Morph Club
24/05/01	**Fribourg** / Apart
25/05/01	**Bonn** / Klangstation
26/05/01	**Iserlohn** / Jazzclub
01/06/01	**Karlsruhe** / Tollhaus tbc
02/06/01	**Linz** / Posthof
08/06/01	**Halle.Saale** / Turm
09/06/01	**Stuttgart** / Le Fonque
22/06/01	**Jena** / Kassablanca
23/06/01	**Chemnitz** / Voxxx
27/06/01	**Frankfurt.Main** / King Kameha Club
28/06/01	**Amsterdam** / Paradiso
29/06/01	**Bremen** / Breminale
30/06/01	**Utrecht** / Tivoli

to be continued...

SONAR KOLLEKTIV groove attack

WWW.SONARKOLLEKTIV.DE
sonar kollektiv is distributed by groove attack
sales@grooveattack.com / fax 0049221 990 75 990
WWW.GROOVEATTACK.COM

QUEENS AROMA

APANI B FLY EMCEE

Apani B Fly Emcee rappt mit mathematischer Sicht über ihren persönlichen Film. Zielstrebiges Wortdrehen, bis sich nicht nur die Straßen von Queens vor Authentizität biegen.

TEXT: CLARA VÖLKER | CAYND@DEBUG-DIGITAL.DE

SERVICEPOINT

Demnächst eine neue Maxi von Apani, irgendwann in naher Zukunft ein Album.

Wenn eine Frau rappt, sind meistens alle Ohren extra scharf gespitzt. Ein Sonderstatus, den man leicht zu seinem Vorteil biegen kann. Nicht, dass Apani B Fly Emcee das nötig hätte. Sie ist sowieso ein guter MC. Aber mit verstärkter Aufmerksamkeit lässt sich einiges leichter erreichen, was für die breite MC-Schwemme so nicht funktionieren würde. *"Manchmal sind die Leute so überrascht, eine Frau reimen zu hören. Sie wollen dann hören, was du sagst, weil du eine Frau bist. Ab und zu frage ich mich, ob die Leute wirklich das mögen, was ich sage, oder die Tatsache, dass ich es bin, die das sagt. Insbesondere bei nicht englischsprachigem Publikum, wie zur Hölle können die Leute da wissen, ob es gut ist?"* In Europa verkauft sie allerdings mehr Platten als in den USA, wie auch ihre Kollegen, mit denen sie gerade auf Tour ist, Mr. Complex, Rubix, L-Fudge und DJ Crossfader. Aber selbst, wenn die Zuhörer vielleicht nicht alle Lyrics begreifen, verstehen sie doch das Wichtigste, meint Apani: *"HipHop ist eine visuelle Sache, wie grafische Musik. Die einzige universelle Sprache, die es gibt, ist Mathematik. Und Musik ist essentiell Mathe: Rhythmus, Zeit, Nummern."*

Apani wohnt im New Yorker Stadtteil Queens, ist 26 Jahre alt und rappt seit Teenagerzeiten. Sie hat in den letzten Jahren ein paar Maxis veröffentlicht, u.a. auf ihrem eigenen Label Q-Boro, und ist zusammen mit DJ Spinna, Mr. Complex und Shabaam Shadeeq Teil der Polyrhythm Addicts. Zudem kann sie auf Gastraps bei AntiPopConsortium, Pharaohe Monch und anderen zurückblicken. Bevor sie Vollzeit-MC wurde, hatte sie eine Radio-Sendung in New York und war Promoterin bei Loud Records. Apani hat einen klaren Plan von dem, was sie machen will. Den kann sie recht umfangreich mit einer Menge ausschweifender Situationsanalysen in Worte fassen. Und da sie nicht männlich ist, ergibt es sich von selbst, dass sie eine weibliche Perspektive mit ins Rapspiel bringt. Diese Position auszudrücken, war bei ihren ersten Liedern auch ihr Hauptanliegen. Aber eigentlich geht es ihr nicht darum. *"Da ich eine Frau bin, kann ich nicht anders, als mich selber zu repräsentieren. Ich würde mir selber schaden, wenn ich meine Meinung nicht klarstellen würde. Musik soll sicherlich unterhaltend sein. Aber als Künstler befriedigt es meine Seele nicht, Musik zu machen, die eigentlich nur 'shake your ass to this' ist. Für mich ist Musik etwas anderes. Meine Musik ist irgendwie auch meine Therapie, ich muss Sachen, die ich denke oder fühle, aufschreiben."* Dabei ist ihr wichtig, dass ihre Musik persönlich und nicht artifiziell ist. Viele MCs könnten ihrer Meinung nach einiges besser machen: *"Viele Künstler machen jiggy Musik, aber haben keinen Soul dabei. Sie versuchen einfach, gut auf Tracks zu klingen. Du kannst es nicht fühlen und kriegst keine Gänsehaut davon. Man muss persönlich werden. Das fehlt den meisten Künstlern. Und insbesondere Frauen machen das nicht. Die machen Fantasie-Scheiß. Das, wovon sie denken, das Männer wollen, was sie sein sollen. Das ist voll unreal und falsch. Wir brauchen das ganze Gewand an Emotionen. Entweder sie sind zu ruhig, zu ruff oder zu sexy. Man braucht von allem etwas."* Denn Musik sollte trotz mathematischer Struktur nicht zur Formel verkommen: *"Man kann leicht die Formel-Musik machen, die Sorte Puffy-Mainstream-Musik. Musik, die dazu konzeptioniert ist, die Leute zum Tanzen zu bringen. So könntest du viele Platten verkaufen. Aber wenn du ein Künstler bist und das Ganze längerfristig machen möchtest, musst du deine Musik besser kennenlernen. Du musst lernen, wie man Songs formatiert. Wie man die Struktur so verbessert, dass die Leute am Ende deines Verses nicht zu müde sind, um den Hook zu hören. Die Wörter so einfach zu halten, dass die Leute mitkommen, sie aber gleichzeitig nicht platt oder ignorant werden."*

WENN ICH AUF DIE BÜHNE KOMME, VERSUCHE ICH, SIE ZU KILLEN, DEN GANZEN ORT PLATTZUBRÖCKELN.

Auch über ihre Bühnenpräsenz hat sich Apani einen Plan gemacht: *"Wenn ich auf die Bühne komme, versuche ich, sie zu killen. Gerade wegen der ganzen Typen, die um mich rum sind. Wenn ich da rausgehe, versuche ich, den ganzen Ort plattzubröckeln. Wenn man das Mikro nimmt, muss man vom ersten Wort an alle Wörter so rüberbringen, als ob man an jede einzelne Silbe fest glaubt. Als ob es das Realste wäre, was es gerade gibt, und jeder dir zuhören muss. Wenn man den Leuten nicht glaubhaft rüberkommt, werden sie sich fragen, wieso sie gerade dir zuhören sollen. Es gibt eine Million Rapper da draußen."*

Rap ist auch zielstrebiger Wettkampf: *"Viele der Erfahrungen, die ich gemacht habe, resultieren daraus, dass ich das Erlebnis angestrebt habe. Rausgegangen und dem hinterhergerannt bin. Zu sehen: 'Ich will das, ich werde es bekommen, wie kann ich das für mich hinbiegen.' Mein hauptsächliches Ziel ist es, Gelegenheiten für mich selbst zu kreieren, wenn sie nicht auf mich zukommen. Und egal ob männlich oder weiblich, wenn du diese Einstellung hast, wirst du weit kommen. Und du musst dran bleiben, es machen, nicht bloß darüber reden."* Weibliche Tricks helfen Apani manchmal dabei, Sachen zu erreichen. *"Ab und zu benutze ich meine Weiblichkeit. Kleine Sachen wie der Ton meiner Stimme, bestimmte Arten von Augenkontakt, Leute anzulächeln, ihnen manchmal einen kleinen Seitenblick geben, das mache ich, die niedliche Nummer. Aber nicht zu dem Punkt, wo ich so tue, als ob ich schwach wäre. Manchmal ist es aber besser, so zu spielen. Insbesondere, wenn du Hilfe brauchst oder etwas wissen willst. Das Größte, was mir jemals geholfen hat, ist Information. Information ist genauso gut wie Geld. Information wird dir Geld beschaffen. Man muss einen bestimmten Vibe rüberbringen. Manchmal bin ich etwas extra-femininer, als ich es normalerweise sein würde. Weil ich gleichzeitig mit lauter Typen unterwegs bin und nicht die ganze Zeit 'straight girly' sein kann. Manchmal muss ich so 'Yo! What the fuck' sein, weil sie halt Typen sind. Muss halt manchmal einer der Typen sein, aber nicht zu sehr, weil ich nicht will, dass da etwas verwechselt wird. Ich bin eine Frau, aber ich bin kein Sucker. Und ich hänge zwar mit Kerlen ab, aber ich bin keiner. Immer die feine Linie langlaufen."*

Und so kam Apani zum Rappen: *"Ich war wahrscheinlich vom ganzen Konzept des HipHop inspiriert. Ich habe immer Artikel, Geschichten, Poesie und so geschrieben. Also war es wohl so etwas wie eine natürliche Weiterentwicklung. Ich habe verschiedene Instrumente gelernt, Schlagzeug, Gitarre, Klarinette und so. Eigentlich wollte ich Journalistin werden, ein Schreiber sein. Meine Eltern haben mich immer dazu ermutigt, kreativ zu sein. Sie haben mich in dem, was ich gerne gemacht habe wie Malen oder Schreiben, unterstützt. Sie haben mir beigebracht, ein Denker und Macher zu sein, das hat mich beeinflusst, ein Künstler zu werden."* Momentan baut sich Apani ein Studio auf und bastelt an einem Album und an einem Kochbuch.

TEXT: C. JACKE | CJ@LEBENSASPEKTE.DE

KLISCHEELÖSUNG PAR EXCELLENCE

OH.

Onsubmitklik. Die fünf Mitglieder der Band oh. sammeln lustige Titelnamen für ihre Tracks, die sie irgendwo zwischen Mouse On Mars und Dr. Rockit ansiedeln lassen. Discobearbeitungen in Bandformat machen Spaß und schmecken, wie Christoph Jacke festgestellt hat.

Manchmal können auch Telefon-Interviews richtig unterhaltsam im doppelten Sinn sein: z.B. wenn Ron Schneider und Matthias Kundmueller von oh. sowohl gesprächig sind, als auch abseitige Themenanschnitte konsequent mitgehen und nicht nur über das neue Album und den Bandnamen reden wollen, müssen, sollen.
"Ruf mal bei Verstärker an und lass dich verbinden, dann hast du die beste Warteschleifenmusik aller Zeit", erzählt Ron begeistert auf die journalistische Warm Up-Frage nach eben jenen Pausenklängen in der Virgin-Schlaufe, die sich eher nach einem gut situierten Hansehotel denn nach Plattenfirma anhören. Wobei die repetitiven Versionen der Mutter aller Überbrückungen - der Telekom - weiterhin der Klassiker bleiben. Ok, Rons Einwand in Richtung Supermarktmuzak sei gebilligt, obwohl dort ja meist 2Step und Drum'n'Bass läuft. Was man nicht noch so alles unvorherahnbar lernen kann.

FALSCHE FRAGEN

Während die unoriginelle Frage nach der Herkunft des Band-Namens oh. noch nicht mal auf den Schmierzettel des Journalisten gelangte, sorgt eine andere Wissenslücke für einen verzweifelten Aufschrei von Schneider: das Nachhaken nach all den merkwürdigen Songnamen des neuen Albums "Upper Disker". Da tummeln sich Titel wie "Palisander", "Onsubmitklik", "Sudouest" oder "Summ". Kurz, obskur und kühlschranktürmagnetbuchstabenverdächtig. Ron: *"Wir haben ein Buch, in dem wir lustige Worte sammeln, die uns z. B. anspringen, wenn wir im Tourbus unterwegs sind. Beispiel: der Windows-PC vom Phil spuckt ein Fenster aus, auf dem 'Onsubmitklik. Die Optionen sind OK. Abbruch.' steht. Das muss man natürlich festhalten."* Trotz aller Zuordnungswillkür stehen diese Tracktitel für eine Mischung aus Niedlichkeit und Straightness, die beim Hören der oh.-Musik unmittelbar ins Ohr fällt.

THE BAND HAS GOT THE RHYTHM

Das, was Tortoise an pophistorischer Reflexion haben, weisen oh. an direkter Funkyness auf. Und dies wiederum liegt sicherlich auch an der Bass-Schlagzeug-Struktur. Die knallt manchmal sehr schön und erinnert hier und da auch mehr an französische Discobearbeitungen in Bandformat als an Chicagoadaptionen im losen Tüftler-Kollektiv. Matthias: *"Projekte wie Daft Punk sind durchaus unsere Anschlüsse."* Was wohl ganz im Sinn der Band sein dürfte: *"Das ist eine generelle Entwicklung. Auch im House findest du immer mehr rudimentäre Stile. Ich bin besonders stolz auf das, was der Londoner Rough Trade-Laden in seinem Programm über uns schreibt: 'Irgendwo zwischen Mouse On Mars und Dr. Rockit'."* Die Rockstruktur bei oh. bleibt unauffällig vorhanden, der Kontext der Strophen bleibt die letzte Anleihe aus der Band. oh. wollen diesen Ansatz ans große Publikum bringen: *"Man muss es doch einfach schaffen, dass auch Nischenthemen existieren und angenommen werden"*, erläutert Ron den Hintergrund des Majordeals. Bei oh. geht das Hand in Hand mit Indieland. Da passt die Tatsache, dass die Vinylversion über die Kölner Minimalisten von Kompakt ausgeliefert wird. In gewissen Momenten klingen oh. gar nicht so ganz weit entfernt von reduzierterer elektronischer Musik.

VERTEILTE KONZENTRATION

Die fünf Mitglieder von oh. leben mittlerweile über ganz Süddeutschland verteilt und treffen sich ab und an gezielt und face-to-face. Die Kommunikationsmöglichkeit Internet wird für den eigentlichen Musikproduktionsprozess ausgespart. Ron: *"Eine Band ist eine persönliche Geschichte und kein virtuelles Konstrukt. Wenn wir zusammen kommen, müssen wir auch etwas erarbeiten. Wir gehen uns nicht auf die Nerven. Wir wissen, was wir wollen."* Und wollen tun oh. mehr. Über einen Bläsereinsatz des Tied & Tickled Trios wurde schon nachgedacht. Außerdem bleiben sie eine Live-Band, die nicht für die Zuhör-, sondern für die Tanz-Ecke im Event-Umfeld aufspielt, und das lässt sich an "Upper Disker" klar heraus hören.

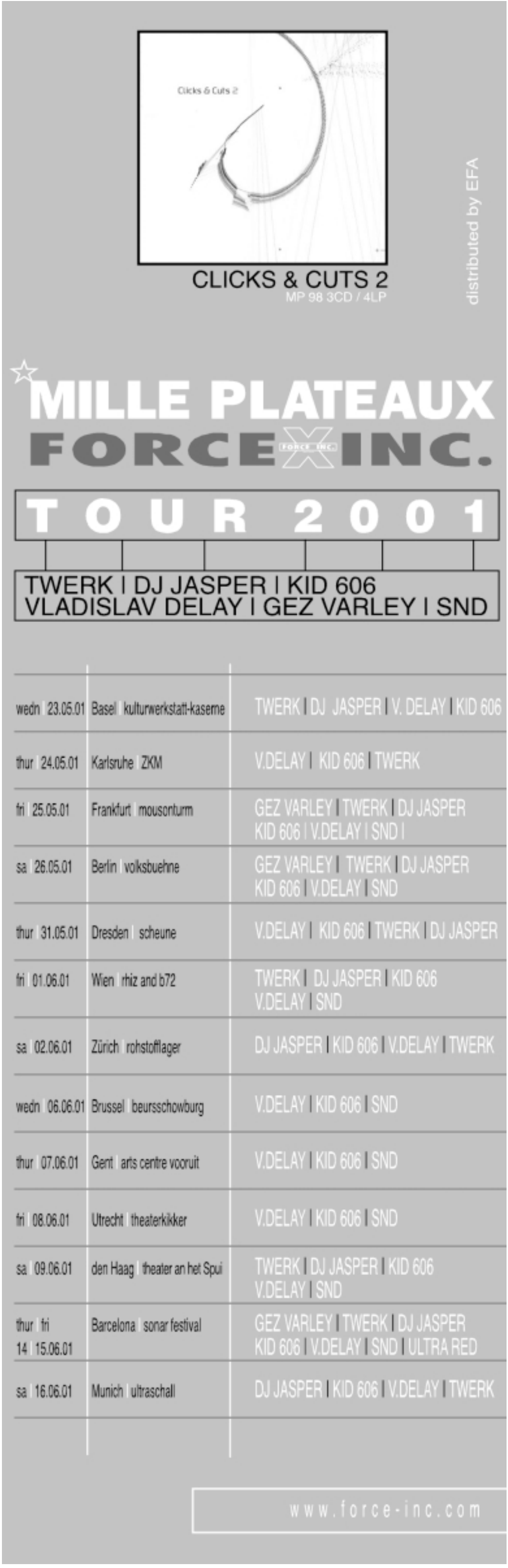
AM ENDE ZUM ANFANG

Wie kommen Bamberger zur ungewöhnlichen Popmusik und zu einem eigenen Plattenlabel namens MDZ? Ron: "Das fing ziemlich unabhängig voneinander an. Unterschiedliche Leute haben zu Zeiten der Postrockschiene experimentelle Sachen gemacht. Daher flogen auch die Lyrics und der ganze Rock raus. Das war ein Reinwaschen von den Klischees, mit denen wir konfrontiert waren. MDZ war eine alte Plattenfirma in einem Studio, in dem ich gearbeitet habe. MDZ lag einige Jahre brach. Wir wollten Musik veröffentlichen, also reformierten wir die Firma." So entstanden 1996 oh. und einige sie umrankende Projekte (Schneider selbst tritt auch als Mazda 929 in Erscheinung). "MDZ würden auch gerne externe Projekte angehen, dazu ist aber im Moment zu wenig Geld vorhanden", gibt Schneider das nur allzu bekannte Problem kleiner, feiner Plattenfirmen zu. Macht nichts, so konzentrieren sie sich halt auf die eigene Musik.

SERVICEPOINT

Servicepoint: "Upper Disker" ist bereits auf MDZ/Virgin erschienen,
Livedates: 24.5. Köln - Gebäude 9, 28.5. München - Muffathalle Café, 30.5. Potsdam Waschhaus, 9.6. Bamberg - Morph Club, 18.6. Frankfurt/M. - Cooky's.

Netz: www.mdz.de/oh



MOD IM ELEKTRONIKPELZ

HÅKAN LIDBO

Der Techhouse-Mod Håkan Lidbo verlässt sich bei der Suche nach einem neuen Musikstil auf Disziplin und Kontrolle. Ein Wettlauf mit dem Fließband, um sich nicht festlegen zu lassen und Faulheit zu vermeiden.

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE | FOTOS: CLAUDIA BURGER

Håkan Lidbo ist Mod, der letzte der Malmö Mods. Nicht im historisch eingefrorenen Sinne: Wir tragen Anzüge mit knöpfbarem Ärmelabschluss und hören Northern Soul. Nein, im progressiven Sinne: Wir tragen Anzüge mit knöpfbarem Ärmelabschluss und hören Techhouse. Mod als überzeitliche Attitüde, nicht als Sixtieskostümball. Der Kern der Modphilosophie setzt sich zusammen aus Stil, Schnelligkeit, Zukunft, Geschmeidigkeit, alert, alert, modernes Leben für moderne Menschen. Modern immer ganz undialektisch gelesen als der entscheidende Vorsprung ins Bessere, Schönere, den Quadratköppen Entronnene. Lange hat niemand mehr diese Begriffe so euphorisch besetzt wie Håkan Lidbo. Hier gilt der Vektor 'weiter' noch etwas. Allerdings mit einer grundsätzlichen Hierarchisierung. Auf seinem Button am Tweedrevers steht nicht, *"gute Kleidung tragen, besser leben"*, sondern *"gute Musik hören, besser leben"*. Oder auch "Tech Couture", der Claim, mit dem Håkan Lidbo diese Haltung im Titel seines aktuellen Albums für Poker Flat plakatiert. Gute Musik ist immer im Wandel, immer auf der Flucht vor dem Ist-Zustand, benutzt die Technik von heute und entwirft damit das Leben von morgen. Keine Frage, dass das Techhouse sein muss - die reduziert kontinentale Variante, nicht die englische mit ihrem Trance- und Progressivatavismus. Denn seit Jungle war der Knoten, der den Wundersack zum Neuen verschließt, nicht mehr so zum Zerreißen gespannt wie in diesem Genre.

Den Knoten zu durchtrennen, bedeutet konzentrierte Arbeit. Zwei weitere zentrale Begriffe für Lidbo sind deshalb Disziplin und Kontrolle. The best organized Man in Showbusiness verwaltet mit seinem "Container"-Verlag nicht nur seine eigenen Veröffentlichungen, die 200 Titel in den letzten zwei Jahren auf Labeln wie Paper, Loaded, April, Force Inc, Transmat und Poker Flat umfasst, sondern auch die befreundeter Schweden wie etwa Gungeligungs Martin Venetjoki. Sein Fließbandausstoß an Tracks addiert sich zu einem Experimentieren in Praxis. Neben dem Techhousestandbein produziert er breit leuchtenden Discohouse (Loaded, Horehaus) bis elektroakustische Clickstrukturen (April, Force Inc) mit dem erklärten Ziel, alle Bereiche so perfekt im Schlaf zu beherrschen, dass man nach ihrer Fusion in ungeahnter Architektur aufwachen kann. Denn schon die Fugs prophezeiten in den Sechzigern: Wenn die Musik sich ändert, zittern die Mauern der Stadt.

ICH MAG DIE IDEE, DASS SICH NIEMAND AUF MEINEN NAMEN ALS TRADEMARK FÜR EINEN BESTIMMTEN STIL VERLASSEN KANN.

SERVICEPOINT

Håkan Lidbo, Tech Couture, ist auf Poker Flat erschienen.
Ein Elektroakkustikalbum namens "After the End" veröffentlichte er kürzlich auf April.
Sagt mir ein Elektroniklabel, auf dem er derzeitig keine EP draußen hat, und ich esse nie wieder Knäckebrot.

www.container.to

LEKTION 1: BE PART OF THE FUTURE

DE:BUG: Sie veröffentlichen auf einer Unzahl von Labeln. Ist das durch ihre hohe Produktionsdichte bedingt? Ich hatte immer den Eindruck, es macht Ihnen Spass, sich an dem speziellen Stil der jeweiligen Label zu orientieren. Nicht im Sinne einer Kopie, aber einer Mimikry?

LIDBO: *Die Quantität ist enorm, keine Frage, kein Label könnte alle meine Produktionen veröffentlichen. Ich muss streuen. Aber die Label fragen auch direkt bei mir an. Und ich habe eine Art Politik: Wenn immer mich ein Label nach einem Track fragt, sage ich ja! Ich arbeite sehr schnell. Stellen die Label spezifische Aufgaben, erfülle ich sie. Ich adaptiere Labelstile. Auf "Paper Recordings" klinge ich nach Paper, auf "Clicks and Cuts 2" von Force Inc klinge ich nach Clicks and Cuts. Allerdings veröffentliche ich den Großteil unter meinem Namen, Håkan Lidbo, egal wie unterschiedlich die Musik ausfällt. Håkan Lidbo ist funky, jazzy Zeugs auf Paper, twisted Disco auf Loaded oder Techhouse auf Poker Flat. Ich mag die Idee, dass sich niemand auf meinen Namen als Trademark für einen bestimmten Stil verlassen kann. So werden die Leute nicht faul. Kaufe nie eine Håkan Lidbo-Platte, ohne sie vorher angehört zu haben.*

DE:BUG: Auf dem "Tech Couture"-Album und den drei EPs für Poker Flat orientieren sie sich an dem bassschweren Klang, der Poker Flat im Minimalhouserahmen so charakteristisch macht. Daneben steht die perkussive Beatprogrammierung sehr im Mittelpunkt.

LIDBO: *Yeah, einige der Tracks sind mit einem ziemlich subby Bass aufgenommen. Die Beats meiden die 4/4, variieren mehr Synkopen, aber nicht im Sinne von Electro. Bossa Nova oder Samba sind der Bezugspunkt, allerdings mit sehr technoiden Klängen. Kraftwerk spielt Merengue oder Samba. Wenn man nur auf die Rhythmen hört, ist "Tech Couture" eine südamerikanische Platte.*

DE:BUG: Wer hat das Image für "Tech Couture" festgelegt? Håkan Lidbo als 70er Halbweltdandy, der gnädigerweise einer nackten Frau erlaubt, sein Anzughosenbein zu zerknittern?

LIDBO: *Das war in der Hauptsache ich, mit Unterstützung von Poker Flats Steve Bug. Die Poker Flat-Linie trifft sich mit meinen Designvorstellungen. Ich kaufe Unmengen an Herrenmagazinen aus den 60ern und 70ern. Ich mag die Fotos, die Anzeigen, die natürlichen Ladies ohne Silikon. Ich denke, es ist sehr korrekt, ein technolastiges Label mit einem Höchstmaß an Stil zu präsentieren. Keine Sneaker und Neonhemden. In den 60ern waren die Leute in England, die sich für moderne Musik interessierten, genauso auf Mode fixiert. Arbeiterkinder, die wie italienische Geschäftsleute aussehen wollten. Und sie wollten nichts anderes als die Musik der Zukunft hören. Die Zeiten ändern sich, die Musik zieht mit. Techhouse ist heute der perfekte Soundtrack für den modernen Menschen. Deshalb habe ich das Album "Tech Couture" betitelt. Haute Couture ist die Mode der nächsten Saison, mein Album ist die Techhouse-Kollektion der nächsten Saison, hoffe ich...*

LEKTION 2: BE ORGANISED

DE:BUG: Sie produzieren wie eine Ein-Mann-Fabrik. Arbeiten Sie mit Stechuhr?

LIDBO: *Von 9 bis 19 Uhr ist meine Zeit. Ich beginne am Morgen und habe um 14 Uhr den ersten Track fertig, manchmal auch zwei. Dann kann ich am Nachmittag Geschäftstelefonate führen und Mails beantworten. Ich habe eine gigantische Klangbibliothek. Soll die Hihat mehr sirren, weiß ich genau, da habe ich diese Flobby von 1989 archiviert. Es ist eine Frage der Fokussierung. Mit einem Joint im Studio einen ganzen Tag an einer Hihat rumzufitzeln, ist nicht mein Stil.*

DE:BUG: Sie produzieren also Musik auf sehr kontrollierte Weise, die auf nichts Anderes zielt, als das Clubpublikum die Kontrolle verlieren zu lassen?

LIDBO: *Auf eine Weise, aber wenn man in einer Rockband ist, kann man einfach eine Menge Lärm machen. Und dieser Lärm transportiert Energie. Dancemusic erfordert mehr Akkuratesse. Der Computer ist eine andere Art Instrument. Natürlich kann man auch mit ihm rumlärmen, aber es muss funky sein. Man muss ins Detail gehen, es ist wissenschaftlicher. Nur zu sauber darf es nicht werden. Auch deshalb arbeite ich so schnell. Im Studio habe ich ein kleines Spiel entwickelt: Ich arbeite mit dem Cubase-Programm. Ein Cursor wandert automatisch von links nach rechts. Wenn das Grundarrangement steht, starte ich den Cursor bei Null und versuche, bei der Feineditierung dem Cursor voraus zu sein. Ich editiere in Echtzeit. Es ist ein Wettstreit mit dem Rechner. In sieben Minuten ist ein Track editiert.*

DE:BUG: Das klingt wie die beste Vorübung zum Livespielen?

LIDBO: Ich habe ein Liveset. Aber ich benutze keinen Computer auf der Bühne, kein Midi. Ich baue ein 8-Spur-Gerät und einen Vocoder auf und kombiniere sie mit analogen Synthezisern und Drummachines. Live bin ich schwer beschäftigt, ich schwitze ein T-Shirt nach dem anderen durch und singe permanent durch den Vocoder, ziemlich cheesy, ein bisschen Disco, 80er, Acid, Latin.

DE:BUG: Aber bei den Plattenproduktionen halten sie die einzelnen Stile getrennt, mixen nicht die verschiedenen Interessen?

LIDBO: *Noch nicht, aber sobald ich die unterschiedlichen Stile beherrsche, werde ich Dinge kombinieren, die an den gegensätzlichen Enden der Welt liegen. Mein ultimatives Ziel ist es, einen eigenen Musikstil zu erfinden. So wie einige Typen Drum and Bass erfunden haben. Ein Großteil der Leute ist natürlich zum Nachahmen verdammt. Aber ich bin bestens trainiert, um per Zufall im Studio den richtigen Knopf im richtigen Moment zu drücken. Und hups, zittern die Mauern der Stadt und die Erde dreht doppelt schnell.*

DAS NEUE MAC OS X

ERSTINSTALLATION AUCH IM DEBUG LAB

Und jetzt alle: Unix. Das Mac OS steigt fundamental um auf das Betriebssystem Unix mit fluffiger Oberfläche. Ob dennoch alles so geht, wie der Mac User will, und was noch fehlt zum totalen OS Glück, sagt euch Markus Hauer.

TEXT: MARCUS HAUER | YUKO@SCHOENERWISSEN.COM

Eigentlich wollte "Apple" nach dem Flop mit der Betriebssystemstrategie "Copland" ein wirklich komplett neu zusammengesetztes Betriebssystem mit dem wohlfeilen Namen "Rhapsody" auf den Markt bringen. Leider hätte "Rhapsody" die Programmierer der Applikationen von Adobe, Macromedia bis hin zu Quark, usw. dazu gezwungen, alle bisher gemachte Arbeit zu vergessen und ihre Programme neu anzugleichen. Als Kompromiss entschied man sich dafür, eine Kompatibilitäts-Bibliothek namens "Carbon" einzubauen, in der 70 Prozent der alten Funktionen aus "Mac OS" abgelegt wurden. "Mac OS X" war geboren.

In den letzten zwei Jahren bekam man davon in regelmäßigen Abständen smoothe Screenshots zu sehen. Eigentlich wollte Apple damit schon im letzten Jahr fertig sein, doch dann gab es nur die Vorabversion "Public Beta". 30$ sollte man dafür bezahlen, um Apple das debuggen zu erleichtern. "Microsoft" hat derweil offenbar die Betas eingängig studiert, denn erste Versionen von ihrem neuen Consumer-Betriebssystem "Windows XP" zeigen verblüffende Parallelen zu OS X auf. Um dann wenigstens in diesem Jahr doch noch zu einem Release zu kommen, gab man auf der MacWorld im Januar als offiziellen Verkaufsstart den 24. März 2001 an. Nun ist es da und wir haben es installiert.

INSTALLATION

Zu allererst braucht ihr Mac OS 9.1, das netter Weise mitgeliefert wird. Das Handbuch mit sage und schreibe 30 Seiten kann man dagegen nach einmal durchblättern zum Altpapier packen. Dann finden sich noch drei CD's (OS X, OS 9.1, Cocoa-Tools), die auch in einer smarteren Verpackung Platz gehabt hätten, aber 329 DM sollen ja auch einen irgendwie materialisierten Gegenwert bieten. Die Installation geht recht flott, wenn da nicht bei "Kruder & Dorfmeister"-Untermalung eine Registrierung erforderlich wäre, die sich einfach nicht abbrechen lässt. Hier hat Apple was von Microsoft gelernt und schickt beim ersten Kontakt mit dem Internet die Regiestrierung fein säuberlich an den Apple-Server. Igitt! Allerdings muss man keinerlei Seriennummer eingeben, die üblichen Verwirrungsdaten helfen also hier weiter. Als erstes auffallend: Apple hat offenbar die Abteilung "Hilfe" aus dem System genommen und auf den eigenen Servern ablegt. Hilfe kommt nun über das Internet, so ist die Hilfe immer auf dem neuesten Stand. Lustig wird es dann, wenn ihr z.B. nicht wisst, warum ihr keine Verbindung zum Provider bekommt, denn da sagt die Hilfe: Sorry, kann keine Verbindung zum Server aufbauen.

INTERFACE

Kann man derzeit überall Lobeshymnen auf das durchgestylte Interface lesen, wollen wir diesen Mythos mal kräftig zerstreuen. Vergesst zu überlegen, welche Schrift ihr am liebsten mögt, Apple hat das bereits für seine Kunden getan. Zur Zeit, und wir hoffen mal dass das nur an der Deadline von Herrn Jobs lag, kann man eigentlich nichts individualisieren, mal abgesehen von einigen wichtigen Details. Die bunten Kugeln und die blauen Swimmingpool-Einsprengsel kann man auf Graphit umstellen, was irgendwie auch besser zu diesem ungelenken Fenstersystem passt. Fenster können nur noch nach oben verschoben werden, nicht wie bisher an allen Kanten. Auch das praktische Einparken der Fenster am unteren Rand hat die "Apple Interaction Group" charmant vergessen. Einzig das so genannte "Dock" bringt hier etwas Schwung, in dem man alles ablegen kann, was einem lieb ist. Jede Applikation kann die Icons selbst ansteuern, so dass z.b. Quicktime-Filme weiter in Icon-Form abgespielt werden können und abgelegte Dokumente immer als Vorschau zu sehen sind. Die Kontrollleisten-Module liegen jetzt auch dort, von denen es allerdings derzeit nur drei (Airport, Monitor, Batterie) gibt. Wann nun die Skins (also individualiserbare Interfaces) bei Mac OS X Einzug halten, will man bei Apple noch nicht so recht verraten. Sollte dieser Standard nur den Drittanbietern (Nerds mit Photoshoperfahrung) überlassen werden?

KANN MAN DERZEIT ÜBERALL LOBESHYMNEN AUF DAS DURCHGESTYLTE INTERFACE LESEN, WOLLEN WIR DIESEN MYTHOS MAL KRÄFTIG ZERSTREUEN.

SELBER PROGRAMMIEREN

Manchmal kommen dann auch wieder klare Zukunftsmomente beim Herumspielen mit Mac OS X. Installiert man nämlich die Developer Tools-CD, kann man sich ungefähr vorstellen, dass Mac OS X zu einer Spielwiese für Programmierer jeden Typus werden dürfte. Zum einen wird "Java" in seiner aktuellsten Version unterstützt. Mit den integrierten Umgebungen "ProjectBuilder", "InterfaceBuilder" und noch vielen anderen praktischen Beigaben soll es endlich wieder möglich sein, mit kleinen Teams Konkurrenzprodukte zu den Giganten am Softwarehimmel zu basteln. Wir warten hungrig!

"Unix" und "LINUX"-Freunde werden auf jeden Fall leichter zu überzeugen sein als bisher, sich einen Mac anzuschaffen. Gibt es doch aufgrund des Unix-Kernels eine Console, in der man alles ganz oldschool eintippen kann.

FAZIT

Trotz nicht vorhandener Software und Treiber sollten alle Mac-Anwender der Aktie von Apple einen Aufschwung verpassen. Installieren kann man es auf alle Fälle und wer keine ISDN-Treiber benötigt, kann schon fast damit arbeiten. "Word" und Hardware-unabhängigen Produkte laufen in der Classic-Umgebung schon ganz passabel auf unserem G4-Testgerät. Beim Interface muss man halt ein bisschen warten. Bald gibt's wahrscheinlich vom "Ikea"-Style bis zum "Designers Republic"-Interior alles zum Downloaden. Außerdem steht von der "Omni Group" ein ziemlich gelungenes Browserlein schon bereit (www.omnigroup.com). Stabil ist OS X auf jeden Fall. Doch wer noch warten will oder muss, kann dies mit ein wenig Euphorie tun, weil's ja dann doch ganz schön ist, wenn's überall wabbert und zoomt. Und preemptives Multitasking, Speicherschutz- und management sowie Multiprozessorunterstützung sind Argumente, die nicht nur das Computerklubmitglied zu schätzen weiß. Und in sieben Sprachen wird es jetzt auch gleich auf einer CD geliefert. Danke, Herr Jobs!

SERVICEPOINT

Mac OS X kostet 329 DM und ist seit dem 24. März im gut sortierten Fachhandel zu erwerben.

http://www.apple.com/macosx/

Applications for Mac OS X
http://www.versiontracker.com/vt_mac_osx.shtml

LEXIKON DES MAC OS X

AQUA

Ist die neue Verkleidung von X, mit der er ziemlich viel Haut zeigt und trotzdem so tut, als sei alles bloß ein Spiel.

CARBON

Programme mit Carbon-Unterstützung laufen sowohl auf Mac OS 9 und auch bei X, allerdings nicht so flott wie echte OS X-Software.

CLASSIC

Hier werden alle alten Programme in eine Art Wiederbelebungskiste geworfen und können so, mit ein wenig Geschwindigkeitseinbuße, weiter betrieben werden. Herr und Frau X sehen das allerdings gar nicht gern.

COCOA

Ist die Programmierumgebung, die bei X um die Ecke wohnt und die kinderleicht zu bedienen sein soll, dank Java, Interface-Kit und vielem mehr.

DARWIN

Ist das Herz von X, das es auch als Open Source-Version bei Apple zum Download gibt. Basiert auf NextStep, einem advancten UNIX-Betriebssystem von NeXT, das Herr CEO Jobs mit zu verantworten hat und für 400 Millionen von Apple gekauft wurde.

ERWEITERTES SPEICHERMANAGEMENT

Nie wieder Apfel-I drücken, um den Speicher einzustellen. Macht jetzt auch Frau X, je nachdem, wie viel euer Programm gerade braucht.

OPENGL

Ist für die 3D-Ausgabe zuständig und ist ebenfalls fast schon DIN-Standard bei den bunten Renderings.

QUARTZ

Hat nichts mit der Uhr zu tun, sondern ist das neue Graphiksystem für die 2D-Ausgabe basierend auf dem Adobe Standard PDF, also da fließt alles durch, was ihr On-the-fly auf dem Bildschirm zu sehen bekommt.

PREEMPTIVES MULTITASKING

Bisher hatte man am Mac nur die Möglichkeit des so genannten kooperativen Multitaskings. Kennt ihr alle, dass beim Kopieren von Dateien selbst Mails-lesen zum Problem wurde oder eure zwei Textdateien zehn Minuten bis zum Kollegen brauchten. Jetzt sagt Frau X, wer wieviel Rechenkraft benutzen darf!

SPEICHERSCHUTZ

Wenn ein Programm abstürzt, heißt das nicht mehr automatisch, dass der ganze Rechner neu gestartet werden muss. Es wird einfach nur das eine Programm beendet und ihr bekommt absolut keine Probleme, da jede Applikation ein eigenes Heim im Haus von X hat.

SYMMETRISCHES MULTIPROCESSING

Auch Word kann jetzt was davon haben, dass ihr einen Dual Prozessor Mac habt. Bisher musste das die Software übernehmen.

FINDER

EVENTS
Multimediakongresse, Kurzfilmtage, Wissensgesellschaften. Auch im Monat Mai tagt es wieder aller Orten.
...SEITE#26

COPYRIGHT
Uns droht eine neue Welle der Kopierschutz-Mechanismen. Jetzt hat die Industrie deine Festplatte im Visier.
...SEITE#26

COMMUTERWORLD
Der Digitale Film kommt, Hollywood schlottert. Streaming und interaktives TV sind in den USA immer noch der letzte Schrei.
...SEITE#27

SERVER
Aus der weiten bunten Welt des Internets präsentieren wir dieses Mal vor allem Kunstprojekte. Denn selbst das New Yorker Withney hat Internet-Kunst entdeckt.
...SEITE#28

SOZIOLOGIE & INTERNET
Das Netz wird das territoriale Denken überwinden, die Nation abschaffen und die Welt vereinen. Halleluja, meint Niels Werber.
...SEITE#29

WOMEN IN COMICS
Neben ihren eigenen Arbeiten hat Trina Robbins mehrere Bücher über die feministische Geschichte des Comic veröffentlicht. Ein Interview.
...SEITE#30

DUMB STYLE
dumb type ist japanisches Tanztheater, in dessen Choreographien Hi-Tech Teil der ästhetische Oberfläche ist. Ryoji Ikeda macht die Musik.
...SEITE#31

IM KINO
Im Mai strömen die Filme geradezu in die Kinos. Da kann man nur hoffen, dass das Wetter Open Air tauglich ist.
...SEITE#31

NEUE BÜCHER
Wir gratulieren ID zum zehnjährigen, Theoretisieren die Wahrnehmung, blättern in einem Hiphop-Lexikon und werden mit Texten von Foucault und Deleuze klüger.
...SEITE#32

MUSIKTECHNOLOGIE
Jetzt kommt auch Native Instruments mit einem Drumsampler: "Battery". Außerdem gibt es ein neues Hall-Plug-In, das Z-Room.
...SEITE#32

LET'S ENTERTAIN
Kunst und Konsum gehören genauso zusammen wie Spaß und Kommerz, meinte das Kunstmuseum Wolfsburg und versucht eine Neuauflage der Popart.
...SEITE#34

DICHTEN IM QUELLCODE
Wie alle anderen Sprachen haben auch Programme ihre lyrische Nische. Kann man aus der Programmiersprache ein japanisches Haiku machen? Man kann.
...SEITE#35

WIEDER VOKSZÄHLUNG
Volkszählungen sind teuer und machen viel Arbeit. Dann sucht man sich die Daten eben zusammen. Und der Datenschutz?
...SEITE#36

WELT AM DRAHT

TEXT: ANTON WALDT

DIE MUSIKINDUSTRIE IM FORTGESETZTEN DILEMMA

Nachdem die Musikindustrie in den letzten Jahren den Online-Vertrieb von Musik in erster Linie bekämpft hat, sieht es jetzt danach aus, als ob sie selbst die Initiative übernehmen will. Anfang April kündigten die fünf großen Platten-Labels [Sony, Vivendi Universal, BMG, Time Warner und EMI] neue Online-Vertriebsmodelle an, die in verschiedenen Kooperationen mit RealNetworks, MTV, Yahoo oder Microsoft realisiert werden sollen. In der Flut der Ankündigungen neuer Services und Allianzen wurde allerdings der entscheidende Faktor fast durchgehend ausgeklammert: Wie Nutzer, die bislang nicht nur umsonst, sondern auch äußerst bequem fast unbegrenzten Online-Zugriff auf Musik haben, dazu gebracht werden sollen, die neuen Modelle zu akzeptieren. Das Dilemma der Musikindustrie im Netz besteht vor allem darin, dass alle derzeit diskutierten Bezahlmodelle eine Einschränkung des Bedienungskomfort und des Angebotes bedeuten: Einfacher als Napster oder Gnutella können die Angebote der Industrie nicht werden, da sie durchweg auf Kontrolle der Downloads aufbauen. Außerdem erlaubt MP3, das praktisch als Standard für Musik im Netz anzusehen ist, keinen Kopierschutz. Auf den möchten die großen Plattenfirmen aber nicht verzichten.

NÄCHSTER VERSUCH FÜR KOPIERGESCHÜTZTE CD

Die Musikindustrie scheint sich immer noch intensiv mit den Möglichkeiten eines Kopierschutzes für Audio-CDs zu beschäftigen, um so das "Napster-Problem" an der Wurzel zu packen, und schon in den nächsten Monaten sind die nächsten entsprechenden Test-Veröffentlichungen zu erwarten. Mit einem Kopierschutz für Audio-CDs ist allerdings schon vor rund einem Jahr BMG Entertainment kläglich gescheitert. Vielleicht ist es auf diesen Flop zurückzuführen, dass der aktuelle Versuch mit einem neuen Kopierschutzsystem zuerst von einem Independent-Label durchgeführt wird. Das Label "Music City Records" will schon im Mai eine CD des Countrysängers Charley Pride mit dem Kopierschutz des Start-Ups SunComm aus Phoenix auf den Markt bringen. Vier der fünf großen Firmen in der Musikindustrie testen nach Brancheninformationen allerdings bereits - unter anderen - die gleiche Technologie.

FILTEREI & DETEKTEI KOOPERIEREN

Der Filterhersteller Webwasher will durch eine Partnerschaft mit dem Online-Suchdienst Cobion "das Abblocken unerwünschter Net-Seiten weiter verfeinern". Cobion habe "rund 600 Millionen Internet-Adressen in einem automatischen Verfahren kategorisiert", erklärt Cobion-Chef Jörg Lamprecht. Zusammen mit anderen Quellen sei dies die Grundlage für die Adressdatenbank. Cobions technologischer Vorsprung ist allerdings umstritten: Die drei Firmengründer rühmen sich der Entwicklung der weltweit ersten Software zur Bilderkennung, die die Leistung des Gehirns beim Sehen kopiert. Sollten die Angaben Cobions stimmen, hätte die Firma einen deutlichen Vorsprung vor der gesamten internationalen Wissenschafts-Community.

AKKU OHNE SCHWERMETALLE ENTWICKELT

Zwei Heidelberger Wissenschaftler haben eine aufladbare Batterie ohne giftige Schwermetalle erfunden. Außerdem ist der Akku, der die natürliche Substanz "Chinon" enthält, laut der Universität Heidelberg doppelt so leistungsfähig wie eine herkömmliche Batterie. Chemieprofessor Roland Krämer und sein Mitarbeiter Volker Seifried wollen den bereits patentierten Akku auf der Hannover-Messe [23.-28.April] vorstellen.

FILESHARING: futurezone, immer frische IT-News *http://futurezone.orf.at*

COPYRIGHT

UND DER KOPIERSCHUTZ IST AUCH SCHON DRIN

DIE COPYRIGHT-INDUSTRIE

Wasserzeichen? Kinderkram. Die Copyright-Industrie arbeitet längst an der totalen Kontrolle unserer Hard- und Software. Janko Röttgers entwirft das Horrorszenario und gibt praktische Tipps zu seiner Umgehung.

TEXT: JANKO ROETTGERS | JANKO@DEBUG-DIGITAL.DE

GOOD BYE LINUX?

Ein anderes Betriebssystem ist auch nicht wirklich eine Lösung. CPRM betrifft sowohl die Windows- als auch die Apfelwelt, weil auf beiden Systemen mittlerweile die gleichen Festplatten eingesetzt werden. Selbst Pinguinfreunde haben kaum Grund zur Freude: Zwar könnten Systeme wie Linux oder Free-BSD CPRM umgehen, aber damit würde ihnen auch die Zugriffsmöglichkeiten auf CPRM-Inhalte fehlen. Und wenn erst einmal ein Kopierschutz auf jedem PC vorinstalliert ist, dürften die Inhaltsanbieter nicht mehr lange auf sich warten lassen. Richard Stallmann von der "Free Software Foundation" erwartet deshalb, dass sich die Nutzerschaft freier Betriebssysteme spalten könne: Hardcore-Hacker könnten auf CPRM verzichten, andere würden auf Versionen mit proprietären CPRM-Erweiterungen umsteigen. Good bye Linux, hello IBMux?

Als *"The Register"* die CPRM-Story Ende Dezember aufdeckte, war zumindest in den USA die Aufregung groß - in Deutschland hat davon mal wieder niemand so richtig was mitbekommen. Doch zum Glück gibt es die *"Electronic Frontier Foundation"*, die gleich zum Boykott der in CPRM involvierten Firmen aufrief. Die versuchten aufgeregt, den Schaden zu begrenzen, und erklärten, das sei doch alles nur für portable Medien gedacht. Dummerweise gibt es aber bisher praktisch keine portablen Medien, die dem fraglichen ATA-Standard gehorchen - dafür aber um so mehr Festplatten.

ENDE GUT, ALLES GUT?

Im Februar traf sich dann das so genannte *"T.13-Kommittee"*, das über neue Standards für solche Festplatten zu entscheiden hat. Offenbar hatten die Boykottandrohungen deren Mitglieder so stark eingeschüchtert, dass man eine Entscheidung über CPRM erst einmal vertagte. Anfang April traf sich T.13 wieder und fällte mit acht zu sieben Stimmen eine knappe Entscheidung für CPRM - zu knapp, um die Kopierbeschränkungen tatsächlich zum Standard zu machen, denn dazu wäre eine Zweidrittelmehrheit erforderlich gewesen.

CPRM als Standard ist damit erst einmal gescheitert, Festplatten werden auch in Zukunft ohne Kopierbeschränkungen auskommen. Jedenfalls die meisten, denn auch ohne Standard könnten einige Hersteller sich an CPRM versuchen. Zwar dürften die Verbraucher diese in den Regalen liegen lassen, wenn sie die Wahl haben - aber wer kann sich schon aussuchen, welche Festplatte in seine Set Top-Box oder seinen digitalen Videorecorder eingebaut wird?

UNS DROHT EINE NEUE WELLE DER KOPIERSCHUTZ-MECHANISMEN, GEGEN DIE SDMI & CO. KINDERKRAM WAREN.

KOPIERGESCHÜTZTE CDS, KONTROLLIERTE BETRIEBSSYSTEME

Außerdem ist CPRM nur eine Methode von vielen. Die Copyright-Industrie brütet derzeit eine ganze Reihe solcher Eier aus: Die kopiergeschützte Audio-CD beispielsweise wird sich nicht mehr auf CDROM-Laufwerken abspielen lassen. Zwar musste die BMG mit dieser Technik in Deutschland letztes Jahr eine herbe Bruchlandung hinnehmen, weil auch eine ganze Reihe älterer CD-Player die Wiedergabe der betreffenden CDs verweigerten. Doch das hindert die Plattenfirmen nicht an weiteren Experimenten: Soeben ist in den USA die erste kopiergeschützte CD von einem Country-Label herausgebracht worden. Strictly Rhythm will die Technik ebenfalls bald einsetzen. Sony Music hat damit schon ein paar Testläufe hinter sich - allerdings um schlechte Schlagzeilen zu vermeiden nur in den unbeobachteten Testmärkten der Tschechei und der Slowakei.

Natürlich lassen sich auch die kopiergeschützten CDs hacken. Zum Beispiel, indem man einfach einen CD-Player mit digitalem Ausgang an den digitalen Eingang der Soundkarte anschließt und den Aufnahmeknopf drückt. Gegen solch ein Abgreifen der Daten bei der Wiedergabe sind bisher alle Kopierbeschränkungen machtlos - auch CPRM kann nicht verhindern, dass man das Audio-Output nicht zur Soundkarte, sondern zu einem netten, kleinen Aufnahmeprogramm umleitet.

Doch auch damit könnte es zumindest für Windows-User bald vorbei sein. Microsoft plant, mit seiner Secure Audio Path-Technologie den Kopierschutz direkt in die nächste Version seines Betriebssystems einzubauen. Alle Daten werden dann verschlüsselt übertragen, nur der Microsoft-lizenzierte Soundkartentreiber kann direkt darauf zugreifen. Und bevor überhaupt ein Song abgespielt wird, fragt das System erst einmal online nach, ob man dazu überhaupt die Lizenz hat. Denn selbstverständlich wird alles personalisiert, durchnumeriert und jeder böse Pirat identifiziert.

Wahrscheinlich wird demnächst bei genügend Lizenzverstößen die Soundkarte automatisch abgeschaltet und lässt sich erst durch Eingabe der Kreditkartennummer wieder aktivieren. Was bleibt, ist allein die Hoffnung, dass kein Kopierschutz perfekt ist. Und die Ahnung, dass die Hacker dieser Welt demnächst verdammt viel zu tun haben werden.

SERVICEPOINT

ALLES ZU CPRM
http://www.theregister.co.uk

DIE CD-KOPIERSCHÜTZER
http://www.suncomm.com
http://www.midbartech.com
http://www.ttrtech.com

ELECTRONIC FRONTIER FOUNDATION
http://www.eff.org

EVENTS IM MAI

TEXT: ANNE PASCUAL, MARCUS HAUER

ONEDOTZERO5 - LONDON 27. APRIL BIS 6.MAI

Mittlerweile eine feste Größe im Spielfeld rund ums bewegte Bild mit Screenings, interaktiven und New Media Präsentationen. Die Ausstellung wurde von Akira Natsume, dem Editor von "GasBook" kuratiert. Mit dabei sind CD-ROMs, DVDs und Previews von unveröffentlichten Spielen, Websites. Alles was wichtig und gut in Japan ist dürfte dabei sein.
Details: *www.ica.org.uk/season/onedotzero5/*
...und mehr: *www.onedotzero.com/*

DEUTSCHER MULTIMEDIA KONGRESS - STUTTGART 2. BIS 4. MAI

Dort, wo man nicht Hochdeutsch sprechen kann, in Stuttgart nämlich, trifft sich alljährlich der Multimedia Markt. Auch hier in aller Munde: E– und M– Commerce, Content Management, Wireless Internet, Personalisierte Kommunikation. Geschmückt mit Top-Speakern von Bertelsmann, IBM, SAP, Pixelpark, und Macromedia. Erneut wird der ruhmreiche Multimedia Award verliehen.
Details: *www.dmmk.de/*

WISSENSGESELLSCHAFT BERLIN, 4. BIS 6. MAI

Hingehen! Denn es ist "gut zu wissen", wer in Zukunft nach welchen Parametern Arbeit, Bildung, Demokratie und Gerechtigkeit bestimmen wird. Drei Tage lang denken Wissenschaftler, Wirtschaftsexperten und Politiker über Produktionsbedingungen und Distributionswege des Wissens nach, u.a. mit Nancy Fraser, Andy Müller–Maguhn und Richard Sennett. Ein Kongress der Heinrich–Böll–Stiftung.
Details: *www.bildung2010.de/gutzuwissen/*

ELECTRONIC KINDERGARTEN WIEN - 18. BIS 26. MAI

Wer das Bedürfnis verspürt, seine computerisierte Kindheit aufzuarbeiten, macht sich auf den Weg nach Wien. Dort eröffnet der "Electronic Kindergarten", der die Geschichte des Gamings und der Computersubkulturen der frühen 80er Jahren aufrollt. Außerdem Ausstellung, Filmreihe (18.-26.05.2001), Symposium (24.-25.05.2001), Workshop *"Interactive Narrativity"* (26.05.) und 8bit-Abschlussfest am 26.05. 2001.
Details unter: *http://www.dvision.at/*

DEBUG PRÄSENTIERT: SOUNDXCHANGE BERLIN, 23.MAI - 4.JULI

SoundXchange, Werkstatt für Klang und Gestaltung, wird von der HdK Berlin zwischen Ewerk, Pilharmonie und SFB-Sendesaal veranstaltet. An drei Abenden diskutieren Klangkompetenzler wie Kodwo Eshun, Klaus Schulze, Funkstörung, Carl Bartos und EMD über den Ort, die technische Machbarkeit und die Grenzen von Klang. Ist das schon Musik oder nicht mehr?
Details: *soundxchange@hdk-berlin.de*

Wer wichtige Events veranstaltet oder findet, und meint, wir und der Rest der Welt sollte davon wissen, kann diese bitte an server@schoenerwissen.com schicken und wir danken es mit einem De:Bug-Bienchen!

COMMUTERWORLD

TEXT: NICO HAUPT | NICOHAUPT@GMX.LI

BURN, HOLLYWOOD, BURN!

Wieder zogen einige Wochen ins Land und die gebeutelten Krawatten-DotComs haben den Weg weiter frei gemacht für neu übergreifende Konzepte, überwiegend angeschoben von der Open Source Gemeinde oder unkommerziellen Organisationen. Es zeigt sich weiterhin, dass das Netz immer noch überzeugend für Aktionismus oder neue Distributionsformen ist. In Deutschland waren das zuletzt die Webcams für den Castor Transport oder die Pro 15:30 Netzaktion gegen den längst schon kommerziell festgefahrenen Fussball. Auch technische Konzepte, die grenzübergreifend sind, lassen sich im Moment wieder besser anpreisen. Als überzeugendste Beispiele der letzten Wochen dienten etwa echo.com aus San Francisco, die ein Real Time Radiokonfigurationssytem anboten, sowie das seit Jahren im deutschen Kulturraum bekannte heimat.de-Modell, die nun mit ihrer CulturBase-Datenbank ein Channel-System entwickelten. Einmal angepingt, kann man sich einbuchen und in einem gesponsorten Rating Verfahren kostenlos streamen. Dazu benötigt man lediglich einen Button-Code und erspart sich so die mühelose Werbung für den Eigenaufwand. Die Beta-Phase verspricht spannende Upgrades. MTV gehört bereits zu ihren Kunden. Hollywood zittert weiter davor, mit dem nächsten Napster konfrontiert zu werden. Chancen hat das auf Gnutella aufsetzende "bearshare" oder "limewire" (Siehe auch gnutelliums.com). Dort finden sich neben MP3 und Pornschmuddel nicht nur die gängigen AVI und mov-Files, sondern auch DiVx (gerippte DVDs) oder das übernächste Format OpenDivx. Bessere Komprimierungsraten und DSL garantieren einem mittlerweile einen Spielfilm schon im 2-3 Stunden Download.

FORMATE UM DEN DIGITALEN FILM

MPEG4 hat gezeigt, dass international übergreifende Codecs müßig in der Entwicklung sind. So scheinen Open Divx oder sein belgischer Konkurrent 3ivx.com sowie einige unabhängige italienische Programmierer sich weiter im Untergrund durchzusetzen und davonzulaufen. Auf dem Message Board von projectmayo.com kann man neben der Anpreisung von OpenDivX-Playern und dem offenen Projekt "the Playa" auch die Entwicklungsgruppen von Streaming Divx verfolgen, das natürlich noch in den Kinderschuhen steckt. Auch Entwickler von SourceForge (OpenNapster Anhänger) tummeln sich dort herum. Ende März wurde nun auch ein erster Stream-Code veröffentlicht, der auf MPEG4 basiert und zunächst nur auf Linux funktioniert. So kann man mit einem TV-Tuner mit ff-Server erste Versuche starten. Was OpenDivx zu DVD/DivX ist, so verhält sich OggVorbis zu MP3. Es ist gebührenfrei und könnte deshalb gute Chancen haben - denn Fraunhofer mosert herum und überlegt, für MP3 Geld zu nehmen. Auch reines MPEG4-Streaming ist schon kommerziell im Netz vertreten. Hier darf man jedoch die Files nicht mit dem reinem Codec verwechseln! Die erste Online Videothek ist bei sightsound zu besichtigen (mit dem Limitercode DRM), Soap Operas bei suite218.com oder (nach einer kostenlosen Testphase) auch Spielfilmklassiker bei AlwaysI.com. Hollywood muss also bald zittern, allerdings machen ihnen wohl die politische Verstrickungen mit ISPs (Providermonopole) Hoffnung. Deren Kopierschutztechniken namens DCP, TCPA oder CPRM sind jedoch eher kontraproduktive und peinliche Aktionen.
Umso konstruktiver scheint daher die Fernsehbranche zu sein. Ihre Annäherung an personalifizierte DigitalRecorder scheint vielversprechend, wenn auch durch Bandbreitenmangel etwas elitär. Als Zwischenglied ist da als Beispiel die Blockbuster Video-Kette zu nennen, die an Pay-Per-View Distributionen arbeitet.

INTERAKTIVES TV IN DEN USA

Telecruz plant ein TV-Gerät, das abermals Einkaufen und Email parallel verwaltet. Bungee wird ein weiteres USB-Gerät sein, das vom Fernsehen auf die Festplatte aufzeichnen und gleichzeitig streamen kann. Auch Interaktives TV wird es auch in den verschiedenen Formaten geben. Real scheint Einhalt mit Real Time oder Reality TV zu nehmen, die Übergänge sind daher fließend. Der Kanal GSN (Game Show Network) trimmt das Verhalten seiner Quizgäste bereits vorher mit dem Win TV Interactive Player. Im Spiel "Inquizator" wird intensives Wissen unter Ausschluss von Glockengebimmel erzwungen. Auch MTV will mit einem neuen Wahlverfahren weiter in den Ablauf der Videos eingreifen und noch mehr Gäste per Chat-Bot befragen lassen. Ob die Qualität der neuesten Fernsehformate generell mit Technikformaten Schritt halten, bleibt jedoch der Zeitgeistdiskussion der Zuschauer überlassen. Während in Deutschland Ideen wie Big Diet, Popstars oder Friseur BigBrother-übersättigend wirken, ist der Konsument in den USA noch sehr experimentierfreudig. Je grotesker, desto "cooler". So stieg kürzlich das Format "Eco-Challenge" - eine Art Safari durch die Wildnis - durchaus erfolgreich ein. Andere Trashformate wie "Bootcamp" (ein Straflager für Masochisten), "Pioneer Quest" (1Jahr Tour) oder "The Fear" (Abtauchen mit US-Marine) entwickeln ziemlich schnell Kultstatus. Die Amerikaner sind abgebrüht durch "zarte" Talkshowvarianten à la Springer oder Maury, in denen schamlos Vaterschaftstests live durchgeführt werden. Die Tests gibt es im Übrigen schon länger als Bausätze in Spielzeugladen.

VOLKSVERTRETER SUCHT
LUFTGITARRE
Wahlwerbung rockt!

Du bist der neue Rockstar am Werbehimmel
und wartest nur darauf, entdeckt zu werden?

Du möchtest mit den großen Agenturen
an einer Reklame für Volksvertreter basteln?

Berlin liegt Deiner Meinung
nach kurz vor Helsinki?

WERBEKONGRESS
14.–16. Juni 2001 in Berlin

Schirmherrschaft
Edelgard Bulmahn Bundesministerin für Bildung
Lothar S. Leonhard Präsident GWA
Ulrich Krenn Chefredakteur W&V

Mit dabei
Matthias Machnig Geschäftsführer, SPD
Reinhard Bütikofer Geschäftsführer, B'90/Grüne
Laurenz Meyer Generalsekretär, CDU
Jörg Howe Chefredakteur SAT.1
Peer-Arne Böttcher politik-digital
Axel Wallrabenstein Publicis
...

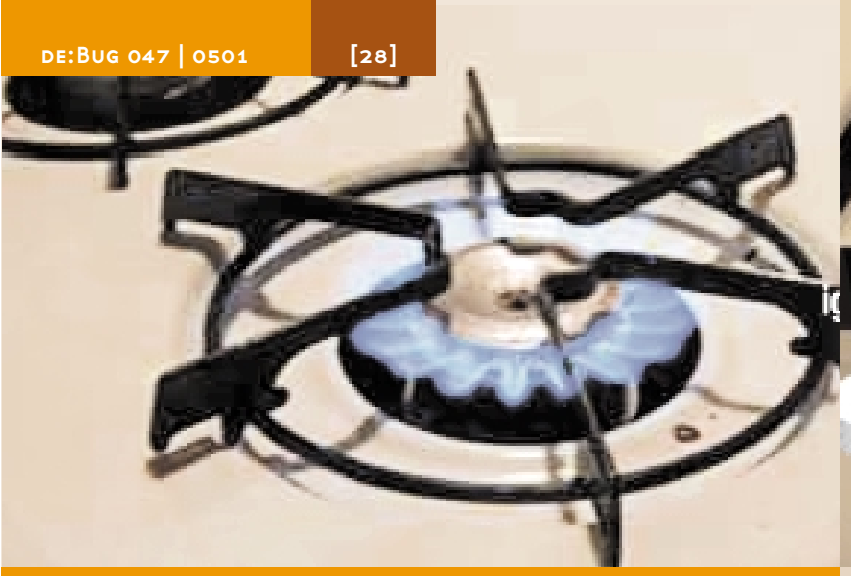
Einchecken
Melde dich jetzt an und gewinn'
ein knorke Wochenende in Paris!

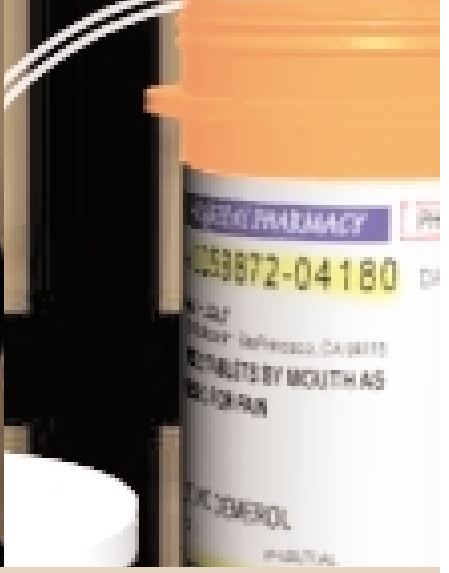
Agenturen
BBDO
Büro X
DDB Berlin
FCB Wilkens
Grey
Heimat
Fritsch Heine Rapp Collins
Kolle Rebbe
McCann-Erickson
Ogilvy & Mather
Saatchi & Saatchi
Scholz & Friends
SevenSenses
Springer & Jacoby
Start Advertising
TBWA
...

Berliner KommunikationsFORUM
Oberbaum City
Ehrenbergstraße 20
10245 Berlin

Fon (030) 25 99 37 66
Fax (030) 25 99 37 25
www.werbekongress.de
info@werbekongress.de

WERBEKONGRESS
unterstützt von SAT.1





SERVER

TEXT: ANNE PASCUAL & MARCUS HAUER | SERVER@SCHOENERWISSEN.COM

HTTP://WHITNEY.ORG/ARTPORT
Das Whitney Museum of American Art in New York City springt auf! Die digitale Kunst hatte mit der "010101" Exhibition in San Francisco seine Gründungsphase erfahren, und deshalb gibt es jetzt auch an jeder, bisher nur amerikanischen, Ecke Portale, Ausstellungen und Diskussionen zum Thema "Digital Art". Das meint eigentlich alles was irgendwie mal mit einem Computer in Berührung gekommen ist. Merke, "net.art" heißt jetzt Digital Art, bzw. Netzkunst ist tot, es lebe die Hybridkultur. In New York gibt's deshalb die beiden Ausstellungen "BitStreams" und "Data Dynamics" als Aufmacher im Doppelpack. Die eine, also BitStreams, mischt Clubkultur mit Medienkunst und die andere kauft zusammen, was nicht zusammen gehört, und will uns etwas über das unangenehm hippe Thema Dynamik im Namen von Kunst mit Null und Eins erzählen. Zusammen mit einem Archiv aller weltweiten Medien-/Netzkunst Ausstellungen gibt das natürlich auch ordentlich Futter zur neuen Religion.

WWW.WHITNEY.ORG/DATADYNAMICS
Die Data Dynamics Projekte haben wir uns im folgenden mal ein bischen näher angeschaut. Das Interface der Ausstellung ist übrigens ganz spontan in Form einer Lavalampe visualisiert, davon wird einem noch vor dem Betrachten der Projekte ganz mulmig im Bauch. Durchgeklickt und durchgehangelt!

WWW.TURBULENCE.ORG/WORKS/APARTMENT
Von Marek Walczak and Martin Wattenberg, das ist der Mensch, der die "Map of the Market" (www.smartmoney.com/marketmap/) entwickelt hat, kommt eine sehr schön einfach zu handhabende Java-Applikation, die an eine VRML-Darstellung (3D-Sprache fürs Netz) gekoppelt ist. Eine Datenbank ordnet aus eingegebenen Sätzen einzelne Worte Räumen in einem Appartment zu, und das lässt sich wirklich weit treiben. In einer schönen Übersicht kann man dann alle erstellten Appartements auf einen Blick sehen. Und als Zugabe gibt's dann den 3D-Blick durch und auf einzelne Appartements mit schicken Fotomappings, die man locker einsparen könnte, aber wahrscheinlich für den Rundgang im Museum von großer Bedeutung ist. Start Ups in die Museen!

WWW.POTATOLAND.ORG/POINT
Mark Napier, offenbar der Prototyp des digitalen Künstlers, weil überall dabei, hatte offenbar nicht wirklich Zeit für eine halbwegs intelligente Installation. Auf der Webseite darf man auf die Frage "Who are you?" antworten und diese Antwort per Mousebewegung auf dem Screen verewigen. Das ganze wird laut Beschreibung dann mit den Bewegungen der Museumsbesucher vermischt, und zu sehen bekommen wir die gegenüberliegende Seite. Weg damit!

HTTP://DISSEMINET.WALKERART.ORG
Erinnerung und Dynamik liegen generell sehr eng beieinander und sind manchmal auch Grund für Versuche damit zu spielen. Dieser Prototyp von Sawad Brooks und Beth Stryker allerdings will nicht wirklich dynamisch sein, und erinnern ist schon gar nicht, außer es geht um die ästhetischen Bildchen und Texte der beiden. Eingeben darf man hier nichts. Und entwickeln kann sich da auch nichts. Aber als korrekter Zugriff auf den Bürgerkrieg in El Salvador funktioniert das prima!

WWW.K10K.NET/ISSUES/ISSUE108
Was ist eigentlich Allgemeinheit? Pause. Wer will das wissen? Tatsächlich fängt die Grübelei an, wenn sich ein paar Leute bereit erklären, endlich wieder einer Masse anzugehören, die in Prozentzahlen zusammengerechnet wird, so wie beim "Percentages Project". Kreatives Volk beantwortete 48 ziemlich banale Fragen, um Gemeinsamkeiten zwischen Individualisten herauszubekommen. Und, gar nicht verwunderlich, es gibt einige davon! Von wegen digitale Einsamkeit, im Grunde führt das Heterogene schneller zu Verhaltensmustern, als wir es überhaupt merken können. Daher ist es z.B. gut zu wissen, dass immerhin 310 von knapp 1000 Menschen auch schon ein Fenster kaputt gemacht haben, heimlich Fast Food essen, ihre Ideen Magazinen entnehmen oder auch die Familie designen wollen. The Percentage Project ist nur eines von bislang drei weiteren kollaborativen Designprojekten, die alle ziemlich ernst und professionell rüberkommen.

WWW.THREECOLOR.COM
Nach der Cube Phase, in der alles und jeder mit Würfeln hantierte, um Raum ins Fenster zu kriegen, freut man sich doch nun wieder darüber, Bilder, genauer Fotos, so fein wie hier animiert zu sehen. In Form study of the opera house z.B. wird Architektur in Texturen zerlegt und zum Kaleidoskop gemacht. Außerdem: Autozubringer, Tankstellen, Horizont, Satellitenempfänger – die Motive sind funktional und funky, sie halten nämlich wie die Typo als Fläche und Objekte her. So gefällt's, weil auch noch nicht richtig fertig.

WWW.THEAPT.COM
Shoppen ist doch wirklich blöde! Viel lustiger kann es sein, fremden Leuten einen Besuch abzustatten und das Inventar das gefällt gleich mitzunehmen. So ungefähr haben sich das die Ausstatter von The Appartment gedacht, die ihre New Yorker Wohnung allen zu gänglich gemacht haben, um dort Möbel, Gadgets, Kleider einzukaufen. Das Ganze funktioniert praktischerweise auch im Netz, es ist zwar keine Web Cam installiert, aber es sieht fast so aus, und du kannst dir die Zimmer ansehen um die einzelnen Gegenstände auszuwählen. E-Commerce undercover!

8th Barcelona International Festival of Advanced Music and Multimedia Art
14th, 15th and 16th of June

sónar 2001°

Live sets
Sonic Youth, Terry Riley, Khan + Julee Cruise, Kevin Drumm, Leila, Circulation, Andrew Weatherall + Radioactive Man, Sigur Ros, Phuture 303, Louie Austen, Felix Kubin, Isolee, Youngsters, Ultra Red, Irmin Schmidt + Kumo, KK Null, Manoukian, Nicole Willis, Glissando Bros...

Dj's
Jeff Mills, Masters at Work, Laurent Garnier, Richie Hawtin, Carl Cox, Darren Emerson, Frankie Knuckles, Steve Rachmad, Angel Molina, Amon Tobin, Jim Masters, Dixon, Romina Cohn, Umek...

Sonarlab
Bettina Richards plays Thrill Jockey, Dj Pacou plays Tresor, Florian Hecker plays Fals.ch mp3's, Rune Kristoffersen plays Runegrammofon, Mo + "El puma" plays Elektro music Department, Paul Smith plays Blast First, Laurence Bell and Kieren Hebden play Domino...

Showcases
Warp: Russell Haswell, Squarepusher, Aphex Twin, Plaid. *Colectivo Nortec:* Fussible, Panóptica, Terrestre, Bostich. *Mille Plateaux:* Snd, Kid 606, Vladislav Delay, Curd Duca. *Native Instruments:* Mike Dred, Richard Devine, Jake Mandell. *Jockey Slut/XI Recordings:* Rob Wood, Lemon Jelly, Andy Votel. *Matador:*Lesser, Sad Rockets, Techno Animal, Twitch / Mount Florida. *Sambaloco/Trama:* xrs land, o discurso. *Ugar:* yonderboi, palotai. *Force Inc:* G Man, Jasper, Luomo, Twerk. *Ware:* Mathias Schafhauser, Decomposed Subsonic. *20/20 vision:* Ralph Lawson, Random Factor, Domenic Capello. *Compost:* Beanfield, Jazzanova, Fauna Flash, Guest: Camping Gaz. *Kitty-yo:* Laub, Rechenzentrum...

www.sonar.ya.com

AN INITIATIVE OF
AM Advancedmusic
Centre de Cultura Contemporània de Barcelona
Ajuntament de Barcelona Institut de cultura.
MAIN SPONSOR
T-Online

ALSO SPONSORED BY
LEVI'S® ENGINEERED JEANS™ · Estrella Damm
TECHNOLOGICAL ASSOCIATES
T-Online · Pioneer
MEDIA COLLABORATORS
DE:BUG · GROOVE · fishm · WIRE WWW.THEWIRE.CO.UK

Tickets now on sale
Tickets on advance through BBVA Ticket.
Service cost 0,90 euros.
On the net: www.sonar.ya.com and www.bbvaticket.com

www.sonar.es
BBVA Ticket bbvaticket.com

Centre de Cultura Contemporània de Barcelona CCCB, Museu d'Art Contemporani de Barcelona MACBA, Capella dels Àngels, Montjuïc 2 (Poligono Pedrosa)

UTOPIE DURCH GLASFASER

DER FESTE GLAUBE DER SOZIOLOGIE AN DAS NETZ

Einem Großteil der Medientheorie gilt das Netz als Stein der Weisen. Es wird das territoriale Denken überwinden, die Nation abschaffen und die Welt vereinen. Niels Werber hat berechtigte Zweifel und wirft ein Blick hinter die Argumentationsketten.

TEXT: NIELS WEBER | NIELS.WERBER@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

Bundesminister Otto Schily hat anlässlich der CeBIT noch einmal wiederholt, was seit etwa zehn Jahren immer wieder zu hören ist: *"Der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnik verändert Staat und Verwaltung nachhaltig"* – und zwar zum Besseren, denn im *"Internet-Zeitalter"* gewinne das *"E-Government"* etwas zurück, *"was in mancher Hinsicht verlorengegangen ist: mehr Möglichkeiten der politischen Teilhabe."* Das Internet und seine notorisch interaktiven, basisdemokratischen und machtfreien Foren, Chat-Rooms und Communities lasse die Athenische "Agora" als "E-Gora" wiederauferstehen.

Schily schließt sich hier einer Tradition von Manifesten an [bspw. der "Frankfurter Erklärung zur Informationsgesellschaft" 1998 oder "Münchener Erklärung" der Burda-Akademie 2000], in denen seit Jahren behauptet wird, dass das Internet strukturell per se demokratisch sei. Dank des hohen "Demokratiepotentials" des Internets, müsse man nur Glasfaserkabel verlegen und Terminals verteilen, um in ein neues Zeitalter einzuziehen: die Weltdemokratie. Fortschritt durch Technik! Der Tübinger Philosoph Otfried Höffe begrüßt die "technischen Neuerungen", die uns das "elektronische Weltnetz" gebracht haben, weil sich in diesem Medium weltweiter Kommunikation in Echtzeit eine "globale Öffentlichkeit" herausbilde, deren politisches Äquivalent wiederum die "Weltrepublik" sei. Auch der Politikwissenschaftler Werner Link ist der Meinung, schon heute sei die "universelle Institutionalisierung" dieser "zivilisierten Weltgemeinschaft" in "Gestalt einer revitalisierten UNO als einer Art Weltföderation" auf bestem Wege. John Perry Barlow, der Autor der legendären "Unabhängigkeitserklärung des Cyberspace", hätte sich nicht träumen lassen, innerhalb kürzester Zeit alle seine Visionen in den Verlautbarungen von Ministern und verbeamteten Professoren wiederzufinden.

DAS MEDIUM MACHT DIE GESELLSCHAFT

Welche Gründe gibt es für die beliebte Mode, der neuen Technologie des Internets eine politische und zwar eine demokratisierende Wirkung, zu unterstellen? Zum einen wiederholt man einfach alte theoretische Glaubenswahrheiten. Jürgen Habermas hatte seinerzeit im "Strukturwandel der Öffentlichkeit" die These vertreten, dass der Demokratisierungsschub im 18. und 19. Jahrhundert u.a. die Folge des Siegeszuges einer Medientechnik gewesen ist: des Buchdrucks. Zeitungen, Zeitschriften, Bücher haben die Ausbildung einer Öffentlichkeit erlaubt, in der nicht Autoritäten, sondern Argumente ausschlaggebend seien. Solange nur Texte ungehindert zirkulieren und ihre Thesen kritisch verglichen werden können, setzt sich am Ende des Diskurses das bessere Argument durch und stiftet einen Konsens.

Alle Politologen, Soziologen, Philosophen oder Politikberater brauchen nun nur diese ehrwürdige Habermas-Gleichung auf Weltniveau hochzurechnen, um Internet auf Weltdemokratie reimen zu können. Wenn alle mit allen vernetzt sind und die Argumente zwanglos – ohne Zensur, ohne Manipulation, ohne Vorselektion – ausgetauscht werden, verwandelt sich die schlechte alte Welt der kriegführenden Nationalstaaten in eine "E-Gora" der Netizens. Um ein druckfrisches Buch zu zitieren:

"Das Internet ist antizentralistisch, individualistisch, antiautoritär und also sicherlich demokratischer als etwa Presse, Rundfunk und Fernsehen", meint auch Jochen Hörisch. Das habe nun aber *"weniger mit dem Willen der unübersehbar vielen Internet-User zu tun als vielmehr mit den rein technischen Problemen"*, das Internet zu kontrollieren. Nicht die unzuverlässigen Individuen, an deren Phlegma oder Egoismus schon so manche Utopie scheitern musste, machen das Internet zu einem demokratischen Medium, sondern seine Technologie. Dass aus der Verwendung der fortgeschrittensten Verkehrs- und Produktionsmittel dann eine neue Gesellschaft hervorgehen werde, ist ein marxistischer Gedanke, der den Medienphilosophen der 68er Generation wohlvertraut ist.

JENSEITS VON RAUM & ZEIT

Der zweite Grund für die politischen Hoffnungen gründet sich auf dem Glauben, dass das Internet den Raum abschaffe. "Atopia" nennt der Soziologe Helmut Willke die neue Medien-Gesellschaft, in der "Orte irrelevant und praktisch ununterscheidbar geworden sind" und "Raum bedeutungslos" ist. Auch in Norbert Bolz Epoche der "Weltkommunikation" spielen "geographische Grenzen, Geschichte (Tradition) und Nationalstaatlichkeit keine Rolle mehr", denn der "Bedeutungsschwund des Raums" löst die Gesellschaft vom Boden ab und im "Netz der Weltkommunikation" auf; vom Territorium als Voraussetzung des Nationalstaates und seiner Geschichte kann folglich keine Rede mehr sein.

Internet, mobile Telekommunikation, Telematik, globale Erreichbarkeit und ubiquitärer Access verhelfen dieser Unterstellung, dass der Raum keine Rolle mehr spiele, zur Evidenz. Schwindelerregende Erwartungen bauen darauf auf: das Ende der Geo- und der Machtpolitik, das Ende des Kampfes der Kulturen und Weltmächte um Hegemonie stehe bevor. Ein Blick auf die Realität der Bodentruppen, Raketenschilder, Firewalls und Infowar-Platoons anders ausschaut, wird vermieden. Auf keinen Fall ist das Internet ebenso Medium der Macht-, Geo- und Interessenpolitik.

Statt dessen wird etwa so argumentiert: Macht basiere auf der "glaubhaften Androhung physischer Gewalt" [Willke]. Sie sei auf die Präsenz der Körper angewiesen – doch die Körper, so schon Barlows "Unabhängigkeitserklärung", seien für die Macht nicht mehr greifbar. *"Politik und Recht operieren noch territorial, in Raumgrenzen."* Aber "Territorialität" mache in Zeiten der Weltkommunikation keinen Sinn mehr – und der Territorial- und Rechtsstaat verliere gerade den Boden unter den Füßen. "Wenn Verortung und Ortbarkeit verloren gehen", so Willke, dann stehe auch die *"Überwindung hegemonialer internationaler Regimes"* auf der Tagesordnung. "Verortung und Ortbarkeit" stehen hier für die militärischen und politischen Voraussetzungen des Freund-Feind-Denkens: der Feind muß ortbar sein, um verortet zu werden, handele es sich um ein U-Boot, einen EP-3-Aufklärer oder eine politische Macht. Wenn es keinen Raum mehr gibt, in dem der Feind steht, dann fehle den *"Plagen wie Fremdenhass, Chauvinismus, Nationalismus, Diktatur und Krieg, welche die Nationalstaaten über die Menschheit gebracht haben"*, der Boden, glaubt Willke. Mit den Versuchen expansiver Nationen, kontinentgroße Raumordnungen zu schaffen, sei es daher vorbei, diagnostiziert der Soziologe Rudolf Stichweh: *"Erstmals unterscheiden sich die Überlebenswahrscheinlichkeiten für große und kleine Staaten nicht wesentlich und sind kleine Staaten nicht mehr auf geographische Sonderlagen und hegemoniale Unterordnung angewiesen."*

Die Weltgesellschaft dämpfe die "nationalkulturellen Eigenheiten" und "Idiosynkrasien" ab und läute so das Ende der Hegemonien und den Anfang einer "egalitären" Weltordnung ein. Und jene "Staaten", die noch einen expansiven, *"kulturell-missionarischen Zug aufweisen, werden im System der Weltgesellschaft politisch disprivilegiert"*. Der "Kampf der Kulturen" kann endlich aufhören, um einem *"gemeinsam geteilten, guten Leben in einer gerechten Weltordnung"*, wie Richard Münch meint, Platz zu machen. Halleluja! Alles ist gut und die Welt nur noch ein paar Meter Kabel vom ewigen Frieden entfernt. Amen.

EIN PAAR GLASFASERKABEL VERLEGEN UND DANN TERMINALS VERTEILEN UND - HEREINSPAZIERT IN DIE WELTDEMOKRATIE.

SERVICEPOINT

Norbert Bolz, Weltkommunikation, München 2001

Otfried Höffe, Auf dem Weg zur Weltrepublik, in: SZ am Wochenende vom 24./25. Juni 2000. Und: Nationalstaaten im Zeitalter der Globalisierung. Auf dem Weg zu einer Weltdemokratie, in: FAZ vom 25. Juli 2000.

Jochen Hörisch, Der Sinn und die Sinne. Eine Geschichte der Medien, Frankfurt/Main 2001

Werner Link, Die Neuordnung der Weltpolitik. Grundprobleme globaler Politik an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, München 1999

Richard Münch, Globale Dynamik, Lokale Lebenswelten. Der schwierige Weg in die Weltgesellschaft, Frankfurt/Main 1998

Rudolf Stichweh, Die Weltgesellschaft, Frankfurt/Main 2000

Helmut Willke, Atopia. Studien zur atopischen Gesellschaft, Frankfurt/Main 2001

WELT AM CHIP

TEXT: ANTON WALDT

POLIZEI BLOCKIERT GESTOHLENE HANDYS MIT SMS-FLUT

Mit einer Art SMS-Bombardement will die Amsterdamer Polizei gestohlene Handys blockieren und den Dieben "das Leben schwer machen". Alle drei Minuten verschickt dazu ein Rechner mit Hilfe eines eigens entwickelten Programms Botschaften an die gestohlenen Telefone, teilte die Polizei heute mit. "Dieses Handy ist gestohlen. Kaufen und Verkaufen ist verboten. Die Polizei", lautet die Nachricht. Die Amsterdamer Polizei weist auch darauf hin, dass der Austausch der SIM-Card nicht vor den Ermahnungs-SMS schützt. Das eingesetzte Programm orientiert sich nämlich nicht an der SIM-Card sondern an der Seriennummer des Handys, der IMEI [International Mobile Station Equipment Identity].

DUDEN ZUR SPRACHE DER NEW ECONOMY

Nachdem der "Duden" im letzten Jahr schon die Formulierung "Ich habe downgeloadet" in den offiziellen deutschen Sprachschatz aufgenommen hat, kommt jetzt eine Spezialausgabe zum Wortschatz der New Economy. Das "Wörterbuch der New Economy" ist ein Gemeinschaftswerk von Duden und Trendbüro Hamburg und soll "den Weg durch den Dschungel der neuen Begriffswelt ebnen". Das "Wörterbuch der New Economy" hat 288 Seiten und ist ab sofort für rund 12,5 Euro im Handel erhältlich. Es bleibt allerdings zu hoffen, dass das Wörterbuch IT-Begriffe exakter definiert, als der aktuelle Duden zur Rechtschreibung. Dort sind nämlich eine Reihe von Begriffen nicht genau oder sogar völlig falsch erklärt.

SCHLIMMSTER FEIND DES NOTEBOOKS

Über "erschütternde Erfahrungen" beim Umgang mit Informations-Technologie im Alltag berichtet ein Serviceunternehmen, das Notebooks wartet und nach Unfällen wieder in Stand setzt. Die nachlässige Behandlung der Schnittstellen zwischen Mensch und Maschine führt demnach vor allem zu Verschmutzung in einem Ausmaß, die zu echten Schäden führt. "Am schlimmsten sind die Fälle, in denen Bier ins Notebook gelaufen ist", erklärte der Leiter des IME-Service-Zentrums, Christian Dittrich. Bier sei "für die filigrane Technik so aggressiv wie nur wenige andere Flüssigkeiten". Der britische AOL-Ableger hat schon im letzten Jahr mit viel Aufwand und wissenschaftlicher Genauigkeit den Dreck in Rechner-Tastaturen untersuchen lassen. In einem typischen Londoner Büro sammeln sich demnach im Monat durchschnittlich 1,89 Gramm Dreck in jeder Tastatur. Danach setzt sich der Dreck vor allem aus Essensrückständen zusammen, worunter Krümel von Schokoriegeln, Keksen und anderem Gebäck den Hauptbestandteil ausmachen [56 Prozent]. Es fanden sich aber auch Schweißrückstände [15 Prozent], Nudeln [sieben Prozent], Fingernägel, Insekten und Haare [je ein Prozent].

KABELLOSE ZUKUNFT VERSCHOBEN

Trotzdem auf der CeBit eine Reihe von lange erwarteten Bluetooth-Anwendungen präsentiert wurde, scheint die nötige Dynamik für einen schnellen Durchbruch der Technologie immer noch zu fehlen. Kritische Beobachter sehen eine Massenanwendung erst 2003 oder 2004 und machen dafür vor allem die hohen Preise der Bluetooth-Chips verantwortlich. Der nötige Preis der Bluetooth-Hardware [Ein Set aus Chip, Flash-Speicher, Antenne und Sender] für Massenanwendungen wird von Analysten derzeit auf fünf USD geschätzt. Momentan beginnen die Preise für die entsprechenden Sets aber zwischen 10 und 15 USD.

FILESHARING: *futurezone, immer frische IT-News http://futurezone.orf.at*

BUCH

TEXT: SASCHA KÖSCH

BABYLON RULT

NEO-ENZYKLOPÄDISCHES VON MICHEL SERRES & NAYLA FAROUKI

Die Eckpunkte der Kulturgeschichte kennt jedes Kind das gehört zum erzieherischen Kapital dieser Gesellschaft. Das Wissen um die Naturwissenschaft ist dagegen meist mager bis nicht vorhanden. Der französische Philosoph Michel Serres hat jetzt zusammen mit Nayla Frouki und anderen fleißigen Helfern ein Nachschlagelexikon erstellt, damit wir besser mit den Naturwissenschaften mithalten können. Und 'Wer wird Millionär?" beim nächsten Mal gewinnen.
Die gute Nachricht zuerst. Man weiß mehr, als man dachte. Beim Lesen eines "Thesaurus der exakten Wissenschaften", diesem gewichtigen Werk voller Worterklärungen aus Astrophysik, Physik, Chemie, Biochemie, Genetik, Geowissenschaften, Informatik und Mathematik ist man nicht sonderlich überrascht, sich dennoch als Testbed der Vorbereitungscastings für "Wer wird Millionär" zu fühlen. Nur dass hier nicht streberhaft das Wissen der richtigen Antwort zwecks Erfüllung einer Chance im Vordergrund steht, sondern die gute, alte Tradition der Aufklärer und Enzyklopädisten. Ausgangshypothese bzw. Claim des Buches ist, dass die Naturwissenschaften 80 Prozent aller neuen "Wortschöpfungen in den europäischen Umgangssprachen" hervorrufen. Dieses "gesicherte" Wissen soll nun in mehr oder weniger handlicher Buchform dem breiten Publikum zugänglich gemacht werden, damit es nicht verdummt oder eines Tages nicht mal mehr von Gabi Bauer bzw. ihrer Nachfolgerin Anne Will kapiert wird. Die exakte Wissenschaft möchte also verstanden werden. Die Menschen sollen nicht mehr bei jedem zweiten Fremdwort nach dem Galgen dafür rufen.

WAGNER VS. WASSERSTOFF

Ein Buch gegen den Mob also. Und Mob muss hier quer durch alle sozialen Schichten verstanden werden. Der Kultur-Mob, also nach wie vor eher der Kultur-Bücher-Lesende oder Wagner-Opern-Schauende, muss aufgeklärt werden. Der kennt natürlich Diderot sowieso eher als Serres, von dem hier keiner eine philosophische Geste erwarten sollte. Die Mission ist eine andere. Auch unter dem Kultur-Mob ist bekanntlich Halbwissen der beste Weg zum sozialen Aufstieg, weil es ein Gemisch aus im richtigen Moment die Klappe halten und im rechten Moment wissen, wo man grade ist, bedeutet. Der Mob darf nun anhand nicht zu kurzer Happen durch und durch angenehm lesbar geschriebene, historisch analytische Kommentare zu Dauerbrennern wie "Klon", "Kybernetik" oder "Kryptographie" neue Fundamente in der Ordnung seines Systems zwischen Wissenschaftsglaube und bürgerlichem Mystizismus suchen. Da sich Abkürzungen aus Ingenieurswissen (nicht exakt), Mobiltelefonie und Computerfachwissen in einer Menge anderer Lexika finden, sollte man in Serres und Faroukis Buch den Umschlag und Claim nicht zu ernst nehmen und lieber nach solide durchgesickerter offiziöser Wissenschaft des letzten Jahrhunderts suchen. Man kann aber z.B. als Quereinsteiger und Sciencefiction-Roman-Verschlinger mehr als ein Phänomen klären, auf dessen Klärung man eigentlich schon immer, wenn auch nie dringend, gewartet hatte.

GRENZEN

Die Grenzen eines solchen Buchs zeigen sich darin, dass der erwähnte Artikel über Kryptographie nicht mal halb so systematisch und logischerweise nicht halb so ausführlich ist wie z.B. der Kryptographie-Part im üblichen "Linux für Anfänger"-Handbuch. Stellenweise wird mit Selbstverständlichkeiten aufgewartet, die keine mehr sind. Manchmal darf sogar richtiggehend skurril verkürzter Unsinn auftauchen: Hacker z.B. seien Computerfreaks, die zwar virtuos mit dem Computer umgehen, aber Sklaven der Maschine seien. Aber wer schließlich liebt nicht eigentlich auch genau das an der großen Welt der enzyklopädischen Literatur?

Michel Serres & Nayla Farouki
Thesaurus der exakten Wissenschaften
1.200 Seiten / 99,- DM
Zweitausendeins

COMIC

FROM GIRLS TO GRRRLZ

DIE COMICZEICHNERIN TRINA ROBBINS

Trina Robbins gehört zu den Pionieren der Underground Comix. Seit 1966. Das ist gut so. Denn ein Bild sagt mehr als 1000 Worte, aber auch in der Comicindustrie sind dies vor allem Bilder, die Jungs unterhalten sollen. Doch Trina gehört zu denjenigen, die an Alternativen arbeiten.

TEXT: REGINA MÖLLER | REGINA.M@GMX.NET

VIELE LEUTE GLAUBEN, DASS SEX DAS WICHTIGSTE IM LEBEN IST. ICH GLAUBE HINGEGEN, ES IST KOMMUNIKATION.

SERVICEPOINT

Ausstellung Trina Robbims im Künstlerhaus Stuttgart – Eröffnung am 18. Mai 2001 um 19.00 Uhr.
Trina Robbins ist eingeflogen und hält einen Vortrag um 20.00 Uhr.
Die Ausstellung geht bis zum 20. Juli 2001

WEITERE INFOS UNTER:
www.kuenstlerhaus.de

Comics waren Jungssache. Waren. Menschen wie Trina Robbins haben das geändert. Seit 1966 mischt sie den amerikanischen Comicmarkt auf, arbeitet an eigenen Serien wie *"Meet Misty"* oder *"California Girls"* und setzt sich für die Arbeiten anderer Künstlerinnen ein. Trotz vieler Widerstände findet sie immer wieder Mittel und Wege, dem stereotypen Comic-Dasein eine weitere Perspektive hinzuzufügen. Beispielsweise mit Barbie-Comics über Magersucht. Neben ihren eigenen Arbeiten hat sie mehrere Bücher über die feministische Geschichte des Comic veröffentlicht, wie z.B. *"A Century of Women Cartoonists"* 1993 und *"From Girls to Grrrlz"* 1999, für das sie ein Jahr später auf der Book Expo America mit dem *"Firecracker"*-Preis ausgezeichnet wurde. Regina Möller interviewte sie.

DE:BUG: Du bist als Comic-Künstlerin und Autorin sehr bekannt. Was interessiert dich an dem Medium Comic, wie bist du damit aufgewachsen und was für ein Potenzial hat das Comic?
TRINA: Laut dem bekannten Sprichwort sagt ein Bild so viel wie tausend Worte, aber es ist die Kombination von Wörtern und Bildern, die das Comic als ultimative Kommunikationsmethode auszeichnet. Viele Leute glauben, dass Sex das Wichtigste im Leben ist. Ich glaube hingegen, es ist Kommunikation. Comics haben ein unglaubliches Potenzial, das aber leider kaum wahrgenommen wird.

DE:BUG: Deine Zeichnungen sind von klaren, harten Linien gekennzeichnet. Wie wichtig ist der Stil für deine Arbeit?
TRINA: Ich möchte, dass Bilder leicht anzusehen und sofort verständlich sind. Ich mag nicht hart daran arbeiten müssen, mir etwas ansehen zu können. Um wirklich kommunizieren zu wollen, muss man die BetrachterInnen und LeserInnen einladen können. Es gibt zu viele Comiczeichnungen, die mir auf den Augen weh tun, und ich mag sie mir gar nicht weiter ansehen, um etwas von ihnen zu erfahren.

DE:BUG: Es interessiert mich, dass du hartnäckig neue Anker für Comic-Künstlerinnen und Schriftstellerinnen wie auch für Leserinnen auswirfst, um sich nicht von der kommerziellen und männlich dominierten Comic-Industrie mit ihren Stereotypen zementieren zu lassen. 1994 warst du an der Gründung von *"Friends of Lulu"* beteiligt und hast 1999 zusammen mit Anne Timmons *"GoGirl!"* begonnen. Wie siehst du die heutige Situation des Feminismus im Unterschied zu den vorausgegangenen Jahren?
TRINA:: Die großen Comicverleger bekennen sich nur halbherzig zu dem Anliegen, Comics für Frauen zugänglich zu machen. Wenn du dir in einem Comic-Heft von Marvel oder DC die Anzeigen ansiehst, erkennst du sehr schnell das Zielpublikum. Ich glaube, dass die Großverleger sich hartnäckig von Mädchen und Frauen distanzieren wollen. Sie versuchen nach wie vor männliche Leser anzuziehen: kinky Sex - sicher - Lesben, nein, niemals - Gott vergib! Die unabhängig publizierten Comics sind bei weitem offener für Cartoonistinnen und für frauen-freundliche Comics. Und die Indies sind auch der Platz, an dem man mit Liebe zur Arbeit produziert. Es gibt dort jedoch absolut kein Geld zu verdienen. Und damit sind wir wieder beim alten Lied: gleiche Arbeit, weniger Lohn. Mit anderen Worten, es hat sich wirklich wenig verändert. Aber wenn die Berliner Mauer fallen konnte, dann kann auch die Glaswand im amerikanischen Comic fallen.

DE:BUG: Die Comicindustrie hat große wirtschaftliche Probleme und scheint durch das japanische Manga beeinflusst zu werden. Als Resultat sind Indie-Comics kaum noch in Comicläden zu finden. Siehst du darin eine Chance oder vielleicht sogar eine Herausforderung, speziell für Frauen neue Distributionswege aufzudecken und Informationen zu verbreiten?

TRINA: Ja, um unabhängige Comics in einen weiteren Umlauf zu bekommen, muss die Comicindustrie andere Distributionswege finden. Ich werde von Zeit zu Zeit darauf hingewiesen, das nicht zu sagen, da ich mir meine eigene Kehle damit durchschneide. Aber die Comic-Einzelhändler sind meine Feinde. Sie sind die Feinde aller, die keine Superhero-Comics für stupide Jungs produzieren. Im Moment hat der Diamond-Vertrieb das Vertriebsmonopol auf dem amerikanischen Markt. Der Einzelhandel bestellt von deren Katalog. Falls ein Buch nur irgendwie den Eindruck erweckt, dass es nicht an den Mann gebracht werden kann, wird es ganz einfach nicht bestellt. Und damit stirbt ein gutes Comic, bevor es überhaupt geboren wurde, da niemand die Chance hatte, es auch nur in die Finger zu bekommen. Natürlich argumentieren die Einzelhändler so, dass Frauen und Mädchen gar nicht erst in ihr Geschäft gehen - Warum sollten sie, wenn es für sie dort nichts zu kaufen gibt. Unser größtes Problem mit GoGirl ist, dass unsere Leserinnen es nirgendwo finden können!

DE:BUG: Als Antwort auf die männlichen Stereotypen habt ihr das Wimmins Comix Collecitve gegründet. Es war ein großer Schritt, der die Macht der Sprache im Comic verdeutlichte. Warum wurde es 1992 eingestellt und was könnte ihre Zukunft sein?
TRINA: Ich befürchte, dass die Zeit von Wimmins Comix einfach ausgelaufen war. Obwohl man glaubte, erst tot sein zu müssen, um wieder auferstehen zu können. Unser Problem war wieder einmal, wie eben schon erwähnt, der Vertrieb und die Herausgeber. Zuerst wurde es von Last Gasp herausgegeben und hat sich dann ganz gut auf dem Undergroud und Comic Markt behauptet. Aber Ron Turner, der Besitzer des Verlages Last Gasp, ist ein Liberaler, er glaubt, dass alles publiziert werden müsse. Und so fanden wir uns in seinem Katalog neben Büchern wie *"Horny Biker Sluts"*. Also haben wir einen feministischen Akt unternommen und sind zu Deni Loubert gegangen - damals einzige Frauenverlegerin von Indies. Nur war sie nicht die beste Geschäftsfrau, und ihre Firma ging bankrott. Daraufhin sind wir zu Ripoff gegangen, wahrscheinlich einer der letzten übriggebliebenen Underground Comic-Herausgeber. Sie schienen von vornherein einen Niedergang zu erwarten und haben unsere Bücher auf billigstem Papier und in sehr niedrigen Auflagen gedruckt. Ab da waren die meisten von uns schon müde und deprimiert. Wir entschieden, dass wir einfach weiterkommen mussten. Es ist sehr schade, denn es gibt keine andere Anthologie wie Wimmin's, die für alle weiblichen Comic-Künstler zugänglich war, egal welchen Alters, welcher sexuellen Orientierung sie angehörten oder welche FreundInnen sie hatten - sie mussten einfach nur gut sein!

DE:BUG: Du organisierst gerade deine erste institutionelle Ausstellung in Deutschland im Künstlerhaus Stuttgart. Zeigst du dort deine Arbeiten oder Arbeiten von anderen Comic Künstlerinnen?
TRINA: Ich werde Originale von Comics für Mädchen und Frauen aus den 40er Jahren zeigen. Die Ausstellung basiert auf meinem Buch "From Girls to Grrrlz", eine Geschichte des Comics für und von Mädchen und Frauen. Natürlich sind auch meine eigenen Arbeiten dabei. Die meisten der frühen Comics aus den 40er und 50er Jahren sind von Männern. Darunter ist eine absolut schön gezeichnete Liebes-Comic-Serie von 1949, das die hysterische Moral verbreitet: Egal was du tust, das wahre Glück erhält man nur mit dem richtigen Mann und als Hausfrau und Mutter - die typische Mitteilung aus dieser Zeit der Comics. Ab den späten 60er Jahren gibt es Comics von Frauen, angefangen von psychedelischen bis hin zu feministisch-politischen Comics. Die letzte Sektion der Ausstellung stellt zeitgenössische junge Frauen vor, meistens von Indies veröffentlicht, die das Wort Girl wieder aufgreifen - die Postfeministinnen oder 3.Bewegung der Feministinnen. Und natürlich zeigen wir auch andere Comicbücher, damit die Besucher den Kontext besser verstehen können.

ERASE THE MEMORY

DUMB TYPE

dumb type ist japanisches Tanztheater, in dessen Choreographien die Maschinen nicht als Bedrohung auftauchen, sondern als ästhetische Oberfläche. Erase the memory for a better view.

TEXT: DAGMAR SEIDEL | DSEIDEL@WEB.DE

FOTOS: EMMANUEL VALETTE

SERVICEPOINT

Infos zur Produktion "memoRandum" in der Arena, Oktober 1999: www.hkw.de/deutsch/kultur/1999/dumbtype/dumbtype.html

Infos zu "Cascade" (22.03.–16.04.01), Performance/Installation im Rahmen der Ausstellung "Translated Acts" im Haus der Kulturen der Welt: www.hkw.de/deutsch/kultur/2001/dumbtype/dumbtype.html

Offizielle Website von dumb type (leider ohne Bilder): http://dt.nttticc.or.jp

Aus der großen schwarzen Box dringt in regelmäßigen Abständen ein klinisches Fiepen nach draußen. Steril, beklemmend. Man betritt das Innere einer Box und findet sich in der schwarzen Enge eines schmalen Ganges wieder, seitlich flankiert von je einem Screens. Dann wird es ganz dunkel. Das Fiepen tritt allmählich in Interaktion mit einem dröhnenden Grummeln. Sounds verdichten sich zu einer gewaltigen Klanglandschaft. Ein Gewitter aus Bildern und Lichtern flackert über die Screens und verwandelt den Raum in einen Kanal bunter Bilderfluten. Die Performer bewegen sich wie irreale Schattenboxer oder Traumtänzer in diesem reißenden Strudel aus Projektionen hinter den Screens der "Cascade"-Installation 2001.

WELCOME TO THE NEXT LEVEL.
Eine Performance von "dumb type" ist sicherlich nichts, was man so leicht wieder vergisst. Während sich hierzulande die Multimedialität auf den Bühnen meist schon in sparsamen Projektionen und Videoclips erschöpft und es oftmals nicht wirklich gelingt, die Körper und die Technik zu einem stimmigen Ganzen zu verbinden, wirkt die Selbstverständlichkeit und Konsequenz des japanischen Künstlerkollektivs im Umgang mit den verschiedenen Medien geradezu elektrisierend. Dumb type zeigt, dass die Möglichkeiten für den Einsatz von digitalen Visuals und Sounds auf der Bühne bei weitem noch nicht ausgereizt sind. Neu auch, dass der Körper bei dumb type keine exponierte Stellung mehr einnimmt, sondern auf derselben hierarchischen Ebene wie Bilder und Töne agiert – Mensch und Maschine spielen eine gleichwertige Rolle. Seit den Anfängen von dumb type Mitte der 80er Jahre ist die Relation zwischen Mensch und High-Tech-Umwelt ihr Thema. Insgesamt 16 Mitglieder aus den Bereichen Tanz, Architektur, Informatik, Videokunst, Lichtdesign, Computer Graphics und Musik arbeiten an einer gemeinsamen Vision. Die ersten Produktionen "pH" (1990) und "S/N" (1994) brachten dumb type den internationalen Ruf einer neuen japanischen Theateravantgarde ein und waren in ihrer Intensität und Radikalität stark geprägt vom Gründer der Gruppe, Teiji Furuhashi. Thematisiert wurden Aids, Liebe und Tod. Nachdem in der Performance "OR" (1997) Furuhashis Tod mit Stroboskopblitzen verarbeitet wurde, geht es nun unter anderen Vorzeichen weiter. dumb type beschäftigt sich inzwischen verstärkt mit den alltäglichen Phänomenen einer technisierten Welt. Und hat sich etabliert: Performances, Videos und Installationen werden im Inter Communication Center in Tokyo, im Museum of Modern Art in New York und auf der Ars Electronica in Linz gezeigt. Die Produktionen entstehen mittlerweile auch in Europa, ein Hauch von Japan lässt sich höchstens noch im überaus spielerischen Umgang mit den Technologien erkennen, dem die dämonisierende, angstbesetzte Haltung der westlichen Hochkultur fehlt.

RYOJI IKEDAS MINIMALISTISCHES SOUNDDESIGN IST EXAKT AUF DIE BILDER VON DUMB TYPE ABGESTIMMT.

SEND ME TO ZERO.
Die Performance/Installation "Cascade", die bis zum 16. April in Berlin im Haus der Kulturen der Welt zu sehen war, griff das Thema des Stücks "memoRandum" (1999) wieder auf: Gedankenblitze, Erinnerungsfragmente, Bilderfetzen. Wo liegt die Grenze zwischen Erinnern und Vergessen? Werden Erinnerungen im Gedächtnis gespeichert wie Daten auf der Festplatte eines Computers – und sind sie jederzeit wieder abrufbar? Shiro Takatani, künstlerischer Leiter und Furuhashis Nachfolger: *"Ich bin an Wahrnehmung interessiert, die gar nicht realisiert wird, an dem unbewussten Blick. Wenn wir Dinge betrachten, nehmen wir Teile davon, die uns in Erinnerung bleiben, gar nicht bewusst wahr."* 16 Videobeamer und 6 Performer visualisieren den Rausch der Erinnerungsbilder – einige sieht man nur verschwommen, andere überdeutlich. Ryoji Ikedas minimalistisches Sounddesign ist exakt auf die Bilder abgestimmt. Ein Spiel mit Zeit, Geschwindigkeit und Wahrnehmung, einem Wasserfall ähnlich. *"Obwohl ein Wasserfall in ständiger Bewegung ist, erscheint er in der Wahrnehmung manchmal wie eingefroren. Alles bewegt sich mit wahnsinniger Geschwindigkeit. Dadurch entsteht das Verlangen, in den Strom zu springen und daran teilzuhaben, aber man zögert zu springen. Und zur selben Zeit ist man natürlich Teil dieser Geschwindigkeit."*

KINONEWS

TEXT: INGRID ARNOLD | INGRID.ARNOLD@GMX.NET

FESTIVALS
Der Mai steckt voller schöner Filmfestivals. Vor Cannes (*www.festival-cannes.fr*) kann man nach Potsdam fahren: Vom 26. April bis 1. Mai finden hier die 30. Internationalen Studentenfilmtage *"Sehsüchte"* statt: *www.sehsuechte.de.* Bereits 1999 haben die guten alten Kurzfilmtage Oberhausen das Musikvideo *"als eigenständiges und innovatives Kurzfilm-Genre"* anerkannt, folgerichtig kooperieren sie in ihrem 47. Jahr erstmals mit MTV und zeigen vom 3. bis 8. Mai *"kurze Filme, die sich auf ästhetische Abenteuer einlassen"*. Der Sender strahlt im Gegenzug den *"MuVi"-Preisträger* für das beste deutsche Musikvideo und weitere Kurzfilme aus dem Filmtage-Programm aus. Mehr Infos: *www.kurzfilmtage.de.*

ALMOST FAMOUS
"We are not Groupies. We are here because of the music." Die vielen hymnischen Kritiken und den Drehbuch-Oscar hat Cameron Crowe für sein liebevolles Rock'n'Roll-Roadmovie *"Almost Famous"* wirklich verdient. *"Band Aid"* Penny Lane (Kate Hudson) und Newcomer Patrick Fugit als Crowes 15-jähriges Alter Ego sind umwerfend charming, die dokumentierte Band *"Stillwater"* rockt erwartungsgemäß authentisch und Philip Seymour Hoffman als Kritiker-Ikone Lester Bangs ist nur ein Grund mehr für den Kinobesuch. Die Website der Produktionsfirma *www.vinyl-films.com* ist auch ganz zauberhaft und sieht aus, als wäre sie 1973 gemacht… *www.almost-famous.com* (Columbia TriStar, 3.5.).

DRACULA
Wes-Craven-Cutter Patrick Lussier schickt in seinem Regiedebüt *"Dracula"* den Grafen nach New Orleans auf die Suche nach van Helsings Tochter Mary… *www.wescravensdracula.com* (Highlight, 26.4.).

SCHNEIDER VON PANAMA
In John Boormans elegant-altmodischer Le-Carré-Verfilmung *"Der Schneider von Panama"* löst Geoffrey Rush als von Pierce Brosnan zur Spionage gezwungener Edelschneider mit seinen erfundenen Geschichten beinahe einen US-Militärschlag aus… *www.schneider-von-panama.de* (Columbia TriStar, 26.4.).

TOO MUCH FLESH
Nach ihrem Dogma-Versuch *"Lovers"* widmen sich Jean-Marc Barr und Pascal Arnold in *"Too much Flesh"*, dem zweiten Teil ihrer digitalen Freiheits-Trilogie, dem Thema sexuelle Befreiung. Neben Elodie Bouchez, erneut als Klischeefranzösin, gibt Barr selbst eine männliche Jungfrau – wie in *"The Big Blue"* an der Seite von Rosanna Arquette… (Arsenal, 26.4.).

ANTITRUST
In dem paranoiden *"Cyberthriller" "Antitrust"* gerät das junge Konvergenz-Genie (Ryan Phillippe) an einen bösen Software-Monopolisten (Tim Robbins als Bill-Gates-Figur). In einem verkorksten Plot bleibt die Anklage fieser Geschäftspraktiken freilich unter ihren Möglichkeiten… *www.antitrustthemovie.com* (Constantin, 3.5.).

EXIT WOUNDS
Das *"Romeo must die"*-Team Andrzej Bartkowiak und Joel Silver setzt in *"Exit Wounds"* statt auf Jet Li auf Steven Seagal (ohne Zopf!) und damit auf noch mainstreamigere Kampfkunst-Unterhaltung mit Hip-Hop-Soundtrack… *www.exitwounds.net* (Warner, 3.5.).

ROSETTA
Belgisches Cinéma Verité: Die 18-jährige arbeitslose *"Rosetta"* kämpft in einem absolut tristen Ort ums Überleben. Trotz etwas dick aufgetragener Sozialkritik gewannen Film und Hauptdarstellerin Emilie Dequenne 1999 die Hauptpreise in Cannes… *www.peripherfilm.de* (Peripher, 3.5.).

UNDER SUSPICION
Gehobene Unterhaltung verspricht *"Under Suspicion"*, das Psycho- und Schauspielerduell zwischen Morgan Freeman als Cop und Gene Hackman als des Mordes an einem Mädchen verdächtigter Anwalt… *www.undersuspicion.com* (Fox, 3.5.).

IMPOSTOR
Wie *"Blade Runner"* basiert der Sci-Fi-Thriller *"Impostor"* auf einer Kurzgeschichte von Philip K. Dick. Déja vu: Genialer Wissenschaftler (Gary Sinise) entwickelt eine Waffe gegen Aliens und gerät in Verdacht, selbst einer zu sein… *www.dimensionfilms.com* (Constantin, 10.5.).

BAMBOOZLED – SHOWTIME
Der deutsche Verleihtitel *"It's Showtime"* verschleiert Spike Lees Aussage, Schwarze im Showbusiness seien bis heute *"Bamboozled"* – angeschmiert, reingelegt, ausgetrickst. TV-Produzent Pierre Delacroix (*"Saturday Night Live"*-Star und notorisches Familienmitglied Damon Wayans) jedenfalls muss die Erfahrung machen, dass die Zeit für den ironischen Einsatz rassistischer Klischees noch lange nicht reif ist: Für seine Minstrel-Show kommt der Applaus aus der falschen Ecke… *www.bamboozledmovie.com* (Arthaus, 10.5.).

MEN OF HONOR
In der Militärgeschichte *"Men of Honor"* übernimmt Cuba Gooding Jr. die Denzel-Washington-Rolle und spielt den ersten schwarzen Taucher der U. S. Navy, Robert De Niro ist der böse Ausbilder und die unvermeidliche Charlize Theron die blonde Frau. Natürlich nach einer wahren Begebenheit… *www.menofhonor.com* (Fox, 10.5.).

DIE POLIZISTIN
Andreas Dresens Grimme-Preis-gekrönter Fernsehfilm *"Die Polizistin"* über deren Arbeitsalltag in Rostock mag nicht unbedingt kinotauglich sein, ist aber definitiv sehenswert… *www.pifflmedien.de* (Piffl, 10.5.).

THE IN-CROWD
Schön trashig soll *"The In Crowd"* sein, das glaubt man bei Regisseurin Mary Lambert (*"Friedhof der Kuscheltiere"*) und einem Collegestudenten-gehen-über-Leichen-Plot auch zu gerne… *in-crowd.warnerbros.com* (Concorde, 17.5.).

DIE MUMIE WIEDER
"Die Mumie kehrt zurück", gut getimed zum DVD-Release von Teil eins, und alle machen wieder mit… *www.themummy.com* (UIP, 17.5.).

HEARTBREAKERS
Bevor sie mit *"Alien 5"* loslegt, konnte Sigourney Weaver nochmal ihrem *"Galaxy Quest"*-Komödienerfolg wiederholen: In *"Heartbreakers"* ist sie im Mutter-Tochter-Verbund mit Jennifer Love Hewitt auf Heiratsschwindeltour; Ray Liotta, Anne Bancroft und Gene Hackman gibt's als Dreingabe… *www.mgm.com/heartbreakers/* (Advanced, 24.5.).

PICKING UP THE FENCES
Zum Schluss wird's mystisch, ob das wohl Einfluss darauf hatte, dass beide Filme schon länger liegen? In Alfonso Araus *"Picking up the Pieces"* spielt Woody Allen einen koscheren Metzger, der gerade Sharon Stone umgebracht hat… *www.kushner-locke.com* (Knipp-Film, 24.5.).

JESUS SOHN
Und in *"Jesus' Son"* bleibt Billy Crudup aus *"Almost Famous"* als *"Fuckhead"* den 70ern treu… *www.jesusson.net* (Arthaus, 24.5.).

NEUE BÜCHER

TEXT: ANNE PASCUAL | MARCUS HAUER

ID HAT GEBURTSTAG

Zum Geburtstag: vor 20 Jahren erschien die erste ID. Und zum Jubiläum: im Jahr 2000 erscheint die 200. Ausgabe. Lauter festliche und gute Gründe, 2 kg Erinnerungsarbeit zusammenzustellen, um auch uns Spätgeborenen zu zeigen, wie es damals aussah, in den wilden Zeiten des Punk und New Wave. Besonders die Anfänge sind aufregend anzusehen: mit Schere, Kleber, Schreibmaschinentypo und Teletextstreifen ging es los. Terry Jones, Art Director und Chefredakteur der ID, wollte kein weiteres Fashionmagazin herausbringen, sondern den Style der Street Culture und deren Bedeutung öffentlich machen. Kleider machten nur einen Teil einer visuellen Sprache aus, die ID mitprägte. Deshalb ist "Smile ID" vor allem ein Bilderbuch, das jede Ausgabe mit nur zwei Bildern und vielen Statements vorstellt. Trotzdem findet man dort viele Gesichter, Stars und Zeitgeister wieder. Das Extreme "der Arroganz der Jugend" hat die ID sicher verloren, aber mit 20 ist das auch kein Wunder.

"SMILE–ID, Fashion and Style: The Best from 20 years of ID", Taschen Verlag, 2001. DM 49,95

ANSCHAUEN

Ich sehe was, was du nicht siehst! Warum? Olaf Breidbach weiß es und hat es in seinem Buch "Das Anschauliche oder über die Anschauung von Welt" dargelegt. Für ihn ist das Sehen kein passiver Vorgang, mit der Realität objektiv wahrgenommen werden kann, sondern er sieht Bilder als Produkt innerer Abläufe. "Das Bild der Welt ist ein Abbild des Außen nach Maßgabe des Innen." Anschauung ist also ein subjektiver Prozess, die jeder in seinem Kopf anders verarbeitet und diese Erfahrungen zu anderen Bildern zusammensetzt. Breidbach verbindet neuro- mit kognitionswissenschaftlichen und philosophischen Argumentationssträngen, um zu zeigen, wie jene Anschauungsprozesse funktionieren, und knabbert damit leise, aber bestimmt an alten, blinden Modellen von Rationalität.

Olaf Breidbach, "Das Anschauliche oder über die Anschauung von Welt", Wien, New York: Springer, 2000. DM 48,00

MUSIKTECHNIK

BATTERY

NATIVE INSTRUMENTS KOMMEN AUF DIE DRUMBOX.

Nach LM4, Loopazoid und einigen anderen kommt jetzt auch Native Instruments mit einem Drumsampler, der Battery. Bang the Box.

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

Battery läuft sowohl als Stand Alone unter ASIO, DirectSound, MME, Sound Manager, MAS und DirectConnect als auch als VST 2.0 bzw. DXi - PlugIn. Im Gegensatz zur Konkurrenz erlaubt es mit der Unterstützung der Formate AKAI S-1000™, SF2, REAKTOR Map, LM4, AIFF und WAV von 8 bis 32 Bits den Zugriff auf die meisten gängigen Samplebibliotheken.

..

UBERSICHT

Battery besitzt 54 voneinander unabhängige Slots, in die sich Samples laden lassen. Pro Slot können 128 Velocity Layers mit unterschiedlichen Samples definiert werden, wobei jeder Slot bei Bedarf von einem eigenen Midikanal angesprochen werden kann. Die Slots können einer oder mehreren Midinoten zugeordnet werden, so dass man auch tonale Sounds gepitcht spielen kann. Jeder Slot kann einem von 32 Ausgängen zugeordnet werden, die je zur Hälfte als Stereo bzw Monoausgänge angelegt sind.

KLANGMANIPULATION

Pro Slot stehen zur Klangmanipulation Tuning, eine Volume-Hüllkurve, Pitch-Hüllkurve, Bit-Reduktion, Shaper und FX Loop zur Verfügung. Die Volume-Hüllkurve arbeitet mit den Parametern Attack, Hold, Decay, Sustain und Release, denen je ein Drehregler zugewiesen ist. Die Einstellungen werden dabei in einem zoombaren Wellenformfenster angezeigt, was die Editierung erheblich vereinfacht. Die Hüllkurve kann per On/Off Button aktiviert werden, ebenso wie die Pitch-Hüllkurve. Sie bietet Amount (Intensität der Hüllkurvenanwendung auf das Sample in einer Bandbreite von +/- drei Oktaven), Decay Time 1 (Dauer, in der die Hüllkurve von der Ausgangstonhöhe zum Breakpoint gelangt), Breakpoint (der Punkt im Sample zwischen den beiden Decay-Werten) sowie Decay Time 2 (Dauer zur Rückkehr der Hüllkurve auf den Ausgangswert). Links neben der Wellenformsektion gibt es die Drehregler für Tune (zur Stimmung eines Slots in der Bandbreite von +/- drei Oktaven, wahlweise eingeteilt in Halbtonschritte, Prozent oder Notenwert), Wave Shaping (eine Kombination aus Kompressor und Limiter, wobei negative Werte wie ein Expander wirken, positive wie ein Kompressor) und Bits (Bitreduktion bis runter auf ein Bit). Gleich darunter lässt sich der Startpunkt des jeweiligen Samples einstellen. Ein weiteres soundmanipulatives Feature ist der sogenannte FX Loop. Mit ihm kann ein Loop innerhalb des Samples definiert werden, der beim Antriggern beliebig oft wiederholt werden kann. An Parametern stehen hier Loopcount (Anzahl der Loopwiederholungen zwischen eins und unendlich), Startposition und Endposition bereit.

MODULATION

Jedem Slot können sechs verschiedene Modulationsquellen zugeordnet werden, wobei diese sowohl Midicontroller, verschiedene interne Parameter oder auch Zufallsfunktionen wie Random unipolar (Zufallszahl zwischen 0 und 127) oder Random bipolar (Zufallszahl zwischen -127 und +127) sein können.

PERFORMANCE, BEDIENUNG UND SOUND

Die Performance ist, auch wenn viele Samples und Modulationen genutzt werden, erstaunlich gut, was wohl nicht zuletzt daran liegt, dass Battery alle aktuell nicht benötigten Features deaktiviert, wenn sie nicht benutzt werden. Die Bedienung ist logisch und sehr übersichtlich, auch bei Controller oder Output Definitionen muss maximal ein Fenster geöffnet werden. Battery ist bisher der umfangreichste Drumsampler auf dem Markt und bietet sehr viele Möglichkeiten, an die beispielsweise bei LM4 nicht zu denken ist. weise vier LM4 Bänke gleichzeitig benutzt werden können.

SERVICEPOINT

Bewertung: ●●●●●

Systemvorraussetzungen: PowerPC, mind. G3 300 MHz, 128 MB RAM, sowie Hostsoftware, die MAS, RTAS, VST oder Audiosuite unterstützt

Preis: im Bundle mit DaDValve, DUY Shape, Max DUY und DUY Wide: 499$

info & demodownload: www.duy.com

Foto: Gulliver Theis für macmagazin

macmagazin

Ein Magazin abseits von Prozessortakten mit einem Gespür für digitale Zwischentöne. Jeden Monat equipped mit CD-ROM. **Info: www.macmagazin.de/abo, Fon: 0180/53 10 532 (24 Pf./Min.)**

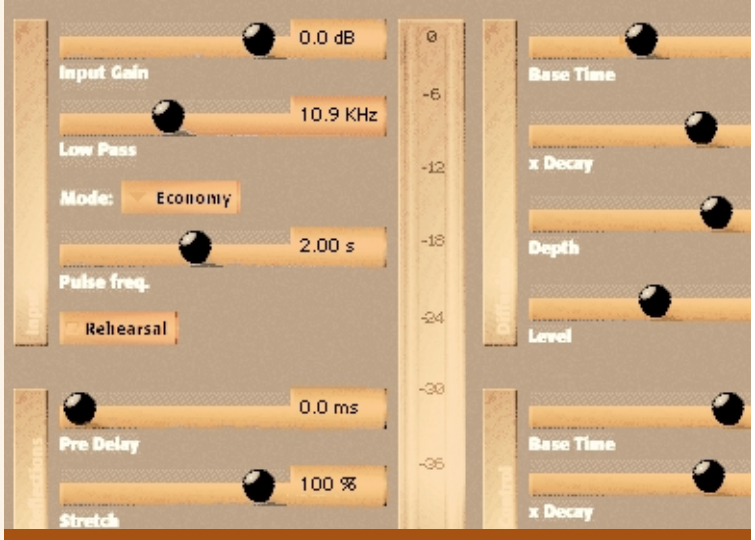
9,90 DM pro Ausgabe

BUSINESS ODER ECONOMY

Z-ROOM: DAS NEUE HALL-PLUG VON DUY

Das neue Hall PlugIn Z-Room von Duy bietet nicht nur internes 64 Bit Processing, sondern ist auch gleich für alle erdenklichen PlugIn-Platformen erhältlich. Für 500 Dollar kann Z-Room außerdem mit einem dreibandigen Equalizer aufwarten, was Konkurrenten klar auf die Plätze verweist.

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE



SERVICEPOINT

Bewertung: ●●●●

Systemvorraussetzungen: PowerPC, mind. G3 300 MHz, 128 MB RAM, sowie Hostsoftware, die MAS, RTAS, VST oder Audiosuite unterstützt

Preis: im Bundle mit DaDValve, DUY Shape, Max DUY und DUY Wide: 499$

Info & Demodownload: www.duy.com

KLANG GUT, BEDIENUNG SEHR GUT. Z-ROOM KANN SICH PROBLEMLOS IM PLUGIN DSCHUNGEL BEHAUPTEN.

OBERFLÄCHE

Z-Room unterstützt MAS, RTAS, VST und Audiosuite, allerdings habe ich für diesen Test nur die VST-Version zur Verfügung gehabt, im großen und ganzen dürften aber sowohl Funktionalität als auch Performance und Sound bei den anderen Plattformen vergleichbar sein. Ganz oben befindet sich eine Leiste, mit der sich Presets laden und speichern, kopieren und pasten lassen, daneben gibt es noch eine per Click aktivierbare Balloon Hilfe, ganz unten eine grafische Darstellung des Eingangssignals und des hinzugefügten Hall / Reverb Signals. Die Hauptparameter sind übersichtlich in sechs Bereiche unterteilt: Input, Early Reflections, Mass Control, Diffusion, Color Control und Mixer. In der Input Sektion befindet sich je ein Schieberegler für den Input Gain und den Tiefpassfilter von 0 bis 22 kHz, um hohe Frequenzen aus dem Input ausfiltern zu können. Drei verschiedene Modi stehen im Input Sektor zur Verfügung: Earlies, Deluxe und Economy. Bei Earlies konzentriert sich der Algorithmus auf die Early Reflections, Economy senkt die Qualität ein wenig, um auch auf langsameren Rechnern zu Ergebnissen zu kommen während Deluxe die beste Qualität bietet. Darüber hinaus ist per Pulse die Pulsfrequenz des Z-Room einstellbar (mit einem Maximalwert von 10 Sekunden). Schließlich gibt es noch den Rehearsal Button, mit dem sich die Parameter editieren lassen, während die Impulsreaktion des PlugIns hörbar ist. Die nächste Sektion beinhaltet die Parameter zur Einstellung der Early Reflections: Pre Delay (in einer Bandbreite von 0 bis 250 Millisekunden), Stretch (von 0 - 100%) sowie Geometry, mit dem sich zwölf verschiedene Hallcharakteristika, z. B. Gate, Stage, Short Room etc., auswählen lassen. Rechts daneben befindet sich das Input Levelmeter, in der nächsten Spalte dann Diffusion und Mass Control. Sowohl Diffusion als auch Mass Control kommen mit den Parametern Base Time und X Decay, Diffusion bietet darüber hinaus noch Depth und Level, Mass Control einen Regler für die Intensität des PreDelays. Die Sektion Colour Control kommt mit einem dreibandigen Equalizer (pro Band ein Gain) für das Hallsignal, dessen Frequenzbereich nach oben und unten definierbar ist. Schließlich gibts noch die Mixersektion: hier können Direct Gain (das Input Signal), Early Gain (die Early Reflections) sowie Reverb Gain (für den Hallanteil) per Schieberegler aufeinander abgestimmt werden. Gleich daneben gibt es noch den Output Levelmeter.

PERFORMANCE, BEDIENUNG & SOUND

Das leidige Thema bei Hall-PlugIns ist und bleibt nach wie vor die Performance: je besser der Hall, um so größer der Anspruch an die Host CPU. Z-Room ist da leider keine Ausnahme, ohne G4 oder verhältnismäßig schnellen G3 (ab 400 MHz) kann man es im Deluxe Mode zwar benutzen, die Anzahl anderer gleichzeitig benutzbarer Plugs / Instrumente ist dann aber an einer halben Hand abzählbar. Im Vergleich mit Hallgrößen wie dem TrueVerb von Waves hat Z-Room performancemäßig zwar die Nase vorn, allerdings kommt der Sound nicht ganz an die Referenzklasse heran. Dafür überzeugt die Bedienung und Übersichtlichkeit, am Klang gibt es nichts zu mäkeln, und mit dem EQ verfügt das Z-Room sogar über ein Feature, das man beim TrueVerb vergeblich sucht.

NEUE BÜCHER

TEXT: JAN JOSWIG | MERCEDES BUNZ

HIP HOP LEXIKON

Rough Guide etabliert sich nach dem Techno- und dem Houselexikon mit ihrem Hip Hop Taschenguide weiter als empfehlenswerte Adresse für Musiklexika; auch abseits von Folk- und Weltmusik. Journalist und Autor Peter Shapiro ist so unbestechlich wie eloquent in seinen Beschreibungen und Urteilen. Mit einem für Lexika seltenen sprachlichen Aufwand und musikkritischer Treffsicherheit versammelt er eher Miniartikel denn Einträge zu etwa 250 Künstlern und bietet Überblicke zu DJing, Electro, französischen und britischen Hip Hop, Labeln wie Sugar Hill, Def Jam, Tommy Boy, Death Row. Shapiro hat nicht immer ganz sauber recherchiert, aber der unbedingte Wille zur Stellungnahme macht das wett. Ein Lexikon, um die aktuelle Usability von David Toops "Rap Attack" zu erhöhen.

Peter Shapiro, The Rough Guide to Hip Hop, London 2001, www.roughguides.com, circa 20.-DM

SHORTCUTS FOUCAULT & DELEUZE

Short Cuts ist das leichte Format in der Philosophie. Die Bande um den Merve-Verlag (Peter Gente, Heidi Paris) hat zusammen mit Martin Weinmann Interviews, Textstücke, Essays, Briefe und andere Gedankenblitze von Michel Foucault und Gilles Deleuze zusammengesucht. Und in der Tat trollen sich die Texte zu einer gelungene Einführung zu beiden Theoretikern. Gelungen vor allem deshalb, weil gerade die Interviews und einige kurze Texte mehr vom zeitlichen Kontext und der Radikalität der beiden mittransportieren als die eher mit dem wissenschaftlichen Feld interagierenden Hauptwerke. Auch für Kenner ein guter Reminder. Und mit 16 DM wirklich erstaunlich günstig.

Michel Foucault: Shortcuts 3 & Gilles Deleuze: Shortcuts 4. Zweitausendeins 2001. Unschlagbar geringe 16 DM.

TRAKTOR | DM 299.- (EUR 152.88) UVP | www.native-instruments.de

TRAKTOR – Die erste professionelle DJ-Software bringt die Tracks in Rotation!
Überdie Wellenform-Displays hat man die Mischung immer im Blick. So wird Mixen direkt von Audio-CD oder MP3 zur flüssigen Hausarbeit. Aufnehmen und Editieren aller Mix Controls, beatgenaues Looping, digitales Scratching und Soundshaping. MIDI-Control sorgt für Bedienkomfort. The set is spinning! **www.traktor-dj.de**

THE NEW FACE OF DJ-MIXING

NATIVE INSTRUMENTS
SOFTWARE SYNTHESIS

GENERATE THE FUTURE OF SOUND

Including over 70 first class tracks
featuring
FORCE INC.
WARP RECORDS
MOVING SHADOW
PRECISION
DISKO B
BLUE ROOM
PRO-TEZ
mixed with TRAKTOR by 7 top DJ's

LET'S ENTERTAIN

EINE AUSTELLUNG IM KUNSTVEREIN WOLFSBURG

Kunst und Konsum gehören eben genauso zusammen wie Spaß und Kommerz. Das ist kein Geheimnis, sondern mit der Pop-Art zu Thema und Material der Kunst geworden. Doch was aus deren Ideen heute geworden ist, zeigt "Let's Entertain" im Kunstmuseum Wolfsburg.

TEXT: ANNE PASCUAL, MIU@SCHOENERWISSEN.COM

PATRICK BUCHANAN

ARBEIT VON CATELLAN

GEGENÜBER REALITY TV UND SHOPPING MALL SCHNEIDET KUNST ALS PLEASURE ZONE SCHLECHTER AB. SIE IST VIEL ZU HARMLOS.

SERVICEPOINT

Let's Entertain – Kunst Macht Spaß
Bis zum 15. Juli 2001 im
Kunstmuseum Wolfsburg
http://www.kunstmuseum-wolfsburg.de

Das Verhältnis von Kunst und Unterhaltung ist ambivalent. Geradezu verwegen. Denn einerseits haftet dem Label Kunst haftet die Aufgabe an, kritisch zu sein. Kunst soll entarnen und sichtbar machen, was so nicht zu sehen ist. Auf der anderen Seite geht es auch um Emotionen und darum, wie die Message transportiert wird. Style-Aspekte inbegriffen. Wenn's gefällt, steigt der Wert. Kunst und Konsum gehören andererseits genauso zusammen wie Spaß und Kommerz. Das ist kein Geheimnis, sondern Thema, Material und Ort der Kunst geworden. Der Pop-Art sei Dank! Doch was aus deren Ideen heute geworden ist, zeigt "Let's Entertain".

Genau wie bereits bei den Ausstellungen "Young British Art" und "German Open" zeigen im Kunstmuseium Wofsburg junge (Doug Aitken, Douglas Gordon, Damien Hirst, Mariko Mori) und alte Stars (Cindy Shermann, Mike Kelley, Paul Mc Carthy, Martin Kippenberger, Jeff Koons, Dan Graham), was sie mit der postulierten Spaß- und Konsumgesellschaft anfangen, mit ihren Mechanismen und Auswirkungen auf Wahrnehmung und Denken.

Ihre Arbeiten zitieren die Strategien der Unterhaltungsindustrie, Formate aus Film, Fernsehen, Werbung, und verwenden jene Codes, wie sie Mode, Magazine, oder Comics entwickeln. Irgendwie eine paradoxe Situation: die Mittel werden sich zum Verwechseln ähnlich und niemand stört sich daran. Schließlich geht es auch in diesem Kontext darum, Aufmerksamkeit zu erzielen.

Jeder wird zum Konsumenten, auch derjenige, der die Ausstellung Let's Entertain betritt. Sobald er den goldenen Glitter– und Glamour Vorhang (Gonzalez-Torres) beiseite schiebt, ist er Teil einer bunten, lauten Disney-World. Be famous! Ein roter Leuchtkasten blinkt unentwegt und gibt das bekannte Talkshow-Kommando "Applause!", das macht aber keiner. Überall Ereignis, das zwar subjektiv erlebt wird, aber in der kollektiven Erfahrung wieder verbindend wirken soll. Überhaupt wecken die einzelnen Arbeiten so viele Assoziationen, dass meist ein flüchtiger Blick genügt, um Zitate zu erkennen. Es scheint so, als ob die Lust an der Differenz verloren gegangen ist und stattdessen das Edelrecycling der Alltagswelt als Investitionsanlage zu haben ist. Die lebensgroßen Mangafiguren (Takashi Murakami), die eine mit Riesenbrüsten, die andere wild ejakulierend, erinnern nur noch daran, dass es keine Grenze des Anstands oder des Geschmacks mehr zu übertreten gibt. Sie sind einfach nur niedlich obszön, aber nichts zum Wegsehen oder Verführen. Irgendwie herrscht eine langweilig pubertäre Stimmung. Nur einige Situationen der Ausstellung machen mit ihrer Kritik am Hedonismus auch vor sich selber nicht halt, so wie die Wohnstills von Dike Blair, Rineke Dijkstras Videoarbeiten oder Paul Mc Carthys Raum.

Wird die Kunst so wie in Wolfsburg nur als eine weitere Pleasure Zone unter vielen inszeniert, schneidet sie neben Reality TV und Shopping Mall schlechter ab und ist viel zu harmlos, um wirklich stören zu können.

taz muss sein.

Die taz ist für mich unentbehrlich geworden. (Rudolf Augstein, Herausgeber *Der Spiegel*); **taz muss sein, weil sie die einzige Zeitung ist, die für den vergessenen Kontinent Afrika trompetet.** (Rupert Neudeck, Sprecher von Cap Anamur); **taz muss sei… agt — humorvoll, links!** (Benjamin Lebert, Autor); **Die taz ist das „Zentralorgan" derer, die heute in Politik und Wirtschaft unsere Geschicke lenken – für mich als junge Linke aus dem Osten sehr int… bgeordnete); taz muss sein, weil mir manche Artikel wirklich den Tag versüßen können.** (Meret Becker, Multitalent); **Eine Zeitung, über die ich mich so oft ärgere, muss unbedingt erhalten bleiben. M… s einem auch wichtig ist.** (Gregor Gysi, Fraktionschef der PDS im Bundestag); **taz muss sein, weil sie etwas Originelles und Kreatives hat. Und immer sehr eindrucksvolle und interessante Frauen als Ch… kbeauftragte des Rats der EKD); Ohne die taz wäre ich viele Vergnügen los; z.B. die Freude an der unkonventionellen Sicht der Dinge, Schadenfreude über bissige Kommentare, Spaß an den Sch… .** (Fritz Pleitgen, Intendant des WDR); **Seitdem die SPD keine linke Partei mehr ist, ist eine unabhängige Zeitung links von der Mitte, nämlich die taz, für Deutschland unverzichtbar.** (Helmut Kindler, Ve… **selbst bei Themen, die alle anderen auch bringen, häufig schafft, eine neue Perspektive hinzuzufügen.** (Antje Radcke, Bündnis 90/Die Grünen); **Die taz ist der Ausgang des Menschen aus seiner sel… it ist das Unvermögen, die taz zu retten. Selbst verschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben am Mangel des Mutes liegt, sich täglich der eigenen taz zu bedienen.** (Ulrich Beck, So… **s genug. Eine intakte Presselandschaft braucht auch Zeitungen, die ein wenig gegen den Strich gebürstet sind, manchmal unbequem sind, gelegentlich zum Widerspruch herausfordern – auch mi… Stimme des Ostens"); Freche, frische, nachdenkliche, unbequeme Artikel muss es weiter geben – natürlich in der taz.** (Lothar Bisky, taz-Genosse); **Die taz ist weder bürgerlich noch was man vor ein pa… cht irgendeiner linken Schickeria an. Jedes Mal, wenn ich sie lese, glaube ich, sie ist einfach ehrlich.** (Marcel Ophuls, Dokumentarfilmer); **taz muss sein, weil sie Deutschlands sonnigste Tageszeitung ist… sein, weil ohne sie unsere Zeitungslandschaft ärmer sein würde.** (Herbert Schnoor, NRW-Innenminister a.D.); **Die taz muss sein. Couragierte Texte, die politische Sachverhalte klug hinterfragen, we… eltener.** (Anna Rosmus, Geschichtsforscherin); **taz is a good piece of work. And I wish it well.** (Ken Kesey, Schamane und Schriftsteller); **taz muss sein, weil sie das kreativste Kind der Freiheit war, no… stöße gebend! Die Freiheit nehm ich mir täglich!** (Heiko Kauffmann, Sprecher von Pro Asyl); **tazmanien darf nicht untergehen, weil es ein Refugium für viele schützenswerte Arten ist.** (Maybrit Illner, ZD… **denn ohne sie werden wir es noch viel schwerer haben, auf eine wirklich zukunftsfähige Gesellschaft hinzuarbeiten.** (Nathan Berg und Maxi Richtzenhain); **Ich wünsche mir von ganzem Herzen, da… digkeit.** (Jean-Christophe Ammann, Leiter des Museums für Moderne Kunst in Frankfurt/M.); **Ich schätze die taz, weil ich es auch in der größten Not nicht übers Herz brächte, eine harmlose St… Martin Sonneborn, Chefredakteur *Titanic*); Die taz ist eine der seltenen kritischen Stimmen in einer sich homogenisierenden Medienlandschaft.** (Ignacio Ramonet, Herausgeber von *Le Monde dip… Sie ist eine gesellschaftliche Instanz. taz muss sein, weil sonst die letzten Revoluzzer in der Medienlandschaft weg sind.** (Nadine Angerer, Fußball-Nationaltorhüterin); **taz muss sein, weil sie mich pr… orgen heiter macht.** (Peter Voß, ARD-Vorsitzender und Intendant des SWR); **Die typische taz-Mischung aus Idealismus und Professionalität, aus Witz und Kritik ist für alle jungen JournalistInnen ermutigend – und für die alten auch.** (Imme de Haen, Leiterin der Evangelischen Journalistenschule in Berlin); **taz muss sein, weil sie zeigt, wie schwierig es sein kann, in dieser Gesellschaft zu (über)leben.** (Bernd F. Lunkewitz, Verleger); **Ich habe erfahren, dass die taz jetzt eine Kampagne durchführt, die diese wichtige alternative Zeitung am Leben halten soll, und dies möchte ich von ganzem Herzen unterstützen.** (Dalai Lama, Friedensnobelpreisträger); **Ohne die taz wäre ich nicht mehr so umfassend über die Kriegs- und Krisengebiete der Welt informiert. Nach wie vor bezieht die taz auch frauenpolitisch Stellung. In welcher anderen Zeitung finde ich das?** (Monika Hauser, Medica mondiale e.V.); **Die taz ist ein Schatz, den man pflegen und bürsten soll, damit die rechte Presse immer wieder eins auf die Fresse bekommt.** (Rosa von Praunheim, Filmemacher); **Die taz war die erste Zeitung, die ich in meinem Leben gelesen habe. Und hätte es die „Gurke des Tages" nicht gegeben, hätte ich bestimmt nicht so viel Spaß am Zeitungslesen gehabt.** (Alexa Hennig von Lange, Schriftstellerin); **taz muss sein, weil der Sport auf den „Leibesübungen" so erfrischend anders ist, und weil es die taz einzigartig politisch einzuschätzen weiß, wenn einer wie ich auf dem Platz versagt.** (Ewald Lienen, Trainer des 1. FC Köln); **Die taz macht einfach schöner plopp als *Abendblatt*, *Welt* und *Süddeutsche* zusammengenommen.** (Harry Rowohlt, Marathon-Vorleser, Autor, Schauspieler); **taz muss sein, weil sonst die Migranten unmündig gemacht werden und die Politiker sich um die Anliegen der nicht Stimmberechtigten nicht kümmern würden.** (Memet Kilic, Vorsitzender des Bundesausländerbeirats); **taz muss sein, weil sie als unabhängige Stimme gegen die Monotonie der großen Medienkonzerne steht.** (Marc Fisher, Redakteur der *Washington Post); Die taz muss sein, weil die Wahrheit nicht nur in der neuen Mitte liegt.** (Michael Jürgs, Journalist); **Die taz ist immer auch eine Zumutung, und die klügeren Leser schätzen das an ihr.** (Kurt Scheel, Chefredakteur *Merkur);* **Ich finde an der taz alles gut! Die taz hat eine eigene Art, Leute zu porträtieren, sie ist anspruchsvoll, sie zelebriert Dinge. Ich habe in ihr Sachen gerne gelesen, die mich sonst nicht interessiert hätten.** (Oskar Roehler, Regisseur und Autor); **Eine Zeitung wie die taz sollte im Meinungsspektrum nicht fehlen. Sie bietet ausländischen Beobachtern eine wichtige Facette in der deutschen Medienlandschaft.** (Paul O'Sullivan, Australischer Botschafter); **taz muss sein, damit auch noch meine Kinder die taz lesen können – wenn sie wollen.** (Jochen Distelmeyer, Sänger von Blumfeld); **Für manche Themen wie zum Beispiel Rechtsextremismus muss man ganz einfach die taz lesen, weil die taz da vorne liegt und lange vor den anderen Zeitungen Hintergründe gelief ert hat.** (Kerstin Müller, Bündnis 90/Die Grünen); **taz ist gut. Geh noch nicht.** (Michael B. Schmidt – „Smudo", Sänger der Fantastischen Vier); **Die taz liefert einen wesentlichen Beitrag zur politischen Bewusstseinsbildung in unserer Gesellschaft.** (Barbara Lochbihler, Generalsekretärin der deutschen Sektion von amnesty international); **taz muss sein, weil sie täglich aus der Reihe tazt. Und weil das Erste, was ich morgens lesen will, verboten ist!.** (Bettina Tietjen, TV-Moderatorin); **Die taz hat ein hohes Maß an Unbefangenheit und ist nicht so geleckt wie die meisten anderen Zeitungen – seien sie links oder rechts.** (Norbert Blüm, Arbeits- und Sozialminister a. D.); **taz muss sein, weil sie mehr als nur die Interpretation von Börsenkursen veröffentlicht und den allgegenwärtigen Medien-Chor stört, der die heutigen Verhältnisse als die einzig möglichen und richtigen preist.** (Katja Maurer, Koordinatorin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit bei medico international); **Die taz zeigt politische und gesellschaftliche Präsenz, fördert das politische Bewusstsein, informiert und sensibilisiert ihre Leser und ist vor allem ausländerfreundlich.** (Yaghoub Khoschlessan, taz-Abonnent); **Die taz muss sein, da sie mich in ihrem trockenen, oft schwarzen Humor und ihrer Ironie an meine englische Heimat und gute jüdische Witze erinnert – und weil ich auch eine bedrohte Minderheit bin.** (Walter Rothschild, Rabbiner); **Die taz ist die einzige Zeitung, die ich als Genosse genießen kann.** (Arnulf Rating, Kabarettist) , **wir brauchen die taz bis Österreich.** (Franzobel, Schriftsteller); **taz muss sein, weil sie ein Forum für außergewöhnliche Fotografie ist.** (Jupp H. Darchinger, Fotograf); **taz muss**

taz muss sein, weil dieses hässliche Land eine so ausgesprochen schöne Zeitung braucht.

(„Tocotronic", i. A. Arne Zank)

☐ Ich möchte die taz testen. **5 Wochen lang für 20 Mark.**
Das völlig unverbindliche Mini-Abo inklusive einer *Le Monde diplomatique.*

Lieferadresse
Vor- und Zuname
Straße und Hausnummer
Zusätzliche Angaben (Gebäudeteil,...)
Vorwahl- und Telefonnummer
Postleitzahl und Ort
Datum und Unterschrift

Rechnungsadresse (bzw. Einzugsermächtigung)
KontoinhaberIn/ZahlerIn
Straße und Hausnummer
Postleitzahl und Ort
Kontonummer/Bankleitzahl
Geldinstitut
Datum und Unterschrift

628

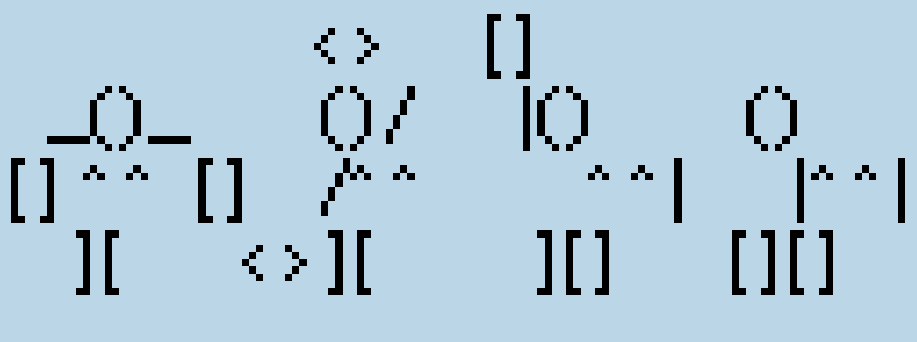
Coupon schicken oder faxen an:
die tageszeitung, taz-Aboabteilung
Postfach 610229 , 10923 Berlin
E-Mail: abomail@taz.de
www.taz.de
Abotelefon (0 30) 25 90 25 90
Abofax (0 30) 25 90 26 80

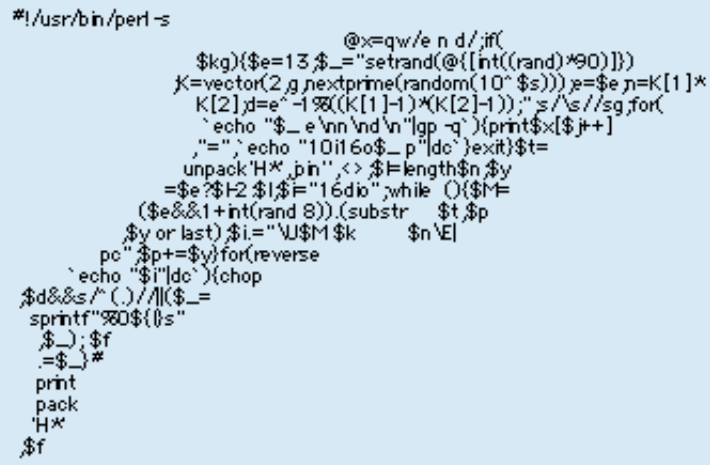
VON DER KÜNSTLERICHEN SCHÖNHEIT DES QUELLCODES

DICHTEN IN PERL UND C

Ob Programmieren in die Literatur aufgenommen werden sollte, ließe sich ernsthaft diskutieren. Wie alle anderen Sprachen haben auch Programme ihre lyrische Nische. Für die Programmiersprache Perl eigenet sich beispielsweise besonders gut die Form des japanischen Haikus. Wilf stellt einige Möglichkeiten vor.

TEXT: WILF | WILF@ALTAVISTA.COM





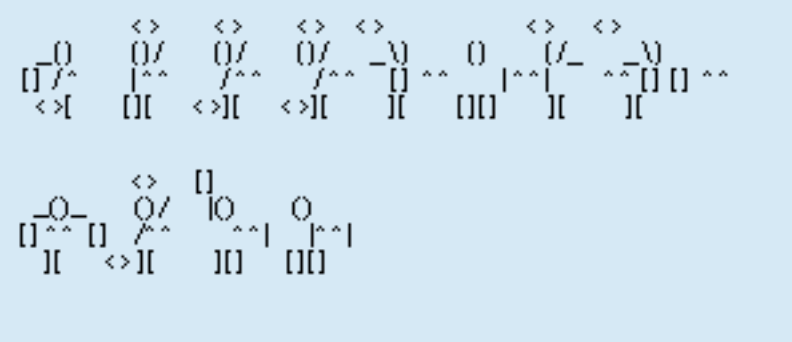


Bild 02&03 / "Hello, World" und "De-Bug" in Flaggensprache

Wer heutzutage als Software-Ingenieur sein Brot verdient, wird quasi im Zeilen-Akkord bezahlt für den Ausstoß von Quelltext – dem Stoff, aus dem die (Software-) Programme sind. Dafür haben Programmierer einen Haufen Methodiken in petto, die ihre Arbeit effizient machen sollen und wieder verwendbar. In der Branche herrscht – so der Duden – *"die Auffassung, dass die Erstellung, Anpassung und Wartung von Programmsystemen kein 'künstlerischer', sondern vorwiegend ein ingenieurmäßig ablaufender Prozess ist"*. Hier liegt aber die Crux. Programmierer sehen ihre Arbeit nicht nur als schnödes Herunterhacken von Problemlösungen in der entsprechenden Programmiersprache, sondern sie werden sich mitunter auch bewusst, dass sie mit Sprache arbeiten. Und Sprachen wollen gesprochen werden, in ihrer ursprünglichen Daseinsberechtigung ganz einfach zweckfrei. Compilerfrei.

PERL

Inzwischen hat sich um eine Anzahl von Programmiersprachen eine Szene entwickelt, die keinen Wert mehr auf Software-Tugenden legt. Einige beschäftigen sich mit der Übersetzung von natürlich sprachlicher Lyrik in Programmiersprache. Andere dichten selbst, entweder mittels klassischer Formen (besonders beliebt sind Haikus und Sonette), oder sie gehen eigene Wege und suchen die adäquaten Formen in den Ausdrucksmöglichkeiten der Programmiersprache selbst. Einen recht großen Teil nimmt die automatische Generierung von Literatur ein. Daneben existieren Zirkel, die sich mit dem Erscheinungsbild von Quelltexten beschäftigen und so eine Art der Kalligraphie betreiben. Überhaupt ist auffallend, dass all diese Sparten durchaus auf eine literarische bzw. künstlerische Tradition zurückblicken. Etwa die "Ecriture Automatique" der Surrealisten oder die formalen Experimente des Schrifftstellerkreises "Oulipo", dessen Mitglied Raymond Queneau mit seinen "Hunderttausend Milliarden Gedichte(n)" sicher zu den Gründervätern der Szene gerechnet werden kann. Ebenso Hans Magnus Enzensbergers "Poesie-Automat", der letztlich auch nur einen Algorithmus zur Erzeugung von Text beschreibt.

```
if ( `your` , $love = TRUE )
{
 join $me, $now or die
  "without a word" and
  shutdown $my, $heart
}
```

So könnte zum Beispiel ein Programmierer seinen Liebeskummer in seiner Sprache – Perl – ausdrücken. Denn: Auch Programmierer haben bestimmt mal Liebeskummer. Den sie dann gerne in Worte, in Sprache umwandeln möchten.
Der Klassiker unter den Perl-Haikus ist von Larry Wall, dem Erfinder von Perl höchstpersönlich:

print STDOUT q
Just another Perl hacker,
unless $spring

Perl ist eine Sprache mit einem sehr kleinen Wortschatz: Perl kennt nur um die 250 Wörter. Das Wort "sleep" beispielsweise ist ein Platzhalter für eine Funktion, die – nicht sehr überraschend – das Programm für eine bestimmte Zeit in einen Ruhezustand versetzt. Trotzdem vermag man mit diesem scheinbar so beschränkten Vokabular äußerst lyrischen Quellcode basteln – und manchmal sieht der Quellcode dann auch noch sehr besonders aus . *(Siehe Bild 01)*

Dieses Perl-Script dient eigentlich der Verschlüsselung von Text. Doch der Programmierer hat das Script in Form eines Delfins geschrieben – wahrscheinlich, weil es ihm so besser gefällt. Vielleicht mag er auch einfach Delfine besonders gern. Vielleicht wollte er auch einen Wettbewerb gewinnen. Einen Wettbewerb wie den 'Annual Obfuscated Perl Contest'.

C

Das Latein der Programmiersprachen jedoch ist C. "The International Obscure C-Code Contest" findet alljährlich statt. Die Ziele dieses Wettbewerbs setzen sich aus den folgenden fünf Punkten zusammen: Es geht darum, das obskurste C-Programm zu schreiben. Dabei sollen die Wichtigkeit des Programmierstils ("programming style") auf eine ironische Art und Weise gezeigt, C-Compiler mit unüblichem Code beansprucht, die Feinheiten von C illustriert und überdies kein Blödsinn mit "poor C Code" getrieben werden – Bedingung ist: "provide a safe forum for poor C code". Alles klar. Und das schon im fünfzehnten Jahr. Die Kategorien für ein Siegerprogramm sind wahrhaftig obskur: Von "Best Abuse of the C Preprocessor" über "Worst abuse of the C preprocessor" bis hin zu "Most algorithms in one program" ist eigentlich alles geboten.
Form ist gleich Inhalt. Zum Beispiel im Code von Glyn Anderson aus Indonesien: sein C-Programm übersetzt geschriebene Worte in Flaggensprache. Der Code selbst sieht aus wie eine Flagge (es ist die schwarz-weiße Flagge, die bei Protest gegen unsportliches Verhalten geschwenkt wird – aber dies nur am Rande). Zweimal ausgedruckt hilft diese Flagge beim Ausprobieren der Flaggensprache in echt. Das Programm selbst, so das Urteil der Jury, kann sehr nützlich sein: *"This small program might be a nice addition to a digital personal organizer; just in case you are stranded on a desert island and need to signal your distress to passing ships."*

Es irrt also der Duden. In der Welt der Softwareentwicklung geht der kreative, künstlerische Prozess längst Hand in Hand mit der Erstellung, Anpassung und Wartung von Programmsystemen. Und allen Literaten würde sich der folgende Ausspruch eines unbekannten Autors zum fett gedruckten Eintrag ins ganz persönliche Stammbuch empfehlen: *"Poems are language problems".*

www.springone.at

17_20MAI2001GRAZAUSTRIA

Syrous, Walkner & Möstl, Nicola Conte, Calookan, Minus 8, Attica Blues, Stanton Warriors, Hans Platzgumer, Arbory, Zed Bias, London Electricity, Le Hammond Inferno, Markoman, Eazy-G., MC Navigator, Deeprooted, JLP, Stauder, Patrick Pulsinger, Erdem Tunakan, Luis Austen, Electronic Beat Lounge DJ's, Glenn Wilson Slobodan, Ignition Technician, Detroit Grand Pubahs, Roswell 47, DJ M.A.R.S., Winterstrand, Pita, Hecker, Dr. Nachtstrom, Soundsilo, Moon, Binder & Kriegelstein Raz Ohara, Sim on/off, Fred Everything, Dustex, Funktionist, Lichtenberg, Maloya Malotti, Tschamba Fii, Uko, Jahzoo Hifi, Culture Rock, Lasch, Ian Simmonds Slack Hippie, Dub Club, c27, MVD, Exclusive Lingerie >>>

Festivalzentrum_Neue Galerie_Sackstr. 18, 8010 Graz > Dom im Schloßberg > Theatro / Screen_Bar Neubaugasse 6, 8020 Graz Medienturm_Großmarktstraße 8b, 8020 Graz > Parkhouse_Stadtpark 1, 8010 Graz >>>

SPRINGONE

festival for electronic art and music

DIE ZAHLENTEUFEL

VOLKSZÄHLUNG

Der Pöbel soll gezählt und vermessen werden. Oder auch nicht, denn Volkszählungen sind teuer und machen viel Arbeit. Und denen Sorgen, die sich um Datenschutz kümmern.

TEXT: BJÖRN VON THÜLEN | THUELEN@VOSSNET.DE

Die Europäische Union hat ihren Mitgliedsstaaten vorgeschlagen, im Jahre 2001 eine europaweite Volkszählung durchzuführen. Doch im Gegensatz zu allen anderen europäischen Ländern hat die Bundesregierung beschlossen, sich zunächst nicht anzuschließen. Grund: der finanzielle Aufwand und die Widerstände gegen die Volkszählung 1987. Die Volkszählung von 1987 war für die damalige Regierung ein richtiges Debakel. Zahlreiche Boykottinitiativen quer durch die verschiedensten gesellschaftlichen Schichten leisteten Widerstand oder übten sich in zivilem Ungehorsam. Stein des Anstoßes war für viele die manglende Anonymisierung der erhobenen Daten. Aus der Kombination einiger Fragen ließ sich problemlos die Identität des Ausfüllers ermitteln. Auch die Tatsache, dass laut Gesetz das von den Statistischen Ämtern erhobene Material sowohl an die *"fachlich zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden"* weitergegeben werden durfte, also auch an *"nicht öffentliche Stellen"*, wenn dies zur Durchführung von Aufgaben notwendig war, zerstreute nicht gerade die Befürchtungen. Die Reaktion der Behörden auf die Boykotte tat ein übriges: Helmut Kohl befand, die Verweigerer hätten *"faschistische Züge"*, der damalige Innenminister sprach von *"Terroristen"*. Offiziell haben 600.000 Menschen den Fragebogen gar nicht oder mit falschen Angaben ausgefüllt.

DATENSAMMELN WIRD IN UNSEREM LEBEN IMMER ZENTRALER.

DIESMAL OHNE PROTEST?!

Die Verantwortlichen haben ihre Lehren gezogen. Die nächste Volkszählung soll nicht mehr mittels Fragebogen, sondern durch einen Abgleich vorhandener Verwaltungsdateien erfolgen. Verwaltungsdateien machen eine Mitwirkung der Bevölkerung weitgehend unnötig, so dass kaum mit Protesten zu rechnen ist.
Dazu wurden zwei Modelle entwickelt: ein Bundes- und ein Ländermodell.
Beim Bundesmodell werden aus den Melderegistern demographische Daten gewonnen (z.B. Alter, Geschlecht, Familienstand, etc.) und mit Daten aus den Registern der Bundesanstalt für Arbeit und denen der Innenministerien verknüpft. Ergänzt werden diese Daten durch Stichproben bei einem Prozent aller Haushalte der BRD, mit Merkmalen zur Erwerbstätigkeit (einschließlich Selbständige), zur Bildung und zum Wohnen. Umfang und Tiefe der zu verarbeitenden Daten ist allerdings deutlich geringer als bei der Volkszählung von 1987, auf eine Verknüpfung von Einzeldaten auf Personenebene wird verzichtet.
Das Ländermodell hingegen geht viel weiter, es verknüpft Einzeldaten aus bestehenden Registern mit Datensätzen aus ergänzenden Erhebungen für Teilbereiche (postalische Gebäude- und Wohnungszählung sowie postalische Ergänzungsstichproben im Erwerbsbereich). Anders als beim Bundesmodell die Angaben zu einer Volkszählungsdatei zusammengefasst werden, dass zu jeder Person ein Datensatz entsteht, der inhaltlich etwa den Angaben des Fragebogens von 1987 entspricht.
Wie schon beim Bundesmodell liefern die Melderegister basisdemographische Daten (wie z.B. das Alter), diese werden mit den Gebäude- und Wohnungsdaten aus einer postalischen Befragung verknüpft, so entsteht eine Straßenschlüsseldatei, in der jede Person einen Eintrag hat. Mit dieser Datei werden die Daten der Bundesanstalt für Arbeit (sozialversicherungspflichtige Beschäftigte und Arbeitslose) sowie die Daten der Berichtsstellen anderer Behörden und Gebietskörperschaften (Erfassen nicht Sozialversicherungspflichtiger) verknüpft. Ergänzend wird eine 10%-Stichprobe im Erwerbsbereich vorgenommen (Erfassen z.B. Selbständiger).
Der wichtigste Unterschied gegenüber dem Bundesmodell ist, dass die personenbezogenen Daten aus den verschiedenen Quellen nach dem Ländermodell zusammengeführt werden, womit, wie bei früheren Volkszählungen, die Auswertung beliebiger Merkmalskombinationen möglich wird. Darüber hinaus soll das Ländermodell als Grundlage für die Datenbereinigung und die Integration der Datensätze aus unterschiedlichen Registern dienen. So ermöglicht die Verbindung von Gebäude- und Wohnungszählung mit den Daten der Einwohnermeldeamtsregister Rückschlüsse auf die Haushaltszuordnung.

DATENSCHUTZFRAGEN

Auch bei den neuen Verfahren muss sichergestellt werden, dass sämtliche erhobenen Daten ausschließlich in den statistischen Ämtern verarbeitet werden, der strikten Geheimhaltung unterliegen und in keiner Form für Zwecke des Verwaltungsvollzuges genutzt werden dürfen. Fraglich ist jedoch, ob die durch den Wechsel der Methode wachsende Bedeutung der Daten bei den unterschiedlichen Behörden nicht die Tendenz verstärkt, dort immer mehr Daten über die Bürger anzuhäufen. Und aufgrund der heute noch mangelnden Verknüpfbarkeit der Daten der unterschiedlichen Quellen könnte der *"Sachzwang"* auf lange Sicht dazu führen, Merkmale in einem zentralen Register zu konzentrieren. Ein solches Register würde bedenkliche Züge einer Personenkennziffer haben, wie sie in Skandinavischen Ländern bereits üblich ist. Argumente, wie sie im Rahmen des Widerstands gegen die Volkszählung 1987 vorgebracht wurden, sind also keinesfalls Schnee von gestern, sondern im Gegenteil gerade bei den sogenannten Registerabgleichen besonders aktuell.

QUELLEN

www:
www.bonn.iz-soz.de/extern/asi/volkszaehlung.html
(Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V.)

www.datenschutz-berlin.de/
(Das Virtuelle Datenschutzbüro – ein Projekt verschiedener Datenschutzorganisation.)

sonstige:
c't 1999, Heft 19:
Volkszählung ohne Fragebögen.

ABONNEMENT

ALLE DE:BUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND, DE:BUG ZU JAGEN ?

UNSER MONATSANGEBOT
EIN JAHR DE:BUG MIT CD-PRÄMIE, SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)

DEBUG VERLAGS GMBH BRUNNENSTRASSE 196 _ 10119 BERLIN
FON 030 2838 4458 EMAIL: ABO@DEBUG-ABO.DE
DEUTSCHE BANK BLZ 10070024 KNR 1498922

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DE:BUG

☐ INLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 49,- DM INKL. PORTO UND MWST.

☐ AUSLANDS_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 61,- DM INKL. PORTO UND MWST.

☐ GESCHENK_ABONNEMENT
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON („BESCHENKT"-FELD BEACHTEN!)

☐ ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR BLZ
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS

☐ ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK
☐ ICH ZAHLE DURCH ÜBERWEISUNG

BESCHENKTE/R
STRAßE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

DEIN NAME
STRAßE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT 01

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: de:Bug Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *49,-DM (Inland) oder 61,-DM (Ausland) auf das Konto de:Bug Verlags GmbH – Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24. KNR: 149 89 22 überweisen, Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.*

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

TO ROCOCO ROT - MUSIC IS A HUNGRY GHOST
(CITYSLANG/LABELS/VIRGIN)

DER HUNGRIGE GEIST. FRISCH VON BJÖRK GESAMPLET ERSETZEN TO ROCOCO ROT AUF IHREM NEUEN ALBUM MELODIE GEGEN MINIATUR. DIE BRÜDER LIPPOK UND STEFAN SCHNEIDER GEHEN EINEN WEITEREN SCHRITT AUS DER KÜHLE RICHTUNG TANZ. UND ALLE WIPPEN MIT.

HERBERT - BODILY FUNCTIONS
(K7!)

HIER REICHEN SICH HOUSE UND CHANSON NEUGIERIG DIE HAND. KANN GRAUE TAGE HIMMELBLAU MACHEN, DIESE PLATTE. UND REGEN WARM. MAN HÜPFT ZUM FUNKY ECKIGEN GROOVE VON HERBERT, GELEITET VON DANI SICILIANOS LEICHTER UND GLEICHZEITIG SO KLARER STIMME. LASS AUCH DU DICH VON DEN BEIDEN BEI DER HAND NEHMEN.

V.A. - BRAINDANCE COINCIDENCE10 YEARS OF REPHLEX
(REPHLEX)

ZEHN JAHRE REPHLEX, ZEHN JAHRE WAHNSINN AUF EINER CD. RICHARD D. JAMES LÄSST REVUEPASSIEREN, WAS AUF SEINEM LABEL IN EINER DEKADE SO AN IRRSINN PASSIERT IST. CHARMANT, ALBERN, TEILWEISE TOTAL WEIT DRAUßEN UND DEFINITIV GROß. IT'S BRAINDANCE TIME.

V.A. - HOTEL STADT BERLIN
(HOTEL STADT BERLIN)

GEMEINSAM SIND WIR STARK, SCHALLT ES AUS DEM WUSELIGEN HOTEL STADT BERLIN. DIE GEMEINSCHAFTSFREUNDSCHAFTSCOMPILATION VON LUX NIGRA, DIN, MORR MUSIC, CITY CENTRE OFFICES UND HEY-REC. BRINGT ZUSAMMEN, WAS SOWIESO ZUSAMMENGEHÖRT. VON ELECTROFIZIERTEM POP BIS KNISTERELEKTRONIK UND ALPINEN SKA. JUCHHU.

HI-TEK - HI-TEKNOLOGY
(RAWKUS)

NACH REFLECTION ETERNAL EIN NEUES HI-TEK WERK. BEIM MEISTER DER DEEPEN BEATS STELLEN SICH NETT FLOWENDE MCS WIE TALIB KWELI, MOS DEF, VINIA MOJICA, MOOD, SLUM VILLAGE BEGEISTERT IN DIE SCHLANGE. PLAKATIV ANALOG VON NEW YORK IN DIE GANZE WELT. BOOGIE TO THIS.

COMPACT DISC

TO ROCOCO ROT & I-SOUND - MUSIC IS A HUNGRY GHOST [CITY SLANG/VIRGIN]

Die Macht der Erfahrung. Die Rococos werden mittlerweile oft selbst als Referenzpunkt genannt. Sie sind einer der deutschen Acts, die auch international, und zwar zwischen Popmusik, Elektronik und Kunst beeindrucken. Machen wir uns nichts vor, To Rococo Rot sind eine Art Supergroup der Popmusik nach dem Pop. Solcherlei Gruppen (hier nicht im rock'n'rollschen Sinn verstanden) zeichnen sich durch akribisches Aufzeichnen der Erfahrungen und mannigfaltige Hyperaktivitäten aus. Im Prinzip laufen die letzten fünf Jahre Bandgeschichte im Sinne individueller und kollektiver Rococo-Erkenntnisse bei „Music Is A Hungry Ghost" zusammen. Da spielt der rumänische Geiger Alexander Balanescu mit, der wiederum vor Jahren selbst ein Album mit kammerorchestralen Coverversionen von Kraftwerk aufnahm, als die Düsseldorfer noch nicht in der Wiederentdeckungsschlaufe hingen. Genauso einflussreich waren Kraftwerk auch für To Rococo Rot. Nun gehen die Brüder Lippok und Stefan Schneider einen weiteren Schritt aus der Kühle Richtung Tanz, in dem sie den amerikanischen DJ und Mixer Craig Willingham aka I-Sound mit ins Boot nehmen. Dadurch werden die Tracks immens erweitert, variabler, manchmal sogar etwas verspielter. Trotzdem bleibt die ernsthafte Attitüde, die sich To Rococo Rot aber auch erlauben dürfen, erhalten. Aber eigentlich sollte man alles Geschriebene einfach wegschmeißen und die Stücke hören. Die begeistern schon alleine und ganz für sich. Betrachten Sie die Rezension also bitte nur als Aufmerksamkeitserreger.

CJ ●●●●●

HAMBURG 1 [DIAL]

Lawrence und Dave übertreiben keinesfalls, wenn sie sich Hamburg mit der 1 auf ihre Seemannspullover heften. Sie sind die letzten Viertviertel-Gerechten an der Elbe, die mit ihrem Label Dial zwischen Schanzenviertel und Phonodrom den Hamburger Schulen von Blumfeld bis Eimsbush das Tanzkontra bieten, um der Stadt das Raven im Songwritergestus beizubringen. Dial haben sich über 5 EPs als die immer ungeheimere Hoffnung allen House not House-Minimalismus' profiliert. Der Beat in der Tasche, das Lied auf den Lippen, der Kleinstgeräuschezirkus auf der Hutablage, das gehört bei Dial auf nonchalante und keck schiefgeknöpfte Art zusammen. Was bisher nicht zusammengehörte, das war Dial und CD. Pech für alle Vinylverächter, denen so Hamburgs grandios eigensinniges Minimalhouselabel verschlossen blieb. Jetzt sammelt Dial aber alle bisherigen EPs auf einer CD. 13 Hits von so schillernden Hanseaten wie Lawrence, C. Jost, Sporturlaub, Diamantenräuber oder auch den mal kurz eingemeindeten Gebrüdern Teichmann zwischen sonnigem Lofi-Außenseiterhouse, klangverspieltem Klickerfunk, schrägdubbigem Deephouse und Gitarrenambientpop mit Klatschbeat, die Funktionalität nicht wirklich groß schreiben, sie aber von Release zu Release immer sicherer nebenher einlösen. Plus einer Karaoke-Version von „How deep is your Love".

JANJ ●●●●●

SHUTTLE358 - FRAME [12K / 1011]

Dan Abrams heisst der Mann, der mit 'Frame' den Clicks'n'Cutter dieser Welt das Fürchten lehrt, einfach, weil es das beste Album ist, das je in diesem Genre erschienen ist, sollte es das denn überhaupt geben und Clicks & Cuts auch ohne dieselben funktionieren. Frame rennt praktisch ohne Beats, groovt dennoch wahnsinnig sympathisch, so dass man eigentlich gar nichts vermisst. Zehn Tracks voller Wärme und Tiefenschärfe, frei nach dem Motto: 'Experiment buchstabiere ich Fläche und nicht KnirschpelKrch.' Frame strahlt also logischerweise in alle Richtungen, funktioniert bestens in Aquarien und Wüsten, ist als Tapete für Hochhäuser frei lizensierbar und hält in jedem Track mehr als überraschende Dinge bereit. Komplett freischwebende Träumereien, die jetzt zum Frühling mehr als perfekt daherkommen, geradezu unerlässlich sind. Ein tolles Quicktime Filmchen gibt es auch noch. Album des Monats.
http://www.12k.com/

THADDI ●●●●●

FUTURE 3 - LIKE.. [APRIL]

Nach Jahren wieder eine Platte von Future 3, nicht nur eine der Bands mit denen April begann Dänemark wieder auf den Plan zu rufen, sondern bestehend aus dem Triumvirat Remmer, Knaak und Jesper Skaaning, die im folgenden als Dub Tractor, Jet, Opiate, Acustic und natürlich die unvergessenen James Bong endlose ironische, aber auch deep schöne, verspielt glückliche usw. Platten gemacht haben. Als Future 3 waren sie immer besonders glatt, das soll sich auf dem neuen Album irgendwie gehalten haben, aber natürlich ist das dursetzt von den endlosen Softwareerfahrungen, die man so macht, das darf schon mal zwischen all der Elegie ein wenig knistern, das kann schon mal verschiedenste Methoden glückseelig nebeneinander stellen, und vor allem darf es so süß sein, daß man die Zeit dabei völlig vergisst. Platte in der man sich einnistet.
http://www.systemf3.com

BLEED ●●●●●

GAETANO PARISIO ADVANCEDTECHNORESEARCH [ART RECORDS]

Aus Neapel kommen hier rockende klare sequentielle Technotracks mit einer nicht zu leugnenden Tiefe und immer wieder funkigen Ausbrüchen in ruffer Form und an eine Art digitale Form des frühen UR Funks erinnernden Styles. Wenn die Tracks allerdings zu sehr in ihrem Dampfwalzensound gefangen bleiben, dann fühlt man sich nach ein paar Minuten etwas verloren in all dieser Überzeugung das richtige zu tun, und kann sich einfach nur noch dem Dancefloor überlassen oder schweigen.
http://www.elpmedien.de

BLEED ●●●●

RAREWERKS [ASTRALWERKS/VIRGIN]

Hierzulande ist sicherlich nicht mehr so ganz ersichtlich wofür Astralwerks in Amerika stehen, denn sie releasen dort einiges, was hier unter anderen Bannern erscheint. Fatboy Slim, Basement Jaxx, Air, Chemical Brothers, Photek etc. Die dann auch alle hier auf der Compilation sind und sich richtig was leisten können, denn (die Hälfte etwa sind neue Tracks, die andere zusammengeklaubt aus selteneren 12"es etc.) es geht ja nicht darum sich selbst, sondern das Label zu präsentieren. Und das möchte sich gewaltig, skurril, lebendig und vielseitig. Da kann schon mal Massiv Attacks Powerrockvariante von einem Primal Scream Track direkt neben ambientem Hauspantuschengekuschel von Q Burns Abstract Message im Groove Armada Mix stehen, oder das Trancemonster Sasha seinen Chemical Brothers Remix direkt neben Photeks Downtempotrashschnittwunder „DNA" einfach so stehen lassen. Eine zwiespältige Mischung, die hierzulande, wo elektronische Musik keine Insel ist, die von dem grossen Rockmeer ständig überspült zu werden droht, schwer als Labelstrategie nachzuempfinden ist, aber wer wissen möchte was in Breitband Amerika so geht, der findet es hier.

BLEED ●●-●●●●

JAZZTRONIK - INNER FLIGHT [COUNTERPOINT RECORDS]

Der Name Jazztronik hört sich schon ein bisschen nach elektrischem, automatisiertem Jazz an noch dazu, dass die Jungs aus Japan kommen. Keine Angst. Jazz lässt sich eben nicht in Maschinen pressen. Zugegeben, programmiert wird hier auch aber es gibt eine halbe Big Band mit Piano, Gitarre und Bläsern. Und anders ließe sich diese feine Atmosphäre auch nicht kreieren. Ganz toller NuJazz - Sound aus Fernost.

CHILLA ●●●●

STRIP JOINT GROOVES VOL.1 COMPILED AND MIXED BY VINCENZO [DESSOUS CD 003]

Vincenzo mixt das still glühende Manifest zu Deephouse zusammen. Das kann heute zu zwei Dritteln aus deutschen Produktionen (und fast zur Hälfte aus seinen eigenen Tracks) bestehen, ohne auch nur im entferntesten nach Spartenhouse zu klingen. Mit Needs, Sonar Kollektiv, Records of Interest, Cabinet greift Vincenzo auf Label zurück, die längst souverän, aber unaufdringlich im US- und traditionsorientierten Deephouse den Exotenstatus überwunden haben. Dabei wirkt die Zusammenstellung nicht wie eine gesuchte Leistungsschau, sondern wie der zufällige Mitschnitt einer Clubnacht, in der man nun mal nur Lieblingsstücke spielen wollte.

JANJ ●●●●

ANUBIAN LIGHTS - NAZ BAR [CRIPPLED DICK HOT WAX]

Yo. Easy Listening mit Bauchtanzflavour. Fluffig und plinkerig, orchestral und sweet, niedlich und mit einem Hauch Elektronik versetzt, der dem Ganzen so eine Art Karawanentechnoflair der vorbeiziehenden Impressionen gibt. Nett. Allerdings nur was für Anhänger von Easy Listening, Inflight Entertainment und global-marrokanischer Folklore.

BLEED ●●●-●●●●

AURIC ENTERPRISES PRESENTS... EARIOUS [AURIC ENTERPRISES]

Gemein sein zu Kindern oder Ersatzkindern auf Covern ist der letzte Schrei. Schon auf Chris Clarks Album wurde den Kleinen die Augen gekocht, und hier bekommen sie Nadeln in die Ohren. Alles kann helfen. Die Compilation dürfte uns unerklärt nachlässigen Zeitgenossen so rüberkommen wie eine neuerliche New Acoustic Bluesalistic Rundumschlags CD in digitalem Supersurroundsound Style. Von Ben Harper über Yonderboi, Wamdue Project, Misterjon, Jolly Music, D*Note und ein paar anderen, weniger bekannten Kids aus den Weiten der relaxten Schmuseknuffelei namens Downtempo wurden hier Tracks ausgesucht, um das Herz zu wärmen mit Wohlgefallen, um die Welt zu knuffen, so knuddelig, und um Stabreime zu brechen über der Faulheit, welche doch doch, nicht nur erlaubt, sondern gar förchterlich erwünscht ist, denn sonst keine CD. Welch ein Land, was für ein Kanzler. Wie soll man ordentlich konsumieren, wenn nicht faul? Also Gerhard, erst mal chillen.

BLEED ●●●●

PRESSURE DROP - TREAD [COLUMBIA]

Dave Henley und Justin Langlands aka Blood Brothers aka Pressure Drop sind Ikonen der Raveszene. Mit Leftfield, Orbital und einigen anderen bilden sie diese Kaste der alten Helden, bei denen man manchmal (vielleicht auch ungerechtfertigterweise) das Gefühl hat, dass sie aufgrund alter Heldentaten, Mythen oder einfach wegen der Legenden, die sich um sie und ihren Namen ranken, den Weg in den Dancemainstream geschafft haben, seitdem aber nicht mehr viel passiert ist. Tread ist jetzt das fünfte Album von Pressure Drop, und die beiden arbeiten sich weiter an dieser typisch britischen, oldschooligen, aber irgendwie sympatischen heterogenen Definition von Dancemusik ab. Hip Hop, Soul, House, Elektro, alles gehört zusammen, ist nicht ohne das andere zu denken. Regression liegt in weiter Ferne, und alle wippen auf der Blockparty vom Wild Bunch. Manchmal ein wenig angestaubt, aber mit so viel Leichtigkeit und guter Laune produziert, dass es das alle mal wieder wett macht.

SVEN ●●●●-●●●

VARIOUS ARTISTS - SIDEWAYS [DIFFERENT DRUMMER]

Neuseeland meets UK. Different Drummer veröffentlicht eine Compilation neuseeländischer Artists, die, soviele kann es nicht geben, nicht etwa einen Style machen, sondern diversestes Downtempo-Easy Listening Crossover mit dubbigen Nuancen, ein wenig Olschoolfunksamples, gelegenlichem fast HipHop und viel Radiointro. Sowas wie ein knuddeliger Tierfilm auf CD.

BLEED ●●●●

HYPERCITY [FORCE TRACKS]

Ein Album Retrospektive des Minimaldeephouselabels von Force Inc, das es ja trotz starker Konkurrenz sehr locker geschafft hat, sich als Stilprägend zu etablieren. Feinsinnig gemixt von Weatherall, dem, wie sagt man, Alladin aus der Wasserpfeife Englands. Alles wird lange laufen gelassen, die Tracks stehen weitestgehend für sich, bekommen ab und an ein paar Harddiscverzierungen und Hall-Effekte zum Abschluss, die einen auf die Dauer an gezwirbelte Bärter erinnern, wirken auf CD aber nochmal so gut wie schon auf Vinyl, und machen aus dem Album ein der Minimalhousecompilations des Frühlings.

BLEED ●●●●-●●●●●

BACK TO MINE - EVERYTHING BUT THE GIRL [DMC WORLD]

Nein, nicht ein Remixprojekt, für das Everything But The Girl ja eigentlich bekannt sein könnten, sondern eine Compilation von ihnen zusammengestellt, die so wiederspiegeln soll, was die beiden (Tracy & Ben) in dem letzten Jahrzehnt so an Musik abends zum in die Nacht grooven gehört haben, und, ja, was sie inspiriert hat. DJ Cam, Model 500, Roots, mit einem Sprengsel 70er am Ende von Donny Hathaway, ein wenig smoothester HipHop von Slick Rick, machmal gemixt, machmal nicht, so als hätten sie nicht immer Lust gehabt rechtzeitig von ihren Sessel aufzustehen, weil alles so grosser Kitsch ist, daß man sich eh schon so fühlt wie in den Kissen die die Welt bedeuten. Warum eigentlich nicht ein: Glitchhelden remixen die Marine Girls Album?

BLEED ●●●

JOHN THOMAS - CAUGHT IN THE ACT [LOGISTIC RECORDS]

Eine Mix-CD, die sich quer durch die minimalistisch, tribalistisch, polyphone, sequenzielle Technoszene schlängelt, dabei Hood und Mills genau so mitnimmt wie Broom oder Rachmad, Sims und Bicknell, Burdens und Young, Umek und Long oder Cerrone. Kaum ein Track der länger als 2 Min. braucht und so liegt natürlich alles bei den DJ Skills und die sind schnell, einfach aber gut. Funky Set ohne zuviel Geballer und mit viel Perkussivem.

BLEED ●●●●

FILES

COMPACT DISCS ..... #37
NETAUDIO ..... #41
DEUTSCHLAND ..... #42
UNITED KINGDOM ..... #44
AMERIKA ..... #45
BILDER ..... #45
CONTINENTAL ..... #46
HIP HOP ..... #46
DRUM'N'BASS ..... #47
DATES ..... #48
PRÄSENTATIONEN ..... #48

FAVORITES

01 Manitoba - Start Braking My Heart [Leaf Label]
02 ToRococoRot-Music Is A Hungry Ghost [CSL]
03 Hi-Tek -Hi-Teknology [Rawkus]
04 Mimi - Enthusiast [Cross]
05 Prefuse 73 - Vocal Studies [Warp]
06 Safety Scissors - Either Or EP [Plug Research]
07 Shuttle358 - Frame [12K / 1011]
08 Hamburgeins 3 [Dial 006]
09 Birdmilk [Freizeitglauben 003]
10 Lado 100.3 [Ladomat]
11 G Force & Seiji - Clear Vision [Reinforced 142]
12 Basteroid - Automatique [Areal Records 001]
13 Akufen - Dada EP [Background 017]
14 Anton Kubikov - Silkcome [Trapez 005]
15 Blaze - Herbert Remix [Playhouse]
16 Dillinja - Cybotron [FFRR/WEA]
17 Chris Clark - Clarence Park [Warp]
18 Dan Abrams - Stream [Mille Plateaux]
19 Denzel & Huhn - Filet [City Centre Offices 008]
20 Four Tet - Pause [Domino]
21 Imperial Gold [Statik Entertainment]
22 Longelivety 2 [Perlon]
23 Mogwai - Rock Action [Southpaw]
24 Pigeon Funk [Poptronix 001]
25 V.A. - Platinum Breakz 3 [Metalheadz/WEA]
26 Vita - Vita 1 [Force Lab 004]
27 Adult - Resuscitation [Ersatz Audio]
28 All Natural - Second Nature [Thrill Jockey]
29 Andrea Parker - The Dark Ages [Quatermass]
30 Phon.o - Typodub E.P.[Cytrax 017]

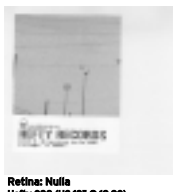
13. april if... (12') 14. a rocket in dub rocket no. 1 (12') 15. antonelli electr. click (cd/2x12') 16. antonelli electr. chrome 17. antonelli electr. the strings (12') 18. soda we walk the line (12')
italic is distributed by kompakt & efa. please write to office@italic.de
the look of may by italic

KOMPAKT
KOMPAKT 33 REINHARD VOIGT - A. S. P. 12"
KOMPAKT 34 ALL - ALLTAG 1 - 4 12"
KOMPAKT 35 SUPERPITCHER - HEROIN 12"
KOMPAKT 36 4 REMIXE FÜR THE MODERNIST ALL/WASSERMANN/FREILAND/AUFTRIEB 12"
KOMPAKT BRABANTER STRASSE 42 - 50672 KÖLN - FON ++49-221/2578745 - FAX 2578742 - WWW.KOMPAKT-NET.DE

HARD WAX

RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 10.00-16.00

John Hughes: Scarlet Diva O.S.T.
Hefty 026 (US LP @ 27,90)
moody soundscapes, songs, atmo's, w/ John McEntire, Scott Herren a.o.
33458


Retina: Nulla
Hefty 028 (US 12" @ 19,90)
tricky deep 'broken groovin' tracks w/ bleepin' harmonic soundeffects
33459

Retina: Manifesto
Hefty 029 (US 12" @ 19,90)
a/w reduced crispy monotone groove b/w brill.deep detroitish groover
33518

Optic Nerve: Pharaoh's Doorway
Delsin 016 (Euro 12" @ 16,90)
Keith Tucker prod. killer deep space Model 500 alike electro/techno - TIP!!!
33532

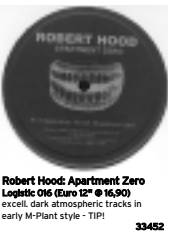
M>O>S feat. Aroy Dee: Utilities
Rush Hour 003 (Euro 12" @ 16,90)
brilliant strong atmospheric detroit techno grooves - TIP!
33252

Aardvarck: Nubian Mindz Remixes
Rush Hour 004 Promo (Euro 12" @ 16,90)
contains two killer detroitish Nubian Mindz mixes, one excl. to this ed.! TIP!
33530

Richard Devine: Lipswitch
Schematic 015 (US Do 12" @ 29,90)
rough industrial-esque beatscapes w/ beautiful warm harmonic atmo' TIP!!!
33513

Multicast: Rural Sessions
Obliq 05 LP (US Do LP @ 33,90)
great deep spacey, abstract & exp. beats & soundscapes
33001

Ambionextrous / Novel 23: Cross Split EP
Shaped Harmonics 001 (EP @ 21,90)
killer melodic 'analouge bubblebath' comparable tunes - TIP!!!
33166



Robert Hood: Apartment Zero
Logistic 016 (Euro 12" @ 16,90)
excell. dark atmospheric tracks in early M-Plant style - TIP!
33452

Marco Carola: 7th Question
Question 007 (Euro 12" @ 19,90)
4 kickin' club guaranteed tracks
33328

Derrick May: Wildtime rmxs.
ASAP 002/Bootleg (US 12" @ 21,90)
classic Detroit sounding techno tracks from 1989
32518

KLF: Chill out
Jams LP 5 (UK LP @ 39,90)
re-issue of a classic chill out release from the early 90's
27967

KLF: Space
Space LP 001 (UK LP @ 39,90)
hard to find killer ambient album (not a 100% quality pressing)
33497

KLF: Last Train To Trancentral
KLF 008R (UK 12" @ 21,90)
Re-Release of this classic track.
33536

Funckarma: Part 4
Djak Up Bitch Dub 017 (Do EP @ 29,90)
excell. ultra blue atmospheric Autechre-ism & downtempo cuts
32950

Luke Eargoggle: Elliot EP
Bunker 3014 (Euro 12" @ 17,90)
reduced spacy sounding electro cuts w/Dopplereff./Ectomorph influences
33514

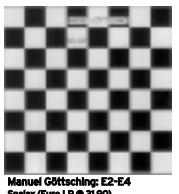
V/A - Dub Nummer Drie: EP
Djak Up Bitch Dub 018 (12" @ 16,90)
twisted downtempo Autechre-ism w/ Quench, L'usine, Syndrome a.o. - TIP!
33164

Lazyfish: Vortex/ please-126
Arttek 007 CD (Euro CD @ 29,90)
more beat- & soundmadness & sound related computerscience - TIP!
30389

Various Artists: Artefacts
Arttek 010 CD (Euro CD @ 29,90)
modern electronics from Russia: SolarX, Fizzarum, Novel23 a.o. TIP!
29189

EU: EU_SOFT
Arttek 011 CD (Euro CD @ 29,90)
tricky melodic DSP d'n'b & downtempo electronica, RECOMMENDED!TIP!!!
32503

Mantronix: Music Madness
Sleeping Bag TLX 8 (US LP @ 31,90)
re-release of a classic freestyle & electro album from 1986
33468


Manuel Göttsching: E2-E4
Spalax (Euro LP @ 31,90)
Rerelease Of A Classic LP!, Basis for Sueno Latino & Carl CraigTracks
12699

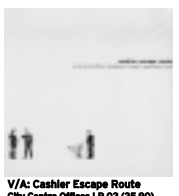
Aphex Twin: Classics
R&S 95035 (Euro Do LP @ 39,90)
re-release of digeridoo & xylem tube ep + PCP rmxs on one LP
A3809

Kareem 's: Schattenreich
Zhark 00012 (D 12" @ 12,90)
dark movin' 'walls of sound' - killer strong & abstract club compatible tracks - check!
30924

Huren: Boxed Meat Revolution
Zhark 00013 (D 12" @ 12,90)
ultra dark & powerful droning distorted (hardcore) drumscapes - check!
32418

ZymOsIZ: EP
Zhark 00014 (D 12" @ 12,90)
abstract ultra deep & noisy distorted industrial drumscapes/ ambient
33415

Arovane: Tides
City Centre Offices LP 01 (25,90)
slow mo' phat downtempo meets Christian Kleine's blue guitar work
30233


V/A: Cashier Escape Route
City Centre Offices LP 02 (25,90)
exclusives by Bauri & Metamatics + Pole, F. Schikowski, Skanfrom a.o.
32122

Casino versus Japan: Go Hawaii
City Centre Offices LP 03 (29,90)
"Boards of Canada like" wide spacey soundscapes & downtempo beats
33051

Diese Liste kann nur eine Auswahl aus unserem Angebot sein. Wenn diese Liste vom Drucker kommt, sind manche Platten vielleicht schon vergriffen und andere wieder neu reingekommen (wir setzen nur Platten in die Liste, die wir zu dem Zeitpunkt des eintippens auch wirklich am Lager haben!). Deshalb bei Bestellung bitte möglichst Ersatztitel angeben. Normalerweise bekommen wir jeden Tag Lieferungen mit Neuheiten oder Nachbestellungen. Bestellung telefonisch oder schriftlich und **bitte die Bestellnummern angeben**. Preisangaben unter Vorbehalt (Einzelne Tippfehler können bei den Preisen genauso wie bei Titeln oder Labels vorkommen). **Versand erfolgt per Nachnahme mit Paketpost oder UPS. Innerhalb Deutschland berechnen wir als Versandspesen pauschal: Paketpost standard: 10,- (dazu kassiert die Post noch 3,50 NN Gebühr) / UPS standard: 15,- (da ist alles drin) (eine Standardsendung sollte normalerweise innerhalb 48 Stunden ankommen). Bei einem Rechnungswert über 300,- übernehmen wir die Versandkosten für Standardsendung (nur Inland). Expressversand ist gegen Aufpreis möglich.** Wenn eine Lieferung durch Verschulden des Empfängers zurückgeht, müssen wir die entstandenen Porto- bzw. Rückportokosten berechnen. Großhandelsanfragen sind willkommen. Nachdruck oder Vervielfältigung dieser Liste (auch auszugsweise) ist nicht erlaubt.

call, fax or write for free catalog w/ news or subscribe to our weekly e-mail newsletter at
www.hardwax.com

COMPACT DISC

MICHÈLE BOKANOWSKI
TROIS CHAMBRES
[ELEVATORBATH/TARGET]

Und vollständig, drei Räume der Unruhe in knapp 30 Minuten. Das ist wahre Beschränkung, hier übt sich die Kunst der Reduktion auf das Wesentliche. Anfangs ein infantiles Lachfragment, an sich selbst nichts Beunruhigendes, wenn nicht in eine Rhythmusstruktur gesampelt, die wie schon bei Tazartes' „Une éclipse totale de soleil" allein durch ihre künstliche Gleichförmigkeit über einen hohen Unruhekoeffizienten verfügt. Aber auch nicht von Dauer, das Gekicher verliert sich in der Ferne, tauscht den Platz mit einer sichtlich ermüdenden percussiven Holzbearbeitung und endet beim basalen Atemgeräusch. Sonderbarerweise gibt es hier nur die Bewegung nach außen, stoßweise, ohne richtig zur Ruhe zu kommen. Wie das punktförmige Aufblinken der offensichtlich äußerst prominenten Ortungsgeste unter Wasser. Auf der Oberfläche dieser sichtbaren Raumabmessung bleiben aber einzig Schlieren zurück, ein maschinelles Schleifen, das die Konturen verwischt. Keine Ortung, keine Orientierung, folglich Unruhe. Das Projekt scheint zu funktionieren.
contact_*www.elevatorbath.com*

XENYA ●●●●

DJ EDDIE DEF - INNER SCRATCH DEMONS
[IPECAC RECORDINGS]

Ipecac sind wohl für jeden Unsinn zu haben. An der Randzone von HipHop, obwohl Mr. Def annerkannter Turntablist der großen Welle ist und als El Stew dann auch noch die Rockvergangenheit aufgerockt hat, bewegt sich dieses meist höchst überladene Scratchrock Epos mit einer slicken, sicken Ungewissheit über die Folgen - kaum ein Track hält das Scratchen wirklich aus, kaum einer verträgt als Track die Überladung mit Samples - und klingt am Ende wie ein Medien Patchwork aus relativ vielen Dingen, von denen man eigentlich nichts mehr wissen wollte und die einem hier zwischen die Zähne der Wahrnehmung geschoben werden wollen. Zuviel meist, und eine der wenigen Platten, von denen man sagen kann, je konventioneller desto besser. Wer zufällig immer noch Turntablist werden wollte, der braucht diese Platte allerdings als Referenzwerk.
http://www.ipecac.com

BLEED ●●●●

GADGETS - LIVE [ELP]

Also, auch als erklärter Gadgets Fan wurde mir da schon so ein bisschen mulmig als ich diese CD sah. Live, klein geschrieben, mit Punkt dahinter und dazu noch unterstrichen. live. sozusagen, ganz schön viel Emphase für so ein schwieriges Wort. Das mit dem live vor dem Act ist ja von der definitorischen Seite her nicht ganz unproblematisch, was genau ist denn da eigentlich live? Und ist es nicht genau dieses live, dessen relative Abwesenheit man in der elektronischen Musik als Fortschritt empfunden hat? Schon als ich noch vorwiegend Gitarrenmusik gehört habe (muss wohl so Mitte der 70er Jahre gewesen sein), mochte ich Live-Platten nicht besonders. Mit wenigen Ausnahmen wirkten sie wie schale Zweitverwertung für Devotionaliensammler, wo der schlechte Sound Authentizität suggerieren und das Fehlen von Bier aus Pappbechern und schlechter Sicht kompensieren sollte. Mit den Grölern im Hintergrund kommt die „live"-CD von Gadgets schon ein bisschen in dieses Fahrwasser und natürlich ist man versucht, all die obigen Kritikpunkte herunterzurasseln. Ob man der CD damit gerecht wird weiss ich allerdings nicht. An manchen Stellen funktioniert live schon wie ein Fotoalbum, in dem schöne, irgendwie wichtige und auf jeden Fall hörenswerte Momente festgehalten wurden. Manchmal ist es auch ganz charmant, wenn man Zwischenrufe versteht, oder man Bernd Maus und Corrado Izzo beim debatieren hört, ob's schon losgeht oder ob man noch eine Zugabe spielen soll. Insgesammt drängt sich das Format allerdings nicht wirklich auf. Das gilt jedoch nicht für die Musik selbst. Denn der CD nach zu schließen sind Gadgets live so richtig gut. Das warme Geknispel geht auch bei verstärkter Fokussierung auf den Groove nicht verloren und ziemlich dynamisch ist das Ganze auch, wenn sein muss, geht's auch etwas härter. Izzo und Maus wissen schon, wie das im Club so funktioniert. Aber das haben wir ja ohnehin nie bezweifelt.

FELIX ●●●●

ADRIAN MOORE - TRACES
[EMPREINES DIGITALES]

Adrian Moore bearbeitet Klänge von alltäglichen Gebrauchsgegenständen, die wir schon x-mal gehört, ihnen aber noch nie einen musikalischen Wert zugesprochen haben. Aus dem Quietschen eines ausgetrockneten Schultafel-Markers erzeugt er so den zehnminütigen Track „Study In Ink". Titel wie „Sieve" (Sieb) oder „Foil" (Folie) geben Aufschluss über weitere mögliche Klangerzeuger. Moore benutzt auch Sounds wie Glocken, Husten, Möwen oder Bahngeräusche, deren Fieldrecordings er durch die digitale Mangel dreht und zu ruhiger abstrakter Musik verarbeitet, in der nur noch Spuren der Originalklänge auf ihre Herkunft verweisen. Eine Kategorie fällt mir nicht ein. Elektroakustischer Ambient vielleicht? Egal, spannend ist diese ungewöhnliche Musik auf jeden Fall.

ASB ●●●●●

OSTINATO - KAP ARKKONA
[DISCO BRUIT/3]

Manchmal sind Soundexperimente, auch wenn sie viel mit Breaks und mit sehr viel technischer Rafinesse gemacht werden einfach zuviel. So wie hier. Irgendwie hält das alles nur als Patchwork zusammen, ist ein Showoff der Möglichkeiten, zitiert genau die falschen Methoden an den Anknüpfungspunkten zu bekannten Stilen, und versinkt in soetwas wie EBM in digitaler Experimentierlaune.

BLEED ●●●

MICHAEL BURKAT - INCONSTANT PLACES
[FINE AUDIO RECORDINGS]

Burkart ist ja in gewisser Weise der Nachfolger von Chris Liebing. Dortmunder Schranzler (oder sagt man Schranzi?) mit Attitude und einem kleinen Labelimperium bei UCMG. Das rollt er hier auf einem 14 Track Tool Techno Album aus, was bei aller Gnade wirklich auf die Dauer etwas langweilig wird, weil die Tracks nur eine Methode kennen, und die Sounds einfach hauptsächlich rattern, percussiv takkern und wenig Tiefe erzeugen.

BLEED ●●●

KOHVI - SAMPLER 2001.01
[KOHVIRECORDS]

Der erste Sampler von Kohvi war schon so überraschend, Musik aus Estland, noch dazu von Anfang bis Ende brilliant, ambiente Elektronika in verschiedensten Arten, die bislang ungehört waren, oder zumindest äußerst selten, und die neue Zusammenfassung von Tracks der Szene ist ebenso gut. Ultrasmoothe ruhige Sounds, digital und glitzernd, dunkel und weich, ohne zu nostalgisch oder melancholisch zu wirken, außer dass sie so eine Art Fundament bilden, auf dem man über Ambientes wieder neu nachdenken kann. Stellenweise auch knatterig in den Beats, aber nie um zu zeigen, wie gut die Festplatte rattert oder wie weit die Forschung digitaler Klangästhetik ist, sondern immer irgendwie als Versuch, eine Melodiösität und Vielseitigkeit der einfachen Art zu bewahren. Sogar skurrile Tracks mit Gesang sind dieses mal drauf und machen das ganze eigentlich nur noch stranger. Für jeden, der zwischen Boards Of Canada und den anderen Größen nach neuer Tiefe sucht.
http://www.kohvirecords.ee

BLEED ●●●●●

BELGRADE COFFEE SHOP
[FREE B92/ WAGRAM/ MAGIX]

B92 ist der Belgrader Radiosender, der mit der Kombination aus freigeistiger Musikauswahl und freigeistiger Anti-Milosevic-Position zum Sprachrohr aller hedonistischen, undogmatischen Oppositionellen Ex-Jugoslawiens wurde. Auf „Belgrade Coffee Shop" stellt B92 die lokale elektronische Szene zwischen Downtempo, jazzy House und sphärischen Nichtigkeiten in Moll vor. Zieht man die Krisengebietsexotik ab (mitten aus dem brennenden Herzen des Chaos...) bleibt ein etwas richtungsloser Sampler, der beweist, dass territoriale Besonderheiten keinen Einfluss auf die künstlerischen Produkte haben müssen. Die 12 Tracks sind State of the Art, Belgrad könnte auch Wien sein, und man kann sich nur freuen, dass dieser Sampler keine Diskussion über das Fremde so nah vor unserer (westeuropäischen) Tür auslösen wird. Magix haben ihr PlayR-Remixprogramm dazugepackt, damit man sich zu Hause beim Bearbeiten der Speed Limit- und Linear Draft-Tracks wie einer der unerschrockenen B92-Radiojockeys fühlen kann.

JANJ ●●●-●●●●

SHUR-I-KAN - ADVANCE [FREERANGE]

Noch mehr zwischen NuJazz und Breaks. Freerange ist für soetwas ja ebenso bekannt wie für ihre Elektronicjazz Platten. An einigen Stellen merkt man aber etwas überdeutlich dass Tom Szirtes ein Pianist ist, und seine gute Ausbildung auch gerne mal raushängen lässt, und die anderen Mitspieler davon überzeugt ebenso zu sein. Nur etwas für Leute mit musikalischer Ausbildung und dem Glauben an Slapbass. Schade um die gelgentlich deepen Tracks und Beats.

BLEED ●●-●●●

BOMBAY 1 - THE IDENTITY THING
[GRÖNLAND]

Herr Pyrolator in seiner Goaphase, das ist weniger schlimm als wenn man anderen Größen der NDW zusehen muss, wie sie eine indische Orgel bedienen, sicher, aber dennoch, trotz aller schwummrig guten Beats und geübter Elektronik, grade wenn es die Songs auf Blues aufbaut, etwas anstrengend. Die Popsongs hingegen sind irgendwie schräg, schlecht gesungen und wirken eher in einm skurrilen 70er Jahre Bhuddismusstlye. Man muss aber diese Anzugselegiegesänge mögen, das Kleinkunstige, den Cabarett Musikeffekt.

BLEED ●●-●●●●

UKO [KLEIN RECORDS]

Trockene Downtempo LP von Jürgen und Marint Nussbaum, die stellenweise etwas darke Tracks in schwermütigen Schichten produzieren, dann aber auch fast orchestral dubbig werden können, und mit einer schnittigen Sängerin ab und an auch mal in Richtung Soul driften. Musik die ein wenig oft etwas von einem Cargolifter-Hangar hat, in dem Metropolen verschoben werden sollen, die es kaum noch gibt.

BLEED ●●●●

GÜNTHER KOCH REVISTED
VOLL IN DEN MANN
[INTERMEDIUM INDIGO]

Klangkunst groovt und hat Humor, wie die Veröffentlichungen von Intermedium Records beweisen. „Intermedium" ist eine Hörfunk-Veranstaltungs- und Sendereihe, die Hörfunk mit anderen Medien, wie z.B. mit experimentierfreudiger digitaler Klangerzeugung verknüpft, die angegliederten „Intermedium Records" veröffentlichen diese Radioproduktionen dann auf CD. Günther Koch, „der bayerische Beatman" ist der bekannteste Sportreporter des Bayerischen Rundfunks, dessen ziemlich atemberaubende Reportagen bereits auf mehreren CDs erschienen sind. Für dieses Album hier haben sich einige Vertreter moderner elektronischer Musik sein Material zur Brust genommen und zu tanzbaren oder freien Collagen verarbeitet. Vertreten sind: Curd Duca, Loopspool, Khan, Dr.Walker, Platzgumer, Caspar Brötzmann, Hans Nieswandt, FC(!) Einheit, die Sparks (ja, die) und viele andere. Die Ergebnisse sind je nach Integrationsfaktor des Samplematerials in die Musik qualitativ sehr unterschiedlich. Nach dem Genuss der kompletten Doppel-CD weiß man, was man getan hat und möchte für lange Zeit keine Sportreportage mehr hören. Oder um es mit Günter Koch zu sagen: Balakow balla balla.

ASB ●-●●●●●

THE RAILWAY RAVER
YOU`LL NEVER GET ANYWHERE BY SPENDING ALL DAY PLAYING AROUND WITH THAT BLOODY DRUM MACHINE EP
[REPHLEX]

Vor Tracktiteln haben diese Leute keine Angst. Railway Raver hat einem bislang mit jeder Platte das Herz höher schlagen lassen, und das sollte auch diesesmal nicht anders werden. Im schnittigen Jahrzehntwechsel (80 auf 90) Tempo so um die 120 bpm (ist angegeben, haben wir weder nachgemessen noch „erfühlt"), sind diesesmal aber die Sounds doch ein wenig der Zeit angepasst worden, etwas breiter in der Spannung aus einfachen Synthtönen und Samples, aber immer noch so herzig. Funky und Oldschool, ohne so klingen zu müssen, sondern eher tragisch trist und überwältigend schön. Acid House in seiner Reinstform, dem Frühmorgens-Jam zum loslassen.

BLEED ●●●●●

HOTEL STADT BERLIN
[HOTEL STADT BERLIN]

Compilation der grossen Elektroniker unserer geliebt-gehassten Metropole vereinigen sich. Skanfrom, Kleine, Herrmann, Fleischmann, Artificial Duck Flavour, Schikowski, Log, etc. surren durch den Mikrokosmos zwischen Kinderkeyboard, Elektro, Elektronika, Poltergeister zwischen C64, Amiga, Samplewahn, digitalen Effektwelten und schwer Melancholischem. Was das ganze zusammenhält ist diese Vorliebe für Melodien, das poppige hinter den Sounds, das urbane mäandernd herumstreifende hinter den Clicks. Aber zusammenfassen als ein Stil oder etwa als Sound einer Stadt lässt sich das nach wie vor nicht. Warum auch. Hauptsache man ist befreundet. Von Heys Dubchansons bis Schikowskis Kindergeburtstagsmelodiewahn eine CD zum mitträllern, mitschniefen, durchhängen und lostanzen.

BLEED ●●●●-●●●●●

NERVE NET NOISE
VARIOUS AMUSEMENTS
[HRÖNIR,A-MUSIK,LIEBERMANN,TARGET]

Die beiden Japaner Tsuyoshi Nakamura und Hiroshi Kumakiri nerven. Sie bearbeiten als „Nerve Net Noise" ihre Synthesizersounds mit allergemeinsten Effekten zu leisen, aber richtig fiesen Geräuschkollagen, denen sich wohl nur eingeschworene Masochisten ohne ungewollte bleibende Schäden über längere Zeit aussetzen wollen. Auf's erste Hören könnten sie böse kleine Verwandte von Oberlärmer Merzbow sein. Sie arbeiten aber wesentlich leiser und dadurch subtiler. Hinter harmlosen Titeln wie „Cooking", „Swimming", „Shopping" und „Makeup" verbergen sich Hörereignisse, die man wohlwollend als Clicks oder Glitch-Experimente bezeichnen könnte. Beim Rezensenten rufen sie hingegen durchweg Erinnerungen an stundenlange Zahnarzt-Sessions hervor. Wenn die beiden ihr CD-Konzept dann noch als „the girl's sound in life" beschreiben, möchte ich am liebsten ab sofort nur noch Meditationstapes aus dem Reformhaus hören.

ASB ●-●●●●●

E FUTURE SOUND OF BUDAPEST
VOLUME 3 [JUICE]

Entweder könnte man sagen, ganz schön sakral, ganz schön gotisch, diese Platte, oder aber eine CD wie ein langer endloser Walzer, auch wenn hier seltenst ein 3/4 Takt vorkommt. Die Szene aus Budapest und drumherum schluffen elegisch durch die harmonische Downtempo Welt, ohne dass einem dabei langweilig würde, und auch wenn die Methoden und Sounds nicht wirklich neu sind und gelegentlich einen Hauch von Ethno-Trance haben, bleibt doch einiges, was einem beim täglichen Herumdaddeln ganz sympathisch ist. Brilliant vor allem Miraque i Myro, Nicole & Andrew J, Modul feat. Kontrol Art Del, Prodokol Droiz, die ähnlich unaussprechlichen Jazz machen wie ihr Name. Gegen Ende plumpst die CD allerdings in ein Gelegenheitswischiwaschihousekoma, und man vermisst wirklich ein Machtwort von Yonderboi.

BLEED ●●-●●●●●

MEAT KATIE - LONG TO BELONG
[KINGSIZE]

Aber nirgendwo passen sie hin. Zu analog um Bigbeat zu sein, zu Wummsig um Elektro zu sein, zu dark um Trance sein zu dürfen, und zu Schiessbudenfunky um wirklich zu kicken. Eine etwas dumpfe Platte.

BLEED ●●

HIGH FIDELITY HOUSE: IMPRINT 3
[GUIDANCE 503]

„High Fidelity House" fasst eine Auswahl von Guidance-Tracks der letzten Jahre zusammen. Und sie wählen genau die Tracks von Chris Brann, Nuspirit Helsinki, King Britt oder Kevin Yost aus, die alle Ingredienzen für jazzigen Phusionhouse erfüllen, damit aber so Untiefen-bewusst umgehen, dass man geradezu glaubt, hier wäre mit Selbstkritik alles Muckerredundante ausgemistet worden. Die Dubremixe eben. Guidance glänzt auf dieser Compilation von seiner derzeitigen Schokoladenseite. (Auch wenn ich die Guidance-Außenseiter Callisto und Seafoam vermisse.) Natürlich ungemixt für die unzähligen Compactjockeys dieser Welt.

JANJ ●●●●

THE RIP-OFF ARTIST
THE KIDS ARE ALLRIGHT [QUATERMASS]

Doch doch, das musste mal wieder gesagt werden. Alles andere ist Quatsch. So wie man sagen kann, dass neben Quatermass alles andere wie Quatsch aussieht, obwohl Quatermass selber schon ziemlich quatschig werden kann, wie auch hier, auf dem überfälligen Album von Matt Haines aka The Rip Off Artist. Worum gehts? 11 skurrilste Midistunttracks, die nich unabsichtlich ab und an ein wenig an die albernsten Seiten von Atom Heart erinnern. Sein Motto (jeder gute Artist hat ein Motto!) heißt: „I am the Rip Off Artist, I steal things." Gesagt getan, die Samplebank bis zum platzen vollgeladen mit was immer so an Unterhaltsamem noch viel unterhaltsamer gemacht werden kann, wenn man es sich richtig zusammenschneidet und mit dem Hyperfunk kleiner clickbarer Kästchen versieht, die einem seit dem ersten Cubase das Leben so lebenswert erscheinen lassen. Wer Beine hat, oder sich noch ein paar mehr leisten kann, der breakt jetzt bitte den Rest des Albums. Killer.
http://www.subrosa.net

BLEED ●●●●●

WINDY & CARL - CONSCIOUSNESS
[KRANKY / KRANK045]

Wenn Windy & Carl ihre Gitarren anschließen, ist plötzlich irgendwie immer alles gut. Das war so und wird auch in Zukunft so sein, und ja: auch Consciousness ist wieder ein großes Album. Verfusselte Drones, Hubschrauber-SchrabSchrab, tiefe Gefühle, Erinnerung an alte Helden...mal davon abgesehen, dass man von solch beruhigendem Drone-Ambient eh nie genug im Schrank haben kann, drehen Windy & Carl das Ganze immer noch ein bischen mehr, kitzeln das letzte Tröpfchen Magie aus ihrem Verstärkern und zwitschern dir viel Mut ins Ohr. Danke, dass es euch gibt.

THADDI ●●●●●

KAHN - NO COMPRENDO [MATADOR]

Kahn ist nach vielen elektronischen Releases mittlerweile so ein richtiger Act geworden. Nach seinen El Turco Loco Releases hätte man das kaum erwartet, aber diverse Zusammenarbeiten, u.a. mit Julee Cruise hatten einfach soviel Popappeal, dass Kahn sich wohl dachte: dort geht es weiter. Also. Ein Album voller Gesangsnummern muss her. Dazu hat er Kid Congo Powers, Francois Cactus, Jon Spencer, Diamanda Galas, Hanin Elias, Julee Cruise und sich selbst verpflichtet, und heraus kommen dezente Retropoptracks, von denen jeder irgendwie ein Hit ist, sich dennoch einen dezenten Irrsinn bewahren kann, und insgesamt vielleicht am ehesten noch klingt wie eine Sleazeband in den Jazzkellern der Prohibitionszeit eines Paralleluniversums, in dem Midi halt etwas früher entdeckt wurde. Can wird das schon rocken. Fährt Khan eigentlich jetzt Cadillac?
http://www.matador-europe.com

BLEED ●●●●

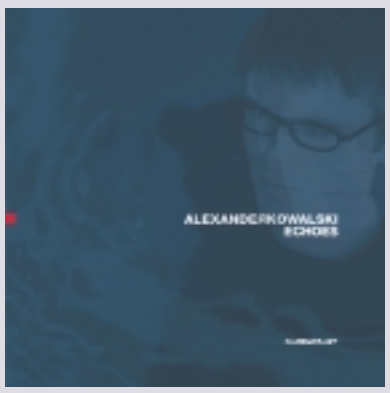
DAN ABRAMS - STREAM
[MILLE PLATEAUX]

Der Clicks & Cuts Ansturm geht weiter. Dan Abrahams, der unter Shuttle 358 auf seinem eigenen Label 12 K Releast, gehört zu den Leuten, die sich neue Methoden ausdenken, um zu Tracks zu kommen, die einfach brilliant reduziert, klar und leicht klingen, clickern aber nie die Stimmung brechen, einen verpacken in das perfekte Sounddesign, aus dem es kein Entkommen geben muss, weil es einfach stimmt. Jeder Track nistet sich in ein paar Sounds ein, schleift diese durch einfache Patterns, die gelegentlich gebrochen werden, lässt die Sounds aber relativ ruhig, und schafft es immer einem das Gefühl zu vermitteln, dass nichts besser passen könnte. Irgendwie gehört dieses Genre Musik, denn die Ähnlichkeiten mit Tillander oder SND und anderen sind unverkennbar, zu den wenigen die noch lange nicht klingen wie ein Genre, weil sie einfach zuwenig an, dafür aber einer viel zu präsente Oberfläche liefern. Brilliant.
http://www.force-inc.com

BLEED ●●●●●

GENAU! 03
Electric Envoy: masterplan
12"

Genau 03, diesmal mit dem "masterplan" von Electric Envoy.
Electric Envoy, das Projekt von Alex Bau und Sven Dedek (Toneman) verstehen ihr Handwerk. Der "masterplan" ist ein Techno-Slammer mit Abräumqualität. Kombination, Kontrast und Intensität der Komponenten legen den Drang zum tanzen frei. Zeitlose, pure Techno-Klänge, die zum Pflichtprogramm jedens Technomaniacs gehören!!!



KANZLERAMT 55
Alexander Kowalski: echoes
2xLP

"Echoes sind Fragmente aus der Vergangenheit, die uns in die Zukunft begleiten".
Alexander Kowalski aka DisX3 , d_func, Mr. Discotheque und Double X, mit zahlreichen Veröffentlichungen auf Proton, BCC, Tresor, Surface, Konsequent, unGleich und natürlich Kanzleramt präsentiert mit "echoes" sein längst überfälliges erstes Solo-Album.
11 gehaltvolle Tech-Dub-House Tracks + Downbeat Bonus erklären die Welt des Berliner Bassline-Magiers in bildhafter Sprache, unterlegt mit fantastischen Grooves.

KLANG ELECTRONIK CD 04
Continuous Mode: disinformation design
CD

Andi Mellwigs Konzept des Discless DJ ist auf seiner Platte nicht technisch, sondern musikalisch umgesetzt. Hier zeigt sich die Geschichte, ohne in der Form einer tatsächlichen akustischen Quelle angezapft zu werden, ohne als wie auch immer persifliertes, ironisisertes oder tatsächlich ernst gemeintes Zitat aufzutauchen. Continuous Mode spielt die Geschichte wirklich als Kontinuum durch und nicht als beliebig zu plünderndes Samplearchiv. Deswegen wird man bei den Melodien und den aufgehäuften Soundschichten den Eindruck nicht los, man hätte alles schon einmal gehört (vor Jahren, Jahrzehnten, in einem früheren Leben). Und gleichzeitig denkt man: Diese Musik kommt aus einer anderen Welt.

neuton

worldwide exclusives:

k2O 05
PSI Performer: is a division of pain remixes vol. 1 12"
PERLON 23
Various Artists: superlongvity 12"
UNITED STATES OF MARS 22
Benjamin Brunn: remixes 12"
HOLZPLATTEN 501
Various Artists:
holzplatten endlich fünfzig 12"
TRELIK 15
Tan-Ru: keep reachin e.p. 12"
I FACH 23
Perbec feat Soulman: lighter thief 12"
SHOT-TOOLZ 12
United Artists EP: no. 2 12"
3TON 21
E.D.P: acute 12"
MENTAL GROOVE RECORDS 18
Crowdpleaser: studioschwein 12"
KLICK RECORDS 04
DJ Jeremias: back to munich ep 12"
KLANG ELEKTRONIK 54
Antiga Prime: radio city ep 12"
NITSA RECORDINGS 03
Ferenc: besugo ep 12"
FACETS 03
Scott Vallance: low orbit city 12"
KIAL RECORDS 07
Temponauta: kial 7 12"
FREIZEITGLAUBEN 03
Sven Dohse: birdmilk 12"

ONGAKU MUSIC 25
Archetype: archetype 12"
PLAYHOUSE 48
Blaze: paradise remixes 12"
KANZLERAMT 56
Diego: the persuasion channel 12"
KANZLERAMT 57
Family Lounge aka Anthony Rother:
kamakasi (get pretty Baby) 12"
PROPAGANDA 11
Christian Borée: futurum II 12"
NEUTON MUSIC 07
Klaus Langer: kellerkind 12"
KAZUMI 24
Yamoka vs. Marchetto & Scheurer:
loop and low 12"
BITTER SWEET MUSIC 04
Pino Shamlou: lulina 12"
SÉPARÉ RECORDINGS 01
Lauer & Parker: cluberotik ep 12"
TONEMAN 05
Testosteron Inc.:
the spirit of manpower 12"
CONVEX PRODUCTIONS 08
Various Artists: points of matter 12"
FUNKFAHRT 01
Submania: schwungrad 12"
CHOKE MUSIC 14
Code and Structure: manifest 12"
CIPHER RECORDS 07
Denard Henry: beautifully bizarre 12"
ANLAGE-E 07
Dennis Schneider: void violence 12"

REFILL RECORDS 14
Various Artists:
spank the monkey remix 12"
TONSPORT 08
Freitag: picture 12"
KLANGMILLIEU 01
Mycop: mycop ep 12"
CENTRAL SPECIAL PRODUCTS 01
The Central: remixes part 1 12"
CENTRAL SPECIAL PRODUCTS 02
The Central: remixes part 2 12"
SYNAPTIC WAVES 09
David Hausdorf: dementia ep 12"
DEFINITION RECORDS 2002
Man Of Noise: the yeti remixes 12"
CREATION REBEL 09
Varius Artists: the dark angel 2x12"
SALPETER RECORDS 305
Lars Peet: salpetersäure konzentrat 12"
BPITCH CONTROL 26
Sascha Funke: 2:1 für die liebe 12"
RAYGUN RECORDS 08
Sounders Department: orchid ep 12"
THULE MUSIK 17
OZY: no undo 12"
AE RECORDINGS 3.5
Various Artists: ae03.5 12"
ELECTRONIC CORPORATION 4.0
Electronic Corporation:
behind the wheel 12"
DEFINITION RECORDS 2003
Electric Envoy: night shift ep 12"
TISSJU 03
EXOS vs. OHM: paintmeup 12"

german exclusives:

MOSAIC 30
B.Sims / O'Sullivan: n / a 12"
NURTURE 6
Peak Shift: one road in 12"
DOWNWARD 29
Surgeon / Regis: british morder boys 12"
DRUMCODE 22
Henrik B: recollections 12"
PRIMATE 21
Gayle San: lab ep 10"
PRIMATE 53
Christian Varela: pains ep 12"
MISSILE 44.5
DJ Onefinger: house fucker remix 2 12"
CYTRAX 18
Geoff White: student teacher 12"
ARCHETYPE 04
Mike Wade: t.b.c. 12"
PRIMEVIL 28
Soulwatcher: spring break ep 12"

neuton
medien-vertrieb gmbh
goethering 52-54
63067 offebach am main
germany

fon +49 69 82 97 44 0
fax +49 69 82 97 44 50
email info@neuton.com
www.neuton.com

...contact your local dealer!

COMPACT DISC

MOODMUSIC - NIGHTSTARTER [MOODMUSIC 010]

Sasse aka Freestyle Man represents. Die 10. Veröffentlichung auf seinem Label Moodmusic sammelt 10 Tracks zu einer Labelcompilation, die nahelegt, warum er vor 2 Jahren nach Frankfurt in die Nähe von Playhouse und Stir15 gezogen ist. Sasse, der 7 der 10 bisher unveröffentlichten Tracks geschrieben hat, und seine Labelkumpel Tuomas Salmela, Jani Lehto und Step Time Orchestra suchen nach den Tasten rechts und links der Deephouseklaviatur. Die Nacht gehört warm instrumentierten Detailkompositionen mit rhythmischen Brechungen, die sich immer diesseits der Phusion- und Jazzdemarkation entlangschwingen. Längst nicht so techy wie seine „Fusion"-Zusammenarbeit mit Marco Carola, aber mit Standbass und Xylophon den geraden Weg durch die Tür nehmen wollend. Nightstarter, Morningresister.

JANJ ●●●●

VITTORIO GELMETTI MUSICHE ELETTRONICHE [NEPLESS/LIEBERMANN]

Das Œvre ist gigantisch, ich weiß gar nicht, warum mir das bislang verborgen geblieben ist. Die produktive Phase reiner elektronischer Klangerzeugung datiert hier auf die 60er Jahre. Und mit offenen Augen und Ohren wäre man vielleicht schon früher auf Vittorio gestoßen, spätestens mit dem Soundtrack zu Antonionis „Die Rote Wüste" 1963. Hier steuerte er die „Elektronenmusik" bei, wie man das damals noch nannte, oder im O-Ton: „musiche elettroniche". Nach Art klangfuturistischer Tape-Synthesen interferieren wie alternieren in „Treni d'onda a modulazzione d'intensità" (1963) oder „Modulazioni per Michelangiolo" (1964) Massen von Sound mit Blöcken von gefiltertem White Noise in Strukturen offensichtlicher Immobilität, wie in einem Mosaik. Ein koloristisches Klangmagma, das je nach Bewußtseinszustand wie in „il deserto rosso" fast unmerklich seine Farbe ändert, Gras wird schwarz, Wasser gelb. Das Mosaikhafte wird etwas klarer in „Nous irons à Tahiti" (1965), liedhafte Fragmente erscheinen und verschwinden, wie Schatten, Erinnerungen. Geister einer verlorenen Vergangenheit werden mit der Gegenwart konfrontiert, übersetzt und integriert, wobei sie allerdings ihr Lächeln einbüßen. Sie sehen nun eher aus wie Grimassen einer „civilisation that has lost its identity and gropes for a meaning to its existence". Das klingt ungreifbar, aber wie „Traumdeutung" (1967) zeigt, die Übertragung funktioniert.
contact_ReneLiebermannTontraeger_relieto@t-online.de

XENYA ●●●●●

DEPECHE MODE - DREAM ON [MUTE]

Ich war nie ein Depeche Mode Fan. Und deshalb interessieren mich logischerweise auch weniger die beiden digitalen Folkacoustiktracks der Band, auch wenn sie einen nicht zu unterschätzenden Popcharme haben, für dessen Anknüpfungspunkte zur Elektronik Mark Bell verantwortlich ist, sondern, (Bastard), die Remixe. Die kommen auf der einen CD von Bertrand Burgalat & A.S, was eher so dahingeschlunzter franzosen Retrofunk ist, aber auf der nächsten wird es spannend. Und das nicht nur, weil hier völlig unbefangen Kid 606 und Octagon Man neben Dave Clarke und Bushwacka stehen, nicht weil Kid 606 der Folkaspekt des Orginals hier blendent passt, weil man das schön zerschreddern kann, ohne dabei aggressiv zu klingen, auch nicht weil Octagon Man sich als später Elektrobluesrocker entpuppt, Dave Clark die Freuden der Lagerfeuergitarre in pur entdeckt oder Bushwacka ihr solides Dubprogressivehousefundament, sondern weil es so viel über den State Of The Art im Remixerbusiness sagt. Clicks zählen.

BLEED ●●●-●●●●●

DEPECHE MODE - EXCITER [MUTE / STUMM190]

Exciting, indeed. Nach dem letzten, schlicht und einfach komplett inakzeptablen Studioalbum, haben sich Depeche Mode offenbar besonnen (hoffentlich) oder auf den Rat Daniel Millers gehört (besser als nichts) und die Rockgefilde mehr oder weniger verlassen, mit Mark Bell im Studio abgehangen und wirklich sowas wie ein gutes Album abgeliefert. Exciter klingt so elektronisch und frisch wie lange nicht mehr. Zum ersten Mal kann man auf dem Depeche Mode Album so etwas wie einen Produzenten erahnen. Mark Bell hat die Farbtöpfe ausgepackt und DM ordentlich renoviert und schon flutscht alles wieder viel besser. Natürlich brechen die Jungs ab und zu aus und so hat auch Exciter seine unvermeidbaren brutalen Peinlichkeiten, Tracks die man Gore und Konsorten eigentlich um die Ohren hauen müsste. Nur...dieses Mal ist man bereit zu verzeihen, weil die guten Songs und die moderne Produktion einfach überwiegen und überzeugen. Exciter ist randvoll mit guten Popsongs, und eine 7. Chance haben Depeche Mode doch sowieso verdient, oder?
http://www.mute.com
http://www.depechemode.com/

THADDI ●-●●●●●

MICATONE - NINESONGS [NO ZESSION]

Die neuen Stücke von Micatone klingen, verzeiht mir das mal, „reifer". Man muss, wenn man zwischen Jazz und Breaks diesen Sound mit all seiner Geschichte und seinen Zeitsprüngen irgendwie erst mal aufsaugen, sich von den Möglichkeiten loslösen, um einfach cool zu bleiben, und sich trotz aller schon gehörten Sounds und Methoden, irgendwie locker durch die Tracks bewegen zu können, damit das ganze in Flow kommt. Das tut es hier auf allen Tracks und nimmt mit Leichtigkeit eine Welt zwischen Drum and Bass, Nu Jazz usw. auf konventionelle aber gute Weise auf, die sie nicht weit von Tracks wie 4 Hero entfernt scheinen lassen. Lisa Bassenge nähert sich immer mehr Mdm. Badu, und bewahrt sich dabei diesen jazzig swingenden 70s Flair, die Band spielt irgendwie unbefangen dazu und alles ist in Bewegung. Eine der poppigsten Platten aus dem Sonarkollektiv Umfeld.
http://www.sonarkollektiv.de

BLEED ●●●●-●●●●●

FUG - READY FOR US [NUPHONIC]

Fug muss man mit ganz weichem 'g' aussprechen. Folkig jazziges Fragilensongwriting von einer Band auf Barhockern mit mauspiepsiger Sängerin, dass sich zwischendurch als Backingband für die Labelmates Phaze Action oder Marcel anbietet, tupffunkig plus Schwebestreicher. „Ready for us" übersetzt sich „Ready for Kammermusik 2001". Die Blairs und das Königshaus wären bestimmt nicht zerstritten, würden sie Fug lauschen. Aber „Friede den Palästen", dass war doch nicht wirklich das Ziel?

JANJ ●●●

PRECYZ - PRECYZ [NYLON DISCOGRAPHICS]

Das portugiesische Label Nylon macht seit einiger Zeit schon strange Releases zwischen Elektro und Brasil, zwischen Nu Jazz und einer Ästhetik, die der von Max Brannon nahe kommt. Hier nun ein erstes Album eines ihrer Acts bestehend aus Joao Roquette und Cyz, die zusammen diverseste Kleinigkeiten der Brasilfolklore in konkrete Beats und zusammengeklaubte Samples packen, die das Ganze zwischen Easy Listening, Wüstencruisersound und skurrilem Popsong landen lassen.

BLEED ●●●-●●●●

MUSHROOM JAZZ 3 [OM RECORDS]

Wer bei Mushroom Jazz an Magenverstimmung oder wild ausgeflippten, quietschenden Jazz denkt liegt falsch. Sachte reihen sich die hüpfenden Beats aneinander. Dabei schafft es DJ Mark Farina satte 19 Tracks geschickt auf der CD unter zu bringen. Mousse T., DJ Spinna, Mateo & Matos, Jaffa sind hier die bekanntesten Beat Jongleure aus den USA und Europa. 70 minutes of Funk Flavor.

CHILLA ●●●-●●●●

DJ ONE FINGER - HOUSEFUCKER [POLYDOR]

Das einzig Interessante an diesem Christopher Just Track ist eigentlich wie zertrümmerte Drumsounds mittlerweile als Radio und Fernsehtauglich durchgehen. Ansonsten back to motherfucking Silke im Manga meets Suicide für Kokser Style.

BLEED ●●●

ADULT - RESUSCITATION [ERSATZ AUDIO]

Soll Retro doch endlich den Bach runter gehen, ist so die tägliche Reaktion auf das ganze 80er Gewäsch, das man so zu hören bekommt, gäbe es da nicht Leute wie Adult, die einem mit links zeigen, dass es alles nicht so sein muss, dass nichts so ist wie es scheint, und das nicht nur, weil sie 80er Verzweiflung brilliant mit einer Art aktienlosem Juppie Dada verbinden. Die Themen des stylewahnsinnigsten Jahrzehnts sind alle klar da, auch bei Adult, aber sie sind nicht nur erwachsen geworden, losgelöst von allem, was man früher Gefühl genannt hat, bei aller

Kältepropaganda, sondern vor allem, auch musikalisch, werden sie noch einmal gefiltert, destilliert, bereinigt, nahezu klinisch aufbereitet, mit Schnitten in einem Körper, in dem das Subjekt endlich leer sein darf, ohne sich weiter drum zu kümmern, und das Objekt noch nicht da. Und jeder verdammte Track ist ein Hit und wird es auch in Jahren noch sein, weil er nicht zurückschaut, sondern die Trümmer von damals längst zwischen die Telekommunikationsmanie zum Trockenen gehängt hat. Eigentlich sind Adult die einzige Popband, die das Universum verdient hat.
http://www.ersatzaudio.com

BLEED ●●●●●

B RECORDINGS - SHINE[PAYOLA]

Sehr relaxt beginnt das Album von B Recordings und bleibt auch so. Stimmig und smooth, immer darauf bedacht, weder zu sehr an der Annäherung an klassische Housegefilde zu arbeiten, noch einfach deep, minimal oder irgendwas wie so viele zu sein, sind ihre Tracks dennoch sehr floorkompatibel geblieben und schaffen es, selbst clickernde Methoden so einzuarbeiten, dass man etwas Frisches hören kann, obwohl es auch jedem gefallen dürfte, der auf Oldschooldetroithouse steht. Melodisch aber auch verknappt, genau im richtigen Moment jazzig oder grabend, flattert diese CD irgendwo im großen Dazwischen und schafft sich selber Platz. Sehr schön.

BLEED ●●●●-●●●●●

FREDDY FRESH PRESENTS ABSTRACT FUNK THEORY [OBSESSIVE]

Freddy Fresh compiliert wieder. Und dieses Mal hat er einige Rosinen aus dem Kuchen geprökelt. Elegant von Detroit House über alte Electro Sachen, bis hin zu Jean Michel Jarre und Cat Stevens (! in seiner „experimentellen Phase"!), spannt Freddy Fresh einen schönen Bogen, der die Fusspitzen wippen lässt und Spass macht.

SVEN ●●●●

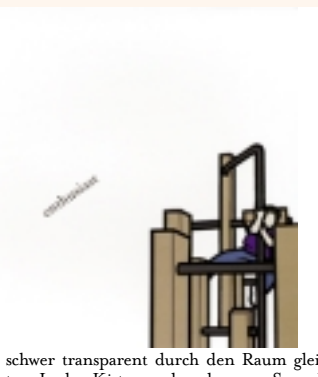
PROBLEM KIDS MY FIRST ACID HOUSE [PAPERRECORDINGS]

Die Betonung liegt hier auf First, weil man das besser festhalten kann als Acid House. Die allseits bekannten Problemkinder saven den letzten Trance (hier wahlweise Funk, Bla oder was weiss ich ensetzen auf keinen Fall aber zwischenzeitlich was droppen) für dich. Oder auch das Schmusesoulschmachthousestückchen. Da helfen auch Uschi Classen und Aschley Beedle kaum, „MFAH" ist einfach eine schlappes Discohouseretroalbum. Das beste von gestern?

BLEED ●●●

MIMI - ENTHUSIAST [CROSS]

Die neue Mimi auf dem besten japanischen Elektronika Label ist groß. Wie schon auf der EP sind die Tracks alle nach einem Datum benannt. Es sind Skizzen für den Tag. Entwürfe zwischen glitzernden Effekten und ruhigen Loops, melodische Fragmente, flackernde Clicks, plinkernde comicartige Hymnen, die sich an nichts festmachen, einfach so herumflattern, oder



schwer transparent durch den Raum gleiten. In den Kisten nach verlassenen Sounds suchen, und danach was sie wieder glücklich machen könnte. Eine perfekte Platte in passend klarem Design von dem Pariser Benoa Berger.
http://www.f5f5dc.net/cross

BLEED ●●●●●

NOR-TEC COLLECTIVE THE TIJUANA SESSIONS VOL1 [PALM]

Die Mexikaner kommen. Hier in versammelter Mannschaft um zu zeigen, was elektronsiche Musik in Mexico so heissen kann,. Da flattern die Beats und Latinrhyhtmen einem mit Pauken und Trompeten um die Ohren, als hätte Fat Boy Slim auf einmal seine Roots als Kaffeeweltpreisaktionär entdeckt und es bumpert und pumpt gelegentlich, wie auf einer satten ballernden Houseparty mit Stil. Manchmal aber auch, wie der Gründer von Nor-Tec sagen würde (das ist nämlich in Los Angeles grade eben das grosse Presseding gewesen), ist es aber auch nur eine Sammlung von Tracks, die gar nicht eine Richtung verfolgen, sondern einfach clever Burning Man Ethos mit Hispanic Flair und Sounds verbreiten. Und das ist irgendwie funky, und wenn nicht dass, dann zumindest amüsant und ein gutes Regulativ für alle, die denken der böse Rave hätte immer nur eins im Sinn. Anscheinend gibt es übrigens grade mal genug Nor-tec Songs für ein zwei Partys.

BLEED ●●●●

MIDISPORT - 14 FOOTBALLERS IN MILKCHOCOLATE [RATHER INTERESTING]

Jaja, hierzulande mit Senor Coconut den Chicanas und allen, die es werden wollen, den Kopf verdrehen, und daheim an skurrilstem Midigefussel arbeiten, das einem einem den Fun an Midi wiederbringt. So haben wir es gern. Nebenbei auch noch Schokolade futtern, bis das Bruttosozialprodukt von Chile endlich weltweite Spitze ist, und hey Atom, wer programmiert das eigentlich und vor allem zu welcher Zeit. Ein wunderschönes Album mit 14 grossen Hits im sogenannten Triggerdigihappyfunk, den Atom Heart wie kein anderer pflegt, und für den er sicherlich, irgendwann, wenn die Zeit reif ist ein Bundesverdienstkreuz bekommt, so fluffig knattern die Kleinigkeiten zwischen den Gitarrensamples und andererlei folkloristischem hindurch, dass man wünschte, das Ganze gäbe es auch noch in Tippkickvariante. Grosser Sport wie man unter Tippern sagt. Unbedingt gleich mehrmals kaufen. Schliesslich ist Atom Heart der Don of Nor-Tec.

BLEED ●●●●●

MIDISPORT 14 FOOTBALLERS IN MILKCHOCOLATE [RATHER INTERESTING]

Deckt er mit Senor Coconut den massenkompatiblen Bedarf an humorvoller tanzbarer Elektronik ab, veröffentlicht Uwe Schmidt alias Atom Heart auf seinem Rather Interesting-Label unter Pseudonymen wie Los Samplers oder Bund Deutscher Programmierer ziemlich eigene, stark von der Musik seiner südamerikanischen Wahlhei-

mat beeinflusste experimentelle Klänge - vorsichtig ausgedrückt. Denn es handelt sich auch bei seinem neuesten Werk unter dem Namen Midisport wieder um wilden Latin-Häcksel-Sound allererster Kajüte. So richtig Fiesta-tauglich ist das nicht, obwohl man sicher dazu tanzen kann. Wenn auch nur mit drei Beinen.

ASB ●●●●

GENERATION ALDI - FETTLECKER [PAYOLA]

Ok ok. Was machen eigentlich, so die Frage, die man sich stellen könnte, wenn man die Tracktitel liest, unsere Jungs an der Front? Hören die alle Generation Aldi? Ist das deren Zielgruppe? Wollen sich die Generation Aldi Boys nach ausgiebigstem Touren von Bratislava quer durch den Balkan als geilste akustische Spindschlampe der modernen Kriegsgebiete platzieren? Nun ja. Das Retrogewusel ist hier wirklich ein wenig zu viel, zu sehr an der Grenze des guten Geschmacks. Musikalisch ist das Album aber trotz aller Grossmäuligkeiten stellenweise etwas dezenter und weniger retrozentriert als die dazugehörige 12", dafür aber lassen sie die Hosen dennoch etwas zu oft runter, ich dachte immer das wäre die Aufgabe der Kumpels von Echt. Dass das Spiel mit den Dumpfreferenzen sich irgendwann selbst einholt zeigen allerdings EBM Stumpftracks wie „SMS". Nunja.

BLEED ●●●

PANACEA / CATIVO THE HARDEST TOUR ON PLANET EART [POSITION CHROME]

Eine Art Tourtagebuch in CD Form legen die beiden Enfant Terribles der deutschen Drum and Bass Szene hier hin. Mächtig Pathos von den letzten EPs und viel Brainwische mit Wucht. Das sind so die Vocabeln die einem einfallen. Gelegentlich gibts Amenterror, dann wieder Tunnelvision, immer aber mächtig eins obendrauf. Wobei Cativo selbstredend soundverliebter und harmonischer ist, Panacea technischer und darker. Weder entschlossen Oldschool, noch entschlossen stumpf genug.
http://www.position-chrome.com

BLEED ●●●-●●●●

FOUR TET - PAUSE [DOMINO]

Auf der Promo CD, was mit der Musik zugegeben wenig zu tun hat, steht: „This promotional CD remains the property of Domino (etc.) and must be surrendered upon request". Damit ihr mal nicht alle denkt, der Napster Wahn hätte nicht jeden erreicht, und seht was für arme Menschen Musikjournalisten doch sind. Aber. Kieran Hebden aka Four Tet ist, ob geborgt oder nicht, einer der besten Acts mitten im Zentrum von dem, was man sich unter elektronischem Jazz vorstellen könnte. Das bestätigt das Album nur um so mehr. 11 brilliante Tracks, in denen ein friedfertiges Nebeneinander von Fieldrecordings, Jazzbreaks, schwer glücklichen Melodien, Hitecheffekten, einfachen Melodien, komplexen Arrangements und Melancholien, schillernder Nebensächlichkeit und

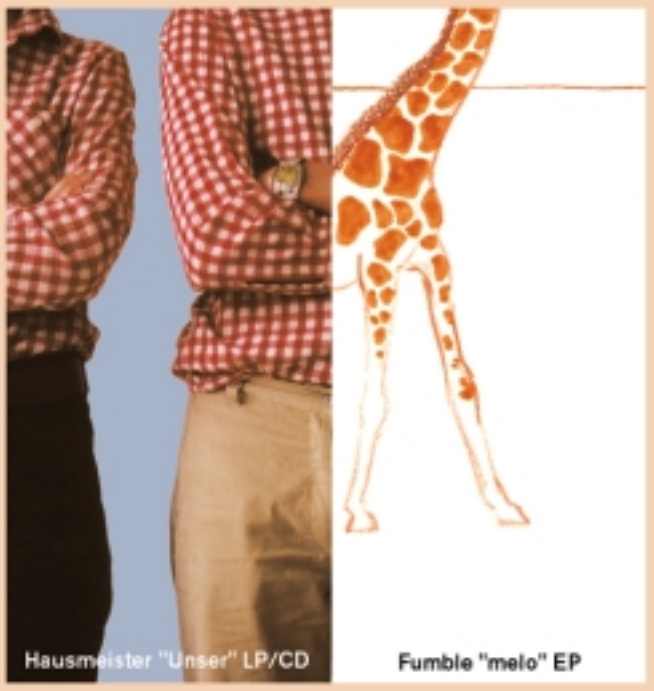
verliebter Elegie einfach mit jedem Track überzeugender wird. Egal ob Four Tet mal versucht, ein leicht folkiges Stück Minimalhouse mit Harfe zu machen, ein paar Skizzen aus Soundpastiche, schwergewichtige Drumrolls zu plinkernden Gitarrensamples ausfährt auf den nächsten Golfplatz mit Swimmingpool, ob er ein paar Gören von dem Ende der Mosquitos singen lässt oder einfach nur klickernd versucht, aus dem Stand eine Spiegelung zu erwischen.

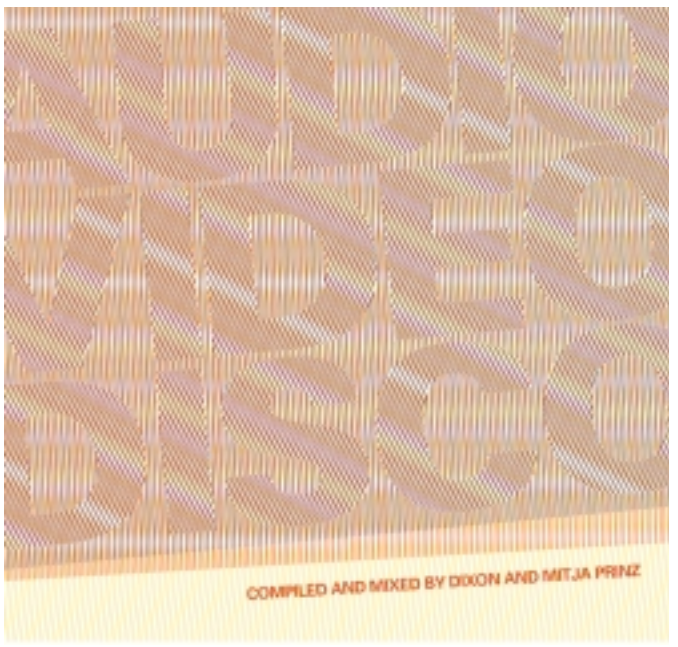
BLEED ●●●●●

ANDREA PARKER - THE DARK AGES [QUATERMASS QS120]

Andrea Parker zeichnet die Alpträume ihrer 808 minutiös auf. Darker, fieser Electro mit viel Wusch und Quietsch. Die eine Hand immer am Gainregler, damit das mit der Distortion auch gut klappt. Und es klappt, was aber nur heisst, dass das Ganze streckenweise ziemlich irritierend ist. 'Empty Words' ist noch ziemlich überzeugender Slowcore mit Orchester, 'The Swamp' kommt dann aber schon mit dem Hackebeil und säbelt ordentlich rum. 'Expedition' ist extrem klassisch und ganz klar der Gewinner der Platte, hält eine kleine brodelnde Fläche brutal unter Verschluss und rockt. Für die dunklen Tage zu empfehlen.

THADDI ●●●-●●●●





wmf records presents AUDIO VIDEO DISCO
COMPILED AND MIXED BY DIXON AND MITJA PRINZ

WMFREC CD 003 | WMFREC LP 003, distributed by efa + wordandsound
feat. attica blues | unforscene | ski oakenfull | recloose | metro area 2
borneo & sporenburg | derrick carter | annie | freaks presents turning orange | dj hmc
barada | m1 | lynden david hall

AUDIO VIDEO DISCO: DIXON AND MITJA PRINZ ON TOUR
SA 21.04 flamingo **essen** DIXON
SA 05.05 wmf **berlin** DIXON + MITJA PRINZ + special guests
-scape labor djs: daniel meteo+barbara preisinger+ jan jelinek
FR 11.05 flokati **münchen** DIXON + MITJA PRINZ
SA 12.05 distillery **leipzig** DIXON
SA 12.05 robert johnson **offenbach** MITJA PRINZ
SA 19.05 le fonque **stuttgart** DIXON + MITJA PRINZ
FR 23.05 betty ford klinik **hamburg** DIXON
MI 23.05 stammheim **kassel** MITJA PRINZ
SA 26.05 orange groove **rostock** MITJA PRINZ
SA 26.05 orange groove **rostock** DIXON + MITJA PRINZ
SA 02.06 vivito **dresden** DIXON + MITJA PRINZ
SO 03.06 studio 672 **köln** DIXON + MITJA PRINZ

wmf records c/o wmf entertainment gmbh | ziegelstrasse 23 | d-10117 berlin
www.wmfrec.com | contact@wmfrec.com

LIFETIME MUSIC
01 ANIMAL JUSTICE famous disco trash
02 HEXAQUART the exploitation of house - out now! -
03 PINK FREUD sit back - relax - and find your own BRASIL - out now! -
DISTRIBUTED BY EFA

COMPACT DISC

CYCLO [RASTER NOTON]
Eine neue CD von Ryoji Ikeda und Carsten Nicolai. Raster Noton gewöhnt einen ja immer an die Randzonen des clickernden digitalen, an die Grenzbereiche zwischen Fehler und Musik, und das Misslingen als Konzept und die Tatsache, dass aus den Nichtsounds doch wieder Musik werden kann, die selbst beim strangesten Klangbild, oder sollte man akustischem Testbild, wieder eine eigene Funkyness entwickelt. Musik für Fundamentalisten, und solche die Abstraktion in Konkretion kratzig, klarer Killersounds lieben. Was man tun sollte, allein um den Kopf freizuhalten.

BLEED ●●●●●

BREAK'N'BOSSA 4[SCHEMA]
Betont easy ist diese Compilation des italienischen Schema Labels. Moderner, d.h. elektronischer Jazz und Bossa-Rhythmen werden von üppigen Streichern und süßen Vocals stilvoll begleitet. Die Stücke kommen von Labels wie Guidance, Irma, Paper und Compost. So sehr sich die einzelnen Labels unterscheiden, liefert diese Compilation ein ganz homogenes Bild. Das kann verwundern, schrauben doch Leute wie Marc Dego (4 hero), Kenny Dope Gonzales (MAW) und Nu Spirit Of Helsinki an den Tracks mit. Das Beste aber ist, dass mit diesen klangvollen Namen nicht zu viel versprochen wird. Als extra Bonbon findet man noch Jazzanovas nicht ganz neue aber nichts desto Trotz frische Hymne „Fedime's Flight".

CHILLA ●●●●

COLIN DALE - EXCURSIONS VOL. 3 [OBSESSIVE]
Nach Kerri Chandler und Patric Forge ist nun Colin Dale an der Reihe für die ambitionierte Excursions-Mix-CD-Serie seinen Beitrag abzuliefern. Colin Dale - DJ, Labelchef und Betreiber einer Radioshow - hat in der Londoner Musikszene so ein bisschen die Position auch mal abstraktere, detroit inspirierte Techno Tracks in seinen House-sets unterzubringen ohne damit die vor Ort hoch bewerteten Funktionalismusforderungen zu unterwandern. Das wird auf der CD zwar nicht deutlich sichtbar, aber der Mix vermittelt durchaus zwischen klassischen Deephouse Positionen und minimaleren, technoideren Nummern, was ja dünnes Eis sein kann. Neben KC Flight und Miguel Migs ist mit „Blow" ein ultrararer Phil-Asher-Track vertreten, so weit die herrausragenden Housetracks. An den Stellen, an denen der Mix anzieht, sorgen der Carl-Craig-Mix von Recloose's „I can't take it" und Klash feat. Robert Owens „It takes More" für die entscheidenden Momente. Bei der ersten CD muss man noch etwas Humor gegenüber ravigen Breaks aufbringen, wo einem etwas von Underground, Beats und Extasy erzählt wird, andererseits hat man da die Gelegenheit den genuin englischen Superclub-Flavour zu kosten ohne wirklich dort sein (und bezahlen...) zu müssen. Ach ja, wie immer gibt es neben der Doppel Cd auch eine Vinylauskopplung.

FELIX ●●●●

BROTHER EL
THROUGH THE CRACKS OF CONCRETE [THE BEAT BANK]
Erstmal die Scheuklappen abnehmen und alle Angst vor Ambient und elektronischerer Musik als HipHop überwinden. Brother El ist Chicagoer mit einer Vorliebe für eben solche Sounds, langsame und fett bassig kickende Musik. Ein paar gesprochene Wörter, die ab und an auch eher als musikalisches Element als zur konkreten Aussage verwendet werden, erinnert an WordSoundFreaks, teilweise sehr offen und damit fast läpsch, paar einlullende Instrumente, Gesangsamples im Afrikastyle etc. Die Wurzeln gehen also tief zurück ins Dunkle, weit gefächerte Platte mit Anspruch.

CAYND ●●●●●

PRESTIGE PARIS HOUSE [SHAMPOO]
Wenn in einer Stadt nichts los ist, muss man das Gegenteil umso heftiger simulieren. Also macht House in Paris weiterhin ein Fass auf. DJ Sonic vom Label Le Maquis stellt auf „Prestige" Labeltracks und Wahlverwandtes zu einer Compilation zusammen, auf der le jeune Paris zwischen Disco und Garage frenetisch mit einer weißen Nerzstola winkt. Dass sich die Stola bei Tageslicht als Kunstfaserimitat entpuppt, sollte einen als Tierschützer ja eigentlich beruhigen. Dass sich das fette Pumpen ab und an zu einem haspeligen Breakfunk verkantet, der Discofrivolität mit Phusionsensibilität aussöhnt, kann einen mit der Compilation aussöhnen, Philippe Zdar und Medhi sei Dank.

JANJ ●●●

SLAM - ALIEN RADIO [SOMA]
Das Glasgower Duo Slam ist der dunkle Prinz im Ravehinterland. In ihren grummelnd epischen Acid to Ecstasy-Reminiszenzen geht die Sonne eher unter statt auf. Slam feiern magische Momente der Dislokation, wenn die Tanzfläche sich mehr und mehr zusammenschnürt. Bitte, schwarzer Mantel, senke dich herab. Die oldschooligen Umschlingungssounds werden aber mit einem funky Nachdruck angetrieben, der Laurent Garnier müde aussehen lässt. Mit Charakter und Majestät und der Faust im schwarzen Handschuh gegen die Versuchung, es sich zu leicht zu machen. Zeitgleich erscheint auf Soma eine Doppelmix-CD der Slam-DJs Stuart McMillan und Orde Meikle, die genau die düstere Energie zwischen deep, tech und erhabenem Kitsch aus Material von Ron Trent, Bushwacka, Stacey Pullen bis zu Umek destilliert.

JANJ ●●●●

FOLKY [SPECTRUM WORKS]
Spectrum Works findet es schon folky, wenn irgendwo eine Gitarre gesampelt wird. Deswegen sind auf der „Folky"-Compilation eben nicht Steeleye Span (UK 60ies Folker, semilegendär) oder Fairport Convention (UK 60ies Folker, legendär) zu hören, sondern ein ziemlich breiter Stilmix, u.a. einige Acts aus dem locker-leichten Dance-Sektor wie z.B. Les Gammas mit Carmen Miranda (man erinnere sich an 'Underwater Love'), G-Litter und King Britt. Folke Jensen war vor langer Zeit „Ledernacken". Seine heutige Musik ist im Gegensatz dazu mächtig entspannt. Der Akustikgitarren-Titel arbeitet mit Streicheruntermalung und kühler, cinematischer Atmosphäre. Victor Davies singt zur Gitarre, ist damit wirklich folky gefühlvoll und klingt ein wenig wie ein sehr gemäßigter, früher und vor allen Dingen nüchterner John Martyn (UK 60ies Folker, legendär). Lars Vegas deutschsprachiger Sangesausflug in südamerikanische Gefilde scheitert am geringen Stimmumfang des DJs. Rainer Winters gibt sich völlig rootsy mit Akustikgitarre und Mundharmonika. Sehr schön ist „Der Gute Weg", ein repetetiver Ein-Akkord-Titel von Leif. Mein Lieblingstrack ist allerdings der von Zero 7, ein sehr legeres Stück Musik mit viel Groove und völlig unpeinlichen Wellengeräuschen. Eine Platte für laue Sommerabende.

ASB ●-●●●●●

CHARI CHARI
SPRING TO SUMMER [ULTIMA]
Natural Industrial ist wohl eine bezeichnende Schublade, in die man die Musik des Japaners Chari Chari stecken könnte. Er bezieht sich nämlich stark auf natürliche, fast esoterische Sounds und überrollt sie z.B. gleich mit einer grollenden Bassline. Meistens ist der Sound aber total relaxt und natürlich von Off-Beat über Groll-Beat bis gar kein Beat.

CHILLA ●●●●●

THURL & KLAPAUCIUS
SING SWEET SOFTWARE [SUPREMAT RECORDS]
Tresor hat ein Sublabel, glaubt's oder glaubt's nicht. Aber sie lassen es nicht raushängen. Raushängen hingegen lässt Mr. Vogel in disguise oder als williger Sklave und Vollstrecker seiner Lieblingsmaschinen und Software, dass dies hier keine Platte von ihm ist. Nein, sie hat sich selbst geschrieben. Bzw. nachdem Vogel die Skripte vorlegt, mutiert sie vor sich hin. Das klingt in ungefähr so, als würde ständig dem guten Geist der Linearität der Boden unter den Füßen weggezogen, als wären Sounds kleine Kisten, die sich beliebig verformen wie eine ASCII Version von Mac OS X und als hätte die Soundinstallation dem Groove dann doch letztendlich das Hausrecht verweigert, ließ ihn aber durch die Hintertür und nur in Verkleidung und mit ein paar Extraauflagen wieder rein. Knorrige Platte. Etwas zum Lesen. Russische Sounds und Design schütteln sich die motorisch schaltgekreisten Hände. Der total bescheuerte Name des Acts ist aus einem Stanislav Lem Roman.

BLEED ●●●●-●●●●●

NOBUKAZU TAKEMURA - HOSHI NO KOE [THRILL JOCKEY / THRILL094]
Notizen eines mit Sternen bedeckten Himmels. So oder so ähnlich heisst dieses wundervolle Album von Takemura und...besser beschreiben kann man es nun wirklich nicht. Takemura spielt Flöte, Computer, Klarinette, wirbelt alles durcheinander, so sehr, dass sein Rechner ganz von alleine anfängt zu singen. Hier findet jeder etwas. Vom plinkrigen 'One Day' über den Schredder von 'honey Comb' bis zu diesem japanischen Walzer namens 'Stairs in Stars'. Alles passt zusammen, verbindet Dinge, die noch nie voneinander gehört haben und man fragt sich, wie der das macht. Zeitlose Gartenmusik.

THADDI ●●●●

NO CATEGORIES 4[UBIQUITY 073]
Diese Werkschau des kalifornischen Qualitätslabels zeigt die ganze Bandbreite seiner umtriebigen Aktivitäten. Viel Hip Hop gibt es da neuerdings zur Überraschung und Freunde zu hören. Und weiterhin die gewohnt guten Off Beat und Percussion Tracks mit denen Ubiquity nicht nur in Amerika ganz weit vorn ist. Reinhören!

CHILLA ●●●●●

I LOVE SERGE
ELECTRONICA GAINSBOURG [UNIVERSAL/MERCURY]
Wurde aber auch Zeit, dass mal jemand den Großvater aller Easylisteningfrancophilie mit Downtempo Blueprints en masse eine Hommage stiftet. Das machen hier nicht nur wohlklingende Hausnudeln, sondern auch verlässliche Leute wie Herbert, Howie B, Chateau Flight, Szian & Kamien, Snooze usw. Und ich z.B. würde jede Platte kaufen, auf der ein Herbert Track ist, den es sonstwo nicht gibt. Natürlich ist Gainsbourg, wie sich in dieser Zusammenstellung (die sehr sehr viele Vocals benutzt) zeigt, nicht nur für eine Art dissoziative französische Loveparade-Ideologie mit Stil verantwortlich, sondern auch für ganz schön viel Geschmäcklerisches, das sich gerne zwischen House und Downtempo so einnistet, aber, was kann er dafür, kaputt zu bekommen ist er nicht. Ach ja, was sonst, Herbert macht „Bonnie & Clyde" in einem perfekten Housemakeover der feinsten harmonischsten Zersplitterung, Chateau Flight einen spätphasen Rastatrack, Bob Sinclair ein gutgelauntes Massenravehousestück, und wer aber dennoch „Sacrilège" ruft, hat so unrecht nicht. Vielleicht wird ja eine Reihe draus, und dann dürfen auch mal ein paar mehr der essentiellen Elektroniker ran, nicht nur die offensichtlichsten. P.S.: Was ist eigentlich aus Flat Eric geworden.

BLEED ●-●●●●●

AUTECHRE - CONFIELD [WARP]
Autechre kehren zurück, und alles ist so, wie man es ungefähr erwartet hätte und doch wieder überhaupt nicht. Frei von lähmenden Zeitachsen und vorbestimmten Patternlängen, ziehen Sean und Rob mit einem digitalen Zirkel einen großen Kreis, in dem sie in England und die Fans auf der ganzen Welt unweigerlich versinken. Es ist ein angenehmes Versinken, soviel sei verraten, auch wenn einen bald die Irritation bald übermannnt und man sich nur auf diesen Teufelstrip einlassen kann. Es beginnt weit weg, mit knisternden Gamelans, einer sparsamen Plinkerei und viel Nebengeräusch. Der Marker ist gesetzt, Autechre verfeinern auf Confield all das, was sie sich in den letzten Jahren erarbeitet und abgeschaut haben. Dann brechen die Grooves los, mal hektisch, mal behutsam, immer komplett verspukt, immer manisch, praktisch referenzlos, es sei denn, uralte HipHopBreaks werden verhackstückelt und den Beatmonstern zum Frühstück vorgesetzt. Sehr trocken, präzise sowieso, in einem Frequenzspektrum, dass einen nur den Kopf schütteln lässt, schrumpfen Autechre auf Partikelgröße, wechseln konstant zwischen FM- und Granularspinnereien hin und her und entwerfen so ihre Visionen von elektronischer Musik mit Haltbarkeitsdatum jenseits der nächsten Woche. Ein Showcase der Maschinen und ihrer Innereien. Nahtlos anknüpfend an ihre letzten Veröffentlichungen, nur um Welten besser, selten anstrengend, immer spannend, sogar mit Blick zurück auf diese melancholische Deepness, die sie dorthin gebracht hat, wo sie heute stehen und sich eigentlich alles erlauben können. Ja, Confield klingt ungefähr so wie man das hätte erahnen können, ist nur schlicht beeindruckender, wichtiger und beständiger, als ich mir das ausgemalt hatte. Dass das hier besser als alles andere ist, was mittlerweile in der gleichen Schublade lebt, muss ich ja wohl kaum erwähnen. Autechre haben längst die Welten gewechselt, wann wagt ihr den Sprung?
http://www.warprecords.com/

THADDI ●●●●

JIM AVIGNON - NEOANGIN [WONDER]
Der Maler Jim Avignon verschleudert seine Bilder zu Dumpingpreisen, sieht sich mehr als Entertainer als als akademisch toternster Künstler. „Kunst muss billig und Teil des Alltags sein." Und so klingt auch seine Musik eingängig und hörgewohnheitenkompatibel für ein ziemlich breites Publikum. Seine garantiert samplefreien Tracks versammeln Techno, Country, C 86-Schrammelgitarren-Lo-Fi Pop, Kinderzimmer-Klänge, Tango, Störgeräusche, Hip Hopbeats und soweiter und sofort. Das wichtigste ist aber seine Uralt-Schweineorgel, bei der er stolz ausschließlich vom Werk vorprogrammierte Sounds verwendet. Und der Mann singt ein bisschen wie ein gut gelaunter Mark E. Smith. So klingt moderne aber vergängliche Popmusik.

ASB ●●●

STEREOTYP MEETS TIKIMAN - JA-MAN [G-STONE RECORDINGS]
Yeeessss! Tikimaaaaaaaaan! Hier aber nicht mit Basic Channel, sondern mit Stereotyp, das ist Stefan Mörth aus Wien. Ja, Tikiman: Deine Stimme und die Vibrationen, die sie verströmt - eigentlich kann da kein Produzent was falsch machen. Und Stereotyp macht auch noch alles richtig. Ungestört und doch produktiv angeleitet kann sich dein seelenvoller Gesang in den verschachtelten, manchmal old-schooligen Beatpatterns breit machen. Die zerbrechlichen Hihats, die dubbigen Halleffekte und Basslinien ergänzen sich perfekt mit deinen Anrufungen. Jahman! Jah Tikiman!

ARAM ●●●●●

NETAUDIO

PRYMER & BLAKTRONIKS: PIMP KNOWLEDGY (WWW.MP3.COM)
Aus gegebenem Anlass sollen an dieser Stelle noch einmal die Blaktroniks Erwähnung finden. Und der wäre, der Anlass: Mp3.com hat sein kleines aber feines Payback for Playback-Programm geändert. Statt wie bisher alle zu bezahlen, die genügend Songabrufe fabrizieren, bekommen jetzt nur noch registrierte Premium Artists Geld. Kostenpunkt solch einer Premium-Mitgliedschaft: 20 Dollar pro Monat. Keine feine Sache, sowas. Das Netlabel Tokyo Dawn reagierte darauf, indem es sich öffentlichkeitswirksam von MP3.com zurückzog. Man kann darüber streiten, ob das wirklich Sinn macht - zumal die AGBs anderer großer Anbieter oft keinen Deut besser sind. Unbestreitbar stilvoll ist es aber, gerade diesen Track als letzten Abschiedsgruß auf dem Server zu lassen. Über ziemlich cool dahinschluffenden Beats von Prymer erzählen uns die Blaktroniks relaxed und dabei geradezu hypnotisch von all den bösen Media-Hustlern dieser Welt. Smoother kann man einfach nicht „Fuck you" sagen.

JANKO ●●●●●

JL: THIS DAY 2000 REMIX
Auch auf die Gefahr hin, dafür wieder mit dem horizontalsten Gewerbe der Welt in Verbindung gebracht zu werden: Ich hab mal wider einen versteckten Promi auf MP3.com entdeckt. JL geht mit seinen Tracks hier erstaunlich freigiebig um und spendiert uns ganze 14 Tracks, darunter auch einiges unveröffentlichtes Material. Zu den bekannteren Sachen dürfte wegen des Dom-Remixes Hymn gehören. Frisch und unveröffentlicht dagegen ist der y2k-Remix seines alten This Time-Tracks mit wirklich mal wieder schönen Reggae-Samples. Rudebwoy-Style im modernen Gewand, sozusagen. Verglichen mit dem Original hat JL auf jeden Fall gelernt, ganz ordentlich Druck zu machen. Er kann jetzt auch dreckige Sounds schön präzise ausarbeiten und bleibt trotz der Samples nicht zu sehr im Oldschool-Muff gefangen. Rockt.

JANKO ●●●●●

KPMG CONSULTING AG: KPMG SONG
Und wir dachten immer, es gäbe nichts schlimmeres als in einen Container gesperrt und zum Absingen saublöder Lieder gezwungen zu werden. Doch das ist gar nichts gegen eine Anstellung bei der KMPG Consulting AG. Dank der Spürnase des Kuriositätenkenners Dr. Fetid wissen wir jetzt: Da werden die Mitarbeiter mit Liedgut motiviert, gegen das Zlatkos Texte geradezu lyrisch wirken. Kleine Kostprobe gefällig? Kein Problem: „KMPG, we are as strong as can be, a dream of power and energy, we go for the goal, together we hold, a vision of global strategy!" Und das war nur der Refrain. Dazu natürlich GM Synthie-Presets, dass es eine Freude ist. Zumindest für alle, die nicht beim täglichen KPMG-Morgenappell mitsingen müssen.

JANKO ●●

ESQUELETO: ESQUE 1 (WWW.INSINE.NET)
Tracks wie dieser drohen einem aufgrund ihrer unspektakulären Schönheit beinahe auf der eigenen Festplatte verloren zu gehen. Irgendwann verirren sie sich dann aber doch in die Playlist, man lauscht, man hört genauer hin, man ist verzaubert. Esqueleto ist ein mir völlig unbekannter Chilene auf einem mir bisher auch völlig unbekannten Netzlabel mit dem Claim „The living room for cutting edge music". In Esqueletos Fall ist das Wohnzimmer sehr feingliedrig, vielleicht ein bisschen chaotisch zusammengestückelt aus Erinnerungen, Andenken, und Krims und Krams. Dingen, die einen träumen lassen. Alles in allem ein Wohnzimmer, dem man auf jeden Fall mehr Aufmerksamkeit schenken sollte.

JANKO ●●●●

MIKELA: DEJA VU (WWW.MP3.COM)
Es läßt sich zwar musikalisch kaum vergleichen, aber irgendwie erinnert mich dieser Track immer an Transient Waves aus dem Fat Cat-Stall. Und dass, obwohl hier ganz weit vorn in der Aufmerksamkeitserregerskala die Vocals stehen. Nahezu spährisch gleichmütige Vocals, die nur manchmal ins nasal-Spielerische oder ins Dramatische ausbrechen. Einlullernd irgendwie, was noch durch die repetetiven Gitarren unterstützt wird. Vielleicht können wir darauf einigen: Transient Waves meets Tortoise meets ... mhhh ... Mikela? Ach, was sollen die ewigen Vergleiche. Gänsehautpop, das passt.

JANKO ●●●●●

DEUTSCHLAND

SCHÄBEN & VOSS - ACH KOMM [KOMPAKT 032]
Die neue Platte von Schäben und Voss ist schon merkwürdig. Auf der A-Seite ein sehr langer ausgedehnt atmender smoother weitläufiger Track, mit flirrenden gephasterten Hihats und swingendem Groove in etwas resoluterem Tempo als man es von Köln gewohnt ist, und man könnte das jetzt fast schon für eine Force Tracks Platte halten, während es auf der Rückseite erst mal martialisch mit Bollerbassdrum und knarzig-zerrigem Post-Sägezahn-Auftrieb Sound beginnt. Beängstigend, ungemütlich und mit etwas schrägem Rockerflair nach Schmieröl und Bremsstreifen riechend. Zum Abschluss dann ein ähnlich rockender aber wesentlich sporadischer arrangierter Track, der mit shuffelnden Grooves dennoch eher klingt wie ein Drumworkoutjam für Dekompressionskammern.
BLEED ●●●●●-●●●●

CODEC - TIEFENSCHÄRFE [KONVEX/KONKAV]
Diese leicht schluffige Lässigkeit, die oft eher an Sonntagnachmittag als an Samstagabend erinnert, gibt es derzeit wohl nur in diesen minimalen dubby Housetracks. Vier neue Varianten dieses Genres liefert Codec aka Mathias Rahn mit seiner Debutmaxi auf dem elitig_lieb Label Konvex/Konkav. Klar, auch Codec arbeitet mit den traditionalistischen Dub Elementen, vor Überraschung wird der man nicht aus den Schuhen kippen. Allerdings komprimiert er das Ganze so, dass alle Elemente sehr differenziert und präzise klingen und nicht irgendwo im Delay verlustig gehen. Auf der B - Seite werden die Harmonien noch mal nach hinten gemischt und ist somit mehr Club als Ohrensessel. Schöne Platte!
FELIX ●●●●

COIN - ATTRACT MODE [JON MENG RECORDS]
Ok ok.... Bit-Terror aller Länder ist high en vogue. Commodore, Atari etc. Ihr kennt eure Lieblingspixel mit Markennamen auswendig. Aber hier kommt einer, der es noch weiter bringen will. Coin aka Thermos Malling (Drummer von Doo Rag) rockt zu seinen neu editierten Lieblingsmelodien auf der heimischen Fellmaschine und mit Applevocals dazu eine LP voller euphorisch wahnsinniger Tracks, die einem den Glauben an den Tod hinter dem Screen wiedergeben, an das Verrrecken von Pixeln, an das Ballern mit Style und ohne Ideen. Und vor allem an Pop, wie er nie sein durfte, aber besser hätte sein sollen, damals schon. Denn dann wäre uns einiges erspart geblieben. Das Album ist unglaublich gut, von Start to Finish, bis zum letzten Coin, bis über alle Ohren, bis hin zum grummeligsten Retrosound, der schon wieder mal nie besser geklungen hat. Killer.
BLEED ●●●●●

BEROSHIMA - ELECTRONIC DISCUSSION & REMIXE [MÜLLER RECORDS 032]
Beroshima packen einen ihrer alten Hits aus, und hey, das klingt eigentlich ganz frisch. Erste Anklänge an elektroidere Zeiten in unerwarteten Harmoniewechseln, aber statisch rockende Zeilen sattester, einfachster Technoeuphorie. Fein. Gedacht als Prerelease für eine japanische „Best Of Beroshima" Sammlung. Auf der Rückseite zwei Remixe von Rok und Hexquart. Rok, der gute, möchte ein zweites Global Warning oder ähnlich beschwörerische Kultracks draus machen und obendrein noch mal ein wenig ansägen, was man schon sicher geglaubt hatte, und schwenkt dann gnadenlos über in einen Elektrotrack mit Starwars Effekten. Ist ein richtiger Arrangeur geworden der Rok. Hexquart hingegen reduziert das ganze auf Minimalhouse mit hohem Clickerfaktor und extrem smoothen, deepen, melodsichen Effekten, die einem die Welt in einem besseren Licht zeigen, als sie wohl je bekommen wird. Obendrein durchsetzt von Sprengseln sicherer Funkyness. Einer der Tracks, die man noch ewig in den besten Momenten in den Clubs hören sollte.
BLEED ●●●●-●●●●●

SAND 11 - NEXT BUS [LADOMAT]
Sand 11 sind noch eine Ecke mehr in die Welten von dubbigem Hyperpop vorgedrungen. Weshalb ihr Hit „Next Bus" auch klingt wie die digitalen Erben von Musical Youth. Retroelektronika ohne den Effekt eines Deja Vu mit bleepigen Highenergyfiepsern, Kinderchor und allem, was man zum elektronischen Roadmovie der Servicegesellschaft so braucht. Der Polzin Remix ist sehr elektroid und hymnisch schnell geworden, anders als man vielleicht erwartet hätte, bewahrt sich aber so das Uptempohappynessflair des Orginals und flufft und flufft. Erobique unterhält einen hier mit überraschend konkreten Beats in vertracktem Postprofandadahousedub und kontert mit Zwergentänzen zu Herbertartigen Rauschbärtebreaks, und der Bonustrack von Sand rundet das Ganze in unterhaltsamem Common Sense Dubhouse ab.
http://www.lado.de
BLEED ●●●●-●●●●●

FA - LET FOREVER BE [LADOMAT]
Hat mir mal wieder keiner gesagt, wer das ist. Egal. Auf der A-Seite ein 12 Minuten Filterdubhymneneuphorietrack, der keinerlei Namen braucht. Schwerwiegende 808 Bassbumps, schwebende Gleichgültigkeit des Glücks drüber, drunter und in jedem Zwischenraum, und wenn das nicht Popambient ist, was dann? Der Remix auf der Rückseite ist trotz schummriger Harmoniewechsel sehr up, sehr front und sehr direkt im digital orchestralen Handshake. Der Bonustrack flirrt rings um ein gefaktes Gitarrenspinettsample, bis das Licht ganz gedimmt ist und wir federnd in den nächsten Traum gleiten. Sehr schöne Platte.
http://www.lado.de
BLEED ●●●●●

LADO 100.3 [LADOMAT]
Weiter gehts mit den Releases der sehr schönen Lado 100 Compilation und Bonusouttakes. Den Anfang machen C.Jost von Dial nebst Katze auf einem Track, der 80er Popwahn, resolute Minimalbeats und sogar verdubbte Speedpunkelemente zusammenbringt, ohne daran zu zerbrechen. Ein Track, der einem mitten im Groove ein Bullauge der musikalischen Herkünfte aufpropft, ohne dass man sich wehren könnte. Golden Boy feat. Miss Kitten auf einem orgelig aufgeheizten Synthspinettretrotrack mit tyisch verlorenen Vocals und überschlagendem we dont care about Retropophimmel. Während, ist man durch Groms Retrotrack durch, Sensorama und Egoexpress tun, wofür sie berühmt sind. Zeitlos charmante Weite konsequent zerfusseln, respektive Bodenständigkeit beweisen. Nicht alles, aber wenn, dann richtig.
http://www.lado.de
BLEED ●●●-●●●●●

GENERATION ALDI [PAYOLA J1]
Sie rocken die 80er nocheinmal. Bei so einem Namen eigentlich auch keine Frage. Was könnte mehr 80er sein als Aldi? Die 5 Tracks dieser EP sind alle nicht auf dem Album, das zeitgleich erscheint, und liefern schon mal einen Vorgeschmack auf die kommenden Rockouts. Pumpend dumpfig, harmoniewechselnd wie andere die Unterhosen, gelegentlich etwas dreist und dezent sexoid, wenn Vocoder das haben können, immer bereit ein Ravesignal dazwischenzubrettern, dürfte diese Platte nur etwas für Leute sein, die die Ironie von Raves endgültig verstanden haben, aber dennoch gerne dran kleben, wie die Motten an der Neonreklame. Demnächst mehr auf VIVA 2.
BLEED ●●●●

PINK FREUD - MUSICA SUAVE [LIFETIME MUSIC]
Ein wenig Angst bekommt man bei soeinem Titel schon. Mr. Pink Freud ist aus Sau Paulo, was einem die schweren Synthesizersandstürme dann etwas erträglicher macht, die die A-Seite einfliegen lassen. Zwei deepe immer an der Grenze zum Kitsch operierende House-Tracks, deren Vorliebe fürs Schummrige nicht zu überhoren ist, aber dennoch sehr relaxt kicken. Sympathische Platte für leichtere Stunden zwischen Tranceeuphorie und Minimalhouseelegie.
BLEED ●●●●

DRASTIC [SALO 008]
Das Berliner Label Salo steigert sich hier mit drei neuen Tracks von Drastic nocheinmal weiter in die Welt minimaler, aber dennoch sehr voller, ultrafett produzierter kickender Househits. Bässe, die noch die letzten Boxen aus der Verankerung lösen, relaxte Dubs und schillernde weitläufige Sounds in Perfektion. Drei sehr verschiedene Aspekte eines Sounds, der einen immer wieder erwischt.
BLEED ●●●●●

MINDLAB - LICK [SALO 009]
Etwas darker als gewohnt ist die neue EP auf Salo, aber mit einer so hochgepushten Soundästhetik, dass allein beim Anblick der Basswellen die da von weit weg auf einen Zukommen sich schon dieses Deep Impact Gefühl einstellt. Auf der A-Seite ein immer dichter gezogenes Netz aus Intensität und Killerinstinkt namens „Lick", dass auch mal den Schritt aus den üblichen Minimalsounds herauswagt, und selbst den bestproduziertesten Progressivehouse Track aus UK an die Wand schmettert. Dezenter aber ebenso kickend und mit etwas heitererer Attitude geht es auf der Rückseite auf zwei Tracks weiter, in denen zwar immer noch leicht unheimliche Vocals im Hintergrund arbeiten, die Perspektiven durch verschobene Flächen in eine psychedelisch Stadtplanerische Ecke bewegt werden, aber dennoch alles wie von selbst läuft. Eine Platte die Szenen zusammenbringen könnte, die hinterher selbst davon überrascht wären.
BLEED ●●●●●

SIMMONS - V [SALZ 005]
Salz widmen ihr 5tes Release Human League, Thomas Dolby, Adamski, Ultravox und Helge Schneider (sic). Deshalb bekommen die weiten Dubflächen, für die sie so bekannt sind, hier auch noch einen über allem liegenden Popaspekt, der harmonisch gleitend und schillernd alles vereinnahmt. Leider werden dabei gelegentlich die Melodien kitschig etwas überzogen, die knalligen 80er Drums aber holen es wieder raus. Ungewöhnlich glatt, aber auf der B-Seite auch wieder mit einem dieser monumentalen ambient Dubtracks, die die Ausflüge ins Neonlicht dämpfen.
BLEED ●●●●

BENJAMIN PECEK - EXPLORING NEW TERRITORYS [SLOWBOW 003]
Darke Elektrotracks gehen selten genug in die Richtung von Sounddesign, und wenn, dann ist man immer wieder mal überrascht, dass es so spannend ist wie ein Scifi in irgendwelchen Röhrengängen. Dark brodelnd, hyperthermisch und pressurized und obendrein auch noch von einer morbiden Funkyness mit Breaks gezeichnet. Der melodischere B-2 Bonustrack gibt dem Ganzen dann auch noch etwas Bandbreite. Ein Label, das man im Auge behalten sollte.
BLEED ●●●●

VEFOLGER [SOZIALISTISCHER PLATTENBAU / SPBMLP02]
Erfrischende Krach aus Hamburg. Hier treten allerhand Breakbeats und andere Geräusche gegen altertümliche Filter an, versuchen sich zu behaupten und gehen gemeinsam unter. Es regiert der Treble, der Harshnoise, das Fiepen. Es tut weh, aber es ist ein guter Schmerz. Ein vernünftiger Vinylschnitt hätte hier aber sicher trotzdem geholfen. Und dann immer wieder die Breaks, die so klingen als wären die von TG persönlich präpariert worden. DJ Scud wird diese Platte lieben. Cool.
THADDI ●●●

IMPERIAL GOLD [STATIK ENTERTAINMENT]
Zwei schwergewichtige Tracks von Schubert (dessen EPs auf SB Rec ja immer zu den Geheimtips der Leipziger Szene gehören) und Lisewski. Mächtig, düster, aber sehr kickend und relaxt, schwer, aber mit brilliant in Szene gesetzten Sounds, schleichend, aber mit einer so schillernd ausbreitenden Größe, dass man diese Tracks am Ende jedes Abends hören möchte. So endgültig wirken sie.
BLEED ●●●●●

DORIAN PAIC - UMSCHWUNG [RAUM...MUSIK 021]
Wiedermal ein Neuer auf Raum..musik. Und Dorian Paic fügt sich auch gleich sehr gut ein. Umschwung ist ein sehr schöner, percussiver Dubtechnotrack, der sich langsam hochschraubt. Sehr klar in den Sounds und leichtfüssig auf dem Dancefloor. Auf der B-Seite nimmt sich D.Diggler des Originals an und generiert einen irgendwie nebligen, sehr deepen Mix, der sich mit viel Hall versetzt, langsam durch den Raum bewegt. Ein Track, der zu atmen scheint. Sehr schön
SVEN ●●●●●-●●●●

M.I.A. - SCHLUßLICHT [SUB STATIC RECORDS 004]
Zusammen mit Falco Brocksieper macht Michaela Grobelny dieses neue Kölner Label, und hier macht sie endlich ihre erste EP. Auf der A-Seite ein endloser Track radikal minimaler Deepness, in dem die Dubhousestlyes auf eine knisternde Gegenbewegung treffen, die dem Ganzen seine massive Tiefe geben. Ein Track, in dem scheinbar gar nichts geht, außer dieser Grundlegung, der aber dennoch immer wichtiger wird, ohne viel dafür tun zu müssen, als diese leichte Verschiebung. Einer der besten Minimaldubs des Jahres. Auf der Rückseite bleibt es ähnlich überzeugt minimal und bleept mit Sprengseln aus Laptopästhetik sehr eigenwillig einem Sound entgegen, der einen an einige Canadische Acts erinnert, die zur Zeit so massiv auftauchen. Gegen Ende auch noch mal richtig hymnisch mit einem der schönsten Frühlingshousehits. Bezaubernde Platte.
BLEED ●●●●●

MUSIC MAKES US FEEL SEXY - VOL 2 [SUBFREQUENCY 002]
Mehr Remixe dieses schönen Dub-Tracks als Fundamentalsexologie von Musik kommen hier von Salz, Mojo Tom, Klaus Schulze und Razoof. Die Bande widmet sich dem Track mit einer Mischung aus Poplaunen, dezentem Discoflair, weichgezeichneten Ambientflächenfresken oder dezent digital verspielt krautrockig. Nicht ganz so vielseitig wie die erste und vielleicht etwas zu poppig stellenweise, aber immer noch ein ruhig elegantes Stück Vinyl.
BLEED ●●●●

QUÄKER - LESSONS [UNGLEICH 009]
Wer auf Ungleich immer sequentielle Monstertechnotracks der guten Art erwartet, dürfte von dieser EP sehr überrascht sein, denn der Fukus liegt hier auf Beats, auf einer breakigen Deepness, auf Detroit eher aus Sicht von Carl Craig oder eben Jazzanova. Und dennoch bleibt es eine Platte, die so sehr nach dieser Tiefe klingt, für die gewisse Berliner Legenden stehen, dennoch bleibt es so unnachgiebig gegenüber Musik im klassischen Sinn, dass sie einen auch noch ganz desorientieren kann und dennoch fühlt sich man sich in so einer Platte zuhause. Eine der ungewöhnlichsten Berliner Platten des Monats, die man auch in Jahren noch als Klassiker sehen wird. Perfekt.
http://www.nootropica.de
BLEED ●●●●●

DYNAMIKE & HARDLEFT [TALK DIRTY PROD. 001]
Wir reden jetzt mal nicht über die Russ Meyer-Labeläshetik, Hausfrauen mit Frust und Latextangas. So billig ist die Musik ganz und gar nicht. Auf der A-Seite halten sich auf- und abzischelnde Handclap-Bonusbeats mit allerdezentesten Funkgitarren- und Streicherschnipseln in der elastischen Warteschleife. Ökonomisch, aber fett, ein Dischousetool im besten Sinne, denn Tool meint in einem Genre, das zur Karrusellbeschallung verkommen ist, das letzte Qualitätsprädikat. Dank Kleckern statt Klotzen in Bestform durch's Ziel. Auf der B-Seite steigert sich dann doch noch ein Sado-Maso-Hörspiel zum Cheerleaderfinale vor unbeirrtem Discostomp, dirty, würgebassig und so auf New Yorker Verkommenheit getrimmt, die einen daran erinnert, dass man mal Lydia Lunch-Fan war. Gehst du zur Tanzfläche, vergiss die Peitsche nicht.
JANJ ●●●●-●●●

MUSIC FOR CURRYDOORS [TRAUM 013]
Auf der A-Seite ein sehr ruhiger, melancholisch dichter Minimaltrack mit schnarrenden Sounds und verhangen gedubbten deutschen Vocals, die dem Ganzen etwas Unheimliches anhängen, etwas Tragisches, das sich hinterher in gewohnt lyrischen Melodien auflöst. Auf der B Seite schwermütig ambiente Synthesizer Exkursionen, mal 70er Style, mal clickernd und ultradeep.
BLEED ●●●●●

NOVATEK - STRAIGHT UP [TREIBSTOFF 2014]
Mehr Tracks von dem besten griechischen Programmierer, der auf Treibstoff immer seine besten Tracks macht. Ein smoother, minimaler, dezent poppiger Track mit Pianodubs, dichten Grooves, endlos relaxter Athmosphäre und viel Swing auf der A-Seite. Und mit mehr Minimalisten Flair und grabender Bassline auf der Rückseite. Zeitlos und sehr cool.
http://www.treibstoff.org
BLEED ●●●●

BAM BAM - WHERE'S YOUR CHILD [TRESOR ARCHIV / TRESOR 165]
Tresor kommt schon mit der zweiten EP auf ihrem Unterlabel Tresor Archiv, das zum 10jährigen Jubiläum des Clubs Highlights aus der Schnittmenge von Technogeschichte und Tresorgeschichte veröffentlicht. Derer sind viele. Griff EP1 auf Tracks von Juan Atkins, Cristian Vogel und Dan Bell von der 95er Compilation „Sirius" zurück, wird jetzt einer der frühen Chicago-Referenztracks schlechthin wieder aufgelegt, Bam Bams „Where's your Child". „Where's your Child" ist die Blaupause für alle paranoiden Unsere-Kinder-sind-verloren-Tracks, zu denen sich die Kinder gleich doppelt gern verlieren, vor allem, wenn es so hypnotisch acidspiralisiert und Yellos „The Race"-Sounds auf diabolisch dreht wie hier. Wer hätte bei dieser Thematik eher die Lizenz zum Remixen als DJ Rush, unermüdlicher Verführer alIer 14jährigen Trichterhosen? Rush holt die Galeerenpauke raus, vertraut mit breitem Grinsen auf die Acidspur und baut einen ellenlangen Breakdown ein. Wenn dann die Pauke zurückkommt, ist den Kindern wieder mal ganz egal, wo sie gerade sind. Als spaßigen Bonus gibt es Bam Bams „Give it to me", das sleaze-trashig, aber militant dynamisch daran erinnert, das Acid auch schon immer seine Booty-Fraktion kultivierte.
JANJ ●●●●

RELIC - ELECTRONIC NOISE EP [TRIEBTÄTER 005]
Triebtäter tun es am liebsten mit viel offenen Hihatrides und oldschoolsägezahn Hauptravesignalen und Twilightzonesounds, die viel zu konsequent durchgezogen werden. On Off Schrubbertechno.
BLEED ●●●-●●

DECOMPOSED SUBSONIC - BLAUE LÖWEN REMIXE [WARE 018]
Ha, ein Radiomix, toll. Der Hit der Platte in seiner Essenz als Hit, warum nicht, und wir hoffen es funktioniert. Dazu allerdings gibt es natürlich Remixe, und das von Donna Regina und Hans Nieswandt, breiter hätte man kaum streuen können. Donna Regina stellen den Hit auf den Kopf, machen ein psychedelisches Monster aus dem Titel, legen alles tiefer und tiefer, zischeln geheimnisvoll und unsagbar mythisch, ohne dabei den minimalen Aspekt des Tracks zu vergessen in einem dubbig vertieften Ausflug mitten ins Zentrum des Loops. Obendrein machen sie auch noch eine Coverversion. Ja, das hattet ihr doch erwartet, allerdings nur ganz kurz, nur als Erinnerung, den aber dafür die Ware Boys nochmal Remixen. Goldiges Zusammenspiel, denn mit der Stimme von Mrs. Regina kann nichts schief gehen. Hans kommt mit Dampf dazu, pumpt und effekthascht (auch du mein Sohn Hans), plumpt vielleicht ein wenig, und setzt ein etwas zu glattes Piano drauf, aber seis drum, so weiss auch die Houseposse was Blaue Löwen sind. Gibts ein Video?
BLEED ●●●●●

KITBUILDERS - WAKE UP [WORLD ELECTRIC]
Die Kölner Elektro-Fundamentalisten-Supergroup Kitbuilders werden immer konkreter. Die Sounds stehen so radikal vorne, drängen so sehr darauf, mit ihren schnarrend rollenden Synthesizern die Dämme zu brechen, dass man schon gerne bereit ist, sie für die Deutsche Antwort auf Adult zu halten. Ungezähmter und mit einem Hauch mehr Kraftwerk und UK Elektropunkpop-Einflüssen. Endlich mit viel Platz können sie auch ihre ruhigeren Tracks eingliedern, und wenn nicht grade Anne Clark-Alarm ist, dann ist diese Platte eine der besten Elektroretromalanders Alben des Jahres. Rockt durch und durch.
BLEED ●●●●-●●●●●

ANTON KUBIKOV [TRAPEZ 005]
Anton Kubikov ist SCSI 9, das wissen wir jetzt alle oder? Auf Triple R`s Label Trapez pumpt er einen dieser harmonisch dubbigen Tracks mit leicht breakigen Percussioneinsätzen, die das Zeug zu einem grossen Hit haben. Flirrend eingesetzte Stakkatovocals, mitschwingende leicht wackelige Plankengrooves, bezaubernd, eisig und hypnotisch klar mit poppigen Harmoniewechselbasslines die nicht einen Hauch Retro wirken. Zwischen Ballett, Pop, Minimalismus und Funk, anders gesagt, Herbie Hancock meets Eric Satie meet Vladislav Delay (selbstverständlich alles in Köln). Und das schöne ist, alle drei Tracks gehen in diese Richtung und machen nach seinen letzten EPs noch mehr klar, daß es Kubikov um dieses versteckte lyrische Element in minimalem House geht. Perfekte Emulsion.
BLEED ●●●●●

FUNKTAXI - JAZZY EP [WORLD ELECTRIC]
Zum Album von Funktaxi, das grade eben erschienen ist, gibt es hier noch eine EP, die sich auf 4 Tracks ganz auf den Effekt skurriler Jazzsamples zu weichen versunkenen Grooves mit Technosounds verlässt. Vermutlich die melodischsten Tracks von Bolz Bolz bislang. Die harmonischsten, putzigsten und träumerischsten und auf absurde weise jazzigsten, denn seine Methode mit Jazz umzugehen hat nichts von dem was man aus den diversesten Downtemposzenen so als verwurstung von 60er und 70er Instrumentalversatzstücken gewohnt ist. Und grade in dem Aufeinandertreffen von eher spröder Soundästhetik und verdrehten spleenigen Ideen mit dem was hier als Resteffekt von klassichem Jazz noch übrigbleibt liegt auch die Spannung dieser Platte. Klarer definiert als auf dem Album und irgendwie nochmal runder (jajajaja).
BLEED ●●●●-●●●●●

TUDOR/CAGE A SIMULTANEOUS PERFORMANCE [NEW WORLD RECORDS]
Es muss schon ein sonderbarer Anblick gewesen sein, diese simultane Performance 1972 in der Bremer Glocke. Cage und Tudor saßen sich schräg gegenüber, nicht wie bei der lgendären Indeterminacy Einspielung auf Folkways in zwei separierten Räumen, so dass jeder die Aktivitäten des anderen sehen und hören konnte. Cage performte Mureau (Music-Thorreau), eine phonetisch-verfremdete Adaption einiger Phrasen von Thorreau, dessen anarchische Reflektionen über „Civil Disobedience" sich mit seiner eigenen Weltsicht gut deckten, vierkanälig: ein live-Kanal gegen drei prerecorded tracks. Und Tudor nahm die variablen Spoken Words als Ausgang, mit ihren „differences in tempo, vocal timbre, pitch, register, and dynamics", mikrophonierte in real-time Cages Vokalmaterial, „using it to generate electronic loudspeaker-filter events". Das Ergebnis: Rainforest II / Mureau, 90 minütig im Mai selben Jahres exklusiv über Radio Bremen ausgestrahlt. Das einzige Manko, Performance versus Akustik? Aber auch wenn der Schwerpunkt auf dem Theatralischen der Aufführung liegt, vermittelt „A Simultaneous Performance" doch die Wahrnehmung der Sounds, wichtiger, ihr Verhältnis zueinander, sukzessiv (horizontal) oder textural (Vertikal), also das grundlegende Verständnis beider von Kontinuität überhaupt.
XENYA ●●●●

WORM in Las Palmas MAY 2001

WORM presents a daily program at the "Las Palmas" building situated in the Docklands in Rotterdam, Holland from **may 3 - june 4**. A large variety of events will take place on several production and presentation spots on the second floor: "Kraakgeluiden", radio, workshops, film, installations, "The Night Of Integrity", WORM-salon, "De-bait", official launch WORM label Z6, etc. Check our website for extensive information about the programm:

www.wormweb.nl or www.werkstadinlaspalmas.nl

< WORM at Las Palmas is part of the Rotterdam Cultural Capital of Europe 2001 program. >

live. a.o.:
Felix Kubin / Anton Price / Asmus Tietchens / Taylor Deupree Radboud Mens / Auch / Frank Bretschneider / Jetzman Audiotubbies / Georg Odijk / Relais / Toydeath / ReMi / Bas van Koolwijk / The Melted Men / Costes / Rohan Thomas / The Ex...

A special film program on the interaction of image and sound:
• **AUDIOVISIONEN 1 & 2** - with artists either appearing on or being connected to the Austrian Mego label
• **VISOMAT** - media collective that documented the Berlin VJ culture

2001

Las Palmas - Wilhelminakade 66
Rotterdam • The Netherlands
open (may 3 - june 4):
daily from 12:00 hrs till 01:00 hrs
WORM
Rochussenstraat 169
3021 NP Rotterdam
p.o. box 25045
3001 HA Rotterdam • The Netherlands
T: +31 (0)10-4767832 / F: +31 (0)10-4767159
info@wormweb.nl
reservations: tickets@wormweb.nl

DEUTSCHLAND

KÜNSTLER TREU
HUMUHUMUNUKUNUKU-APUA`A [ELEGANZ]

Künstler Treu bezeichnet sich auf dem Info als bekennender Hobby Hawaianer. Das dürfte euch eine Einleitung in diese moribund exotische Dubwelt geben, die hier, mit reduzierteren Mitteln dem Hawai Begriff von Zeit, der vor allem Dehnbarkeit als zentrale Definition hat, noch einmal auf den Pelz rückt. Musik für Nächte unter einem viel zu schwarzen Himmel, in dem die Sterne der Musik eine Maserung geben, die man nicht erwartet hätte. Für Eleganz eine überraschend deepe Platte ohne jedes Bandflavour und mit genügend Schnippseln Soundexperiment, um unterhaltsam zu bleiben. Fein.

BLEED ●●●●●

AUTOTUNE - BLOW FUNK EP [FUMAKILLA]

Adel und Jan Eric von Autotune machen hier ihre Sleazytracks mit offensichtlich elektroid angeheizten Breaks in einer Art Bootyretrostyle, die einen Hauch Mickeymouseästhetik in den Vocals nicht verheimlichen will. Schwermütig und ausgelassen. Synthiepop noch einmal.
http://www.fumakilla.de

BLEED ●●●●

BARBARA MORGENSTERN [MONIKA]

Gleich am Anfang öffnet der fantastische Titeltrack das Fenster und lässt die Welt hinein. Allein: Die Welt ist traurig, bedrohlich, düster, vielleicht sogar krank. Die Geigen und die zart ertönenden Mikroinstrumente versuchen mit der Realität fertig zu werden, sie subjektiv verstehbar zu machen. „dr.mr." und das in Zusammenarbeit mit Robert Lippok entstandene „37 Grad" sind (an-)klagende, zugleich aber sehr konzentrierte Elektronik-Popstücke. Auf der B-Seite dieser handlichen 10-Inch franst der Sound aus , wird experimenteller und repetitiver, verliert dabei aber nichts von seinen melancholischen Ober-, Unter- und Saitentönen.

ARAM ●●●●-●●●●●

BINDER - PHOTOS 01 [DISCO B]

Auf Doppel EP und CD erscheint eine ungewöhnliche Platte für Disco B von Markus Binder, der schon einiges auf Trikont veröffentlicht hat. Reduzierte Jazzskizzen neben smoothen elektronika Beats, darken aber nie bedrohlichen Hintergründen, urbanen Athmosphären und naturalistischen Soundeffekten. Er nennt es Smog-Folk. Was stellenweise durchaus nachvollziebar ist. Rural digitaler Urbanismus.
http://www.diskob.com

BLEED ●●●●-●●●●●

BRIXTON VS. RAMON SAUGHILFE [HOLZPLATTEN 49]

Für eine Holzplatten ist das Projekt von Labelmanager Brixon mit Ramon ziemlich soft, spleenig fast. Flirrende Sequenzen zu relaxt detroitigen Beats, auf zwei gut kickenden Tracks.
http://www.holzplatten.de

BLEED ●●●●

LAMONDE
MUSIC FOR SOME PLACE OTHER THEN THIS [FEIS]

Das erste Album als Lamonde von Len Faki birgt einiges an überraschungen. Stilistisch ohne Festlegung hinterlegt er die diversesten Tracks mit ausgefeiltem Sounddesign zischelnd vertrackter Art, gibt selbst den pumpenden Tracks so eine Breite die sie mit rollenden Basslines auf den Floor prechen lässt, holt weit aus in der Geschichte von Techno um mit Referenzen zu brechen, die wie auf „Body, Spirit & Soul" zwar in die Anfänge von Techno zurückgehen können, sich dort aber nicht festsaugen, experimentiert mit breakig funkigen Methoden die einigen Cristian Vogel Tracks nicht unähnlich sind, bewahrt sich dabei aber dennoch eine Direktheit, die die Tracks sofort ins Ohr gehen lässt.

BLEED ●●●●-●●●●●

SVEN DOHSE AKA BIRDMILK [FREIZEITGLAUBEN 003]

Ach ja, Sven Dohse, den hatte ich schon gar nicht mehr so richtig auf dem Zettel. In guter Erinnerung aus vergangenen Tagen, dann aber aus den Augen verloren. War mein Fehler. Jetzt höre ich mal wieder was Neues und muss sagen: Respekt… zunächst fühlte ich mich sehr an die erwähnten vergangenen Tage erinnert, weil die Sounds mir so vertraut waren, als wäre ich mit ihnen aufgewachsen, das muss aber nicht unbedingt gut sein. Im Verlauf des Hineinhörens steigt die Überraschung dann jedoch, trotz und gerade wegen der wohlbekannten Klänge in sozusagen zeitgemäßem Arrengement groovt die Sache und zwar richtig. Sven Dohse läßt den House mal reinschnuppern ohne den Techno zu verärgern und sorgt in guter alter Manier dafür, dass man gar keinen Grund findet, sich über aufkommende Monotonie der Tracks zu beklagen, was ich doch so gern mache. Lustigerweise werde ich während des Hörens die Erinnerung an die Ende 90er-Parties nicht los und zwar die an die guten, obwohl die Stücke nicht wie aus der Zeit klingen. Ein Hauch von Nostalgie, aber den Blick nach vorn gerichtet. Hören!

DOC ●●●●●

SLOP SHOP [POETS CLUB REC.]

Jimi Tenor schießt Slop Shops Nu Jazz-Hit ins Weltall und könnte damit fast ein „neues" Genre erfinden. Nu Space Jazz? Jedenfalls erinnert das arg an die besten Zeiten des Sun Ra Arkestra, und so ist es wohl auch gemeint: ein fettes Jazzorchester mäandert durch die Sphären, trifft dabei auf außerirdische Housebeats, kontaktiert also die Transzendenz, traut sich dann doch nicht, macht einen nächsten Versuch und so fort. Wahnsinn! Zwischendurch greift Jimi Tenor zu Saxofon und Flöte und befreit Nu Jazz aus sämtlichen Zwängen des Profanen. Bodymusic ist das jedenfalls nicht; der Geist löst sich vom Körper und treibt sein Unwesen.

ARAM ●●●●

INTELLIGENZ - ISOLIERT [SANDY]

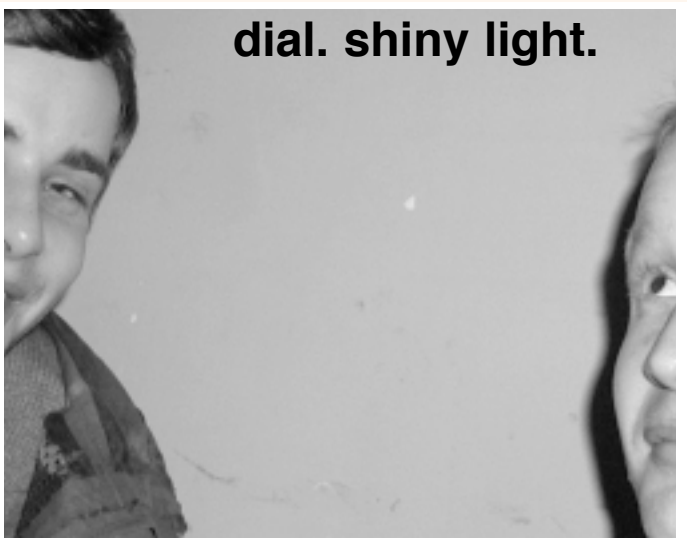
Wer einmal "Isoliert" gehört hat, wird Intelligenz nicht mehr so schnell vergessen können. Denn, man singt einfach mit. Was jetzt genau dem entspricht, wie man im allgemeinen Pop definiert. Kleine, einfache Melodie, ein kurzer Track, unverkrampft im Ganzen. Macht definitiv Spass. Ansonsten eher in Achtziger-Elektro-Wave Manier gehalten. Ich scheue mich ja den Vergleich NDW ran zu ziehen, aber irgendwie trifft es dann doch. Hitqualität, im klassichen Sinne.

KERSTIN ●●●●-●●●●●

OSTINATO - DIE LIEBE [DISCO BRUIT]

So in etwa das, was herauskommt, wenn man den Tank einer Harley Davidson aus einem Daft-Punk-Video mit einem 50er Jahre Italotraum von französischer Exotik mixt und dabei so tut, als würde man einen Waveklassiker schreiben. Was so als Hit etwas überpräsent rüberkommt, auf dem ruhigeren Track „Fantomes" aber einen gewissen Reiz hat, wenn auch etwas schwächlich und verwaschen produziert. Auf der Rückseite kommt dann neben Turner im besten Satingleiterdiscoanzug und Alboth als Postrockdubknurschpelelektroniker vor allem der unsterbliche Lawrence zu Wort, und hey, es ist wieder so erschütternd deep und vertrackst, so himmlisch und sperrig zugleich, dass man eigentlich schon wieder nicht anders kann, als Lawrence für die Tochter von Theo Parrish zu halten. Allein deshalb kommt man an dieser Platte überhaupt gar nicht vorbei. Tricky.
http://www.ostinato.net

BLEED ●●●●●-●●●



UNITED KINGDOM

MY RED HOT CAR

Was weiss ich, was das nun schon wieder ist, aber es ist 2Step Oldschooldrumandbass Wahnsinn mit Methode. Si Begg vielleicht, oder irgendeiner aus der Ninja Posse oder eben doch ein Warp Kiddie, das seinen Keller mit Drum and Bass der Hardcorzeit ausgeräumt hat, mit neuen Harddiskmethoden zerfleischt hat, und dabei grooved wie der Teufel. Ultraspleeniger Unsinn in Cut and Paste Patchwork der Nostalgien, aber amüsant und sehr liebenswürdig, wie die Engländer eben so sind. Lang lebe die Monarchie.

BLEED ●●●●-●●●●●

JACKSTAR 80 [AUDIO TEXTURES]

Knarzig wobbelnde Chicagotracks machen eigentlich nur noch Engländer. Paul Langley gehört von der Bande zu den besten. Auf der neuen EP des noch frischen UK Labels kommen hier 4 Tracks mit langsam gefadeten Stakkatoloops zu schuffelnden Beats, Glöckchenglück und simple Tracks für zwischendurch, die aber alle gut kicken und nie belanglos werden.

BLEED ●●●●

SI BEGG MEETS NEIL LANDSTRUMM RESTAURATION [MOSQUITO]

Zwei ältere Tracks von einer der ersten Apprearences von Noodles, dem Terrorsyndrom an der Grenze zwischen Psychose und Tanzmusik. Und zwei neue clickernde Tracks mit Grummelbasslines und funkigeren Beats, was aber stellenweise so übellaunig orchestral wirkt, dass man sich schon eine Kapuze überzieht, um das mit Style zu hören.

BLEED ●●●●●-●●●

MOGUL [ELEFANT RECORDS / ER-233]

Skanfrom bekommt Konkurrenz in England. Mogul aus Birmingham haben bestimmt dieselben Platten im Schrank, verehren Soft Cell und lieben plöckernde Minimalelektronik der frühen 80er. Die vier Tracks auf dieser 7" pendeln zwischen Eurovisionshymne mit Vocoder-Solo und lupenreiner Marc Almond Hommage, sind immer gut gelaunt, ein bisschen out of tune und smasherisch. Perfekte Platte.
http://www.elefant.com/

THADDI ●●●●

ANTHONY - FULL SESSION EP [OZONE]

Au weia, schon wieder so ein HiEnergy Track, der sich bei der Bassline lieber gleich auf ein I Feel Love Sample im Zweitakt verlässt, damit auch jeder weiss, worum es geht. Als ob das nicht heute auch anders ginge? Im Prinzip also genau die Art von offensichtlicher Funktionalität, die eigentlich ziemlich fad ist. A Seite also schnell vergessen, was sich lohnt, denn die beiden B-Seiten Tracks sind viel netter weil weniger explizit im Einsatz der Mittel. Wer den Vokal auf B2 verkraftet, kann an einem deepen, movigen Techhousetrack seine Freude haben.

FELIX ●●-●●●●

HANS WEEKHOUT [NOVAMUTE]

Zwei sehr hoch angelegte, funkige House- bzw. Technotracks mit perfektem Soundesign. Grabend skurril eiernden Basslines, harten Stabs und einem Sinn für die Integration von Swing und Kick, die selten ist. Klar, trocken, gut arrangiert auf der Houseseite, etwas überzogen hittig auf der Technoseite.

BLEED ●●●●-●●●

MR. PROJECTILE - PUG TIMES [TOYTRONIC / TOY9]

Mr. Projectile ist Amerikaner und sagt, das Cover seiner Maxi auf Toytronic sei besser als die Musik. Hmmm, gut los gehts auf jeden Fall. Hier ist jemand so aufgewachsen wie wir alle, und so beginnt alles laut pompös und knarzig. Ja, die Beats sind sehr modern und digital, alles ordentlich geschreddert, ja Melodien gibt es auch jede Menge…hier wird das Rad nicht neu erfunden, aber dennoch verströmen die Tracks eine wahnsinnige Sympathie, egal ob nun gerade in Mr. Projectiles Kopf die Tri Repetea oder Amber rumschoss. Verspielt und mit Liebe zum Detail und mit lauter tollen Stücken. Also lass mal, Mr. Projectile, die Musik ist schon besser als das Cover.

THADDI ●●●●

GIMMIK - SLOW MOTION PROCESS [WORM INTERFACE / WI025]

Ich glaube, diesen Doppelpack gab es schon mal auf CD, mein Regal zuckte aber die Achseln. Neue, fuer mich jedenfalls, Gimmiktracks sind immer ein Grund zum Feiern. Niemand macht derzeit bessere Melanchtronics, gräbt tief in den Photokisten auf Dachböden um so die Kindergeburtstage von damals in Plinkereien umzubauen. Trauer und Hoffnung liegen immer eng beieinander, alles schimmert und glänzt ganz wundervoll, wie in einer Spielzeugfabrik. Vielleicht verstehe ich das ja alles falsch, aber wenn die Computerstimme 'Au Revoir' sagt und dann ein Miniaturbreakbeatgewitter auf Cartoon-Sounds trifft, dann denke ich an Kids, die auf Dreirädern durch den Garten heizen. Großartige Platte!

THADDI ●●●●●

GIRLS ON TOP PRESENT: - BEING SCRUBBED [BLACK MELODY /MEL1]

In bester Mask- und V/Vm-Tradition kommt der erste Release auf Black Melody daher, nur schlicht und einfach um Welten besser. Die A-Seite der unscheinbaren 7" gehört Human Leagues 'Being Boiled', was halt einfach genau TLC passt. Oder umgekehrt. Killer. Kein Pseudo-CutUp, sondern gnadenlos perfekt aufeinander eingetuned. So, als ob TLC schon immer Mitglieder von Human League waren. Die B-Seite gehört Kraftwerk und Whitney Houston. Ja, 'Numbers' und 'Computerwelt' sind die perfekten Musikbetten für Whitneys A Capella Version von 'I Wanna Dance With Somebody'. Es passt und rockt, macht süchtig und obendrein schmunzelt man aus echter Verliebhheit. Unfassbar gut.

THADDI ●●●●●

AVALANCHES - SINCE I LEFT YOU [MODULAR/ XL REC. XLT 128]

Australische Zuckerbubis mit „Guiness Buch der Rekorde"-Ehrgeiz. Wieviele Samples können wir in unserem Polohemden-Collagepop unterbringen, und wir hören uns immer noch nach einem vocodersäuselnden Burt Bacharach an? Elektronische Softpsychedelica, die die Beach Boys als Urväter der New Kids on the Block entwirft, unschuldige Soundspielereien auf der Vorderhand, eine Hinterhand gibt es nicht. Dennoch bei „Everyday" die zwangloseste Verbindung von Wimppop mit geraden Beats. Wer den Link zwischen Air und Daft Punk sucht, wird hier fündig. Verwöhnte australische Bonvivants; australischer Wein ist ja auch im Kommen. Und „Everyday" ist ein noch viel größerer Hit als „Since I left you".

JANJ ●●●-●●●●

GIMMIK - RHYTHMUS DER STADT [TOYTRONIC / TOY 6]

Kürzlich klopfte Gimmik bei mir an die Tür, rannte mich über den Haufen, frisbeete seine neue Maxi auf den Plattenteller und fing mit dem Boogie an. Natürlich habe ich all das nur geträumt, aber der Rhythmus der Stadt lädt dazu auch ein, träumen und Boogie. Sechs Tracks, wie sie verspielter und verplinkerter nicht sein könnten, immer mit Raumfahrtgarantie, will sagen: hier ist alles sehr schimmernd modern und doch wohlig vertraut überseeig. Die Rhythmen sind alle stolprig triolisch, ordentlich digital prozessiert und steppen mitreissend nach vorne. Und da wo die anderen eine Melodie verstecken, hat Gimmik mindestens fünf in der Hinterhand, wechselt von Dur nach Moll und wieder zurück und kippt warme Streicher über das Riesenrad. Wie das eben so ist in der Stadt, dort, wo man aus dem Fenster schaut und sich fragt, warum jetzt in diesem Moment nicht der tollste Mensch um die Ecke biegt und hinaufwinkt. Melancholische Kinderzimmertracks. Killer. Kaufen. Danke. Auf Wiedersehen.
http://www.toytronic.com/

THADDI ●●●●●

PREFUSE 73
VOCAL STUDIES + UPROCK NARRATIVES [WARP]

Ach, das College, wenn es das nicht gäbe, es müsste erfunden werden. Prefuse 73 werden sich sicherlich im Grabe umdrehen wenn man ihnen sagen würde sie machen Artschool Elektronicahiphop. Aber seis drum. Sehr smoothe nervig technologisch angerackerte Tracks mit viel Tiefe in den Effekten, mit einem durcheinanderpurzelnden Samplestyle zwischen den Genres, bei denen sich von Postrock bis R`n`B beliebig aber immer zerrissen gebreakt bedient wird. Vor allem Stimmen haben es Prefuse hier angetan, und die Frage ab wieviel Millisekunden ein Sample eigentlich wirklich ein Eigentum ist wird nach dieser EP wohl neu gestellt werden müssen.
http://www.warprecords.com

BLEED ●●●●●

TIM WRIGHT - SEARCHER/THE WAL [NOVAMUTE]

Tim Wright, den jeder, der etwas für UK Kultelektroniker übrig hat, von Germ kennt, hat als Tubejerk in den letzten Jahren gelegentlich immer wieder für überraschende Wendungen in der Minimaltechnowüste Englands gesorgt. Nun ist er auf Mute mit einer brillianten EP, die Einflüsse von Bleep Zeiten (Sweet Exorcist), vom Basslinemonsterstyle Brightons, bis hin zu gelegentlichen 2Stepbeatanleihen und digitalem Laptopkillerminimalismus vereint, ohne dabei je aus der Ruhe zu kommen. Zwei Tracks, die den Dancefloor von ganz verschieden Perspektiven aus unter Beschuss nehmen, und fusionieren, was man eigentlich kaum noch für vereinbar gehalten hätte. Raver, die mit Minimalsten zusammen auf NuSkoolbreaks tanzen. Wann gibt es sowas schon mal. Killer.
http://www.mute.de

BLEED ●●●●●

AMERIKA

THUNDERBALL
HEART OF THE HUSTLER
[18TH STREET LOUNGE MUSIC]
Das ist Drum and Bass. Gepflegt und smooth. Loungig und gut. Thunderball kommt wieder mit einer für ihn typischen kompromisslosen Platte. Den Funk hat er sich ja schon lange auf die Fahnen geschrieben und setzt diesen in immer wieder neuen Kontext. Womit er ihn so zu sagen auch immer wieder neu erfindet.
CHILLA ●●●●

MIKE SHANNON - BISCOTTI HOTTI
[BLUE RECORDINGS 009]
Vermutlich weiß Shannon, dass der Titel alberner kaum sein könnte für einen minimal dunklen, grabend kickenden und mit viel Funkyness und Transparenz angeheizten Track, in dem LFO genauso mitschwingt wie Rob Hood. Die Konzentration des Tracks liegt dann auch immer mehr auf diesem Flirren zwischen Gradlinigkeit und verschrobener Funkyness, die auf dem Floor genauso gut wirkt, als wenn man bis zu den Ellenbogen in seine Kopfhörer versunken ist und am Ende gehen alle zu sammen auf den Polkaabend. Auf der Rückseite zwei knisterndere Tracks mit leichten Rauchschwaden aus Dub und glitschig wendigen Basslines zu langsam angezeichneten Orgelharmonien und ein Stück rabiat klonkiger Funkyness mit hohem Oldschoolfaktor.
BLEED ●●●●●-●●●●

PURVEYORS OF FINE FUNK
THE JUICE [CATALYST]
Dan Curtin ist in einem Universum für sich selbst angekommen. Eigentlich macht sonst niemand mehr solche Tracks, und seine Discoanklänge, die hier, obwohl sie von den sonst üblichen strangen Meldodien fast unberührt bleiben, grader denn je klingen, haben etwas an Dichte und Schnelligkeit und einer heiteren Tiefe, die man nur seltenst irgendwo findet. Für alle, die Dan so lieben, wir er damals war, gibt es auch noch einen Bonustrack.
BLEED ●●●●●

DAJAE - TIME REMIXES
[KID DYNAMITE RECORDS]
Dean Coleman, Josh Da Funky & Steve Smooth und, ja, richtig gelesen, DJ Rush remixen den Vocaltrack, der Dajae in der reinsten Form ist. Coleman kickt mit einem satten Gospeltechhouseflavour, Da Funky und Smooth mit etwas mehr Discofilter eher gewöhnlich, und Rush wirkt von der Stimme so fasziniert, dass er wie eine gezähmte Bestie hinter den zusammengesampleten Vocals lauert und fast dezente Beats dazu in gegentlichen Stakkatoausbrüchen ansetzt.
BLEED ●●●-●●●●●

PHON.O - TYPODUB [CYTRAX 017]
Ein Berliner auf dem Jasper-Label und seine Tracks sind wirklich brillant. 2 mal absolute Tiefenschärfe mit verhallend ausgerückten Dubs, schillernden Harmonien, die sich in die Arme schließen, zischelnd minimalen Sounds an den Ecken, ausfasernden Elementen, die dem Ganzen noch mehr Raum vermitteln auf der A-Seite und auf der extremeren B-Seite zwei Tracks, die neue Hürden setzen, wenn es darum geht, wie weit ein Beat gebrochen werden darf, und wo sich Clicks und Linearität wirklich noch etwas teilen. „Interact" klickert verdreht mathematisch mit den Sounds kurzer Anschläge in einem nur weit hinter sich selbst wahrnehmbaren Groove und „Stereosushi" zerbröckelt die eigenen Sounds wie eine Gaschromatographie Elemente trennt und als Schatten darstellt. Massiv clevere Platte.
http://www.cytrax.com
BLEED ●●●●●

ADAM MARSHALL
[DUMB UNIT 003]
Sehr smooth minimale Tracks auf dieser neuen Dumb Unit vom Labelchef. Alle Tracks organisieren sich irgendwie rings um eine Archäologie eines Hitsounds, um etwas, das schon kleben geblieben ist, bevor man es gehört hat, so „The Calling" an etwas zwischen Chicago und Indianern, „For Melvin" an völlig weggefilterter Formel 1-Athmosphäre, die beide eine Welt neben die klar strukturierten Beats setzen, die dem Ganzen so etwas wie den Effekt von Schnappschusstechno geben. Auf der anderen Seite dann der beste Track der EP mit sehr flinken Sequenzen, die um sich selbst herumflattern. Spleenige Momenthaftigkeit, an der man nicht mehr rütteln kann, weil sie eh schon wie eine Täuschung unter jedem Eingriff wegwuselt, zu starken Beats und klarer Weitsicht. Cool und kickend.
http://www.dumb-unit.com
BLEED ●●●●●

BROTHER 2 BROTHER - I NEED HOUSE
[DUST TRAXX]
Paul Johnson zusammen mit Gant Gerrard und einem Satz kickender Lofijazzhouse Tracks mit vollem Piano, strangen Synthesizerviolinen, einem nervös überreizten Discohouseslammer mit Bombeneinschlag und zwei soliden, mal funkigen, mal gradlinigen House- und Discotools.
BLEED ●●●●

RUBEN - FLAT TWIN
[HIGH OCTANE RECORDS]
Rollende, quitschige Technotracks mit viel Groove und Geschwindigkeit auf Rushs Label „High Octane" von Ruben Andersen. Begradigte Rush-Rhythmik mit nur gelegentlichem Klappereffekt, und viel Grooven auf angeranzt deepn Sequenzen. Kick.
BLEED ●●●●

L'USINE [ISOPHLUX 019]
Vier neue Tracks von L'Usine, der es kürzlich sogar geschafft haben soll, den Berliner Fernsehturm im Tempo seiner Live-PA blinken zu lassen. Kein Wunder bei diesen Flöten. A1 rockt querflötistisch los, schiebt den bereits mundgerecht zerkrümelten Breakvor sich her und macht sich bereit zum definitiven Orchesterausflugssonntagsgeknatter. Groß. Bitte tanzen. A2 abonniert erstmal telefonisch eine Hochbebirgsrauschefläche, bevor der Track plötzlich zu sowas wie House wird. Kein Witz. Also gleich auf der Tanzfläche bleiben, die Herrschaften. FlipFlop. Es bleibt irgendwie House, wird dabei immer wärmer, gleichzeitig so modern wie House nie sein konnte, verdreht und verspiegelt, Türen öffnend und Löcher zuschüttend. Hier entdeckt jemand die 4/4 für sich von dem man es nicht erwartet hätte. Und er macht seinen Job gut, verdammt gut. Steppig, weich, warm, vollmundig, toll.
http://www.isophlux.com/
THADDI ●●●●●

SHIT & CHEAP - TITS AND WHEELS EP
[SCANDINAVIA 017]
Neil Landstrum & Mat Consume mit Tracks, die dem Titel der Platte ganz gut entsprechen. Vergessen wurde nur, darauf hinzudeuten, dass Tits sich auf plastische Chirurgie bezieht, und Wheels auf virtuelle Knöpfchen in Laptop-Effekten. Und vor allem, dass das Ganze so zerschreddert rüberkommt, dass man es vor ein paar Jahren noch nicht für Musik gehalten hätte. Dark, trashig (Euphemismus) und weit hinter der Grenze zu Chipunk. Ach so. Das Label ist nach New York umgezogen. Daran muss man sich erst gewöhnen.
BLEED ●●●●

NIEDERFLUR [MINUS:ND2]
Die zweite der Serie von EPs der Kölner auf Minus hat nicht nur alle Qualitäten der ersten, massive, unglaubliche Basslines, resolutester Minimalismus, präzise Restriktion in den Samples und grabende Leere einer ausgefegten Stadt, sondern sie beginnt auch das Projekt selbst irgendwie zu ironisieren. Oder warum sonst sollte die Platte mit einem Track beginnen, der „Autobahn" heißt? Hat man sich einmal in ihren Stil der Auslassungen eingelassen und auf die spartanischen Arrangements reagiert, dann gibt es auch aus diesen Tracks kein Entkommen mehr, und man würde sich fast ein Video wünschen, in dem man endlich das Gesicht hinter der Stimme der U-Bahn-Ansagen des Kölner KVB-Netzes sehen kann. 2, die sich eine eigene Untergrund-Existenz graben und den Soundtrack dazu gleich mitliefern. Kooler Killer.
http://www.m-nus.com
BLEED ●●●●●

SAFETY SCISSORS - EITHER OR EP
[PLUG RESEARCH]
Noch kurz vor dem sensationellen Album von Matthew Safety Scissors auf Plug Research erscheint diese EP mit einem Vocaltrack, der wie alle von ihm so gerecht und traurig, so soft und clickend, so groovy und unhinterfragbar ist, dass man weiß, warum er zu den besten Acts des Jahrtausends gehört. Dazu dann ein paar Snippets Downtempo Funkyness, die ein wenig an sein Pigeon Funk Projekt erinnert, Skizzen einer minimaldigitalen Direktheit, die noch vermuten ließe, dass Safety Scissors neben seinen Tracks für den Dancefloor demnächst vielleicht mal auf Mille Plateaux eine Clicks CD macht. Blendend.
http://www.plugresearch.com
BLEED ●●●●●

PIGEON FUNK [POPTRONIX/001]
Das neue Label von Safety Scissors zeigt ihn zusammen mit Freunden auf 4 Tracks clickernden Ultraminimalfunks, deren Nähe zu groovenden Housetracks sicherlich nicht ungewollt ist. Stellenweise nahe an Disco im verschrobensten Minimalstyle, dann wieder spritzender Killerfunk mit verknarzten Synthesizerblubberhintergründen, klonkig und mit einem Hauch Dada oder einfach nur an der kompletten Zertrümmerung der 80er mit Gazehandschuhen arbeitend, dürfte die Platte perfekt zwischen den Zeilen überall gespielt werden.
http://www.proptronix.com
BLEED ●●●●●

DONNELL KNOX
THE INNERWORLD EP
[SONIC MIND RECORDS 018]
Sonic Mind gehört ja mittlerweile zu den Klassikern der amerikanischen Technolabel und zieht sich seit Jahren nahezu unbemerkt von allen großen Hypes durch immer sehr guten Releases, deren Zentrum die Platten von Knox sind. Der hat sich mittlerweile immer mehr an der Ausgrabung von alten Sounds und Effekten bedient, die neu umzudeuten und clubrelevant zum Kicken zu bringen irgendwie das Ziel vieler seiner Tracks ist. Nachdem die Bleeps einige seiner Stücke bestimmt hatten, kommt er hier auf einer Basis darker, minimaler, sequentieller Tracks nach und nach zur Extase durch Beharrung. Ein oft genug vergessenes Thema, das auf seinen Tracks hier versucht durch Schichtung bis in eine fast stakkatoartige Präsenz Dinge aus der Tiefe der Geschichte zu holen, die wieder relevant sind. Wie nebenher entwickelt er dabei eine kickend relaxte Art melodiös und glücklich zu klingen, die einen einfach so mitreisst, ohne dass man fragen nach Stil, Jahr oder sonst 'was stellen würde. 4 sehr unterschiedliche Tracks aus einer anderen Zeit, die immer wichtig sein kann.
BLEED ●●●●-●●●●●

JOHN THOMAS - AFRICAN POWER
[LOGISTIC RECORDS]
Gleichzeitig zur DJ Mix CD von ihm erscheint auf Logistic auch eine neue EP, die die Intention seiner Sets ganz gut zusammen zu fassen scheint. Kickend, mit wirklich guten Tribalsounds, die eher heiter wirken, afrikanisch sowieso und den percussiven Grooveinstinkt der Tracks sehr gut unterstützen.
BLEED ●●●●

THE PROGRAMMERS FEAT ADAM MARSHALL - WAYS OF BELIEVING EP
[KILLER 003]
„Rich in temperature and belief" steht auf der Platte dieses kanadischen Labels, und dass sie in Chile aufgenommen worden ist, was man den überbordend kickenden Tracks erstmal durchaus abnimmt, weil sie mit Wasser nahezu verschwenderisch umgehen, auch in den Sounds. Die beiden Tracks bewegen sich mit einer massiv rockenden Intensität, die zerhackte Vocals, spröde angezerrt und zerrissene Basslines, weiträumige und ständig verbogene Hallräume so in Szene setzt, dass man den Eindruck bekommt, es geht weniger darum,mit aller Selbstverständlichkeit die Floors zu rocken, als vielmehr danach die Köpfe auseinander zu nehmen und nichts so sein zu lassen, wie es war. Im Grunde klingt die eine Seite wie der Jam einer außerirdischen Intelligenz, die gerade die Funksubroutine erfunden hat und diese nun testet, die B-Seite, weil wesentlich linearer und ruhiger, wie jemand der sich immer das gleiche Debugging-Programm ansieht und langsam eleminiert, was zu einer Art Restriktionsswing führt.
http://www.killer3000.com
BLEED ●●●●-●●●●●

MATT HUGHES - GROOVE APPROVED
[NITE LIFE COLLECTIVE]
Mit der EP von Matt Hughes geht es auf Nite Life Collective in gewohnt brasilianischen Anklängen weiter, hier allerdings konkreter und mit smoothen Filtereinsätzen, gut shuffelnden Beats und vielleicht gelegentlich etwas zu offensichtlichen Discosamples. Boots on.
BLEED ●●●-●●●●

MULTICAST - RURAL SESSIONS
[OBLIQ / OBQ05]
Endlich mal ein richtiges Album von Multicast, den Helden auf Obliq, unserem Lieblingslabel aus den Staaten. So geht das auf dem Land. Hier kommt es nicht darauf an, dass die Rechenleistung der PlugIns so intensiv wie der Fernsehturm hoch ist. Man hat einfach Zeit, Drive-By-Shooting kennt man nur aus dem Fernsehen und der Himmel ist einem viel näher. Also schwelgen die Synthesizer, kokettieren mit Gitarren, alles ist herrlich warm und deep, komplett oldschoolig, hallisch, ausladend und englisch, wobei das eine Ohr immer an Detroit klebt, mal mit Beat oder einfach ohne...der reine Schokoriegel eben. Solche Platten verdienen Aufmerksamkeit, einfach, weil es mittlerweile schon fast ungewöhnlich klingt, solche Musik, obwohl wir alle mehr oder weniger damit aufgewachsen sind und ihre Schönheit schlicht vergessen haben.
http://www.obliq.net/
THADDI ●●●●●

DIETRICH SCHOENEMANN - PUSHER 2
[BLUELINEMUSIC]
Wie erwartet bei so einem Titel pushen die Tracks. Was sonst. Mal perkussiv rollend, mal düster paranoid mit dezenten Oldschool Anleihen, dann wieder fast discoid loopig und zum Schluss noch mal dark und mit elektroartigen Sounds ganz im Vordergrund. Slave to the Rave.
BLEED ●●●-●●●●

BILDER

TEXT: STEFAN HEIDENREICH

WWW.XINHUA.ORG, HTTP://WWW.XINHUANET.COM/NEWS/ZTBD/ZMZJPZSJ/INDEX.HTM, BANNER 11.4.
Ein Agit-Prop-Banner. Obskure Vorstellung, das Internet wäre voll davon - und nicht mit Klickmich-Müll. „Verurteilt den hegemonialen Akt der USA!" postet Xinhua, Chinas amtliche Nachrichtenagentur, auf ihrer Seite. Dazu eine eigenwillige Bildversion des Crashs. So wie die Amerikaner immer wieder nur Bilder ihres Flugzeugs zeigen, zeigt China zuerst ein Modell des eigenen Jets. Von dem Feindobjekt fehlt jede Spur. Statt dessen eine Explosion im Nichts, davor ein unbeschädigter Jet. Das Bild könnte alles mögliche illustrieren, einen Unfall, ein UFO, eine Flugshow. Es lässt alles offen. Wer mit wem warum zusammengestoßen ist - dazu gibt es keinerlei Hinweise. Es ist weniger als eine Illustration, eher vielleicht eine Maske, der man alles zuschreiben kann - so als wollte man nur die eigene Betroffenheit zeigen und das Feindobjekt wenigstens bildlich noch variabel halten.
SH ●●●●

WWW.SPACEIMAGING.COM, LINGSHUI_4_9_01_POPUP, 9.4.2001
Der Himmel geht auf, die Wolken verziehen sich und die Satelliten senden Bilder eines Zwischenfalls in einer Deutlichkeit, die man in den Kriegen des letzten Jahrzehnts vermisst hat. Die ganze Welt soll sehen, was mit dem gefangengesetzten Flugzeug geschieht. Beim Parken stellen sich die Schurken überraschend ordentlich an: in einer schnurgeraden Linie steht ein Wagen hinter dem anderen. Als würden sie wissen, dass der Himmel ihre Aufstellungen überwacht. Das vermeintliche Verbrechen, ein Flugzeug zu durchsuchen, hätte verbrecherischer ausgesehen, würden die Wagen wie eine Meute rund um das Flugzeug herumstehen. Vielleicht hätte sich die eine oder andere US-Behörde noch ein wenig Nachbereitungszeit gewünscht. So vermittelt das Bild etwas durch und durch Rechtmäßiges. Eine sehr ordentliche Park-Performance.
SH ●●●●

CNN.COM - A LOOK AT THE ARIES 3E EP-II
Aus der Reihe: gefährdete Arbeitsplätze, bedrohte Berufe. „Unschuldiger Büroangestellter von chinesischem Selbstmordattentäter bedroht." Der kleine fliegende 24-Mann Betrieb - man könnte sich gut vorstellen, dass die US- Regierung im Zuge weiterer Privatisierungen die Küstenüberwachung Rotchinas an ein Security-Unternehmen aus Texas vergibt - ist ein durch und durch transparentes Unternehmen. Nach Innen transparent - der freizügige Blick auf den Arbeitsplatz zeigt es - wie auch nach außen - Auftrag: Transparenz. Wie sagte Bush: „im Dienste des Friedens!" Man kann sich ein Bild von der Arbeitssituation verschaffen, an die Stelle der Flugbesatzung treten, um das ganze schöne Labor zu besichtigen, das mithilft, die Pax Americana zu sichern. Welchen Grund könnte es geben, gegen ein fliegendes Büro vorzugehen?
SH ●●●

CONTINENTAL

*RETRO*SEX*GALAXY* - DISPOP [MIK MUSIK]

Dispop, die Fortführung des wissenschaftlichen Analysedrangs von Wojt3k, oder einfach „post-everything music", post-a-z? Nicht ganz, aber zumindest werden alle tanzbaren Rhythmen zwischen „blues" und „waltz" einer strengen Prüfung unterzogen, vollständig dekonstruiert und neu arrangiert. „but warning - heavy distortions were used, some feelings were abused. for adult ears only!" Nicht ganz unbegründet, bei den harschen Heavy-Beats von „Funk" oder „Ragtime", die mit beiden Stilen, mit Blick auf good-old Scott Joplin, oberflächlich betrachtet bestenfalls den Namen gemein haben. Oder die in die Irre laufende d-tonal-Perle, die als „Bossa Nova" getarnt einen gelungenen Brückenschlag zwischen Skoczów und Köln plaziert. Doch helft, wo gibts hier in Berlin „Rhumba"-"Samba" zu hören, das scheint noch eine dringendst zu schließende Lücke zu sein, im taba vielleicht? Wohl not this way! Oder militärische Marschmusik („march")? Wie man's dreht und wendet, das Alphabet der Stile ist frei von jeglicher bindenden Verpflichtung, wahrlich post-everything, und „this joke is really serious."

XENYA ●●●●●

GOTHENBURG HOUSE MUSIC [ELOGE HOUSE MUSIC 007]

Göteborg united. Im House besetzen wir zwar unterschiedliche Subgenres, sind aber darin alle gleich gut. Von schmusejazzy Saxophondeephouse, der so klassisch angelegt ist, dass man ihn für eine gutmeinende Parodie halten könnte, über Pacific State-Trancetech, der selbst im Nachbausatz Größe hat, über sleazy Großstadt-Downtempofunk, den ich mal an Tim Love Lee abgebe, bis klickschabendem Minimalhouse und Harlem Kuhglockenbonusbeats präsentieren die Labelkünstler wie Chuck Cogan, Christian Lapalainen, Hustler's FC oder Mr Two-A-Day den korrekten Wochenendspaß, der bloß nicht allzu kategorisch auftreten will. Am Montag geht's ja doch wieder zum Sweatshop. (Obwohl der D2-Track in seinem spröde verhaltenen Techfunk schon eine Autoritätsbombe ist.)

JANJ ●●●●

JANICE - CAIPIRINHA [AUDIOPHARM]

Vier Track Remix E.P. mit schnittigem Brazil-House Sound als Auskoppelung aus dem Brazilectro Sampler. Über jedem Track schweben die magischen Buchstaben, zart dahin gehaucht Cai-Cai-Cai-pirinha. Janice singt die Hymne für den Cocktail, der vielen die letzten Jahre so sehr ans Herz gewachsen ist. Endlich. Sogar tanzbar im 4/4.

CHILLA ●●

WALDECK - THIS ISN'T MAYBE [DOPE NOIR 001]

Mit filigranem House umgarnt uns Waldeck auf dieser seiner neuen Single. Drei verträumte Tracks mit gesampelten Chet Baker Vocals - ein Vorgeschmack auf ein kommendes Album? Sicher. Waldeck wird auch weiter die Selbstfindung seiner Zuhörer voran zu treiben wissen.

CHILLA ●●●●

VARIOUS ARTIST EMOTICON SAMPLER ONE [EMOTICON/001]

Aus dem Headspace-Umfeld kommt ein neues Label von Tom Churchill und Raeph Powell, das mit Future Beat Alliance (aka Puffett) und Cim, Mark McLaren und John Braine startet, die Grenzen zwischen Elektronika und Breaks noch einmal neu zu durchleuchten. Demnächst erscheint dann auch logischerweise eine Q Project EP, Tracks von Russ Gabriel und einigen anderen auf diesem Label. Doch erst mal hier. Puffett schillert zwischen detroitiger Nostalgie und Afrobeats, schrägem Funk und warmer Elegie. Mark McLaren auf „Twang" reduzierter und deeper mit einem Track Beatfusion, in dem alles zu zerschmelzen beginnt. Cim ist ungewohnt retrosynthlaunig, aber dennoch süß und John Braine gibt mit „Shmegly" dem ganzen noch einen Drift in experimentellere Breakeffekte und Swing. Ruhig, aber sehr cool und mit zu erwartender Feinheit arrangiert.

http://www.emoticonrecordings.com

BLEED ●●●●-●●●●●

WOIT3K K. - SUPERRITYN.SES [MIK MUSIK]

Das ist der Intialbaustein der neuen MIK Musik „even more special series", man könnte vermuten, nach dem Design zu urteilen eine erste polska-Anlehnung an die Staalplaat „material series", verpackt in einer „space-blue sparkling transparent box". Eine schöne und zudem treffende Metapher. Die Clicks hängen wie zerstreut am Himmel oder performen wie die Paikschen Stern-Bildschirme („Fish flies on Sky", 1975) flukturierende Beat-Konstellationen, je nach Blickwinkel und Adaptionsvermögen. Wenn sie nicht wie Sternschnuppen auf eine imaginäre Wasseroberfläche fallen, sie vor sich hin trommelnd bearbeiten. Nach einem bestimmten System? Wie der Regen, stochastisch dem Gesetz der großen Zahl folgend, rein intuitiv bis zur Gewitterentladung. Aber Eile ist geraten, die Edition ist auf nur 55 Exemplare limitiert.

XENYA ●●●-●●●●

JACEK SIENKIEWICZ - THE TRUTH [RECOGNITION 004]

Jacek Sienkiewicz hat sich vorgenommen, auf dieser EP Hits zu machen, und das ist ihm auf zwei Tracks wohl mehr als gelungen. Seine clubbigeste Platte bis jetzt, seine housigste auch, und vor allem die kickenst produzierte, und dennoch werden die Tracks nie langweilig, sondern steigern sich Stück für Stück in immer weitere relaxte Höhen. Auf den beiden Stücken innen bleibt er aber seinem dubbigen Sound trotzdem treu.

BLEED ●●●●●

SOUNDLAB ENTERTAINMENT TEST [SOUNDLAB ENTERTAINMENT 003]

Das Soundlab Kollektiv stellt sich auf dieser E.P. mit vier seiner fünf Produzenten und deren vielfältigen Stilen vor. Als da wären: Vienna Beats, Elektro Funk und Deep House a là St.Germain. Vor allem die langsameren, beatlastigen Passagen überzeugen hier eher als der Rest und machen die Platte auf jeden Fall hörenswert.

CHILLA ●●●

AMBIDEXTROUS / NOVEL 23 CROSS SPLIT E.P. [SHAPED HARMONICS /SH SPLIT 01]

Russland rules, das haben wir alle verstanden, Novel 23 hat einen festen Platz im Plattenschrank und Herz, und neue Labels finden auch alle super. Was kann da also noch schiefgehen? Beide Künstler steuern je zwei Tracks bei, plus einen Remix der jeweils anderen Partei....sechfache Überwältigung durch Klopfbeeat und große Melodien. Bei beiden ist klar, das sie Bochum Welt wohl ganz ok finden, früher bei Oma öfters am Klavier gesessen haben und so heute problemlos ein paar wenige Töne zum Himmelreich zusammenzufügen. Ein bisschen Grooveboxgeknatter dazu und fertig ist eine gnadenlos perfekte Schallplatte voll mit wunderbaren Poptracks.

THADDI ●●●●●

EXOS VS. OHM - PAINTMEUP [TISSJU 003]

Nach einer sehr schönen EP auf Force Inc ist diese Platte hier noch etwas konzentrierter geworden. Dubbige grabende Tracks mit viel Gefühl für den richtigen Moment, in dem Breaks wichtig sind, aber auch einer schleierhaften, fast gespenstisch sicheren Melodiösität in sehr dichten Samples, die als Flächen über dem Ganzen liegen und ihm diese entrückte Stimmung verleihen. Zwei Tracks gehen ganz ins experimentell ambiente, und der Rest ist einfach verschwommen gut, aber an „Frodi", den ersten Track, kommen sie dann nicht mehr ran.

http://www.thulemusik.com/snot03.htm

BLEED ●●●●●-●●●●

ANDREAS BENDER ALL THE WAY EP [YELL HOUSE RECORDS]

Bis in die letzten Winkel hineingefilterte Discobreaks zu polternden Chicagorhythmen ist nicht wirklich was Neues, aber kann einen gelegentlich als Zwischendurch doch wieder mal aufheitern. OKer Discotrash.

BLEED ●●●-●●●●

WLF - GELEE ROYAL [TWENTYSOMETHING]

BI ist definitiv der Track! Ja das ist die Schokoladenseite Wiens. Zutiefst grooviger House-Beat ohne kitschige Anwandlungen. Ein weniger dumpf, ja, aber groovend. Der leider unterrepräsentierte Wiensound, im Schatten der big Names. Auch der zweite Track auf Seite B total verschieden von BI gehört in diesen Kontext. Auf der Flipside widmet man sich dann doch dem typischen Wiener Sound, aber auf hohem Niveau. Mehr.

CHILLA ●●●●

SIDSEL ENDRESEN UNDERTOW - THE REMIXES [UNIVERSAL JAZZ]

Auf der A-Seite dieser Remix E.P. legt sich Turner, mit einem percussiven Housetrack, und Andreas Dorau (hört hört!) ins Zeug. Sein Mix ist ein solider 4/4 Takt plus Hall Effekt und genau wie Turners Mix für den gediegenen Dancefloor geeignet. Seite B ist genauso entspannt aber viel langsamer. Hier kommen die Lounger unter euch voll auf ihre Kosten. Gelungene Mischung.

CHILLA ●●●●●

OZY - NO UNDO [THULE RECORDS 017]

Was hat Ozy? Einen Linuxrechner? Das Info sagt „No Undo" ist stark beeinflusst von Drum and Bass, das wiederum ja zur Zeit immer noch gelegentlich stark beeinflusst von, glaubt man z.B. den Amis, Surgeon ist. „To Many Polygon Sheep" jedenfalls ist sehr dark, sehr tunnelstyle, nie müde noch einen Schritt weiter in die dunkelste Ecke zu gehen, und dort nach versprengten Überlebenden der Funkkriege zu suchen, die Illusion einer Realität zu vertreiben und zu biegen was nie gebogen werden durfte. Beeindruckend, aber verlangt auch einiges an Konzentration. Auf den beiden Tracks der A-Seite geht es in dubbigerer Art weiter, verhaspelt sich aber gelegentlich etwas in den Beats. Vorsicht, nur für Leute, die gerne Öl in Literflaschen trinken.

BLEED ●●●●

KIKO - MONIQUE [GOODLIFE]

"Monique" ist eine aufregend- wachmachende Mischung aus gefilterten Houseanspielungen alá Frankreich und einer geraden und auf jeden Fall stringenten Bassline. Kleine Vocoder reichen sich mittendrin die Hand um dann doch irgendwie Techno at it's best mit kreisenden Sirenen in Alarmstimmung zu feiern. Die Flippside ist dann etwas darker, zugleich aber mit mehr offenherzigem überfliegenden Popappeal zu geniessen, jedoch in genau so guter Laune und macht es einem ungemein schwer die Füße still zu halten. Das rockt.

KERSTIN ●●●●-●●●●●

KOMET - PARTITION [AUDIO.NL 012]

Sehr subtile minimale Tracks, die zwar clicken aber beileibe nicht knistern, denn es geht hier vielmehr darum, in einen Sound, in dem alles klar ist, soviel Tiefe hineinzuarbeiten, daß man seinen Ohren nicht mehr traut. Was die Tracks sehr still macht, fast besinnlich, und schon die geraden Hihats jeden Takt wie eine Bedrohung des Gleichgewichts erscheinen lassen. Eine sehr gut auf das Label passende Platte, aus den Innereien der CPUs herausgehoben und akribischst archiviert. Vier sternklare Stücke.

BLEED ●●●●●

TONY THOMAS - THE JOURNEY EP [KINETIC 015]

Es gibt in Griechenland nun nicht grade viele Label, weshalb man natürlich immer ganz genau hinsieht. Und dann ist es doch immer nur wieder eine neue Kinetic, aus der man zumindest raushören kann, dass die Professionalisierung und das Herauswachsen aus Looptechno zu immer großraumtechnokompatibleren Methoden in England gefunden hat, die aber dennoch nicht allzu brachial auf die Urlaubsinseln schielen, sondern sich lieber darauf konzentrieren, alles sehr ausgefeilt und breit zu inszenieren, mit gelegentlichen Annäherungen an Hitelemente der frühen 90er. Funktionalismus und Design, weniger Charme und Idee, aber dennoch korrekt.

BLEED ●●●●

HIPHOP

SOZIALE KONTAKTE - DIE EINZIGE ALTERNATIVE

Diese Berliner gehen die Sache auch mal aus einer anderen Richtung an. Die Musik ist cool und so wie die Texte ein wenig abgespact, eher zum Zuhören als zum Abgehen.

CAYND ●●●-●●●●

CLOUDDEAD - CLOUDDEAD [BIG DADA]

Art Hop? cLOUDDEAD (Dose One, Why? und Odd Nosdam aus dem Anticon-Umfeld) haben im Jahr 2000 sechs inzwischen legendäre, rare 10"es veröffentlicht, deren Besitzer zu beneiden sind. Geschmälert wird der Kummer dadurch, dass Big Dada, experimentierfreudiges Ninja Tune-Sublabel, so nett ist, die Serie auf einer CD bzw. 3 LP's zusammenzufassen. Zu hören gibt es verdrehte Hip Hop-Psychedelia, die sowohl Glöckchen, Pauken und Mundharmonika als auch Motorsägen, Jodler und Game Boys als Klangquellen nutzt und nebeneinander stellt. Die 6-7 minütigen Klangcollagen hat Odd Nosdam nicht nur als Hintergrund für die MC's Dose One und Why? gebastelt, sondern als gleichwertiges und vor allem eigenständiges Stimmungsbild. Allerdings sind die beiden auch keine gewöhnlichen MC's, die auf fetten Beats reiten. Sie gleiten eher durch die verschlungenen Klanglandschaften, ruhen sich häufig aus und verlaufen sich auch mal. cLOUDDEAD's Überwindung des Tracks und des Loop-Prinzips bleibt also immer unvorhersehbar und spannend.

MEYER ●●●●●

LONE CATALYSTS - HIPHOP [BUKA ENTERTAINMENT]

Ohio also. HipHop. Und Jazz. Ein Album, auf dem wenige neue Stücke zu hören sind. Was aber nicht viel macht, denn wenn man Produzent J.Rawls und MC J.Sands mag, dann braucht man diese naturgewachsene Platte. Simple and plain.

CAYND ●●●●●

V.A. - BOLLYWOOD BREAKS [OUTCASTE REC.]

Die Musik der indischen Filmindustrie, called Bollywood, hat sich genauso wie die Filme selbst stark an das Vorbild Hollywood angelehnt, trotzdem aber indische Kultur größzügig einfließen lassen. So treffen in den Scores der 60er und frühen 70er funky Breakbeats, Soul und Jazz auf Tabla, indische Flöten und Raga. Und diese interkulturelle Kuriosität klingt, wie man sich unschwer vorstellen kann, ziemlich fantastisch, besonders wenn sich getragener Gesang dazu gesellt. Keinesfalls nur Stoff, um von DJ's geplündert zu werden (das natürlich auch). Kniefall vor der Archivarbeit der natürlich in London ansässigen Outcaste-Crew.

MEYER ●●●●●

JAN DELAY - SEARCHING FOR THE JAN SOUL REBELS [BUBACK]

Ein gutes Gegengift, nicht HipHop, Rootsreggae, und da Jan Delay aka Eißfeldt den Plan hat, ist das schon der Sache wegen ein Hammeralbum.

CAYND ●●●●●

DENYO - MINIDISCO [BUBACK]

Ein weiterer Beweis dafür, dass der Style noch immer frei ist, auch wenn einige so tun, als wäre das nicht so. Fett brummend zum Mitsingen.

CAYND ●●●●●

SEEED - NEW DUBBY CONQUERORS [DOWNBEAT]

Eigentlich ja ganz sympatisch, undogmatisch Reggae, Dub, Hip Hop u.ä. zusammenzubringen. Häufig nimmt der Karibik-Style allerdings überhand und die Skills können auch nicht immer mitreißen. Manchmal richtig gut (Track 5 ist Killer!), oft aber auch nervig easy.

MEYER ●●●-●●●●

STYLE LIGA COMPILATION - VOL. 1 [EIMSBUSH]

Ganz Hamburg im Haus, Boba Fett, Sam Semilia, Dennis Deutschland, Fertich MC, Howard S und viele mehr, paar alte, paar eher neue Stücke und ingesamt sehr cooler Sampler, the style is with them.

CAYND ●●●●

KRS ONE - THE SNEAK ATTACK [KOCH RECORDS]

Held! Denn wer wie KRS One nach soviel Jahren und soviel großen Taten gegen die Dummheit im Hip Hop mit 35 Jahren (definitiv ein greises Hip Hop-Alter, dementsprechend altersweise ist er ja auch) ein so unglaublich hart rockendes Album hinlegt, sich also nicht auf seinen Lorbeeren ausruht, tja, wie soll man ihn nennen, wenn nicht Held? Trockene Beats, harte Noise-Sounds, aggressive, aber inhaltsschwere Raps gepaart mit lustigem, weiblichen Backgroundgesang, ab und an versöhnliche Streicherparts: der Mann erfindet sich zwar nicht komplett neu (wozu auch, wenn's gut ist?), für kleinere Überraschungen der besten Art (z.B. jetzt noch mal sein vielleicht bestes Album hinzulegen) ist er aber doch noch gut.

MEYER ●●●●●

TEFLA UND JALEEL - INTERVIEW [PHLATLINE]

Zwischensicht mit der vollen Palette. Die beiden kommen aus Chemnitz, reflektieren direkt und gewandt und ergänzen sich ganz gut.

CAYND ●●●-●●●●

MILLIONADI [TAL RECORDS]

Zwei Düsseldorfer mit drei Tracks, in denen Herz zu stecken scheint. Thema ist, was gerade so geht, Beats sind nach vorne preschend fett. Tal Records geht es um Qualität und nicht Masse.

CAYND ●●●-●●●●

ACEYALONE - ACCEPTED ECLECTIC [PROJECT BLOWED]

Die Platte ist im Vorfeld völlig zu Unrecht als Auslaufmodell abgewerted worden. Ja, Aceyalone greift Ideen einer Vereinigung von semi-freiem Jazz und Hip Hop auf, die vor allem in der ersten Hälfte der 90er bei ATCQ oder Black Sheep zu finden sind. Ja, er pflegt mitunter einen Minimalismus, der Erinnerungen an die New School der Mit-80er wach ruft. Aber: die fetten, düsteren Tracks à la Kool Keith, die schon auf dem zuletzt erschienen A-Team Album (Aceyalone & Abstract Rude) zu finden waren, gibt es auch hier. Und: was ist gegen Jazzelemente zu sagen, wenn sie so virtuos und gleichzeitig aberwitzig wie im Titeltracks in die Beats eingeflochten sind. Nichts. Eben!

MEYER ●●●●-●●●●●

HI-TEK - HI-TEKNOLOGY [RAWKUS]

Hi-Tek hat bereits Beats für Reflection Eternal, Black Star und Mood gemacht und kann das sehr gut. Hier hört man von bröckelnden Dreschern bis zu soft klimpernden RnB Anlehnungen durchgehend gute und immer andere, aber fette Beats. Hi-Tek selber nimmt das Mikro nur zu Beginn für ein paar Zeilen, als MCs sind Talib Kweli, Mos Def, Vinia Mojica, Slum Village, Mood, Cormega und ein paar mehr dabei.

CAYND ●●●●●

ALL NATURAL - SECOND NATURE [THRILL JOCKEY]

Nach einem nicht veröffentlichten Erstling und einem irgendwie etwas untergegangenen Debut gibt es jetzt ein zweites Album von den Tone B. und Capital D aus Chicago. Da wird auf Fundamente, hauptsächlich hypnotisierende Piano- oder Streicherloops, munter und gewusst geflowt. Was sehr schöne Musik ergibt, gefeaturet werden auch ein paar GastMCs wie Lone Catalysts.

CAYND ●●●●●

EL- FUDGE - CHRONIC IRRESPONSIBILITY [SURESHOT ENTERTAINMENT]

Schon von dem superdebilen 'Anti'-Drogen-Intro bin ich beeindruckt, ein echter Stimmungsmacher! Und der erste Eindruck täuscht nicht: es folgen Tracks voller Erhabenheit und Eleganz, gepaart mit bodenständigen Raps. Klassisch, sozusagen Adult-Hop. Dabei überhaupt nicht altmodisch oder abgestumpft, sondern sort of Gang Starr-Style (grob). Nicht, dass ich ihm das in dieser Art nicht zugetraut hätte... oder doch, genau das: hätte ich ihm nicht zugetraut. Höchstens gehobenen Durchschnitt habe ich nach der Ankündigung von El Fudges erstem Album erwartet. Ist wohl mein Fehler, ihn unterschätzt zu haben.

MEYER ●●●●-●●●●●

MISSY ELLIOTT - GET UR FREAK ON [THE GOLD MIND/ELEKTRA]

Hullooo! Dark, but funky geht es nach vorne: Das kommende Missy Album „So Addicted" (Release in den USA Mitte Mai) wird mit der Auskoppelung „Get Ur Freak On" begonnen. Tight grooven zum Banjo-Loop gezielt gestreute Beats, die Produzent Timbaland einmal um sich selbst gedreht und auf den Kopf gestellt hat. Drum and Bass winkt aus dem Hintergrund. Seitlich schieben sich Horrorsounds dazwischen. Denen ist nichts zu peinlich, und sie haben Recht damit. Wieder einmal brilliant auf den Punkt produziert, jeder Sound sitzt an der richtigen Stelle, hält kurz inne, um nur um so fetter loszulegen. Stop and Go, go, go. Da kann man nur erfreut mit dem Kopf nicken, über soviel Unsinn.

MERCEDES ●●●●●

MR. SCHNABEL - IS'N SCHNABELDING [SHOWDOWN]

Lustig und mit Motiv schräger Vogel, fiktiv und abenteuerlich, Singsang und Rotz, brennt zwar nicht, aber ist recht unterhaltsam.

CAYND ●●●●

SHYHEIM [WU INTERNATIONAL]

Es lag mir ja schon oft auf der Zunge, aber erst jetzt ist meine Wu-Müdigkeit in einem Stadium, dass mir nichts anderes bleibt, als zu sagen: just another RZA-Production von gut bis überflüssig.

MEYER ●●●-●●●●

BOSSANOBLE [PAVLEK 004]

Pavlek ist die Rettung Stuttgarts. Seit euch dessen sicher. Die vierte EP des mehr als außergewöhnlichen Labels ist, wie nicht anders zu erwarten, ein Meisterwerk. Unglaublich. Reduziert und überschwänglich, HipHop und Minimalelektronik, digitale Weitsicht und Understatement per se. Vertracktes Experiment und Killertracks liegen hier schlicht nebeneinander, als ginge es nicht um so etwas wie einen Stil, sondern darum mit jedem Track etwas zu machen, dass auch in einem Jahrzehnt noch ungeschliffen, roh und zeitlos wirkt. Das gelingt kaum jemandem besser als Pavlek und die 6 Tracks dieser Platte überzeugen einen davon, ehe man auch nur Piep sagen kann. Deeper geht nicht.

BLEED ●●●●●

STEREOTON [SONAR KOLLEKTIV]

Eine deutsche SoulHipHop Band mit Groove ist selten gesät, wenn dann wächst das mitsamt bezaubernder Sängerin, dicken Beats via einklingenden Instrumenten plus eigen klingendem MC in Berlin. Das ist die zweite Maxi von denen, plus Bonus 7" im Tanzhalle Stil, flowige Platte für fluffige Ohren, nicht nur für die softe Fraktion eine wahre Freude.

CAYND ●●●●

FIVA MC & DJ RADRUM [BUBACK]

Fiva ist MC Frau aus dem Süden. Status Quo lebt nicht nur durch den nach vorne gehenden Beat, sondern durch Fiva's recht eigenwilligen Flow voller Taktgefühl. Die B-Seite ist ok, persönlicher als die A-Seite, eher Tagebuchstyle.

CAYND ●●●●

kwass
dj lxk
modular-music-channel
module tour 2001
dennis x schneider
dj lars m.o.d.
anlage e
schnellgut
support:
"live" aeox, soma load,
luna, lelu, jan kaps, sytech

LIVE ON TOUR
veranstaltungen

04.05.2001 a.r.m. kassel
11.05.2001 kulturfabrik saarbrücken
18.05.2001 tv-club mannheim
19.05.2001 kinky clubnight 105,4 UKW
23.05.2001 kulturfabrik berlin
25.05.2001 kristall kaiserslautern
26.05.2001 rixs trier
09.06.2001 anlage-e worms
16.06.2001 artheater köln

aktuelle Infos unter:
www.anlage-e.de
www.modular-music-channel.de
oder telefonisch unter ++49 (0) 6351 399010

DRUM AND BASS

MARCUS INTALEX & ST FILES - LOVE & HAPPINES/DREAMWORLD [31 RECORDS 015]

Wenn man schon mal in den Genuss eines 31 Record Releases kommt, dann gleich immer im Doppelpack. Die zweite 12" kommt also von Marcus Intalex & ST Files und ist auch so ein Hit vom letzten Sommer. Trotzallem klingen beide Tracks noch immer sehr frisch. Zwei sehr upliftende, in den Sounds irgendwie olschoolige Tracks, die einmal mehr beweisen, dass die beiden Jungs aus Manchester ihre alten House Platten noch immer tief ins Herz geschlossen haben. Hit.

SVEN ●●●●-●●●●●

NASTY HABITS - LIQUID FINGERS GOLDIE REMIX/DEEP BEATS [31 RECORDS/013]

Glaube es gibt auch Tracks die Goldie selber gerne gemacht hätte. Vor allem vermutlich in den letzten zwei Jahren diesen „Liquid Fingers" Track mit Fingers „Jack had a groove" Sample, der einfach nicht totzukriegen war. Jetzt darf er, oder wer auch immer die Tracks macht, vielleicht ja auch hier Matrix, jedenfalls klingen die Strings und Beats schon danach wenigstens remixen. Natürlich ist am Orginal, weil es halt so gut war, eher modifiziert worden, als es komplett umzukrempeln. Die Bassline swingt etwas vielseitiger, die Grooves gehen schneller ran, und mit dem Breakdown kommt eine dezent rockende Bassline die den Track noch mal drei Treppchen die Intensitätsleiter raufrückt. Doc Scotts „Deep Beats" auf der Rückseite ist dann aber schon wieder einen Schritt weiter mitten im Dubtechnominimalismusdeephousegroove verankert und endlos chillig und relaxt wie es dem Orginal irgendwie passt. Ein Groove halt, der von Jack, mächtig und weise.

BLEED ●●●●●

J.MAJIK FEAT KATHY BROWN - LOVE IS NOT A GAME [DEFECTED]

Der Überhit des letzten Jahres bekommt also das Dillinja Remixtreatmet. Und der Gute verlässt sich auf seine altbewährte Formel: ordentlich ditstorten, mächtigen Basswumms rein und nach dem zweiten Break noch mal an den Beats ein wenig rumschrauben. Kickt natürlich mächtig, vor allem weil das Original sich so gut mit den Dillinja typischen Zutaten versteht, ist aber auch irgendwie ziemlcih langweilig. Wie auch immer, der Floor wird beben und alle die, die immer noch hoffen, dass Dillinja den seit der Test 002 eingeschlagenenen Weg mal verlässt, um mit neuen Tricks zu kommen, müssen sich noch ein wenig gedulden. Das Ganze kommt übrigens über das Ministry of House Label Defected, die wohl in diesem jahr gross ins Drum and Bass Geschäft einsteigen wollen. Na dann mal viel Spass.

SVEN ●●●●

DEEPFLOW - VELVET ROBE/POSEIDON [PURIFIED AUDIO/006]

Das Holländische Label rettet den Kragen von DJs wie Blame mit einem der wenigen Tracks ausserhalb seiner Sphären, die wie für ihn massgeschneidert sind. „Poseidon" klingt wie PFM in ihrer besten Zeit und mit den Sounds von jetzt, elektroide Basskicks, grollend warme Basslines, zwischelnd hymnisches und einen so swingend leichten Groove, dass man schon beim ersten Drop so eingelullt deep im Track steckt. Sehr sehr schön mit dubbigem Pianosound und Wasserrauschen. Ach, die Welt kann so einfach sein. Das jazzig-funkige „Velvet Robe" wirkt dagegen ein wenig überladen aber immer noch sehr soft und swingend und mit rauschendem Reigen von Hihats. Jeder der ruhige Tracks mag sollte das Label auf jeden Fall im Blick haben.

BLEED ●●●●●

SOURCE DIRECT [DEMONIC 004]

Source Direct starten den nächsten Angriff. Die A-Seite ist ein böser Atomkriegsamenmosher im Source Direct goes Bad Company vs. Trace Style, der kein Stein auf dem anderen lässt. Ziemlich simpel und mächtig sumpf, aber ich kann schon die johlenden Massen vor mir sehen. Das Schmuckstück ist (wie bei Demonic 003) aber die B-Seite. Unheimlich deepe Subbässe, die mal wieder sehr weich und rund klingen. Tricky Breaks und ein ordentlich kitschiges psychedelisches Pink-Floyd-läss-t-grüssen-Gitarrenintro. Sehr schön.

SVEN ●●●●

C.KENT & ESTA - TOMORROW/BOGROLL [A NEW DAWN RECORDINGS 003]

Zwei perfekt produzierte rollende Drum and Bass Tracks auf Holland mit schimmernden Sounds, viel Effekten, cool in die Nische gesetzt, die Optical offen gelassen hat. Breakiger in den Beats und vielseitiger in den Sounds, aber dennoch sehr streamlined. Headnodstyle bis zum Ende. Auf der Rückseite ein melodischerer Track mit noch mehr Technosounds und sogar dezenten Einfwürfen von Oldschoolsamples. Zwei sichere smoothe Tracks, die jeden Dancefloor erwischen sollten.

BLEED ●●●●

DIGITAL - WARPED/SQUAD 51 [FUNCTION]

Der Onslaught geht weiter und Digital gibt nicht auf, immer neue Varianten von Oldschool Sounds in noch merkwürdigere Mixdowns zu fusseln, die zwar alte Effekte hervorzaubern wie nur was (auf Warped sind das einfache dark zerknurschpelte Samples und Timestretchingeffekte) aber dennoch in ihrem Sound einfach sehr frisch wirken, weil alles sich gegen die einfache Maximierung von Beats, was 2Step und die gesamte Bad Company Schule ja lange war, zugunsten einer ungeahnten Vielfältigkeit des Übriggebliebenen sträubt. Warped ist ein grollendes Monster mit dunklen scheppernden Samples zu schlicht pulsierenden funkigen Beats, und „Squad 51" holt über gleissend überbissigen Hymnensounds und zerquetschten Percussions die Idee zurück, dass alles, was im Club passiert nur dafür da ist, die Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang festzuhalten. Killer. Wie gewohnt aber dennoch mit jedem Mal besser.

BLEED ●●●●●

TEEBEE - DYNASTY WARRIORS/LIFELESS [CREATIVE SOURCE 029]

TeeBee wird, man glaubt es kaum, von Release zu Release noch präziser in den Beats. Für die neue EP auf Creative Source ist das Thema klar. Dort mit den Skills anzufangen wo Photek mit den ersten Samuraitracks aufgehört hat. „Dynasty Warriors" ist vollgesogen mit Chinasamples, die sich ihren Weg durch die starr kickenden rastlos perfekten Beats fast träumerisch bahnen, so als hingen sie irgendwo an Seilen, die man nur ahnen kann. Anders aber als bei den Bassmonumenten Photeks geht es dem Track mehr um diese fast nebensächliche aber überpräsente Schönheit der Sounds, die ohne jeden Tranceeffekt hier noch strahlender präsent sind. Auf „Lifeless" geht er produktionstechnisch noch einen Schritt weiter im Sound der Beats, die zwar immer noch geschliffen klingen, aber weniger Druck machen wollen, als vielmehr eine gewisse futuristische Unangreifbarkeit zu emulieren. Tiefergelegte Jazzsplitter und grollende Basslines, strange Vocoder Effekte und herumflirrend Plinkerndes machen den Track zusammen mit den Vocals zu einem der melancholischsten Kicks die man in Drum and Bass zur Zeit finden kann.

http://www.grooveconnection.com

BLEED ●●●●●

DIGITAL & SPIRIT - RAS78/RAYGUN [FUNCTION]

Das Label der beiden Killeracts der Drumandbass Szene zeigt immer wieder die frischesten Tracks von ihnen. Spirit beginnt hier mit einem hymnisch stringbeladenen Monstertrack zu reduzierten Warriorbeats, der sich nach einem kurzen Oldschoolsägezahnbreak mitten ins Getümmel des besten neusten Amenmoshers wagt und einen vor allem durch seine radikal gradlinige Ruhe überzeugt. Digital hingegen beginnt auf „Ras 78" mit einer Reminiszenz an die Dubzeiten, die digital verbogen und zusammengerollt werden auf einem dieser weichen runden Teppiche aus Basslinesound, die sein Markenzeichen geworden sind. Mental hätte man früher zu soetwas gesagt. Und es passt noch immer.

BLEED ●●●●●

SIMON BASSLINE SMITH - JUNGLE99/TROUBLE [FUNCTION]

Simon Bassline Smith gehört ja auch zu den wenig beachteten Legenden von Drum and Bass. Hier bekommt er auf dem Digital Mix von „Jungle 99" ein aufgeriebenes Makeover verpasst, in dem die bollernd orginellen Beats in dezentem Tempo einem nach dem Breakdown das Herz weit in die Tiefe reissen. Bring back the Bleeps and Bassline Sound. Auf „Trouble" rollt Smith dann die schärfsten Killerbeats mit Bongountermalung seit Ewigkeiten. Drumrolls überall und noch mehr knallige Oldschoolsamplestakkatos.

BLEED ●●●●●

TIGHT CONTROL - JUST WONT STOP/EARTH [GENETIC STRESS 020]

Nach der letzten EP von Tight Control konnte man sich ja schon auf mehr freuen, denn die Tracks waren einfach so smooth und dennoch kickend, dass jeder sie ständig gedroppt hat. Bei „Just Wont Stop" wird das sich wohl kaum ändern, auch wenn die Tracks noch ruhiger sind. „Just Wont Stop" ist einer dieser ultraslicken Stringtracks die Zeitlos losgleiten und durch nichts aus der Ruhe gebracht werden, sondern immer weiter um diesen Kreis irgendwo hoch oben drehen, bis man gar nicht mehr an einen Boden glaubt. Detroitig irgendwie mit passenden Vocals aus dem passenden Vocal. „Earth" ist ein wesentlich skurrilerer leicht darker Track mit experimentelleren digitalästhetischen Beats, und schwelender Weite die ein wenig an den Sound von Teebee erinnert, aber in einen Digitaloldschoolbreak der technoiden Art mündet und dann etwas damit zu kämpfen hat, wohl nur in dem Rockergenre wahrgenommen zu werden, obwohl es auch hier eher um Sounds geht.

http://www.stageonemusic.co.uk

BLEED ●●●●●-●●●●

SAPPO - ONE MORE TRY/SELF DESTRUCT [GLOBAL THANG 025]

Yo. Pathos, Oldschool, überzogene Vocals, Geschrei und Hände in die Luft Raver, hier kommt Sappo. Oldschoolheld der den Sprung in die neue Applikationswelt nie geschafft hat suhlt sich hier mitten in seinem Lieblingssound. Bollernd und überzogen, extatisch und albern, aber irgendwie dennoch und immer noch lustig genug um uns das Ganze nicht abtun zu lassen, vielleicht auch einfach nur weil es Spass macht wieder mal ungelenke Tracks hören zu dürfen, oder soviel Pathos vor die Nase zu bekommen. Ein Track der eigentlich nur aus Breaks besteht, was schon ungewöhnlich genug ist. Alles geht wieder. Auf der Rückseite mit „Self Destruct" ein dagegen eher dezent spookiges Darkness Hitchen mit überzeugen verdrehter Bassline, die allein den Track aber schon wieder richtig gut macht weil einfach zu blöd. Sappo, Ray Keith, Digital… Alle werden auf Global Thang zu Buddies.

BLEED ●●●●●

A SIDES BIG REQUEST/SPREAD LOVE [HARDLEADERS 053]

A Sides ist und bleibt einer der aussergewöhnlichsten Producer, und wenn er sich dann jetzt doch dem Thema Oldschool widmet, obwohl es bei seinen Produktionen insgeheim gerne immer mitspielen durfte, dann kann man damit rechnen, dass nichts stehen bleibt. „Big Request" ist ein böses Amenmonster, das an Energie kaum zu übertreffen ist. Gewaltig, immer wieder mitten in den zerrockten Pool seiner Grooves und kein Ausweg in Sicht. Gelegentliche Comedowns, Timestretchstatageume und rasante Peaks aus den Filtern gezurrt. Ein Killertrack. Für „Spread Love" holt er weiter aus, verlässt sich nach coolem Congahyperintro ganz auf die solide Bassline und ein paar technoide Effekte und Synthesizerspinettsounds, die den Track durch alle Unwäsamkeiten tragen. Smooth, funky, relaxt.

BLEED ●●●●●

CARLITO & ADDICTION/HIGH CONTRAST THE RIDE VIP/WHATS THE STORY [HOSPITAL 029]

Nachdem London Electricty mit Robert Owens zusammen einen der Frühlingshits auf ihrem Konto verbuchen konnten, kommt jetzt die nächste 12" (die gleichzeitig auch Teaser für die Hospital Compilation 'Plastic Surgery' ist). Carlito & Addiction dürften allen noch durch Supergrass auf Defunked im Ohr herumschweben. Dementsprechend soulfull geht es auch auf The Ride VIP weiter. High Contrast hingegen ist ein Newcomer, der wie Calibre aus Cardiff kommt. Sehr housig, mit leichten Discoeinschüben und Filteraction. Zwei Sommertunes, die die Serie von melodischen und euphorischen Tunes auf Hospital fortsetzen.

SVEN ●●●●

RONI SIZE REPRAZENT - LUCKY PRESSURE REMIXE [TALKIN LOUD]

Nach Who Told U? und Dirty Beats die dritte Auskopplung aus dem Reprazent Album. Und neben den obligatorischen UK Garage (MJ Cole) und Nu Skool Breaks Mixen (Bushwacka), gibt es natürlich auch neue Drum and Bass Mixe. Roni Size macht aus dem schmooven Original einen zickigen Stepper, der hier und da mit Full Cycle-style Darkness kokettiert. Suv dagegen filtert an den Flächen herum und lässt dann einen Amenorkan losbrechen, der sich gewaschen hat. Schön mit Timestrechting Breaks, Wobbel-Bassline und Vocalschnipseln. Klarer Sieger im direken Vergleich. Als letztes gibt es dann noch die Instrumental Version von Lend me your fuckin Ears. Der Track auf dem Method Man so schön vor sich hin schwadroniert. Sehr straight, sehr knallige Beats, aber nicht wirklich spannend. Der gute Suv hat in diesem Monat die Nase vorne.

SVEN ●●●-●●●●

BIZARRE INDIVIDUALZ BREAKTHROUGH/TENSION [MAGIC VINYL RECORDINGS 001]

Auf den ersten Blick ist dieses erste Release auf dem Stuttgarter Label von Yen.cee und Daniel West tief im Fahrwasser von Bad Company und ähnlichen Rockern angesiedelt, und man kommt erst mit der Zeit dahinter, warum diese Tracks mit ihren skurrilen Soundtechniken dann doch viel mehr Spass machen als die Vorbilder in UK: sie nehmen es einfach nicht auf so machomässige Art ernst. Und auf der Rückseite zeigt sich dann auf einem breakigeren Track das ganze Potential der Individualz. Schmetternde Oldschoolhymnen mit sehr überzeugendem digitelem Sounddesign und viel Gewagtem und Spass an der Sache.

http://www.magicvinyl.net

BLEED ●●●●-●●●●●

G FORCE & SEIJI CLEAR VISION/SUBSTANCE [REINFORCED 142]

Der kommende Reinforced Katalog sieht so aus als wäre wirklich mit 2001 mal wieder die Zeit für das Label gekommen, und bevor es richtig hecktisch wird gönnt man sich mit den beiden mittlerweile fast besser durch ihre Westlondon/Nujazz Tracks bekannten Killerapplikationen G Force & Seiji noch einmal eine Experimentierpause mit mehr Deepness als die Welt verträgt. Langsam gefilterte Breaks in immer transparenterer Produktion lassen auf „Substance" das Ganze sowohl wirklich sehr klar als auch verdammt visionär in einem Bogen ungebrochener Spannung zwischen den Akkorden werden, der ihre Tracks immer auszeichnet, und die Richtung in die sie gehen immer eigenartiger aber auch immer dringender werden. Beste Bassline des Sommers hat der Track auch noch. Und Ideen bis zum Umfallen. Und Soul. Massiv. Der „Clear Vision" Track ist mit Band aufgenommener Spacewahnsinn der 3ten Art mit Vocalkaskaden in brillianten LSD Farben und Strings, die sich im Wind biegen. Man könnte es auch für die neue 4 Hero halten.

BLEED ●●●●●

BERT - DEBUT EP [VALVE/006]

Geht jetzt auf einmal alles wirklich ganz schnell mit Valve. Und Bert, den man ja oft genug schon für Dillinja gehalten hat, bringt noch einmal den nötigen Schuss neuer Sounds weit in die Hintergründe der Killertracks, die so eine Valve EP einfach durch und durch haben muss. Fast schon wie ein Hörspiel wirkt dabei „Green Mile" trotz zerstörter Breaks und Basslines an der Grenze der Peakbelastbarkeit. Und „Mix Me" fordert alle auf doch das Intro auch zu spielen, und zwar bis zum letzten Sound. Bert scheint es zu lieben die Echoschleifen laufen zu lassen, die Sounds selbst in den Hintergründen angezerrt digital zu halten und dennoch bis zur Erschöpfung zu rocken. Wer nicht? Wenn auch keiner so. Mit „You Bring The Sunshine" gibt es noch einen dieser in der Posse so beliebten 70s Soultracks die man auch immer auf Chronic EPs findet und auch wenn „Doomsday" am Ende verkackt weil sich diese Art von Darkness mit so verzerrten Beats einfach nach gar nichts mehr anhört ist das eine gute EP für jeden der gerne losgeht geworden.

BLEED ●●●●●-●●●●

V.A. - PLATINUM BREAKZ 3 [METALHEADZ/WEA]

Dreieinhalb Jahre ist es her, dass Goldie eine Best-Of Compilation seines Labels zusammengestellt hat. Seitdem ist unter dem Banner des Metallkopfes nur noch wenig passiert. Gerüchte hier, Filme da und nur noch zwei, drei verstreute Releases. Kein Wunder, dass Platinum Breakz 3 fast nur neue Tracks beinhaltet. Aber wie klingt Metalheadz im Jahre 2001? Auf gewisse Weise nicht viel anders als Metalheadz anno 1997. Metalheadz Sound eben. Und das der auch in der Gegenwart kein bisschen langweillig ist, beweisen die Headz Veteranen (fast alle sind gekommen) schneller als ein Break gespalten ist. Und irgendwie ist das momentane Oldschool Revival wie gemacht für unseren alten goldverzierten B-Boy Goldie. Total Science und Digital und Spirit liefern vier ihrer besten Tracks ab. Hidden Agenda steuern einen ihrer großartigen ultrafunkigen Downbeattracks bei und Source Direct schießt mit Dog Style den Vogel ab. Wer Metalheadz schon abgeschrieben hatte, muss definitiv umdenken. Und wenn das mit 12"s jetzt auch wieder klappt (die nächsten fünf sind schon angekündigt), dann dürfte Goldie sein Label bald wieder dahin befördert haben, wo man Beschreibungen wie 'cutting edge' aus voller Überzeugung in den Mund nimmt. Wie Phoenix aus der Asche sozusagen. Metalheadz ist zurück.

SVEN ●●●●●

STERILE AESTHETIC - MOODS/FUSE [LUSH RECORDINGS]

Ein Drum and Bass Label aus LA, dessen Macher eine Radiosendung auf www.vibeflow.com hat. Zwei Tracks, die sich dem typischen Amisound trotz Härte wiedersetzen und die rollenden Basslines neben eine einfache, aber sehr gut funktionierende Soundästhetik aus Sampleloops setzen, die dem Ganzen eine leicht ambiente Athmosphäre geben. Auf der B-Seite mit smashenderen Tracks. Soundtechnisch noch nicht ganz da, aber eins der Label aus den Staaten, von denen man einiges erwarten kann.

http://www.lushrecordings.com

BLEED ●●●●

BILL RILEY - BRAVE NEW WORLD [PROTOCOL 013]

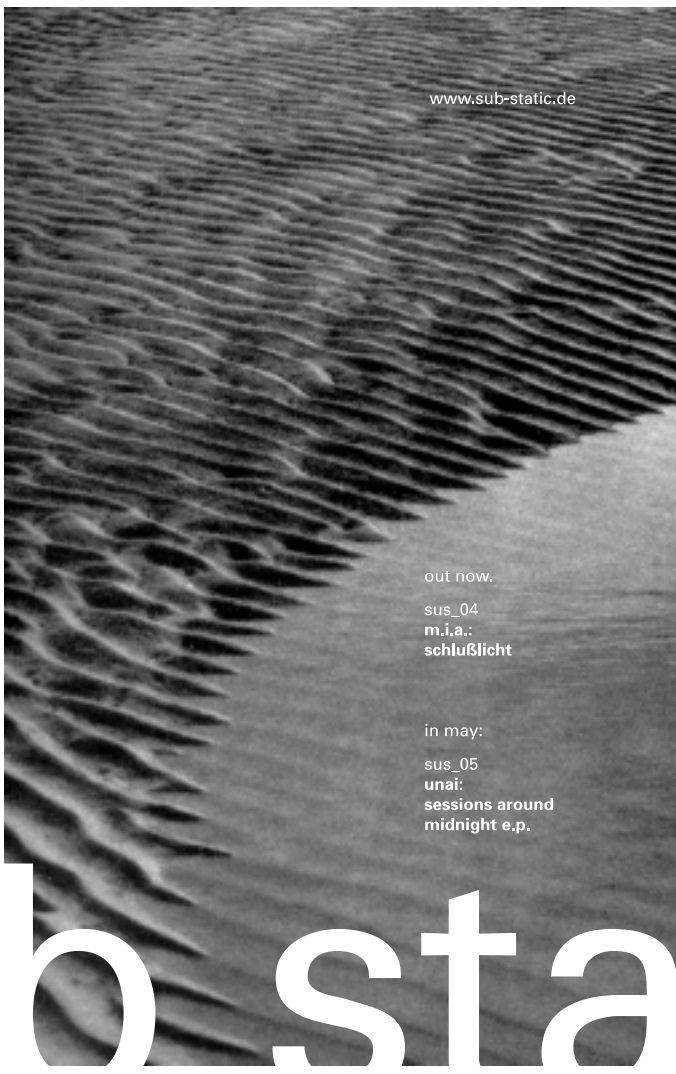
Hatte Protocol schon ein bischen aus den Augen verloren, aber diese „Brave New World" Hymne in slickem 80er Gitarrenwangpopstyle ist irgendwie ganz niedlich. Bristol auf dem Weg zu irischem Indiepop oder was ist hier los? Ist das die 80er Variante von Drum and Bass? Wenn ja, dann kann man eher optimistisch sein, denn anders als die Elektroschule die sich lange Zeit in elektronischer Musik breit gemacht hat, hat Riley alles im Griff und biedert sich nirgendwo an. Wave and Bass. Auch auf „Plan B" wäre ausser ihm wohl keiner gekommen. Spinettartige Melodiefetzen mit Streichern und Plockergitarre, reduzierte aber funktionierende Beats und viel Popcharme ohne Bombastfetisch auch hier. Sympathische Platte.

BLEED ●●●●-●●●●●

RADDIANCE - LALO`S BEAT/TUNA SALAD [PURIFIED AUDIO 004]

Die Sounds klingen erst mal ein wenig an die Anfänge von Synthesizerkosmorock der 70er, sagt Pink Floyd dazu oder was ihr wollt, werden dann im Laufe des Tracks glücklicherweise immer jazziger und rollen die Rhodes fett und zu verdammt coolen digitalen Beats der nächsten Generation, zu in die Knie gehenden Harmoniewechseln und schlicht und bezaubernd groovender Attitude die sich durch nichts aus der Bahn werfen lässt, sondern immer lässiger wird je länger sie dauert. Auf der Rückseite in spookiger Jazzkillertrack mit Kontrabass und allem wonach sich Peshay die Finger lecken würde, wenn er es je so hinbekäme.

BLEED ●●●●●



MAI DATES

KOMPILATION: TJOSS ON MARS | TJOSS@LEBENSASPEKTE.DE

ON TOUR

ALEXANDER KOWALSKI (LIVE) & HEIKO LAUX
11.05. - Stuttgart, MI / 12.05. - Schwerin, Gerberei / 18.05. - Nürnberg, Hirsch / 19.05. - Leipzig, Distillery / 26.05. - bei Gotha, Märchenland

ANDREA PARKER
18.05. - Berlin, Maria / 19.05. - Chemnitz, Voxxx / 23.05. - Essen, Baikonur / 24.05. - Friedrichshafen, Club Metro / 25.05. - Mannheim, Lagerhaus / 26.05. - Hamburg, Schauspielhaus/MalersaalKlub / 27.05. - Halle, Turm

BARBARA MORGENSTERN
01.05. - Freiburg, Passage OpenAir / 02.05. - Zürich, Substrat / 03.05. - Heilsbronn, Juze / 04.05. - Leipzig, Popkulturfestival

LADOMAT 100 TOUR
05.05. -Wien, Meierei / 11.05. - Basel, Kaserne / 18.05. - Offenbach, Robert Johnson / 19.05. - Leibzig, Conne Island / 23.05. -Zürich, Rote Fabrik / 25.05.- Köln, Stadtgarten / 26.05.- Hamburg, Phonodrome

MC CONRAD & LTJ BUKEM
16.05. - Berlin, Maria / 17.05. - Frankfurt, u60 / 18.05. - Leipzig, Baumwollspinnerei / 19.05. - Würzburg, Airport / 30.05. - Wuppertal, 45 RPM / 31.05. - Heidelberg, Karlstorbahnhof

MOUSE ON MARS
17.05. - Schorndorf, Manufaktur / 18.05. - München, Muffathalle / 19.05. - Zürich, Rote Fabrik / 23.05. - Köln, Palladium - Electronic Beats / 24.05. - Bochum, Bhf. Langendreer / 25.05. - Berlin, Maria / 27.5. - Hamburg, Mojo Club

PYRANJA DEJAVUE TOUR 2001
(feat. Pyranja, Dejavue, Mikrokosmos)
22.05. - Potsdam, Waschhaus / 23.05. - Freiburg, Jazzhaus / 24.05. - Wien, Scene / 25.05. - Salzburg, Rockhaus / 26.05. - Wuerzburg, Airport / 27.05. - A-Dornbirn, Conrad Sohm/ 29.05. - Münster, Docklands / 30.05. - Stuttgart, Halle Reichenbach

PILOTE
23.05. - Hamburg/Schauspielhaus / 26.05. - Hannover, Gig Neue Welt

ON THE FLOOR

BERLIN - CASINO
11.05. - Chicks on Speed (live), Ellen Allien, Kiki / 18.05. - Octave One aka Lawrence Burden, Rok / 26.05. - T.Raumschmiere (live), Benno Blome, Triple R, Bass-T, Haito

BERLIN - ELECTRIC BALLROOM
07.05. - Liquid Sky, Shin Nishimura, Wolle e.i / 14.05. - Lyoma, Djoker Daan, Random Noise Generation (live)

BERLIN - ICON
19.05. - Grooverider, Appollo, Flower, MC Santana

BERLIN – MARIA AM OSTBAHNHOF
03.05. - Saul Williams / 04.05. - 5 Jahre Klangkrieg - Mike Dred-Kosmik Kommando, Panacea, MC Wuzi Khan, Whatever feat. Din ST, Carl Crack, Mark van Yetter, Thunderinas, Masssaka, Dose D, Terminal Hz / 07.05. - Jimi Tenor / 10.05. - Paula / 11.05. - International DJ Gigolos - Milch® (live), Aldi Generation (live), Splank (Zombie Nation), Armin von Milch, Katrin, Katarakt / 12.05. - Deeroy, Sammy Dread, Leo Banton, Goldfinga, Bauminista / 18.05. - Andrea Parker, Barbara Hallama, Phonomaten, Moonbuggy / 26.05. - Stereo MCs & Gäste, The Chemist, Marc Weiser, Daniel Meteo u.a.

BERLIN – OSTGUT/PANORAMABAR
11.05. - Panoramabar: Jamie Lidell (live), Frau Schneider / 19.05. - Marco Passarani, Marcel Dettmann, Djoker Daan, Panoramabar: Matthias Schaffhäuser, Dorian, Sascha Funke / 23.05. - Panoramabar: I-F, Melvin White, nd_baumecker / 25.05. - Panoramabar: Hoschi, Tom Clark, Dave / 26.05. - Aril Brikha (live), Sammy Dee, André Galluzzi, Panoramabar: Shamlou, Eva Cazal,

BERLIN - PFEFFERBANK
19.05. - Drum Rhythm Nights May 2001 - Zero 7, Modaji, King Britt

BERLIN - PEFFERBERG
30.04. - live: Mitte Karaoke, Kyborg, Surrogat, DJs: T.Raumschmiere, Bassdee, Daniel Wetzel, Andreas Sachwitz, Sven vT

BERLIN - SCHLOSS DAMMSMÜHLE BEI BERLIN OPEN AIR
26.05. - Freizeitglauben vs. Salo-Records, live: scsi 9, Neal White, Samolux; DJs: Frank Finger, Sascha Funke, Drastic, Team Rocket, m.g.i., Andreas Borgmann, York Treiber, Niklas Mowa. Wegbeschreibung unter *www.pitchrecords.de*

BERLIN - STERNRADIO
04.05. - Swayzak, (live PA), Steve Bug, Martin Landsky / 05.05. - Planet, Namito, James Holden / 09.05. - Mitja Prinz, James Flavour, Leo Krafczyk, / 11.05. - Clé, Märtini Brös, Tobi Neumann, Chicks On Speed / 12.05. - DJ Traxx, Woody, Fumakilla / 16.05. - Martin Landsky, James Flavour, Leo Krafczyk / 18.05. - Steve Bug, Tom Clark / 24.05. - Ian Pooley, Tobi Neumann / 25.05. - Antonelli Electr. (live PA), Clé, Märtini Brös, Martin Landsky / 26.05. - The Modernist (live PA), Philippo " Naughty " Moscatello, Woody, Fumakilla / 30.05. - Matthias Tanzmann aka Gamat 3000, Elektro aka Marlow, Leo Krafczyk

BERLIN - TRESOR/GLOBUS
02.05. - Ralph Ballschuh, Luke - Record Release: "Detroit History Part 1" feat. K. Hand, New Faces! / / 04.05. - Dafyr, Dry, CutX, Sascha / 12.05. - Jeremiah, Tin, Senze, Jake Mandell, Safety Scissors, Eva Cazal / 18.05. - Trias, Baeks u.a. / 19.05. - Matthias Tanzmann, Elektro, Rok, Dash

BERLIN - WMF
01.05. - Autechre (live), Team Doyobi (live), Russell Haswell, Rob Hall / 02.05. - Mikro Lounge / 03.05. - Jazzanova (jcr) pur - DJ Team / 04.05. - hard:edged @ WMF - Future Cut, X Plorer, Defiant, White MC, Santana, Dj Gaucho, Sebo K. / 05.05. - Audio.Video.Disco Record Release Party - Dixon, Mitja Prinz, Jan Jelinek aka Farben aka Gramm (live), Barbara Preisinger, Daniel Meteo / 09.05. - Le Hammond Inferno (live) / 10.05. - Jazzanova (jcr) - DJ Team / 11.05. Exponence presents Bomb The Bass - Tim Simenon aka Bomb The Bass, Bassdee, Feed, Bleed, Lounge by DE:BUG / 12.05. - Basement Jaxx, Jazzanova, Paul Brtschitsch, Manuela Krause / 13.05. - GMF / 17.05. - Recloose / 18.05. - hard:edged @WMF - Kabuki, Metro, Defiant, White MC, Santana, Burial Mix, Cgb1 / 19.05. - Rework, Ffwd, Sasse aka Freestyleman, Sebastian Kahrs, Thomas Fehlmann, Gudrun Gut / 24.05. - Spinning Wheel, Jazzanova / 26.05. - Raumagent Alpha, Gebrüder Teichmann / 27.05. - GMF / 31.05. - Yukihiro Fukutomi, Jazzanova

BRAUNSCHWEIG - BRAIN KLUB
18.05. - Search Engine (Eniac) & SCI

DARMSTADT - CENTRALSTATION
23.05. - Club Connection: WMF/Berlin - Mitte Karaoke, Highfish & Diringer, Vosomat VJs / 24.05. - Club Connection: Robert Johnson/Offenbach - Isolée, Sebastian Kahrs, Sasse, Ata

DORTMUND - CLUB TRNINIDAD
12.05. - Heiko M/S/O, DJ Mart

DRESDEN - REITHALLE/STRAßE E
19.05. - Ben E Clock, B.lue, Marshall Jefferson

ERFURT - KANTINE
19.05. - Woody, Sven U.K. / 23.05. - Dave, D.Diggler, King Size XS/MRI (live) / 26.05. - Ellen Allien

FRANKFURT A.M. - COCOONCLUB
11.05. - The Gigolo Session - DJ Hell, David Carretta (live), Traxx, Tiga, Station Rose (live), Filippo Naughty Moscatello / 23.05. - Future Primitive Tour - Johannes Heil (live), Marco Carola, Frank Lorber, Frank Mütze

FRANKFURT A.M. - SPACE PLACE
19.05. - Ellen Allien

GRAZ - SPRINGONE
DOM IM SCHLOßBERG
17.05. - Syrous, Walkner & Möstl (live), Nicola Conte / 18.05. - Mako, Minus 8, Attica Blues, Stanton Warriors, Hans Platzgumer / 19.05. - Arbory, Zed Bias, London Electricity, Le Hammond Inferno
FESTIVALZENTRUM/NEUE GALERIE
18.05. - DJ M.A.R.S., live: Winterstrand, Pita, Hecker, Dr. Nachtstrom / 19.05. - live: Soundsilo, Moon, Binder & Kriegelstein, Raz Ohara
PARKHAUS
17.05. - Fred Everything / 18.05. - Funktionist, Lichtenberg (live) / 19.05. - Tschamba Fii, Uko / 20.05. - Jahzoo Hifi, Culture Rock, Lasch (live), DJ Ian Simmonds, Slack Hippy
THEATRO/SCREEN BAR
18.05. - Markoman, Eazy-G, MC Navigator, Deeprooted, JLP, Stauder, Patrick Pulsinger, Erdem Tunakan, Louie Austen / 19.05. - Electronic Beat Lounge DJ´s, Glenn Wilson, Slobodan, Ignition Technician, Calookan, Detroit Grand Pubahs, Roswell 47

HAMBURG - GOLDEN PUDEL KLUB
01.05. - Hans Platzgumer / 04.05. - Ralf 10/100 / 05.05. - Out To Lunch Label Night - Marvin Dash & Lowtec / 06.05. - Kosmik Kommando, Jimi Tenor And Band vs. Marc Schneider/ 12.05. - Koze, Parfüm, Alexander Polzin u.a. / 13.05. - Jamie Lidell / 15.05. - Chelo Scotti / 18.05. - Stanley Ipkiss & Composer (parfüm) / 22.05. - Go Kart Girls / 25.05. - ARJ Snoek, Neon Leon / 27.05. - Capitol K, Leafcutter John / 29.05. - Superlektrix

HAMBURG - HAFENKLANG
05.05. - St. Martin, tbc (live), Asmus Tietchens (live), M2 (live), Gerald Steyr, Baze.Djunkiii

HAMBURG – MOJO
18.05. - Drum Rhythm Nights May 2001 - Zero 7, Modaji, King Britt, Michael Sauer

HAMBURG - PHONODROME
04.05. - Official Tresor Party Vol 9. - RecyverDogs (live), Mad Max, Steve D. / 05.05. - Jens Mahlstedt, Sven Dohse, Tobias Lampe, Dabrink, Yul, Andreas Siebert aka 3 Klang / 10.05. - Panacea, Heimkind, Paralysed Tunes / 11.05. - Alex R.D., Monoloop, Mc Soultrain UK, MC Hitman, Dipo, Blue / 12.05. - Andry Nalin, Micha N.E.O., Phoenix, Phly, p.a.s.c.a.l / 17.05. - Marco Passarani, Ralf Köster, Paralysed Tunes / 18.05. - Mark Broom UK, Marc Schneider, C.Jost, Lawrence / 19.05. - Anthony Rother (live), Carson Plug, Mauritzio Schmitz / 23.05. - Mark Spoon, Carson Plug, Mauritzio Schmitz / 24.05. - Tim Da Bass, Plate Pusher, Paralysed Tunes feat. Silva Soul / 25.05. - Steve Mason, MTK aka Martink, Phly, S.O` Neal / 26.05. - Ladomat 100 Jubiläumsparty - Egoexpress (live), Tobias Thomas, Roman Flügel, C.Jost, Turner (live),Phantom7 Ghost (live), Jan Gazarra (live), Bonnie, Lawrence / 31.05. - Raf, Superdefekt, Leekon, Betty Bombshell

HAMBURG - SCHALLWERK
04.05. - Hans Nieswandt, Florian Blasel, Basement Boys (DJ Spen & DJ Karizma)

HANNOVER - FAUST (ZUR BETTFEDERNFABRIK 3)
05.05. - The Modernist (live), Olaf Zajonk

HEIDELBERG - ANTIQUARIAT HATRY
09.05. - Roli Widmer aka Bang Goes, Betakarotin.rmx (live) / 16.05. - Kyborg feat. Sarah Marrs (live) / 23.05. - Jan Jelinek (live), MoveD / 25.05. - Peter Lau, Simone Buchholz / 30.05. - Steinbrüchel, Stier

JENA - KASSABLANCA
12.05. - DJ Godfather, Roswell 47, Ijon Tichy, MC Coon Daddy

KÖLN - ARTHEATER
05.05. - Tatort - Walter b, Miss Dee, D.C. / 18.05. - Tatort vs. Trife Life - DJ Double, Walter b, Miss Dee, MC Shnek, Mingus, Milton / 19.05. - Scsi-9 aka Anton Kubikow, Andreas Borgmann, Claus Bachor , Catya, Marcel Janovsky / 23.05. - Tok Tok (live), Maral Salmassi, Triple R / 25.05. - Walter b, Miss Dee / 26.05. - Force Tracks Tour 2001 - MRI, Mathias Schaffhäuser, Safety Scissors

KÖLN - GEBÄUDE 9
05.05. - Computerjockeys feat. Stella Schwarz, Nothingface, Pathologie 3, Mopad / 12.05. - Basswerk Sesssion - The Green Man, Cheetah, Kolt Siewerts, Patrick Banken, MC Chevy / 19.05. - El Mar, Nutronix DJ Collective: Peta, P. Spector, Wicked, Eric Eltron, Crazy Cuts, Link / 26.05. - Jenz One Ben, Ben Crunch, X-Plorer, MC Santana

KÖLN - STADTGARTEN
02.05. - Saul Williams / 12.05. - Drum Rhythm Nights May 2001 - Zero 7, Modaji, King Britt, Lars Vegas, Marcus Worgull, Glen Gunner / 14.05. - Sidsel Endersen "Undertow" / 17.05. - Afu-Ra

KÖLN - STUDIO 672
04.05. - Michael Mayer, Ellen Allien / 11.05. - Isolée (live), Ata, Tobias Thomas / 13.05. - DJ Godfather, DJ Roswell / 18.05. - Tobias Thomas, Tobias Schmid / 19.05. - Drift, Zodiac, Kabuki, MC Ronin / 25.05. - Tobias Thomas, Michael Mayer, Lawrence

KONSTANZ - SEALIFE
11.05. - DJ Godfather

LEIPZIG - DISTILLERY
05.05. - Melt Tour 2001 - Kiki Kiki, Armin, Wolle X.D.P., Krystof / 12.05. - WMF´s Audio-Video-Disco Tour - Dixon, Gabbage , Serge Laurent, Elektro / 19.05. - Kanzleramt @ Distillery - Till (Maus & Stolle), Heiko Laux, Alexander Kowalski, Bab´m, Eros

LEIPZIG - HAUS AUENSEE
18.05. - Ben E. Clock, Matthias Tanzmann, Marshall Jefferson

LÜNEBURG - KULTURHALLE
16.05. - Kreidler

MANNHEIM - CONNECTION
23.05. - Ellen Allien

MANNHEIM - BUM.TSCHK.BAR FEUERWACHE
04.05. - Shoebee / 05.05. - Mp-Nuts / 06.05. - Andre, Flo De Meyer / 11.05. - Sputtnik / 12.05. - DJ Moll / 13.05. - Bao-Nghi, Chris Hansen / 18.05. - Marc Hell / 19.05. - Tobias Grosse / 20.05. - Monoton / 25.05. - Pris / 26.05. - Frau Ertle, Leila Abu-Er-Rub / 27.05. - T. Jacob

MANNHEIM - DIE_LOUNGE FEUERWACHE
03.05. - 800 Achtspur Nacht - Login Lab, Lopazz, F.Cugat, King Fou / 10.05. - Alex Cortex, A.Chill, Bao-Nghi, Benji, Boulliabass, Dman, Dominick Baier, Dela Biel, Frau Ertle, Flo De Maeyer, MoveD, Monoton, Nanospeed, Neon.Tsetse, nd_baumecker, Vera Haintel / 17.05. - Nbi Poetics - Kyborg, Sarah Marrs, Nanospeed / 24.05. - Source Rec Label Nacht - NoveD + gäste, Dominick Baier u.a.

MANNHEIM - HD800 / LAGERHAUS
04.05. - Morgan Geist, Darshan Jesrani, Kristian Beyer, SeeBase

MÜNCHEN - MUFFATHALLE
09.05. - Jimi Tenor / 11.05. - Drum Rhythm Nights May 2001 - Zero 7, Modaji, King Britt, Glen Gunner u.a.

MÜNCHEN - ULTRASCHALL
05.05. - Source Records Night - D-Man, Move D, Bouillabass, Safety Scissors (live), Michelle Grinser / 11.05. - WMF club tour - Dixon, Mitja Prinz, Stoopid / 12.05. - Gigolo Records Presents - Orlando Voorn, Tiga, Poladrois (live), Steril, Christos Davodopoulos &special guests / 19.05. - DR. Motte, Generation Aldi, Lester Jones, Kaundown, Vlada Janjic, Gordan Paunovic / 25.05. - Matthias Tanzmann, Herbie / 26.05. - Acid Maria, Christian Plath, Alex Cortex & special guests

OFFENBACH - ROBERT JOHNSON
25.05. - live: Isolée, Max Mohr, DJs: Bodo Elsel, Nd / 26.05. - live: Losoul feat. Malte & Rework, DJs: Ata, Heiko M/S/O

OFFENBACH - ROTARI
22.05. - Jan Jelinek (live) / 28.05. - Krystyna & Ffwd

POTSDAM - WASCHHAUS POTSDAM
18.05. - Ocean Club Nacht - Contriva

RAVENSBURG - CLUB DOUALA
18.05. - Joey Beltram, Jesco Schuck / 25.05. - DJ Hell, Savas Pascalidis, Informer

STUTTGART - ZAPATA
26.05. - Tobi Neumann, C-Willy, Roy Davis Jr.

WIEN - MEIEREI
11.05. - DJ Koze

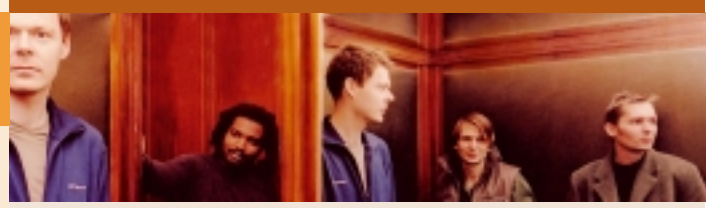
WIEN – SUB FLEX
17.05 - Richard „Greenleaf" Dorfmeister, Captain „Ripley" Joghurt / 24.05 - Konsorten ™ (live), Elin, Andreas Kinzl, Newtron

ZÜRICH – ROHSTOFFLAGER/STRATOS
05.05. - LTJ Bukem, PFM, MC Conrad / 11.05. - Andy C, Shimon / 12.05. - The Advent (live), John Thomas, Deetron, Jesco Schuck / 19.05. - Brtschitsch (live), Bang Goes, Blake Baxter, Eric Borgo, Gangsta / 26.05. - Jan Jelinek (live), Rushm Deetron, Mikky B., Robatronic, Steinbrüchel

ZÜRICH – SUBSTRAT
09.05. - Pacman, Pacgirl, Feldermelder / 16.05. - Klonator, Medooza / 23.05. - Kadet, Shift, Run, Robatronic / 30.05. - Halltown (live), Triple P

DEADLINE FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE IST DER 04.05.01. DATES BITTE PER MAIL AN: DEBUG-DATES@EGROUPS COM. ZUM SUBSCRIBEN DER DEBUG-DATES MAILINGLISTE BITTE EINE MAIL AN DEBUG-DATES-SUBSCRIBE@EGROUPS.COM

DE:BUG PRE:SENTS

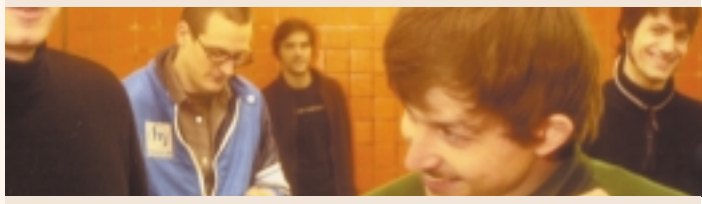


TO ROCOCO ROT TOUR
"Music is a hungry Ghost", der von Utrecht bis Budapest gefüttert werden will. To Rococo Rot werfen sich in ihre Designerklamotten und ziehen einen Klangfaden von warmruhender Eleganz durch die Welt. Mehr Bass, mehr Raum, mehr Jil Sander. 20.04. Wredenberg Utrecht (NL) (+ Radio Symphonic Orchestra)/ 21.04. FESTIval Zagreb (KR)/ 15.05. Artheater Köln/ 16.05. Travellers Stuttgart/ 17.05. Scheune Dresden/ 18.05. Berlin Lambadasaal Chaussestr. 37- 42 a/ 19.05. Westwerkk Hamburg/ 20.05. Cookys Frankfurt/ 21.05. Muffatcafé München/ 22.05. Posthof Linz (A)/ 23.05. B72 Wien (A)/ 27.05. BBC Leeds (UK)/ 28.05. London tba/ 02.06. Experiphia Festival Budapest (H)

SEÑOR COCONUT Y SU CONJUNTO
Ihr beißt seit einem halben Jahr in euer Kopfkissen, weil ihr die "El Baile Alemàn"-Tour verpasst habt? Hier kommt die zweite Chance, Atom Heart und seine 6 dänischen Jazzer live dabei zu erleben, wie sie Kraftwerk auf latin drehen. 10.05. Hamburg - Markthalle/ 11.05. Rottweil - Jazzfestival/ 12.05. Rudolstadt - Saalgärten/ 13.05. Darmstadt - Centralstation/ 14.05. Köln - Live Music Hall/ 15.05. Berlin - Maria am Ostbahnhof

MILLE PLATEAUX / FORCE INC. / TOUR 2001
"Clicks & Cuts 2" will vom CD-Player in die Clubs gehievt werden. Die hochkarätige Repräsentanz aus Kid 606, Vladislav Delay, snd, Jasper und Twerk wird sich dabei garantiert keinen Bruch holen. Ein Abend für das Laptop mit Charakter. 23.05. - Basel, Kulturwerkstadt: Twerk, V. Delay and Kid 606 / 24.05. - Karlsruhe, Zkm: V Delay, Kid 606 and Twerk / 25.05. - Frankfurt, Mousonturm: Gez Varley, Twerk, Jasper, Kid 606, V. Delay, Snd / 26.05. - Berlin, Volksbühne: Twerk, Dj Jasper, Kid 606, V. Delay, Snd / 31.05. - Dresden, Scheune: V. Delay, Kid 606, Twerk, Dj Jasper / 01.06.- Wien, tba: Twerk, Dj Jasper, Kid 606, V. Delay, Snd / 02.06. - Zürich, Rohstofflager: Dj Jasper, Kid 606 and V. Delay

MITJA/ DIXON TOUR
Samstag Nacht im WMF: Mitja und Dixon werfen sich mit lockerer Hand die Sahnestücke des House zu. Wie schon grandios festgehalten auf ihrer Mix-CD "Audio Video Disco". Jetzt kommt die geballte Chance, die beiden Masters republikweit at Work zu sehen. Von deep bis Donnerlitzchen. 21.04. Flamingo, Essen/ 05.05. wmf, Berlin/ 11.05. Flokati, München/ 12.05. Distillery, Leipzig/ 12.05. Robert Johnson, Offenbach/ 19.05. le fonque, Stuttgart/ 23.05. Betty Ford Klinik, Hamburg/ 23.05. Stammheim, Kassel/ 25.05. Depot, Tübingen/ 26.05. Orange Groove, Rostock/ 02.06. Vivito, Dresden/ 03.06. Studio 672, Köln



OH. TOUR
"Chame 75" läuft permanent auf unserem Büro-eigenen Batterieplattenspieler. Die fünf oh.-Jungs sind mittlerweile zu den JBs der minimalen Tanzelektronik gereift. Die Live-Ausnahme: eine Dancefloor-Revue, die jede Bühne in den Griff zu nehmen weiß, listen and look. 12.05. F-Paris - Solid Water @ Batofar/ 24.05. Köln - Gebäude 9/ 28.05. München - Muffathalle Café/ 30.05. Potsdam - Waschhaus/ 31.05. Konstanz - Kulturladen/ 07.06. Hamburg - Kunstraum @ Markthalle/ 09.06. Bamberg - Morph Club/ 14.06. Dortmund - Cosmotopia/ 15.06. Halle - Turm/ 16.06. Hannover - GIG Neue Welt Café/ 18.06. Frankfurt - Cooky´s

INTERNATIONALE KURZFILMTAGE OBERHAUSEN OSNABRÜCK, 3. BIS 8. MAI
Zum 47. Mal finden die Internationalen Kurzfilmtage in Osnabrück statt. Es ist nicht nur das älteste Festival dieser Art, auch sein Renommee ist unbestritten. Ob Avantgarde oder Pop, Doku oder Experimentelles, neue und alte Formate: alles wird es hier zu sehen sein. Eine internationale Jury wählt dann die besten Kurzen aus.
Details unter: *http://www.kurzfilmtage.de/*

bunt und charmant. 17 songs mit funk, soul und elektronik aus aller welt.
gesammelt von move d. mitte mai auf source records.
opensource.players

die neue compilation auf cd und doppel lp
mit: obadia, exxon yazz, smokers delight, chukimai, ali omar, move d, krii, adrien75, bton, transporter feat, beni reimann, analog tara, banquet (jamie hodges), bangtown, melchior & anderson, alex cortex, digital lofi, thomas meyer

SOURCE RECORDS
www.source-records.com